Kurs DaF A1–B1

Deutsch für Studium und Beruf

Kursbuch
mit Audios und Videos

Steve Bahn
Birgit Braun
Friederike Jin
Martina Nied Curcio
Nicole Schäfer
Kathrin Schweiger
Simone Weidinger
Helga Würtz

Alles Digitale zu diesem Buch kann auf der Lernplattform **allango** von Ernst Klett Sprachen abgerufen werden. So geht's:

QR-Code scannen
oder **www.allango.net**
aufrufen

Zur Aktivierung zusätzlicher Komponenten geben Sie bitte folgenden Lizenzschlüssel ein:

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:
www.allango.net

Dieses Symbol bedeutet, dass zu einem Buch-Abschnitt ein digitaler Inhalt verfügbar ist.

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

1 Herzlich willkommen!

1 Hallo Deutschland!

KB 1 **a Das Alphabet: Hören Sie die Buchstaben und sprechen Sie nach.**

Aa [a:]	Ff [ɛf]	Kk [ka:]	Pp [pe:]	Uu [u:]	Zz [tsɛt]
Bb [be:]	Gg [ge:]	Ll [ɛl]	Qq [ku:]	Vv [fau]	ß [ɛstsɛt]
Cc [tse:]	Hh [ha:]	Mm [ɛm]	Rr [ɛr]	Ww [ve:]	Ää [ɛ:]
Dd [de:]	Ii [i:]	Nn [ɛn]	Ss [ɛs]	Xx [iks]	Öö [Ø:]
Ee [e:]	Jj [jɔt]	Oo [o:]	Tt [te:]	Yy [ʏpsilon]	Üü [ʏ:]

KB 2 **b Hören Sie und sprechen Sie nach.**


Berlin B-e-r-l-i-n


Leipzig L-e-i-p-z-i-g


Köln K-ö-l-n


Stuttgart S-t-u-t-t-g-a-r-t

KB 3 **c Hören Sie und schreiben Sie die Namen.**

1. Nelson M-.....-.....-.....-.....-.....
2. Christiane .....-.....-.....-.....-.....-.....



KB 4 **d Hören Sie die Zahlen und sprechen Sie nach.**

0 null	3 drei	6 sechs	9 neun
1 eins	4 vier	7 sieben	10 zehn
2 zwei	5 fünf	8 acht	

KB 5 **e Hören und schreiben Sie die Telefonnummern.**

1. Arek: 5..... 2. Linus: ..... 3. Ella: .....

2 Hallo Universität!

KB 6 **Lesen und hören Sie die Studienfächer. Hören Sie dann noch einmal und sprechen Sie nach.**

1. Physik 2. Medizin 3. Architektur 4. Chemie 5. Biologie 6. Wirtschaft

Sprechen Sie neue Wörter laut.

1 Hallo und guten Tag!

KB 7–8 **a Hören Sie die Gespräche 1 und 2. Welches Foto passt? Ordnen Sie zu.**



a. Gespräch [ ]



b. Gespräch [ ]

b Hören Sie die Gespräche 1 und 2 noch einmal und lesen Sie mit. Ergänzen Sie in Gespräch 2 den Familiennamen.

Gespräch 1
- Hallo. Ich bin Dana. Ich bin neu hier im Deutschkurs. Wie heißt du?
- Hallo Dana. Ich heiße Sarah. Ich komme aus Frankreich, aus Nancy. Und du, woher kommst du?
- Ich komme aus Kasachstan, aus Almaty.

Gespräch 2
- Guten Tag! Ich heiße Nora Klein. Ich bin Ihre Deutschlehrerin
- Guten Tag, Frau Klein. Ich bin Sarah.
- Und wie ist Ihr Familienname?
- Mein Familienname ist .....
- Entschuldigung, wie schreibt man das? Buchstabieren Sie das bitte.
- .....-.....-.....-.....-.....-.....
- Danke sehr. Und woher kommen Sie, Frau .....?
- Ich komme aus Nancy.
- Vielen Dank! Und wie heißen Sie?
- Ich bin Dana Pak. Dana ist mein Vorname und Pak ist mein Familienname.
- Vielen Dank, Frau Pak. Willkommen im Kurs!

KB 9 **c Hören Sie genau und schreiben Sie.**

1. Wie heiß..... .....?
2. Wie heiß..... .....?

d Lesen Sie die Gespräche in 1b noch einmal und vergleichen Sie. Ergänzen Sie die Anrede.

Informelle Anrede:
(Studierende, Freunde, Familie)
Vorname (z. B. *Dana*, *Sarah*) → .....

Formelle Anrede:
(Lehrerin / Lehrer, Professorin / Professor, Fremde)
Frau / Herr + Familienname
(z. B. *Herr Schulz*, *Frau Girard*) → .....

e Der Reihe nach: Sagen Sie Ihren Namen und fragen Sie nach dem Namen.

Ich bin … Und wie heißt du?

› ÜB A1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] W-Fragen und Antworten

a Ergänzen Sie Fragen und Antworten aus 1b.

W-Frage			Antwort		
Wie	heißt	du?	Ich		Sarah.
		Sie?	Ich	bin	Dana Pak.
Woher	kommst	du?			aus Kasachstan.
		Sie?	Ich	komme	aus Nancy.
Wie	ist	Ihr Familienname?			Girard.

b Welche Antwort passt? Ordnen Sie zu.

1. Wie heißen Sie?
2. Woher kommst du?
3. Woher kommen Sie?
4. Wie heißt du?
5. Wie ist Ihr Familienname?
6. Wie schreibt man das?

a. [ ] P – A – K.
b. [1] Ich heiße Sarah Girard.
c. [ ] Aus Nancy. Und du?
d. [ ] Mein Familienname ist Girard.
e. [ ] Ich bin aus Kasachstan. Und Sie?
f. [ ] Ich bin Sarah.

› ÜB A3

Lernen Sie formelhafte Ausdrücke auswendig.

3 Woher kommen die Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger?

KB 10

a Woher kommen die Nobelpreisträger? Ergänzen Sie. Hören Sie dann zur Kontrolle.

aus China, aus Deutschland, ~~aus Ghana~~, aus Großbritannien, aus Japan, aus Kanada, aus Österreich, aus Peru, aus Tansania, aus den Niederlanden, aus den USA, aus dem Iran, aus der Schweiz, aus der Türkei

1. Kofi Annan aus Ghana
2. Shirin Ebadi .....
3. Elfriede Jelinek .....
4. Orhan Pamuk .....
5. Peter Grünberg .....
6. Makoto Kobayashi .....
7. Elinor Ostrom .....
8. Mario Vargas Llosa .....
9. Tu Youyou .....
10. Ben Feringa .....
11. Richard Henderson .....
12. Donna Strickland .....
13. Michel Mayor .....
14. Abdulrazak Gurnah .....

b Ergänzen Sie.

aus + Land / Stadt: aus Frankreich / aus Nancy.
Aber: aus **der** Schweiz, aus der T....., aus den .....,
aus den ....., aus dem ....., …

› ÜB A4

4 Woher kommst du?

Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.

Hallo, ich heiße … Und wie heißt du?

Ich heiße … / Ich bin … / Mein Vorname ist …

Wie schreibt man das?

…

Woher kommst du?

Ich komme aus … Und du?

Ich komme aus …

› ÜB A5

› A1 11

1 Wer spricht …? – Wer studiert …?

a Lesen Sie die Porträts und die Kurzinterviews. Was ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie an. Manchmal passen zwei Antworten.

Ich studiere Deutsch. = Ich studiere Germanistik (an der Universität). ↔ Ich lerne Deutsch (im Sprachkurs).



STUDIERENDE INTERNATIONAL

Das ist NICOLE DONGMO. Sie kommt aus Kamerun. Sie wohnt in Leipzig.

››› **Nicole, was studierst du?**
Ich studiere Informatik.
››› **Welche Sprachen sprichst du?**
Ich spreche Französisch und ich lerne Deutsch und Englisch.

Das sind EIVOR LINDSTRÖM und FYNN NILSSON. Sie kommen aus Schweden. Sie wohnen in Potsdam und studieren in Berlin.



››› **Eivor und Fynn, was studiert ihr?**
Wir studieren Medizin.
››› **Wo wohnt ihr?**
Wir wohnen in Potsdam.
››› **Welche Sprachen sprecht ihr?**
Wir sprechen Schwedisch, Dänisch, Englisch und ein bisschen Deutsch.



Das ist GABRIEL MÁRQUEZ. Er kommt aus Kolumbien und wohnt in Berlin.

››› **Gabriel, was studierst du?**
Ich arbeite schon, ich bin Architekt.
››› **Welche Sprachen sprichst du?**
Ich spreche Spanisch, Portugiesisch und Englisch. Und ich lerne Deutsch.

1. Wer spricht Englisch?	a. [ ] Nicole	b. [ ] Eivor + Fynn	c. [ ] Gabriel
2. Wer spricht Französisch?	a. [ ] Nicole	b. [ ] Eivor + Fynn	c. [ ] Gabriel
3. Wer studiert?	a. [ ] Nicole	b. [ ] Eivor + Fynn	c. [ ] Gabriel
4. Wer arbeitet schon?	a. [ ] Nicole	b. [ ] Eivor + Fynn	c. [ ] Gabriel
5. Wer lernt Deutsch?	a. [ ] Nicole	b. [ ] Eivor + Fynn	c. [ ] Gabriel
6. Wer wohnt in Berlin?	a. [ ] Nicole	b. [ ] Eivor + Fynn	c. [ ] Gabriel

b Markieren Sie die zentralen Informationen in den Texten in 1a und ergänzen Sie die Tabelle.

	Nicole	Eivor und Fynn	Gabriel
Land	Kamerun		
Wohnort			
Studienfach			
Beruf			
Sprachen			

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Verben im Präsens

a Markieren Sie die Verben in 1a. Ergänzen Sie dann die Tabelle.

	heißen	kommen	wohnen	studieren	arbeiten	sprechen	sein
ich	heiß- e	komm- e	wohn- e	studier-	arbeit-	sprech-	
du	heiß- t	komm- st	wohn- st	studier-	arbeit- est	sprich-	bist
er / sie / es	heiß- t	komm-	wohn-	studier- t	arbeit- et	sprich- t	
wir	heiß- en	komm- en	wohn-	studier-	arbeit- en	sprech-	sind
ihr	heiß- t	komm- t	wohn-	studier-	arbeit- et	sprech-	seid
sie / Sie	heiß- en	komm-	wohn- en	studier- en	arbeit- en	sprech- en	

Verben mit Vokalwechsel: 2. und 3. Person Singular mit Vokalwechsel (Beispiel „sprechen“: e → i)

b Ergänzen Sie die korrekte Verbform.

1. Seid ihr auch hier im Deutschkurs? Wie ... ihr? Woher ... ihr? Was ... ihr? (kommen, studieren, heißen, ~~sein~~)
2. Das ... Olivia und Noah. Sie ... neu im Deutschkurs. Olivia ... aus Kanada. Sie ... Informatik. Noah ... aus den USA. Er ... Chemie. (2 x sein, 2 x studieren, 2 x kommen)

c Was passt: *Ich* oder *Ich bin*? Ergänzen Sie.

1. ... aus Deutschland.
2. ... komme aus Madrid.
3. ... heiße Sarah.
4. ... Sarah.
5. ... Deutschlehrer.
6. ... studiere Medizin.

Satzanfang, Namen und Nomen schreibt man groß.

d Wer ist das? Schreiben Sie Sätze in Ihr Heft.

1. Nelson Müller: Land: Ghana • Wohnort: Essen • Beruf: Koch und Musiker • Sprachen: Deutsch, Englisch
2. Christiane Seidel: Land: USA • Wohnort: Hamburg und New York • Beruf: Schauspielerin • Sprachen: Deutsch, Dänisch, Englisch

1. Das ist Nelson Müller. Er kommt aus ... Er wohnt in ... Er ist ... Er spricht ...

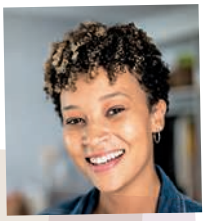
› ÜB B2–3

Schreiben Sie viel, auch mit der Hand. Nutzen Sie Heft und Stift.

3 Das ist …

a Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie und notieren Sie Stichwörter wie im Beispiel.

Woher kommst du? — Ich komme aus …
Wo wohnst du? — Ich wohne in …
Was studierst du? — Ich studiere …
Was bist du von Beruf? — Ich bin …
Welche Sprachen sprichst du? — Ich spreche …



ANA PAULA MORAIS
Land: Brasilien
Wohnort: Berlin
Studienfach: …
Beruf: …
Sprachen: …

Notizen machen: Notieren Sie Stichwörter.

b Schreiben Sie einen Text über Ihre Partnerin / Ihren Partner. Tauschen Sie die Texte und korrigieren Sie.

Das ist Ana Paula Morais. Sie kommt aus Brasilien und wohnt in Berlin. Sie studiert …

› ÜB B4–5

1 Wie geht es dir? Wie geht es Ihnen?

KB 11–12 **a Hören und lesen Sie die Gespräche. Welches ist formell, welches informell?**

1. ● Hallo Sarah. Wie geht es dir?
   ○ Hallo Niklas. Mir geht es super. Und dir?
   ● Mir geht es auch sehr gut, danke.
   ○ Das ist Dana.
   ● Hallo Dana. Woher kommst du?
   □ Ich komme aus Almaty.
   ● Studierst du auch Biologie?
   □ Nein, ich studiere Chemie.
   ● Kommt ihr morgen zur Party?
   ○ Ja, wir kommen natürlich.
   ● Super. Bis morgen. Tschüss.
   ○ Tschüss!

2. ● Guten Morgen, Frau Klein. Wie geht es Ihnen?
   ■ Mir geht es gut, vielen Dank. Und Ihnen?
   ● Danke, mir geht es auch gut.
   ■ Kommen Sie morgen Abend zum Kurs?
   ● Ja, ich komme natürlich.
   ■ Sehr schön. Auf Wiedersehen.
   ● Bis morgen. Auf Wiedersehen.

KB 11–12 **b Hören und lesen Sie die Gespräche in 1a noch einmal und sprechen Sie mit.**

KB 13 **c [AUSSPRACHE] Satzmelodie: Wie hören Sie die Sätze? Kreuzen Sie an.**

1. Wie geht es dir? a. [ ] ↗ b. [ ] ↘
2. Danke. Mir geht es gut. a. [ ] ↗ b. [ ] ↘
3. Studierst du auch Biologie? a. [ ] ↗ b. [ ] ↘
4. Nein, ich studiere Chemie. a. [ ] ↗ b. [ ] ↘

› ÜB C1–2

KB 13 **d Hören Sie die Sätze in 1c noch einmal und ergänzen Sie die Regeln. Sprechen Sie die Sätze nach.**

A

1. Antwort / Aussage: Satzmelodie ↘
2. W-Frage: Satzmelodie .....
3. Ja/Nein-Frage: Satzmelodie .....

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] W-Fragen, Ja/Nein-Fragen, Antworten / Aussagesätze

a Ergänzen Sie die Tabelle mit den Informationen aus 1a.

Fragen		
Position 1	**Position 2**	
Woher		Dana?
Was		Dana?
	du	auch Biologie?
	ihr	morgen zur Party?

Antworten			
	Position 1	**Position 2**	
	Dana		aus Almaty.
	Sie		Chemie.
Nein,	ich		Chemie.
Ja,	wir		zur Party.

b Ergänzen Sie die Regel.

G

1. Ja/Nein-Fragen: konjugiertes Verb auf Position .....
2. W-Fragen und Antworten / Aussagesätze: konjugiertes Verb auf Position .....
3. Frage: Am Ende steht ein Fragezeichen (**?**). Aussage: Am Ende steht ein Punkt (**.**).

c Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

1. aus Deutschland • Frau Klein • kommt • .
2. aus Deutschland • Frau Klein • kommt • ?
3. du • Französisch • sprichst • ?
4. studiere • Chemie • ich • in Marburg • .
5. Dana • morgen • zur Party • kommt • ?
6. wohnt • Sarah • in Marburg • .

1. Frau Klein kommt ...

› ÜB C3

3 Telefonnummern

a **Sagen Sie die Zahlen von 1 bis 10.**

KB 14 **b** **Welche Vorwahl hören Sie: a, b oder c? Kreuzen Sie an.**

1. a. [ ] 080	2. a. [ ] 040	3. a. [ ] 0210	4. a. [ ] 07071
b. [ ] 089	b. [ ] 042	b. [ ] 0221	b. [ ] 07093
c. [ ] 098	c. [ ] 043	c. [ ] 0232	c. [ ] 07972

KB 15 **c** **Hören Sie das Gespräch. Notieren Sie die Telefonnummern und die E-Mail-Adresse.**

1. Telefonnummer: .....
2. Handynummer: .....
3. E-Mail-Adresse: .....

d **Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie und notieren Sie die Telefonnummer und die E-Mail-Adresse. Schreiben Sie in Ihr Heft.**

Wie ist deine Handynummer?
Meine Handynummer ist 0157 – 765 43 21.

Wie ist deine E-Mail-Adresse?
Meine E-Mail-Adresse ist …

Jede Stadt hat eine Vorwahlnummer, z. B. München 089, Berlin 030. Auch jede Handynummer hat eine Vorwahl, z. B. 0171.

@ ät
– minus
. Punkt
_ Unterstrich

4 Hundert – tausend – hunderttausend

KB 16 **a** **Hören Sie die Zahlen und sprechen Sie nach.**

11	**elf**	20	**zwanzig**	100	(ein)hundert
12	**zwölf**	21	einundzwanzig	101	(ein)hunderteins
13	dreizehn	30	dreißig	199	(ein)hundertneunundneunzig
14	vierzehn	40	vierzig	200	zweihundert
15	fünfzehn	50	fünfzig	1000	(ein)tausend
16	**sech**zehn	60	**sech**zig	10 000	zehntausend
17	**sieb**zehn	70	**sieb**zig	100 000	(ein)hunderttausend
18	achtzehn	80	achtzig	1000 000	eine Million
19	neunzehn	90	neunzig	1000 000 000	eine Milliarde

13 ↘ dreizehn

21 ↘ einundzwanzig

b **Arbeiten Sie zu zweit. Notieren Sie fünf Zahlen zwischen 100 und 1000. Diktieren Sie dann die Zahlen und vergleichen Sie.**

› ÜB C4

5 Noch Fragen?

a **Ergänzen Sie die Fragen rechts und notieren Sie weitere Fragen.**

b **Fragen Sie eine Partnerin / einen Partner und notieren Sie die Antworten in Stichwörtern.**

c [MEDIATION] **Wechseln Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner. Berichten Sie über Ihre Partnerin / Ihren Partner aus 5b. Nutzen Sie Ihre Notizen.**

Jannis kommt aus …
Die Telefonnummer von Jannis ist …



Woher …?
Wie ist …?
Wo …?
Was …?
Welche Sprachen …?
Studierst …?
Kommst …?
…?

› A1 15

Sich begrüßen und sich vorstellen

Begrüßung:	Hallo! / Guten Morgen / Tag / Abend!	Hallo! / Guten Morgen / Tag / Abend!
Nach Befinden fragen:	Wie geht es dir / Ihnen?	(Danke.) Mir geht es gut / sehr gut.
Name:	Wie heißt du? / Wie heißen Sie? Wie ist dein / Ihr Vorname? Wie ist dein / Ihr Familienname? Wie schreibt man das? Buchstabieren Sie das bitte.	Ich heiße / Ich bin / Mein Name ist Dana / Dana Pak. Mein Vorname ist Dana. Mein Familienname ist Pak. P – A – K. P – A – K.
Herkunft (Land, Stadt):	Woher kommst du / kommen Sie?	Ich komme aus Kasachstan, aus Almaty.
Sprachen:	Welche Sprache(n) sprichst du / sprechen Sie?	Ich spreche Kasachisch und Deutsch.
Studium:	Was studierst du / studieren Sie?	Ich studiere Medizin / Architektur / … Ich arbeite schon, ich bin Architekt / …
Beruf:	Was bist du / sind Sie von Beruf?	Ich bin Architekt / Lehrerin / …
Wohnort:	Wo wohnst du / wohnen Sie?	Ich wohne in Marburg.
Telefonnummer:	Wie ist deine / Ihre Telefonnummer? Wie ist deine / Ihre Handynummer?	Meine Telefonnummer ist 0 64 20 – 39 08 09. Meine Handynummer ist 01 69 – 2 83 15 72.
E-Mail-Adresse:	Wie ist deine / Ihre E-Mail-Adresse?	Meine E-Mail-Adresse ist d.pak@kursdaf.de.
Verabschiedung:	Auf Wiedersehen. / Tschüss.	Auf Wiedersehen. / Tschüss.

Verben im Präsens und Personalpronomen im Nominativ

	kommen	**wohnen**	**studieren**	**arbeiten**	**heißen**	**sprechen**	**sein**
ich	komm**e**	wohn**e**	studier**e**	arbeit**e**	heiß**e**	sprech**e**	**bin**
du	komm**st**	wohn**st**	studier**st**	arbeit**est**	heiß**t**	sprich**st**	**bist**
er / sie / es	komm**t**	wohn**t**	studier**t**	arbeit**et**	heiß**t**	sprich**t**	**ist**
wir	komm**en**	wohn**en**	studier**en**	arbeit**en**	heiß**en**	sprech**en**	**sind**
ihr	komm**t**	wohn**t**	studier**t**	arbeit**et**	heiß**t**	sprech**t**	**seid**
sie / Sie	komm**en**	wohn**en**	studier**en**	arbeit**en**	heiß**en**	sprech**en**	**sind**

Wortstellung in W-Fragen, Ja/Nein-Fragen und Antworten / Aussagesätzen

W-Fragen		
Position 1	**Position 2**	
Woher	kommen	Sie?
Wie	heißen	Sie?

Antworten / Aussagesätze		
Position 1	**Position 2**	
Ich	komme	aus Kasachstan.
Ich	heiße	Dana Pak.

Ja/Nein-Fragen		
Position 1	**Position 2**	
Studierst	du	auch Biologie?
Kommen	Sie	morgen zum Kurs?

Antworten / Aussagesätze			
	Position 1	**Position 2**	
Nein,	ich	studiere	Chemie.
Ja,	ich	komme	natürlich.

2 Studium und Freizeit

ERINNERN SIE SICH? » Verben im Präsens; Wortstellung in W-Fragen, Ja/Nein-Fragen und Antworten / Aussagesätzen (L 1)

1 Uni und Freizeit

a Was ist das? Ordnen Sie zu. Gibt es das Wort auch in Ihrer Sprache oder in anderen Sprachen? Notieren Sie.

der Ball • die Bücher • der Computer • ~~die Filme~~ • das Formular • das Keyboard • der Laptop • die Musik • die Salsa • das Schach • der Sport • die Universität



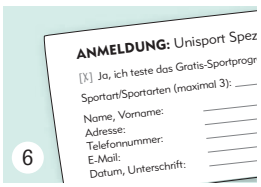
die Filme
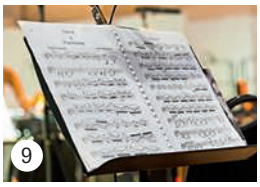






















Neue unbekannte Wörter? Achten Sie auf internationale Wörter.

b Was passt wo? Ordnen Sie die Verben zu.

ausfüllen • haben • hören • lesen • sehen • spielen • tanzen • treiben • zeigen

1. Bücher .....
2. Filme .....
3. Musik .....
4. Salsa .....
5. Sport .....
6. Ball / Keyboard / Schach .....
7. ein Formular .....
8. einen Computer / Laptop .....
9. die Universität .....

c Notieren Sie die Verbindungen aus 1b. Notieren Sie dann auch Verbindungen von Nomen und Verb aus Lektion 1.

- in Marburg wohnen
- aus China kommen
- Biologie studieren
- ...

Lernen Sie Verbindungen aus Nomen und Verb.

1 Sei ein Buddy – ein Programm für Erstsemester

a Lesen Sie das Interview mit Daniel im Unijournal. Wer ist Daniel? Kreuzen Sie an.

Daniel ist a. [ ] Erstsemester. b. [ ] Buddy.



Uni-Mitarbeiter

HEUTE IM INTERVIEW: Buddy Daniel

Hallo Daniel! Woher kommst du und was studierst du?
Hey, ich komme aus Rostock und studiere Musik. Das Studium ist cool und macht Spaß. Viele sagen: Ein Musikstudium ist kein Studium, es ist ein Hobby. Ich finde, das Studium ist oft nicht einfach. Es ist kein Hobby, es ist ein Job!

Du arbeitest auch. Was machst du?
Ich arbeite als Buddy! Ein Buddy ist eine Studentin oder ein Student. Sie oder er studiert schon, kennt die Uni und begleitet Erstsemester. Warum? Die Uni ist groß und die Erstsemester sind neu und haben Fragen. Das Buddy-Team zeigt die Uni und gibt Tipps.

In Greifswald sind die Erstsemester sehr international. Welche Sprachen sprichst du?
Ich spreche Deutsch, Englisch und Polnisch. Und ich lerne Spanisch! Sprachen sind interessant.

Toll. Du findest also, der Job als Buddy ist super?
Ja! Ich übe Spanisch und das Buddy-Team organisiert auch Partys und Freizeitaktivitäten, zum Beispiel sehen wir Filme oder spielen Fußball.

b Lesen Sie das Interview in 1a noch einmal. Lesen Sie dann die Sätze und ordnen Sie zu.

1. Daniel arbeitet
2. Der Buddy kennt
3. Die Erstsemester
4. Daniel findet, der Job

a. [ ] sind neu und haben Fragen. Der Buddy gibt Tipps.
b. [ ] als Buddy ist super. Er organisiert Partys und übt Spanisch.
c. [ ] die Uni und begleitet Erstsemester. Er zeigt die Uni.
d. [ ] als Buddy. Ein Buddy ist eine Studentin oder ein Student.

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Bestimmter, unbestimmter Artikel und Negativartikel im Nominativ

a Suchen Sie in 1a und 1b und ergänzen Sie die Artikel und Negativartikel.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
unbestimmter Artikel	..... Job	ein Studium	eine Uni(versität)	— ..... Sprachen
Negativartikel	kein Job	..... Studium	keine Uni(versität)	keine Sprachen
bestimmter Artikel	der Job	das Studium	die Uni(versität)	die Sprachen
Personal-Pronomen	Er ist super.	Es ist nicht einfach.	Sie ist groß.	Sie sind interessant.

G

ein / ein / eine / — = Die Information ist neu. ↔ *der / das / die / die* = Die Information ist bekannt.

KB 17 **b Wer ist das? Erstsemester fragen, Daniel antwortet. Welcher Artikel passt? Ergänzen Sie. Hören Sie dann zur Kontrolle und sprechen Sie mit.**

1. ● Ist das ein Student?
   ○ Nein, das ist ..... Student, das ist ..... Professor. ..... Professor ist neu! Er kommt aus Indien.

2. ● Ist das ein Erstsemester?
   ○ Nein, das ist ..... Erstsemester. Das ist ..... Buddy. ..... Buddy ist sehr nett.

3. ● Ist das ..... Professorin?
   ○ Nein, das ist ..... Professorin. Das ist ..... Lehrerin, ... Deutschlehrerin. Sie heißt Frau Hansen.

4. ● Sind das ..... Lehrerinnen?
   ○ Nein, das sind ..... Lehrerinnen, das sind ..... Studentinnen. ..... Studentinnen sind neu an der Uni.



c Personen an der Uni Greifswald. Ergänzen Sie die Personalpronomen. Achten Sie auf Groß- und Kleinschreibung.

er • er • es • es • sie (Sg.) • sie (Pl.)

1. Wir sind Erstsemester. Das Studium hier ist super. ..... ist nicht einfach, aber ein Studium ist kein Hobby, ... ist ein Job!
2. Ich bin auch „Erstsemester", der Job hier ist neu. ..... ist sehr interessant! Und die Kollegen sind sehr nett. Ich habe Fragen und ..... geben Tipps.
3. Der Deutschkurs ist sehr wichtig. ..... ist immer voll. Die Sprache ist nicht einfach, aber ..... ist sehr interessant! ☺

d Welche Personen passen zu den Aussagen 1 bis 3 in 2c? Ordnen Sie zu.

[ ] die Deutschlehrerin [ ] der Professor [ ] die Studentinnen › ÜB A2–4

3 [AUSSPRACHE] Wortakzent

KB 18 **Hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach. Klopfen Sie bei der Betonung. Finden Sie dann weitere Beispiele aus Lektion 1 und Lektion 2A.**

eine Silbe	zwei Silben	drei Silben	vier Silben
Deutsch	Sprachkurs	Studium	Universität
Job	Journal	Studentin	Studierende
Team	Fußball	Professor	Erstsemester

› ÜB A5

4 [MEDIATION] Erstsemester-Chat

Jules hat eine Frage und schreibt im Erstsemester-Chat. Schreiben Sie eine Antwort.

Hallo! Ich bin neu an der Uni und ich habe eine Frage.
Wer oder was ist ein Buddy? Danke und viele Grüße Jules

Hallo Jules, kein Problem, hier ist die Antwort: Ein Buddy ist ...

› ÜB A6

1 Endlich Freizeit!

KB 19

a Daniel und Pablo machen ein Sprachtandem. Wer spricht und wer lernt welche Sprache? Hören Sie Teil 1 vom Telefongespräch und notieren Sie.

das Sprachtandem: Sprachlernmethode; Person A lernt Sprache B, Person B lernt Sprache A.

1. Daniel spricht ..... und lernt .....
2. Pablo spricht ..... und lernt .....

KB 20

b Daniel und Pablo planen ein Treffen. Über welche Freizeitaktivitäten sprechen sie? Hören Sie Teil 2 vom Telefongespräch und kreuzen Sie an.

Kein Artikel bei z. B.:
- Sprachen *(Englisch, Finnisch)*
- Beruf + sein *(Professorin / Professor sein, Studentin / Student sein)*
- Freizeitaktivitäten *(Fußball spielen)*



[ ] Bücher, Zeitschriften lesen



[ ] Musik hören



[ ] Freunde treffen



[ ] Gitarre spielen



[ ] Sport treiben / machen



[ ] Filme, Serien schauen / sehen



[ ] Schach spielen



[ ] Badminton spielen

KB 19–20

c Hören Sie das ganze Gespräch und notieren Sie: Was sagt Daniel (D), was sagt Pablo (P)? Und was machen die beiden am Ende? Kreuzen Sie an.

a. [D] Ich spreche kein Spanisch.
b. [ ] Ich tanze nicht.
c. [ ] Ich spiele kein Schach.
d. [ ] Ich schwimme nicht gut.

Daniel und Pablo a. [ ] spielen Badminton. b. [ ] sprechen nur Deutsch.

› ÜB B1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Negation

a Markieren Sie *nicht* und *kein / keine* in 1c und ergänzen Sie die Regel.

G

1. ..... verneint Nomen.
2. ..... am Satzende verneint den ganzen Satz.
3. ..... verneint auch was / wo / wie / … man etwas macht. (z. B. Pablo spricht nicht gut Deutsch. / Pablo hört nicht gern Musik. / Pablo kommt nicht aus Portugal.)

b Verneinen Sie.

1. Pablo kommt aus Portugal. Pablo kommt nicht aus Portugal.
2. Yu spielt gut Gitarre. .....
3. Ein Studium ist ein Hobby. .....
4. Luis treibt gern Sport. .....
5. Das ist ein Problem. .....

› ÜB B3

› A1 20

3 Treibst du gern Sport?

a LIKE! Was machen Sie (sehr / nicht) gern? Notieren Sie und kreuzen Sie an.

	super gern	sehr gern	gern	nicht so gern	nicht gern	überhaupt nicht gern
Sport treiben	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Filme sehen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Salsa tanzen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
…	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

b Fragen Sie eine Partnerin / einen Partner. Notieren Sie die Antworten.

Ich treibe sehr gern Sport. Treibst du auch gern Sport?

Nein, ich treibe nicht gern Sport. Aber ich tanze super gern Salsa. Tanzt du …?

Samir:
- treibt nicht gern Sport
- tanzt super gern Salsa
…

Wir schreiben sp und st am Wortanfang oder Silbenanfang und sprechen [ʃp] und [ʃt], Beispiel: Sport, Student.

c [MEDIATION] Nehmen Sie Ihre Notizen und schreiben Sie einen Text über Ihre Partnerin / Ihren Partner. Schreiben Sie keine Namen, sondern *die Person* und *sie*.

Die Person treibt nicht gern Sport. Sie tanzt super gern Salsa. Sie … Wer ist das?

d Arbeiten Sie im Kurs. Die Lehrerin / Der Lehrer sammelt die Texte ein und verteilt sie neu. Lesen Sie den Text vor. Alle raten: Wer ist die Person?

4 Am liebsten schaue ich Fußball!

a Was machen Sie gern / lieber / am liebsten? Schreiben Sie wie im Beispiel. Wie sagt man die Sätze in Ihrer Sprache? Vergleichen Sie.

Ich tanze **gern**. .....
Ich lerne **lieber** Deutsch ☺. .....
Am liebsten schaue ich Fußball! .....

KB 21 **b Welches Wort pro Satz ist betont? Hören Sie und markieren Sie. Hören Sie dann noch einmal und sprechen Sie mit.**

Anna.
Anna und Alex.
Anna und Alex spielen.
Anna und Alex spielen nicht.
Anna und Alex spielen nicht gern.
Anna und Alex spielen nicht gern Fußball.
Anna und Alex spielen nicht gern Fußball im Stadion.
Anna und Alex spielen lieber Volleyball im Park.
Und am liebsten schauen sie Fußball im Stadion!

c Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie zwei Aktivitäten aus 1b und zwei Orte und schreiben Sie eine Geschichte wie in 4b.

im Park • im Stadion • im Deutschkurs • an der Uni • in Deutschland • in Greifswald • in Alaska • …

d Nehmen Sie Ihre Geschichte auf. Achten Sie auf die Betonung. Spielen Sie die Audios im Kurs oder in Kleingruppen. Wer hat die beste Geschichte?

› ÜB B4

› A1 21

Anzeigentexten einfache Informationen entnehmen · über Sport und Sportarten sprechen · ein Anmeldeformular ausfüllen · eine informelle E-Mail schreiben

1 Suchen und finden

Lesen Sie einen Text zuerst immer schnell: Was ist das Thema?

a Schwarzes Brett Uni Greifswald. Zu welchem Thema passen die Anzeigen? Lesen Sie und ordnen Sie zu. Zwei Themen passen nicht.

Filme ..... Sport 3 ..... Musik ..... Sprachen ..... Technik .....



Schwarzes Brett: ein Ort für Informationen, z. B. in der Uni oder auf der Unihomepage. Hier findet man Angebote: Wohnungen, Jobs, Sportkurse, …

b Was passt? Lesen Sie die Sätze. Lesen Sie dann die Anzeigen in 1a noch einmal und ordnen Sie zu. Eine Anzeige passt nicht.

1. Das Surfboard von Arthur ist neu. Er sucht einen Kurs. Anzeige [ ]
2. Yuma hat keinen Computer, aber sie sucht einen Computer, am liebsten einen Laptop. Anzeige [ ]
3. Tom und Finja lernen Gitarre und haben viele Fragen. Anzeige [ ]

der Sport (immer Sg.), die Sportart, -en

c Welche Sportarten finden Sie in den Anzeigen? Kennen Sie andere? Welchen Sport machen Sie gern? Sammeln Sie im Kurs.

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Bestimmter, unbestimmter Artikel und Negativartikel im Nominativ und Akkusativ; Verben mit Akkusativ

a Ergänzen Sie die Tabelle. Suchen Sie die Artikel in 1a und 1b.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nominativ (… ist / sind gratis / neu / alt.)	ein Computer kein Computer	ein Surfboard kein Surfboard	eine Tasche keine Tasche	— Kurse keine Kurse
	der Computer	..... Surfboard	..... Tasche	..... Kurse
Akkusativ (Sie / Er hat / sucht / testet / …)	..... Computer keinen Computer	..... Surfboard kein Surfboard	eine Tasche keine Tasche	..... Kurse keine Kurse
	den Computer	das Surfboard	die Tasche	die Kurse

b Markieren Sie in 1a und 1b die Verben mit Ergänzung im Akkusativ. Markieren Sie dann in den Sätzen 1 bis 5 den Nominativ blau und den Akkusativ gelb. Notieren Sie dann die Verben.

1. Das ist ein Computer. Yuma hat keinen Computer.
2. Der Laptop von Fatih ist 4 Jahre alt. Yuma braucht einen Laptop.
3. Das Surfboard ist alt. Adriana kauft das Surfboard.
4. Arthur sucht einen Sportkurs. Die Sportkurse sind eine Woche gratis.
5. Fatih hat eine Tasche. Die Tasche ist neu.

› A1 22

c Ergänzen Sie die Regeln.

Maskulinum • Nominativ • Ergänzung

G

1. Das Subjekt *(wer? / was?)* steht im ..... . (z. B. Der Computer / Die Kurse / … ist / sind gratis / …)
2. Viele Verben brauchen eine ..... im Akkusativ *(wen? / was?)*. (z. B. Sie / Er hat keinen Computer / sucht einen Kurs / kauft ein Surfboard / braucht einen Laptop.)
3. Akkusativ: Nur das ..... hat eine andere Endung, der Rest ist wie im Nominativ ☺.

d Ergänzen Sie die passenden Artikel.

1. Haben Sie ..... Laptops? – Nein, wir haben k..... Laptops. / Ja, hier sind d..... Laptops. Sie sind neu.
2. Brauche ich e..... Formular? – Nein, Sie brauchen k..... Formular. / Ja, hier ist d..... Formular. Es ist für die Anmeldung.
3. Suchen Sie e..... Laptop? – Nein, ich brauche k..... Laptop.
4. Haben Sie e..... Laptoptasche? – Ja, d..... Laptoptasche ist gratis.

› ÜB C2–3

3 Die Anmeldung

a Sie schreiben eine E-Mail an das Unisport-Team und bekommen eine Antwort. Lesen Sie und kreuzen Sie an: Welche E-Mail ist *formell*, welche *informell*?

1

Sehr geehrter Herr Bauer,
wie teste ich das Gratis-Sportprogramm? Ist die Anmeldung online? Oder haben Sie ein Formular?
Vielen Dank.
Mit freundlichen Grüßen
Daniel Scherer

[ ] formell [ ] informell

2

Hallo Daniel,
danke für die Mail. Wir sagen lieber „du“, ok? ☺ Im Anhang findest du das Formular für die Anmeldung. Bitte ausfüllen und dann scannen und mailen.
Viele Grüße
Lars

[ ] formell [ ] informell

- In formellen Mails / Briefen: Anrede: „Sehr geehrte Frau … / Sehr geehrter Herr …“, Grußformel: „Mit freundlichen Grüßen“.
- In informellen Mails / Briefen: Anrede: Liebe … / Lieber … / Hallo …, Grußformel: Viele Grüße / Liebe Grüße.

b Sie testen das Gratis-Sportprogramm. Füllen Sie das Formular aus.

› ÜB C4

ANMELDUNG: Unisport Spezial

[X] Ja, ich teste das Gratis-Sportprogramm (eine Woche).

Sportart/Sportarten (maximal 3): _____
Name, Vorname: _____ [ ] m [ ] w [ ] d
Adresse: _____
Telefonnummer: _____
E-Mail: _____
Datum, Unterschrift: _____

Seit 2018 in offiziellen Dokumenten in D:
m = männlich,
w = weiblich,
d = divers (nicht männlich, nicht weiblich)

4 Vielen Dank und viele Grüße!

Sie mailen das Formular zurück an Lars. Schreiben Sie eine kurze informelle E-Mail wie in 3a. Die Redemittel helfen.

Viele Grüße • danke für … • Hallo Lars, • Im Anhang findest du …

› A1 23

Nach Personen und Gegenständen fragen

Wer ist das? / Was ist das?	Das ist ein Student / eine Studentin / … Das ist ein Hobby / eine Gitarre / …
Ist das ein Student?	Ja. / Nein, das ist kein Student, das ist ein Professor. Der Professor …
Ist das eine Professorin?	Ja. / Nein, das ist keine Professorin, das ist eine Lehrerin. Die Lehrerin …
Sind das Lehrerinnen?	Ja. / Nein, das sind keine Lehrerinnen, das sind Studentinnen. Die Studentinnen …

Vorlieben und Abneigungen ausdrücken

Was machst du super gern / sehr gern / gern / nicht so gern / nicht gern / überhaupt nicht gern?	Ich tanze (super / sehr) gern / nicht so gern / (überhaupt) nicht gern (Salsa / …). Ich lese (super / sehr) gern / nicht so gern / (überhaupt) nicht gern (Zeitschriften / Bücher / …). Ich sehe (super / sehr) gern / nicht so gern / (überhaupt) nicht gern Filme / Serien. …
Spielst du (gern) Fußball?	Ja, (super gern / sehr gern / gern).
Siehst du (gern) Filme?	Nein, (nicht so gern / nicht gern / überhaupt nicht gern).
Treibst du (gern) Sport?	Nein, ich tanze / lese lieber.

Bestimmter, unbestimmter und Negativartikel im Nominativ und Akkusativ

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nominativ (… ist / sind gratis / neu / alt.)	**ein** Computer **kein** Computer	**ein** Surfboard **kein** Surfboard	**eine** Tasche **keine** Tasche	**—** Kurse **keine** Kurse
	der Computer	**das** Surfboard	**die** Tasche	**die** Kurse
Akkusativ (Sie / Er sucht / testet / hat / macht / braucht / …)	**ein**en Computer **kein**en Computer	**ein** Surfboard **kein** Surfboard	**eine** Tasche **keine** Tasche	**—** Kurse **keine** Kurse
	den Computer	**das** Surfboard	**die** Tasche	**die** Kurse

Verb *haben*

	haben		
ich	habe	wir	haben
du	**hast**	ihr	habt
er / sie / es	**hat**	sie / Sie	haben

Negation mit *nicht* und *kein-*

nicht am Satzende verneint den ganzen Satz.	Ich tanze nicht. Pablo tanzt nicht.
nicht verneint auch was / wo / wie / … man etwas macht.	Yu spielt nicht gut Gitarre. Pablo kommt nicht aus Portugal.
kein verneint Nomen.	Kein Problem! Ich spreche kein Spanisch. Sie brauchen kein Formular. Das ist keine Studentin / kein Student.

3 Ein leerer Bauch studiert nicht gern

ERINNERN SIE SICH? ›› Bestimmter, unbestimmter und Negativartikel im Nominativ und Akkusativ (L 2); Verben mit Ergänzung im Akkusativ (L 2)

1 Gerichte und Lebensmittel

a Kennen Sie die Gerichte und Lebensmittel? Ordnen Sie sie den Kategorien unten zu. Was können Sie nicht zuordnen?


1 Milchreis mit Früchten


2 Lachs mit Reis und Brokkoli


3 Rührei

Quark · Wurst · Hering · Erdbeeren · Eier · Kirschen · Butter · Pilze (Champignons) · Kartoffeln · Nudeln · Äpfel · Schnitzel · Tomaten · Salat · Karotten · Kuchen · Pommes frites · Milch · Paprika · Eis · Käse


4 Gemüse-Reis-Pfanne mit Hähnchen


5 Knödel mit Champignons


6 Gulasch mit Bratkartoffeln

Milchprodukte	Obst / Früchte	Gemüse	Beilagen	Fleisch	Fisch
Quark					

Lernen Sie Wörter zusammen mit den Oberbegriffen.

b Was essen Sie gern? / Was essen Sie nicht gern? Ordnen Sie die Gerichte und Lebensmittel zu. Was essen Sie noch gern / nicht gern? Ergänzen Sie die Liste.

esse ich gern	esse ich nicht gern	esse ich jeden Tag	esse ich selten	…

Das mache ich gern / nicht gern / oft / selten / … Ordnen Sie Wörter zu und lernen Sie sie so.

1 Studium und Mensa: Das gehört zusammen

a Lesen Sie nur die Überschrift. Was meinen Sie: Was essen Studierende gern?

Ich glaube, Studierende essen am liebsten …

Vor dem Lesen: Formulieren Sie Hypothesen / Vermutungen zum Text. Was kann im Text stehen?

DAS ESSEN STUDIERENDE IN DEUTSCHLAND

Was essen Studierende am liebsten? Studentenfutter und Schokolade? Wir fragen Ben; er ist 21 und studiert in Hamburg Physik. Ben isst am liebsten Schnipo. Das ist ein Schnitzel mit Pommes (frites). Anne, 22, und Mia, 23, studieren Medizin. Sie lieben Tiere und wollen kein Fleisch essen. Und Anne hat eine Laktoseintoleranz und kann keine Milchprodukte essen. Sie isst vegan, am liebsten Reis mit Gemüse wie Brokkoli, Tomaten und Karotten. Wie Ben, Mia und Anne essen in Hamburg täglich etwa 23 000 Gäste in 13 Mensen und 22 Cafés. Studierende können dort gut und günstig essen. Ein Mensa-Gericht gibt es schon für 2,50 €.

€ = Euro

Hier sind die Top 5 aus Hamburg: Platz 1: Currywurst mit Pommes frites. Platz 2: Hähnchen mit Paprikareis. Platz 3: Jägerschnitzel mit Pommes frites. Platz 4: Spaghetti mit Hackfleischsoße. Platz 5: Gemüse-Reis-Pfanne.

Du willst lieber zu Hause essen? Hast du keine Küche und kannst abends nicht kochen? Das ist kein Problem: Du kannst das Mensa-Essen auch mitnehmen.



b Lesen Sie jetzt den Artikel. Vergleichen Sie Ihre Vermutungen mit den Informationen im Text.

Wir glauben, Studierende essen am liebsten Döner Kebab.
Platz 1 in Hamburg ist Currywurst mit Pommes frites.

c Lesen Sie den Artikel in 1a noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Mia will kein Fleisch essen, sie ist Vegetarierin.	[ ]	[ ]
2. Anne isst gern Milchprodukte.	[ ]	[ ]
3. Anne, Ben und Mia wollen lieber zu Hause essen.	[ ]	[ ]
4. Die Studierenden können das Mensa-Essen auch zu Hause essen.	[ ]	[ ]

› ÜB A1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Modalverb *können* und *wollen* – Formen und Bedeutung

a Markieren Sie in 1a und 1c die Formen von *können* und *wollen* und ergänzen Sie die Tabelle.

	können				wollen		
ich	kann	wir	können	ich	will	wir	wollen
du		ihr	könnt	du		ihr	wollt
er / sie / es		sie / Sie		er / sie / es		sie / Sie	

b Ergänzen Sie die Regeln.

G

1. *können*: Singular: 1. und ..... Person keine Endung; 1., 2., 3. Pers.: Vokalwechsel: ..... → a.
2. *wollen*: Singular: 1. und ..... Person keine Endung; 1., 2., 3. Pers.: Vokalwechsel: ..... → i.

c ***können*** **hat hier zwei Bedeutungen. Welche Bedeutung passt? Kreuzen Sie an.**

	Man ist fähig / kompetent.	Es ist (nicht) möglich.
1. Er kann gut kochen.	[ ]	[ ]
2. In der Mensa kann man auch vegan essen.	[ ]	[ ]
3. Das Essen kann man auch mitnehmen.	[ ]	[ ]
4. Sie kann Polnisch und Ungarisch sprechen.	[ ]	[ ]

d **Ergänzen Sie das Modalverb:** ***wollen*** **oder** ***können*****?**

1. Mia liebt Tiere und ..... kein Fleisch essen.
2. Das ist toll: Du ..... in der Mensa gut und günstig essen.
3. Ich habe so viel Stress: Heute ..... ich lieber zu Hause essen.
4. Es gibt einen Service: Studierende ..... das Mensa-Essen auch mitnehmen.

› ÜB A3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Modalverb *können* und *wollen* – Wortstellung im Satz

a **Markieren Sie die Verben in den Sätzen mit** ***können / wollen*** **in 1a und ergänzen Sie die Tabelle.**

Position 1	Position 2		Satzende
Anne und Mia		kein Fleisch	essen.
Du		das Mensa-Essen auch	.

b **Ergänzen Sie die Regel.**

G

Wortstellung: Das Modalverb ist in Aussagesätzen und W-Fragen auf Position .....
Der Infinitiv steht am .....

c **Was wollen Sie machen? Was können Sie machen? Schreiben Sie drei Sätze. Achtung: Ein Satz ist nicht richtig.**

Ich will Deutsch lernen. Ich kann gut Gitarre spielen. Ich will Kybernetik studieren.

d **Sagen Sie die drei Sätze aus 3c. Die anderen raten: Welcher Satz ist nicht richtig?**

Nicht richtig ist: Ich will Kybernetik studieren.

› ÜB A4

4 Ist das möglich?

a **Lesen Sie die Beiträge im Erstsemesterforum zum Thema: Essen im Seminar. Wer findet, das ist möglich? Markieren Sie die Argumente pro und contra in zwei Farben.**

Fabia (19, Philosophie): Kann ich im Seminar einen Snack essen, ist das okay?

Ben (21, Physik): Ich finde, im Seminar kannst du keine Eier oder Knoblauch essen! Das geht nicht, das riecht 🤢 und stört. Das ist total unhöflich.

Carla (23, Jura): Warum nicht? Ich finde das okay. Essen ist sozial. Der Dozent hat manchmal auch einen Snack dabei. Das ist nicht unhöflich. Mit Hunger kann man auch nicht lernen.

b **Was denken Sie über das Thema? Schreiben Sie einen Forumsbeitrag.**

Ich finde, man kann im Seminar ...

› ÜB A5

in listenartigen Darstellungen Informationen finden · einem Gespräch über vertraute Themen folgen · gemeinsam aushandeln, was man zusammen isst

Wintersemester 2023 / 24 23.10.- 27.10.

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
GERICHT 1 Studierende / Personal / Gäste 2,90 / 3,50 / 4,00 €	..... (1) mit Pommes	Gulasch mit Kartoffeln	Hähnchenbrust mit Kartoffelbrei	Pizza Hawaii (Ananas, Schinken, Käse)	..... (2) mit Reis
GERICHT 2 2,00 / 3,00 / 3,50 €	..... (5)	Gemüselasagne	..... (4) mit Champignons	Pizza Margherita (Käse, Tomaten)	Ziegenkäse mit Birne
GERICHT 3 2,30 / 3,20 / 3,70 €	Kürbissuppe (vegan)	Currywurst	Salatteller (vegan)	Spaghetti mit Hackfleischsoße	Gemüsesuppe
BEILAGE: 0,80 €	..... (3)	Tofu	Reis	Nudelsalat	Brokkoli
NACHTISCH: 0,90 €	Obstsalat	Joghurt	Eis	Erdbeerquark	Apfelkuchen

1 Der Speiseplan in der Mensa

a Die Woche hat sieben Tage. Markieren Sie im Speiseplan und ergänzen Sie. Wie heißen die Tage sechs und sieben? Recherchieren Sie und ergänzen Sie.

1. Mo ..... 3. ..... 5. ..... 7. .....
2. ..... 4. ..... 6. .....

KB 22 **b Anne, Mia, Olga und Ben lesen den Speiseplan. Sie sprechen über die Gerichte. Hören Sie und ergänzen Sie den Speiseplan in 1a.**

Rührei • Schnitzel • Milchreis • Lachs • Knödel

› ÜB B1–4

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Satzbau

KB 23 **a Was hören Sie? Kreuzen Sie an.**

1. a. [ ] Ich esse gern Fisch.
   b. [ ] Fisch esse ich gern.
2. a. [ ] Die Mensa ist am Samstag geschlossen.
   b. [ ] Am Samstag ist die Mensa geschlossen.

b Ergänzen Sie die Regel.

G

Das Subjekt steht auf Position ..... oder nach dem Verb. Das Verb bleibt immer auf Position ..... .

c Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

Es gibt + Akkusativ.

Wann gibt es Pizza?

Pizza gibt es am Donnerstag.

Am Donnerstag gibt es Pizza.

d Und Sie: Was wollen Sie gern essen? Was essen Sie nicht gern oder was können Sie nicht essen? Sprechen Sie zu zweit oder in Kleingruppen.

Ich esse gern Gemüse-Reis-Pfanne.

› ÜB B5

› A1 28

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konnektoren *denn* (kausal) und *aber* (adversativ)

KB 24

a Hören Sie und ergänzen Sie.

1. Milchreis kann ich leider nicht essen, ... ich habe eine Laktoseintoleranz.
2. Ich esse vegan, ... die Kürbissuppe kann ich nehmen.

b Schreiben Sie die Sätze aus 3a in die Tabelle.

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2			
	Position 0	Position 1	Position 2	
Milchreis kann ich leider nicht essen,	d.....			
Ich esse vegan,				

c Ergänzen Sie die Regel.

G

Mit *denn* (Grund, kausal) und *aber* (Gegensatz, adversativ) kann man zwei Sätze verbinden; *denn* und *aber* stehen auf Position .....; das konjugierte Verb steht auf Position .....; Zwischen den Sätzen steht immer ein Komma.

d Ergänzen Sie *denn* oder *aber*.

1. Ich esse vegan, ... ich liebe Tiere.
2. Ich esse kein Fleisch, ... ich esse Fisch.

e Schreiben Sie die Sätze. Denken Sie auch an das Komma.

1. die Gemüsepizza – vegetarisch – ist – aber – nicht vegan – ist – sie – .
2. Olga – kocht – zu Hause – denn – heute – die Mensa – geschlossen – ist – .
3. Ben – Schnipo – isst – am liebsten – aber – nimmt – heute – Pizza mit Salami – er – .
4. die Studierenden – gern in der Mensa – essen – denn – sie – gut und günstig – ist – .
5. Mia – in Hamburg – studiert – aber – kommt – sie – aus Süddeutschland – .

1. Die Gemüsepizza ist vegetarisch, ...

› ÜB B6

4 Was wollen wir heute kochen?

a Lesen Sie den Chat von Ben und Mia. Was kochen sie?

Machen wir heute Spaghetti mit Hackfleischsoße?

Ich kann das leider nicht essen, denn ich bin Vegetarierin.

Pizza?

Das ist gut. Ich kann eine Gemüse-Pizza mit Käse essen.

Und ich kann eine Pizza mit Salami essen.

Okay, das machen wir.



b Arbeiten Sie zu zweit: Was wollen Sie zusammen kochen? Können Sie ein gemeinsames Gericht finden? Schreiben Sie einen Chat wie in 4a.

› A1 29

1 Im Café Campus

a Mia, Olga und Ben sind im Café Campus. Lesen Sie die Speisekarte. Kennen Sie die Gerichte? Was meinen Sie?

CAFÉ CAMPUS

Hamburg-woche!

HAMBURG HERZHAFT

Hamburg-Mittagessen:

Rundstück warm	5,50 €
Fischbrötchen, Stück	3,50 €
Heringssalat	6,90 €
Labskaus	9,90 €
Birnen, Bohnen & Speck	7,90 €
Toast Hawaii	4,50 €

HAMBURG SÜSS

Hamburg-Frühstück:
2 Franzbrötchen,
Tee und ein Glas O-Saft 5,90 €

Butterkuchen, Stück	2,50 €
Käsekuchen, Stück	2,90 €
Kirschtorte, Stück	3,20 €
Franzbrötchen, Stück	2,20 €
Rote Grütze mit Vanillesoße	3,50 €

GETRÄNKE

Tee mit Milch (Glas), Kaffee (Tasse), heiße Schokolade (Tasse), Espresso	2,50 €
Kaffee (Kännchen), Tee (Kännchen), Cola (Flasche), Wasser (Flasche)	4,50 €

Was ist ein Rundstück?

Ich weiß es nicht. Das ist vielleicht eine Pizza.

KB 25 **b Hören Sie das Gespräch. Welche Definition passt? Ordnen Sie zu.**

1. Labskaus	a. [ ]	ist ein Brötchen. Das Brötchen ist süß, mit Zimt und Zucker.
2. Rote Grütze	b. [ ]	ist der Hamburger aus Hamburg.
3. Rundstück warm	c. [ ]	ist eine Süßspeise aus Erdbeeren und Kirschen mit Vanillesoße
4. Franzbrötchen	d. [ ]	ist ein Gericht aus Fleisch mit Kartoffeln, rote Beete und Spiegelei.

› ÜB C1

2 Mia, Olga und Ben möchten bestellen

a Was sagen die Gäste (G) im Café Campus, was sagt die Bedienung (B)? Markieren Sie in 2 unterschiedlichen Farben: gelb (B), blau (G).

[2] Sehr gern. Was möchtet ihr trinken?
[ ] Wollen wir noch Kuchen essen? Der schmeckt hier toll!
[3] Ich nehme einen Espresso. Und du, Mia?
[ ] Okay. Franzbrötchen, zwei Stück, und die Rote Grütze. Vielen Dank!
[4] Eine Cola, bitte.
[ ] Und ich nehme einen Tee.
[ ] Ich nehme die Rote Grütze.
[ ] Wir haben heute Käsekuchen, Kirschtorte, Butterkuchen und natürlich Franzbrötchen.
[1] Hallo. Wir möchten gern bestellen.
[ ] Dann nehme ich ein Franzbrötchen. Ich mag Zimt, sehr lecker!
[ ] Ich auch. Ich nehme auch ein Franzbrötchen, und du, Olga?
[ ] Gut. Einen Espresso, eine Flasche Cola, ein Glas Tee. Möchtet ihr auch etwas essen?

KB 26 **b Sortieren Sie die Sätze und schreiben Sie das Gespräch. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.**

KB 27 **c Die Rechnung. Was ist richtig? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.**

1. Sie bezahlen	a. [ ]	zusammen.	2. Sie bezahlen	a. [ ] 17,40 Euro.
	b. [ ]	getrennt.		b. [ ] 19,00 Euro.

› ÜB C2

3 [AUSSPRACHE] Vokale *a, e, i(e), o, u, ä, ö, ü*

KB 28 **a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach.**

a: bezahlen – zusammen
e: sehr – lecker
i: viel – trinken
o: die Cola – toll
u: der Kuchen – der Zucker
ä: der Käse – die Gäste
ö: das Brötchen – ich möchte
ü: süß – das Stück

KB 26 **b Hören Sie das Gespräch in 2b noch einmal und sprechen Sie es dann zu viert. Achten Sie auf die Vokale.**

› ÜB C3

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Modalverben *möcht-* und *mögen*

a Markieren Sie in 2a die Formen von *möcht-* und *mögen*. Ergänzen Sie die Tabelle.

	möcht-				mögen		
ich	möchte	wir		ich		wir	mögen
du	möchtest	ihr		du	magst	ihr	mögt
er / sie / es	möchte	sie / Sie	möchten	er / sie / es	mag	sie / Sie	mögen

b Ergänzen Sie die korrekte Endung.

1. Was möcht..... ihr?
2. Was möcht..... Sie?
3. Möcht..... du Tee?
4. Ich möcht..... eine Cola.
5. Wir möcht..... Tee.
6. Was möcht..... Ben?

c Wer mag was? Ordnen Sie zu.

1. Ben isst gern Hamburger.
2. Mia und Anne essen vegetarisch.
3. Olga isst gern Käse.

a. [ ] Sie mögen kein Fleisch.
b. [ ] Sie mag Milchprodukte.
c. [ ] Er mag Fastfood.

d Ergänzen Sie die Regel.

G

1. *möcht-:* 1. und ..... Person sind gleich. *möcht-* bezeichnet einen Wunsch wie *wollen*, aber höflicher: *Ich will einen Kaffee:* eher unhöflich – *Ich möchte einen Kaffee:* höflich.
2. *mögen*: Singular: 1. und ..... Person keine Endung; 1., 2., 3. Pers.: Vokalwechsel: ö → .....
mögen bezeichnet eine Vorliebe / Präferenz.

› ÜB C4

5 Wir bestellen

a Arbeiten Sie zu dritt. Sie sind mit einer Freundin / einem Freund im *Café Kontor*. Im *Café Kontor* sagt man *Sie*. Fragen Sie die Freundin / den Freund, was sie / er gern möchte. Lesen Sie dann die Nachricht von Ihrem Freund, Vitus.

Sorry, ich bin zu spät. Ich nehme einen Espresso und ein Franzbrötchen. Danke! LG Vitus

b [MEDIATION] Bestellen Sie nun für Ihre Freundin / Ihren Freund, für Vitus und für Sie selbst. Wechseln Sie die Rollen.

Hallo. Wir möchten gern bestellen.

Sehr gern. Was möchten Sie …?

› A1 31

Bestellen und bezahlen im Café

Gäste	Bedienung
Wir möchten gern bestellen.	Ja, gern.
Ich nehme / Wir nehmen …	Was möchten Sie / möchtet ihr trinken?
… bitte.	Möchten Sie / Möchtet ihr auch etwas essen?
	Wir haben heute…
	Gut / Okay. Ein(en) …
Wir möchten gern bezahlen.	Zusammen oder getrennt?
Getrennt / Zusammen.	Das macht …
	Vielen Dank.

Modalverben *können* und *wollen*

	können
ich	kann
du	kannst
er / sie / es	kann
wir	können
ihr	könnt
sie / Sie	können

	wollen
ich	will
du	willst
er / sie / es	will
wir	wollen
ihr	wollt
sie / Sie	wollen

Modalverben – Wortstellung im Satz

Position 1	Position 2		Satzende
Was	wollen	Studierende am liebsten	essen?
Studierende	können	dort gut und günstig	essen.
Du	kannst	das Mensa-Essen auch	mitnehmen.

Konnektor *denn* (kausal) und *aber* (adversativ)

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2			
	Position 0	Position 1	Position 2	
Anne kann keine Milchprodukte essen,	denn	sie	hat	eine Laktoseintoleranz.
Ich esse vegan,	aber	die Kürbissuppe	kann	ich nehmen.

Modalverben *möcht-, mögen*

	möcht-
ich	möchte
du	möchtest
er / sie / es	möchte
wir	möchten
ihr	möchtet
sie / Sie	möchten

	mögen
ich	mag
du	magst
er / sie / es	mag
wir	mögen
ihr	mögt
Sie / Sie	mögen

Wir möchten gern bestellen.
Ich mag keinen Fisch.

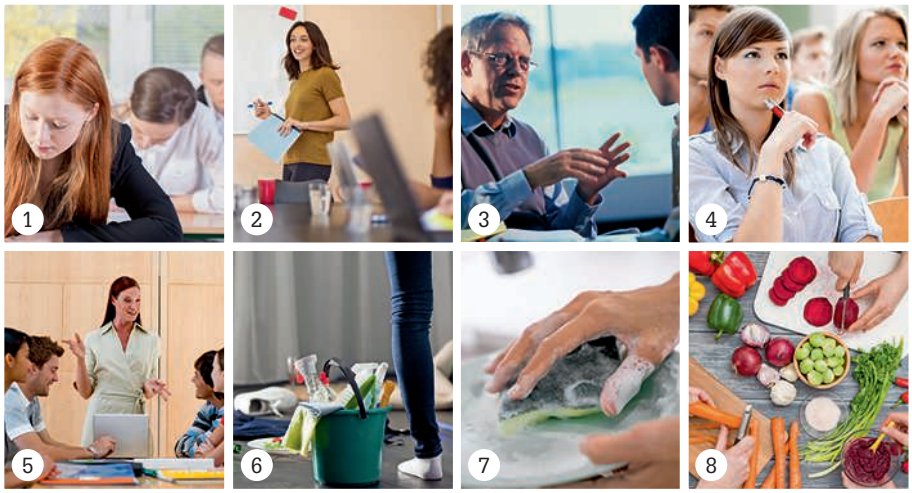
› A1 32

4 13:00 Uhr: Mensa, Sprechstunde oder Kochen?

ERINNERN SIE SICH? ›› Wochentage (L3) ›› Modalverben *können, wollen, möcht-* (L3)

1 Aktivitäten

a Ordnen Sie die Bilder den Aktivitäten zu.



a. [ ] das Geschirr abwaschen
b. [ ] ein Referat halten
c. [ ] eine Vorlesung besuchen
d. [ ] in die Sprechstunde gehen
e. [ ] Zutaten vorbereiten
f. [ ] die Wohnung aufräumen
g. [ ] eine Klausur schreiben
h. [ ] ein Tutorium / ein Seminar / eine Übung haben

b Ordnen Sie die Aktivitäten aus 1a den Kategorien *Universität* und *Haushalt* zu.





Ordnen Sie Wörter Kategorien zu. Eine Mindmap kann helfen.

2 Das muss ich diese Woche machen

a Lesen Sie den Wochenplan von Denise und ergänzen Sie die Wochentage.

1. Am ..... muss sie ein Referat halten.
2. Am ..... muss sie eine Klausur schreiben.
3. Am ..... muss sie in die Sprechstunde von Professorin Krämer gehen.
4. Am ..... kann sie ausschlafen.



b Was müssen Sie diese Woche machen? Schreiben Sie einen Wochenplan wie in 2a.

1 Verabredung am Sonntag

KB 29 **a Was wollen William und Moritz am Sonntag machen? Hören Sie und kreuzen Sie an.**



a. [ ] gemeinsam kochen



b. [ ] zusammen lernen

KB 29 **b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.**

1. Wie viele a. [ ] Prüfungen b. [ ] Klausuren musst du schreiben?
2. Wir müssen a. [ ] am Mittwoch b. [ ] am Donnerstag noch ein Referat halten.
3. Am Freitagabend kann ich nicht, ich muss a. [ ] lernen. b. [ ] trainieren.
4. Dann bis Sonntag a. [ ] um halb zwölf. b. [ ] um zwölf.

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Modalverb *müssen*

a Markieren Sie in 1b die Formen von *müssen* und ergänzen Sie die Tabelle.

	müssen		
ich		wir	
du		ihr	müsst
er / sie / es	muss	sie / Sie	müssen

b Ergänzen Sie die Regel.

G

1. Singular: 1. und ..... Person keine Endung; 1., 2., 3. Pers.: Vokalwechsel: ..... → u.
2. Modalverben: Wie bei *können*, *wollen* und *möcht-* steht im Aussagesatz *müssen* auf Position 2 und der Infinitiv am Satzende. Manchmal steht kein Verb im Infinitiv: *Ich möchte einen Kaffee.*

c Nehmen Sie Ihren Wochenplan aus *Kurs nehmen*. Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie wie im Beispiel und notieren Sie die Antworten.

Ich muss am Montag eine Klausur schreiben.
Und was musst du am Montag machen?

Am Montag muss ich aufräumen
und am Dienstag muss ich …
Und was musst du am Dienstag machen?

› ÜB A2

3 Halb zwölf oder halb eins?

KB 30 **Hören Sie das Gespräch. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.**

1. a. [ ] William b. [ ] Moritz versteht die Uhrzeit falsch.
2. Halb zwölf ist a. [ ] 11:30 Uhr. b. [ ] 12:30 Uhr.
3. William telefoniert um 11:45 Uhr, also a. [ ] um Viertel vor zwölf. b. [ ] um Viertel nach zwölf.
4. Moritz kann a. [ ] den Fisch b. [ ] den Salat vorbereiten.

4 Die Uhrzeit

a Verbinden Sie die informellen und die formellen Angaben für die Uhrzeit.

	Man sagt informell:		Man sagt formell:	Man schreibt:
1.	 drei (Uhr)	a. [ ]	fünfzehn Uhr fünfundzwanzig	15:25 Uhr
2.	 zehn **nach** drei	b. [ ]	fünfzehn Uhr zehn	15:10 Uhr
3.	 **Viertel nach** drei	c. [ ]	fünfzehn Uhr dreißig	15:30 Uhr
4.	 fünf **vor halb** vier	d. [ ]	fünfzehn Uhr fünfzehn	15:15 Uhr
5.	 **halb** vier	e. [ ]	fünfzehn Uhr	15:00 Uhr
6.	 **Viertel vor** vier	f. [ ]	fünfzehn Uhr fünfundvierzig	15:45 Uhr

Ausnahme:
Es ist **ein** Uhr.
Es ist **eins**.

In manchen Regionen von Deutschland und Österreich sagt man für:
- Viertel nach drei → viertel vier
- Viertel vor vier → drei viertel vier

b Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

- Wie spät ist es? / Wie viel Uhr ist es?
- Es ist halb sechs.

› ÜB A3



5 Sich verabreden

KB 31 **a Hören und lesen Sie das Gespräch und markieren Sie die Uhrzeiten.**

- Gehen wir heute Nachmittag in die Cafeteria?
- Gern. Geht es um halb drei?
- Das geht leider nicht, da habe ich eine Vorlesung. Kannst du um halb vier?
- Das geht, aber ich muss um zehn vor vier gehen. Professor Pozzo beginnt die Vorlesung immer s.t., also pünktlich um vier.
- Okay, passt dann Viertel nach drei?
- Super, das passt gut! Bis dann!
- Bis dann!

Akademisches Viertel
10:00 Uhr c.t.
(cum tempore)
= Viertel nach zehn.
10:00 Uhr s.t.
(sine tempore)
= Pünktlich um zehn.

KB 31 **b Hören Sie das Gespräch noch einmal und sprechen Sie mit.**

c Wann können Sie gemeinsam in die Mensa gehen? Führen Sie ein Gespräch.

Gehen wir heute in die Mensa?

Gern. Geht es um …?

Ja, das passt gut. / Das geht leider nicht, da … Kannst du um …?

Super, dann bis … / Ja, das geht. / Das geht, aber ich … / Das geht leider nicht … Um … muss ich … Geht es um …?

Okay, dann um …! / Okay, passt dann …?

Super, das passt gut! Bis dann!

› ÜB A4–5

1 Termine: Feriensprechstunden

a Wann sind die Feriensprechstunden? Lesen Sie und markieren Sie in den Texten.

Semesterferien
vom 27. Februar bis
zum 07. April

Feriensprechstunden
von Prof. Pozzo
am 08.03., 15.03. und 22.03.

Liebe Studierende, ich bin in den Semesterferien vom 27. Februar bis zum 07. April im Ausland. Ich biete eine virtuelle Sprechstunde an: jeden Freitagnachmittag von 14:00 bis 16:00 Uhr. Ich wünsche Ihnen schöne Semesterferien!
Prof. Ilse Rabenstein

KB 32 **b Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.**

Moritz möchte in die Sprechstunde von a. [ ] Prof. Pozzo. b. [ ] Prof. Rabenstein.

KB 32 **c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was ist richtig: a oder b?**

1. Moritz möchte einen Termin a. [ ] im Februar. b. [ ] im März.
2. Moritz hat a. [ ] noch kein Thema b. [ ] schon ein Thema für die Hausarbeit.
3. Moritz bekommt einen Termin
   a. [ ] am 15. März um halb zwei. b. [ ] am 15. März um halb drei.

› ÜB B1

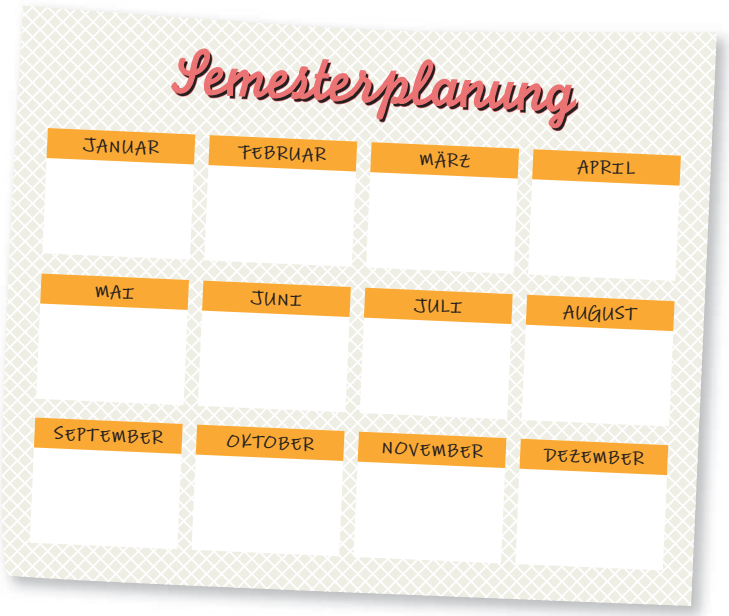
2 Daten, Daten, Daten

KB 33 **a In welchen Monaten sind die Tests und Prüfungen in Statistik und Mathematik? Hören Sie das Gespräch und markieren Sie die Monate im Kalender.**

KB 33 **b Hören Sie noch einmal. Notieren Sie die Termine.**

Statistik:
- Test (Frühling): .....
- Prüfung: .....
- Test (Winter): .....

Mathematik:
- Prüfung: .....
- Semesterferien: .....



c Und wann haben Sie Termine? Fragen Sie im Kurs.

der **erste**, der zwei**te**, der **dritte**, der vier**te**,
der fünf**te** … der **sieb**te … der neunzehn**te**
1., 2. … 19. → **-te**
der zwanzig**ste**, der einundzwanzig**ste** …
20. … → **-ste**

Datum:
am **ers**ten, am zwei**ten** … am fünf**ten** **Drit**ten /
am ers**ten**, am zwei**ten** … am fünf**ten** März
am 1., 2., 3. … → **-ten**

Ich schreibe im Januar eine Klausur, am elften Januar. Wer hat auch einen Termin im Januar?

Ich habe im Januar eine Prüfung, am …

› ÜB B2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Temporale Präpositionen *um, am, im, von … bis / vom … bis*

a Welche Präposition passt wo? Ordnen Sie zu.

am • von … bis / vom … bis (zum) • um • im



Uhrzeit
Der Termin bei Prof. Pozzo ist ..... 14:30 Uhr.



Datum / Wochentag / Tageszeit
Die Sprechstunde ist .....
08.03. / ..... Montag. / .....
Nachmittag.



Monat / Jahreszeit
Prof. Rabenstein ist .....
März / ..... Frühling nicht da.





Beginn und Ende
Uhrzeit, Wochentag: Die Mensa ist ..... Montag ..... Freitag geöffnet.
Datum: Die Semesterferien sind ..... 27.02. ..... 07.04.

b Beantworten Sie die Fragen in der Spalte *ich*. Ergänzen Sie noch weitere Fragen. Sprechen Sie dann zu zweit und notieren Sie die Antworten.

	ich:	meine Partnerin / mein Partner:
Wann machst du Sport?	.....	.....
Wann beginnt dein Tag?	Um	.....
Wann bist du an der Uni?	.....	.....
Wann hast du Prüfung?	.....	.....
…		

› ÜB B3

4 Bist du gerade an der Uni?

a Lesen Sie die Nachricht von Chiara. Was möchte sie wissen? Wo finden Sie die Information?

Hi William, wie geht's? Bist du gerade an der Uni? Ich muss heute arbeiten, aber ich brauche dringend einen Termin bei Prof. Pozzo! Wann hat er Sprechstunde? Weißt du das? Danke und viele Grüße!

b [MEDIATION] Nehmen Sie eine Antwort an Chiara als Sprachnachricht auf. Hören Sie Ihre Nachrichten zu zweit. Überlegen Sie: Sind die Antworten korrekt? Hat Chiara alle Informationen?

5 Um einen Termin bitten: E-Mail an die Professorin

a Schreiben Sie die E-Mail richtig.

SehrgeehrteFrauProfessorinRabensteinichschreibegerademeineSeminararbeitund habeeineFrageHabenSieam17.MärzSprechstundeIchmöchtegerneinenTerminVielen DankMitfreundlichenGrüßenMoritzFrey

b Sie studieren und möchten einen Termin bei Ihrer Professorin / Ihrem Professor. Schreiben Sie eine E-Mail.

› ÜB B4

› A1 37

1 Gemeinsam is(s)t man nicht allein

a Was kann *Social Cooking* sein? Kreuzen Sie an.

1. [ ] kochen für eine soziale Institution
2. [ ] mit Fremden zusammen kochen
3. [ ] einen Kochkurs machen

b Wie funktioniert das? Sammeln Sie Fragen zum *Social Cooking*. Lesen Sie dann den Text auf der Internetseite und notieren Sie die Antworten auf Ihre Fragen.

Wer …? Wo …? Was …? Warum …?

Sie wollen Informationen finden: Stellen Sie W-Fragen an den Text.



SOCIAL COOKING IN STUTTGART

TOLL FÜR GASTGEBER

Deine Gäste laden dich zum Essen ein und bringen alle Zutaten mit. Ihr kocht gemeinsam, und deine Gäste waschen sogar ab!



DU ISST IMMER ANDERS.

Du füllst ein Online-Formular aus und wir losen aus:
Wer ist Gastgeber? Wer ist Gast? Zwei Gäste sind ein Kochteam.

IHR KAUFT ZUSAMMEN EIN.



Das Kochteam wählt ein Gericht aus, kauft ein und bringt die Zutaten mit. Alle kochen dann gemeinsam das Gericht. Wo? Beim Gastgeber. Das ist besonders: Die Gäste laden den Gastgeber ein! Er muss nichts bezahlen. Die Gäste waschen auch das Geschirr ab (oder räumen die Spülmaschine ein ☺), trocknen ab und räumen die Küche wieder auf.

DU MUSST KEIN PROFI SEIN.



Du kannst nicht perfekt kochen? Kein Problem. Wichtig ist nur: Du feierst mit. Gemeinsam kochen verbindet.

© Website der social cooking community „Cookasa“

c Lesen Sie den Text noch einmal. Was ist richtig (r), was ist falsch (f)? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Gäste und Gastgeber füllen ein Online-Formular aus.	[ ]	[ ]
2. Gastgeber und Gäste losen das Kochteam aus.	[ ]	[ ]
3. Gäste und Gastgeber wählen ein Gericht aus.	[ ]	[ ]
4. Gäste und Gastgeber kaufen die Zutaten ein.	[ ]	[ ]
5. Die Gäste bringen die Zutaten mit.	[ ]	[ ]
6. Der Gastgeber lädt die Gäste ein.	[ ]	[ ]
7. Der Gastgeber wäscht nicht das Geschirr ab.	[ ]	[ ]
8. Die Gäste müssen die Küche aufräumen.	[ ]	[ ]

› ÜB C1

› A1 38

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Verben mit trennbarer Vorsilbe

a Markieren Sie die Verben in 1c. Schreiben Sie die richtigen Sätze (r) aus 1c in die Tabelle.

	Position 2		Satzende
Gäste und Gastgeber	füllen		

b Ergänzen Sie die Regel.

G

Verben können Vorsilben haben (**ab-, auf-, aus-, ein-, mit-, teil-, vor-,** …) wie z. B. **mit**bringen, **ein**laden. Die Vorsilbe steht im Satz am ……, der konjugierte Teil vom Verb auf Position ……. Mit Modalverb steht das Verb im Infinitiv am ……..

KB 34 **c [AUSSPRACHE] Welche Silbe ist betont? Hören Sie die Verben und markieren Sie.**

1. teilnehmen
2. einladen
3. auswählen
4. aufräumen
5. einkaufen
6. abwaschen
7. mitbringen
8. abtrocknen

KB 34 **d Hören Sie die Verben in 2c noch einmal und sprechen Sie nach.**

e Was machen Sie zu Hause (nicht) gern? Notieren Sie.

aufräumen • abwaschen • einkaufen • das Essen vorbereiten • die Spülmaschine einräumen • abtrocknen • die Spülmaschine ausräumen

Das mache ich gern.	Das mache ich nicht gern.
Ich wasche gern ab.	Ich räume nicht gern auf.

f Was glauben Sie: Was macht Ihre Partnerin / Ihr Partner (nicht) gern? Sprechen Sie.

Ich glaube, du wäschst gern ab. — Genau! — Richtig! — Nein! — Stimmt nicht!

› ÜB C2–3

Hausarbeit:
1. Arbeit im Haushalt
2. schriftliche Seminararbeit

3 Seine Meinung äußern: Social Cooking: Was denken Sie? Machen Sie mit?

Wie finden Sie *Social Cooking*? Sprechen Sie.

Meinung Ich finde Social Cooking [stressig • komisch • gefährlich • spannend • (k)eine tolle Idee • interessant • lustig • …]

Warum? denn … [gemeinsam kochen verbindet. • ich kann (nicht) gut kochen. • ich feiere (nicht) gern. • ich treffe (nicht) gern Leute. • ich lerne (nicht) gern Leute kennen. • ich mag (keine) Überraschungen. • ich mag (keine) Hausarbeit. • …]

Fazit Ich möchte (nicht) gern mitmachen.

Ich finde Social Cooking interessant, denn ich mag Überraschungen. Ich möchte gern mitmachen.

› ÜB C4

› A1 39

Die Uhrzeit und das Datum sagen

Wie spät ist es? • Wie viel Uhr ist es?	Es ist …
Wann? • Um wie viel Uhr?	13:00 Um 13:00 Uhr. • Um 15:15 Uhr. • Um ein Uhr / eins. • Um Viertel nach drei.
Wann?	Am fünften Januar. • Am Montag, das ist der fünfte Januar. Am Nachmittag. • Am Montagvormittag. Im Januar. • Im Winter. Von Montag bis Freitag. • Vom 5. bis (zum) 9. Januar.

Sich verabreden

Vorschlag:	Gehen wir heute …?
Zeitpunkt aushandeln:	Kannst du am … um …? • Geht es am … um …? Das geht, aber ich muss … • Ja / Super, das passt (gut). • Gern. Nein, das geht leider nicht. Ich muss … • Um … muss ich …

Modalverb *müssen*

	müssen
ich	muss
du	musst
er / sie / es	muss
wir	müssen
ihr	müsst
sie / Sie	müssen

William muss am Mittwoch um 14:00 Uhr ein Referat halten.

Temporale Präpositionen *um, am, im, von … bis / vom … bis*

Wann?

Uhrzeit **um**	Datum / Wochentag / Tageszeit **am**	Monat / Jahreszeit **im**
Der Termin bei Prof. Pozzo ist **um** 14:30 Uhr.	Die Sprechstunde ist **am** 08.03. / **am** Mittwoch. / **am** Nachmittag. Ausnahme: **in** der Nacht.	Prof. Rabenstein ist **im** März / **im** Frühling nicht da.

Wann? Von wann bis wann?

Beginn und Ende **von … bis / vom … bis (zum)**

Uhrzeit:	Die Vorlesung ist **von** 10:15 **bis** 11:45 Uhr.
Wochentag:	Die Mensa ist **von** Montag **bis** Freitag geöffnet.
Datum:	Die Semesterferien sind **vom** 27.02. **bis (zum)** 07.04.

Verben mit trennbarer Vorsilbe

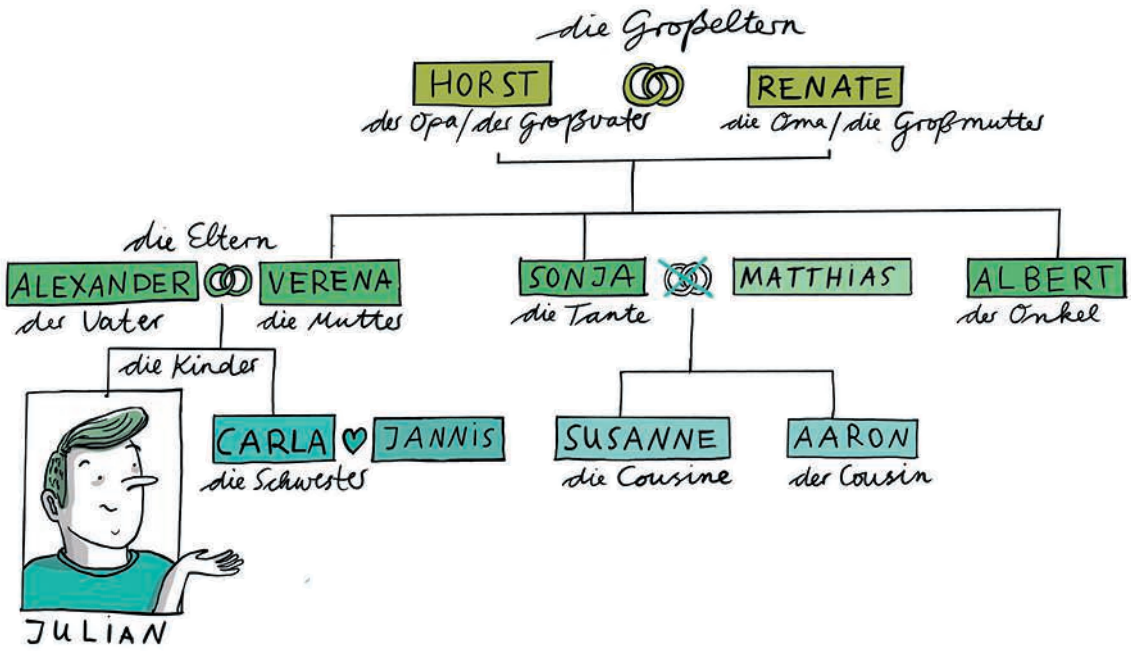
	Position 2		**Satzende**
Die Gäste	bringen	die Zutaten	mit.
Sie	laden	den Gastgeber	ein.
Die Gäste	räumen	die Küche	auf.
Die Gäste	müssen	die Küche	aufräumen.

5 Familie und Freunde

ERINNERN SIE SICH? » Verben mit Akkusativergänzung (L 2) » Unbestimmter, bestimmter und Negativartikel (L 2) » Modalverben (L 3, 4)

1 Familie und Verwandtschaft

KB 35 **a** **Wer ist wer? Schreiben Sie die Namen in den Text. Hören Sie dann zur Kontrolle.**



Das ist Julian. Er ist 20 Jahre alt. Die Mutter von Julian heißt ..... . Der Vater von Julian, also der Mann von Verena, heißt ..... .

..... ist die Schwester von Julian. Sie hat einen Freund. Er heißt ..... und lebt mit Carla zusammen.

Verena hat eine Schwester, sie heißt ..... . Sie hat zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter von Sonja heißt ..... , der Sohn von Sonja heißt ..... . Aaron ist der Cousin und Susanne ist die Cousine von ..... und Carla.

Der Vater von Aaron und Susanne heißt ..... . Er und Sonja sind nicht mehr verheiratet, sie sind geschieden.

Verena und Sonja haben auch einen Bruder, er heißt ..... . Er ist nicht verheiratet, er ist ledig.

..... ist die Tante und Albert ist der Onkel von Julian und Carla. ..... ist die Nichte und Aaron ist der Neffe von Verena und Albert.

Der Großvater von Julian heißt ..... . Die Frau von Horst, also die Großmutter von Julian, heißt ..... . Sie haben vier Enkel: Julian, Carla, Susanne und Aaron.

b **Zeichnen Sie Ihre Familie wie in 1a.**

Lernen Sie Wortschatz für Familie und Verwandtschaft am besten mit Ihrer eigenen Familie.

1 Meine Mutter feiert Geburtstag



KB 36 **a Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

1. Die Mutter von a. [ ] Davide b. [ ] Julian feiert Geburtstag.
2. Der Gast Nummer 1 ist a. [ ] der Hund b. [ ] Aaron.

KB 36 **b Wer kommt? Hören Sie Teil 1 vom Gespräch noch einmal und kreuzen Sie an.**

1. a. [ ] Unsere Familie. b. [ ] Eure Verwandtschaft.
2. Meine Schwester, Carla, und a. [ ] ihr Freund. b. [ ] ihre Freundin.
3. Mein Cousin, Aaron, und a. [ ] sein Freund. b. [ ] seine Freundin.
4. a. [ ] Meine Eltern. b. [ ] Meine Großeltern.
5. a. [ ] Mein Hund. b. [ ] Unser Hund.

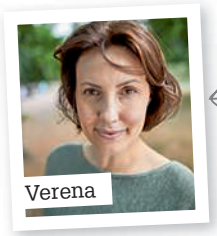
› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Possessivartikel im Nominativ

a Markieren Sie in 1b die Possessivartikel und ergänzen Sie die Tabelle.

Nominativ	Singular			Plural
	Maskulinum	Neutrum	Femininum	
ich	*(Vater)*	mein *(Buch)*	*(Mutter)*	*(Eltern)*
du	dein	dein	deine	deine
er *(Julian)*	**sein**	**sein**		**seine**
sie *(Carla)*		**ihr**	**ihre**	**ihre**
es *(das Kind)*	**sein**	**sein**	**seine**	**seine**
wir		unser		unsere
ihr	euer	euer	eure	eure
sie / Sie	ihr / Ihr	ihr / Ihr	ihre / Ihre	ihre / Ihre

b Wer passt zu Verena? Wer passt zu Aaron? Ordnen Sie zu.



a. Seine ..... Schwester ist Susanne.
b. ..... Bruder ist Albert.
c. ..... Eltern sind Sonja und Matthias.
d. ..... Cousin ist Julian.
e. ..... Eltern sind Renate und Horst.
f. ..... Tochter ist Carla.



c Ergänzen Sie in 2b die Possessivartikel.

› ÜB A2

3 Und die Familie von Davide?

KB 37 **Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.**

	Davide	Julian
1. Ich mag keinen Small Talk.	[ ]	[ ]
2. Meine Großeltern wohnen in Italien.	[ ]	[ ]
3. Ich sehe meine Familie in Italien so selten.	[ ]	[ ]
4. Meine Oma vermisst ihre Enkel, mein Opa vermisst seine Enkel natürlich auch.	[ ]	[ ]
5. Ist eure Familie sehr groß?	[ ]	[ ]
6. Oje, das ist ja total anstrengend.	[ ]	[ ]
7. Ich komme mit! Dann bist du nicht allein.	[ ]	[ ]
8. Kannst du deine Eltern fragen?	[ ]	[ ]

› ÜB A3

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Possessivartikel im Akkusativ

a Markieren Sie in 3 die Possessivartikel und ergänzen Sie die Tabelle.

Akkusativ	Singular			Plural
	Maskulinum	Neutrum	Femininum	
ich	mein**en** *(Vater)*	mein *(Buch)*	*(Mutter)*	meine *(Eltern)*
du	dein**en**	dein	deine	
er *(Julian)*	sein**en**	sein	seine	
sie *(Carla)*	ihr**en**	ihr	ihre	
es *(das Kind)*	sein**en**	sein	seine	seine
wir	unser**en**	unser	unsere	unsere
ihr	eur**en**	euer	eure	eure
sie / Sie	ihr**en** / Ihr**en**	ihr / Ihr	ihre / Ihre	ihre / Ihre

b Schauen Sie die Tabellen in 2a und 4a an und ergänzen Sie die Regeln.

Endungen • -en

G

1. Der Possessivartikel hat die gleichen ..... wie der Negativartikel / unbestimmte Artikel.
2. Akkusativ: Nur das Maskulinum hat eine andere Endung (.....), der Rest ist wie im Nominativ ☺

› ÜB A4

5 Meine Familie

a Ihre Familie: Machen Sie zuerst Notizen in der Spalte *ich*. Sprechen Sie dann zu zweit. Machen Sie Notizen in der Spalte meine Partnerin / mein Partner. Zeigen Sie auch Fotos.

	ich	meine Partnerin / mein Partner
Vater	Mein Vater heißt … Er ist … Er … gern …	
Mutter	Meine …	
…		

Das ist mein Großvater. Er heißt Vincent. Er wohnt in den Niederlanden. …

Und das hier ist mein Bruder…

Wie alt ist dein Bruder? Ist er verheiratet?

b Schreiben Sie einen Text über die Familie von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Tauschen Sie dann die Texte und korrigieren Sie.

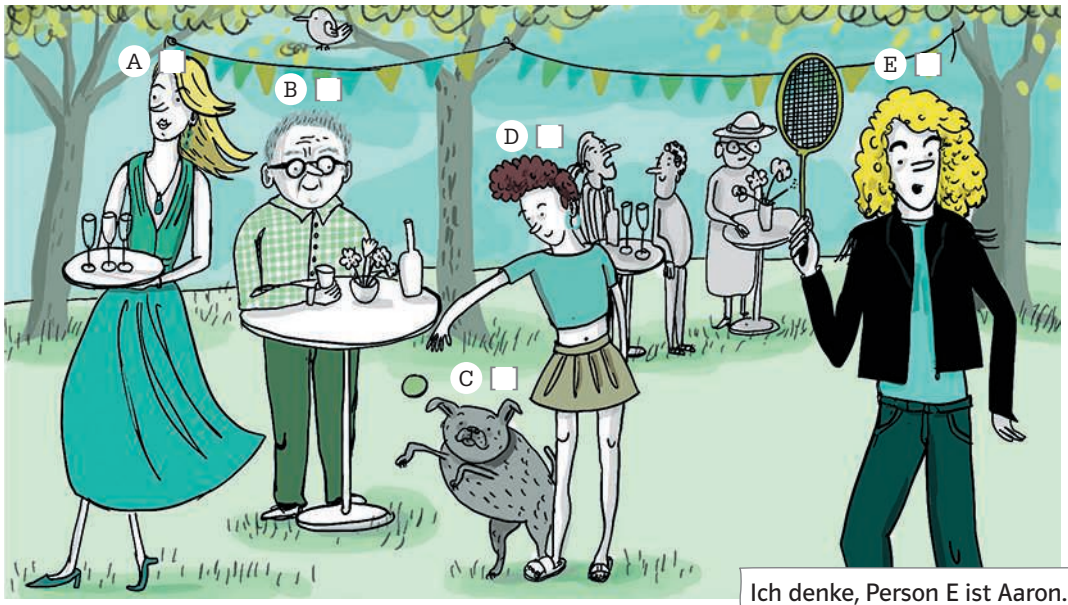
Das ist die Familie von … Sein / Ihr Vater heißt … Er …

c [MEDIATION] Stellen Sie die Familie von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner im Kurs vor.

› A1 43

1 Julian – seine Familie und Verwandtschaft

a Die Mutter von Julian feiert ihren Geburtstag. Betrachten Sie das Bild. Wer sind die Personen? Was vermuten Sie?



KB 38 **b Auf der Geburtstagsfeier: Julian erklärt Davide seine Familie. In welcher Reihenfolge sprechen Julian und Davide über die Personen? Nummerieren Sie im Bild.**

KB 38 **c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was hören Sie? Kreuzen Sie an.**

1.	Carla ist	a. [ ] groß und schlank.	b. [ ] klein und schlank.
2.	Ihre Haare sind	a. [ ] braun und lang.	b. [ ] blond und lang.
3.	Davide findet, Carla sieht	a. [ ] sympathisch aus.	b. [ ] super aus.
4.	*einen Freund haben* heißt auf Deutsch	a. [ ] verlobt sein.	b. [ ] verliebt sein.
5.	Davide findet, Jannis sieht	a. [ ] cool aus.	b. [ ] nicht cool aus.
6.	Julian meint, sein Opa sieht	a. [ ] noch sehr jung aus.	b. [ ] schon alt aus.
7.	Der Opa von Julian ist	a. [ ] noch sehr fit.	b. [ ] nicht mehr fit.
8.	Die Haare von Cousine Susanne sind	a. [ ] blond und lockig.	b. [ ] braun und lockig.
9.	Julian findet, Susanne ist	a. [ ] intelligent.	b. [ ] sympathisch.
10.	Der Hund ist	a. [ ] klein und kräftig.	b. [ ] dick, aber süß.

KB 38 **d Hören Sie das Gespräch noch einmal. Notieren Sie die passenden Beschreibungen.**


1. Carla

Haare:


2. Jannis


3. Horst


4. Susanne


5. Hund

verliebt
verlobt
verheiratet

› ÜB B1–3

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektive – prädikativ und adverbial

a Wie ist …? Lesen Sie die Sätze in 2b und markieren Sie die Adjektive.

b Was beschreiben die Adjektive: das Nomen oder das Verb? Lesen Sie die Sätze noch einmal und kreuzen Sie an.

	beschreibt Nomen	beschreibt Verb
1. Meine Schwester ist sehr schlank.	[ ]	[ ]
2. Meine Cousine kann sehr schnell rechnen.	[ ]	[ ]
3. Die Haare von Susanne sind lockig.	[ ]	[ ]
4. Mein Opa kocht sehr gut.	[ ]	[ ]
5. Euer Hund sieht sehr witzig aus.	[ ]	[ ]

c Ergänzen Sie die Regeln.

eine Handlung oder einen Zustand • Form • eine Person oder einen Gegenstand

G

1. Das Verb *sein* definiert ……. Das Adjektiv beschreibt das Nomen (Subjekt). (Adjektiv = prädikativ)
2. Verben wie *kochen*, *rechnen* und *essen* drücken …… aus. Das Adjektiv beschreibt das Verb. (Adjektiv = adverbial)
3. Im Deutschen ist die …… von Adjektiven adverbial und prädikativ identisch ☺.

d Beschreiben Sie eine Person im Kurs. Arbeiten Sie zu zweit. Nennen Sie den Namen von der Person nicht. Ihre Partnerin / Ihr Partner rät.

Die Person ist … Ihre Haare sind … Sie sieht … aus.

Das ist Jeevan.

Richtig! / Genau! / Korrekt!

› ÜB B4

3 [AUSSPRACHE] Kurze und lange Vokale

KB 39 **a Ist der Vokal kurz (.) oder lang (_)? Hören Sie die Wörter und notieren Sie.**

1.	Mutter	3.	Bruder	5.	ledig	7.	geschieden	9.	Tante	11.	blond	13.	Enkel
2.	Familie	4.	lang	6.	kurz	8.	Sohn	10.	fit	12.	Vater	14.	Großmutter

KB 39 **b Hören Sie die Wörter in 3a noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

› ÜB B5

4 Wer ist wer?

a Arbeiten Sie in Gruppen. Zeichnen Sie eine Person auf ein Blatt Papier. Schreiben Sie auf ein anderes Blatt Papier eine genaue Beschreibung für diese Person. Verteilen Sie die Beschreibungen neu im Kurs.

b Die Zeichnungen hängen im Kurs aus. Wer findet schnell das Bild für seine Beschreibung?



Die Person ist ein Junge. Er ist klein und dick. Die Haare sind braun, kurz und lockig. Er sieht witzig und sehr nett aus.

› A1 45

1 Kontakte oder Freunde?

a Für wen ist wichtig: *Freunde machen viel gemeinsam*? Lesen Sie die Beiträge von Studierenden im Unijournal und kreuzen Sie an.

a. [ ] Dominik b. [ ] Alexandra c. [ ] Davide d. [ ] Leon e. [ ] Nina f. [ ] Tim

KONTAKTE ODER FREUNDE?

Freunde oder Kontakte – ein großes Thema. Wir haben oft das Gefühl: „Ich habe sehr viele Kontakte, aber ich habe keine Freunde und meine Kontakte finde ich nur oberflächlich." Was sind Freunde für dich? Hier sind eure Antworten.



Dominik, 21, Politikwissenschaft: Kontakte sind keine Freunde, denn Freunde müssen loyal, ehrlich und offen sein. Ich kenne meine Freunde gut und wir diskutieren sehr offen.



Alexandra, 23, Romanistik: Ich finde, man muss viel zusammen machen. Zum Beispiel kochen meine Freunde und ich oft etwas: Gemeinsam kochen und essen verbindet! Das kann man im Internet nicht erleben.



Davide, 23, Jura: Echte Freunde? Meine Freunde sind witzig. Man hat Spaß zusammen, aber man hilft und gibt auch viel. Alles hat seinen Preis. Ich denke, nur so behält man seine Freunde.



Leon, 19, Informatik: Freunde müssen immer da sein. Sie begleiten dein Leben. Man muss für eine Freundschaft etwas tun. Nichts ist selbstverständlich.



Nina, 22, Wirtschaft: Ich finde, Freundschaft muss nicht immer perfekt sein. Aber eine Sache finde ich sehr wichtig: Aufmerksam zuhören und Respekt! So kann man auch für das Leben viel lernen.



Tim, 21, Medienwissenschaften: Ich habe nur zwei Freunde. Wir machen viel zusammen, das finde ich wichtig. Ich habe auch Kontakte im Internet, aber ich denke, das sind keine Freunde. Das ist meine Meinung: Qualität und nicht Quantität.

b Lesen Sie die Beiträge noch einmal. Was ist richtig (r), was ist falsch (f)? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Dominik findet, Freunde müssen offen sein.	[ ]	[ ]
2. Alexandra und ihre Freunde kochen oft zusammen.	[ ]	[ ]
3. Für Davide ist nur der Spaß wichtig.	[ ]	[ ]
4. Leon denkt, Freunde sind automatisch immer da.	[ ]	[ ]
5. Für Nina muss Freundschaft perfekt sein.	[ ]	[ ]
6. Tim findet, Kontakte im Internet sind keine Freunde.	[ ]	[ ]

› ÜB C1

› A1 46

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indefinitpronomen *man, alles, viel, etwas, nichts*

a Schreiben Sie einen Satz aus 1a an die passende Stelle.

man: .....
.....
.....

alles: .....
.....
.....

viel: .....
.....
.....

etwas: .....
.....
.....

nichts: .....
.....
.....

a 100 % (Sachen), Gegenteil von nichts

b generell für Personen, Personen sind nicht bekannt

c Null, Gegenteil von alles

d die Menge ist groß

e die Menge ist klein; braucht man für Sachen / Gegenstände

- alles (Sg.): 100 % Man kann die Sache nicht zählen, z. B. Alles ist gut.
- alle (Pl.): 100 % Man kann die Personen / Sachen zählen, z. B. alle Freunde, alle Tage

b Wann benutzt man diese Pronomen? Ordnen Sie die Definitionen a bis e in 2a zu.

c Was passt? Ergänzen Sie die Indefinitpronomen aus 2a.

1. Ich muss noch ..... lernen.
2. Ist ..... klar?
3. Ich habe nicht viel, aber ..... Hunger.
4. Heute habe ich keine Lust. Ich mache ..... .
5. Die Hausaufgabe ist perfekt, ... ist richtig.
6. Heute bekommt ..... ein Getränk gratis.

› ÜB C2–4

3 Was sind Freunde für Sie?

a Wie müssen Freunde sein? Machen Sie zuerst Notizen.

Freunde:
- müssen ...
- helfen immer
- ...



Sammeln Sie zuerst Ideen und machen Sie Notizen.

b [MEDIATION] Interviewen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner. Nehmen Sie das Interview als Sprachnachricht auf und hören Sie es noch einmal an. Berichten Sie dann mindestens zwei anderen Personen über Ihre Partnerin / Ihren Partner.

Was sind Freunde für dich?

Ich finde Freunde …

Yussuf findet, Freunde …

c [MEDIATION] Schreiben Sie in Kleingruppen einen Text über Freunde und Kontakte für das Unijournal wie in 1a. Nutzen Sie dazu die Sprachnachrichten aus 3b.

Yussuf, 23, Jura: Für Yussuf müssen Freunde ...
Giorgia, 24, Germanistik: Giorgia findet ...
...

› ÜB C5

› A1 47

Familie und Freunde vorstellen

Das ist meine Mutter. Sie heißt … Ihre … Ihr …
Und das ist meine / mein …. Sie / Er … Ihre / Seine … Ihr / Sein …
Das sind meine Großeltern. Sie …

Aussehen und Charakter beschreiben

Mein(e) … ist … (Adjektiv).
Ich finde, er / sie / es ist … (Adjektiv).
Er / Sie / Es sieht … (Adjektiv) aus.
Ich finde, er / sie / es sieht … (Adjektiv) aus.
Seine / Ihre Haare sind … (Adjektiv).
Freunde müssen … (Adjektiv) sein.
Ich finde, Freunde müssen … (Adjektiv) sein.

Possessivartikel im Nominativ und Akkusativ

Nominativ

	Singular			Plural
	M	**N**	**F**	
ich	mein	mein	meine	meine
du	dein	dein	deine	deine
er	sein	sein	seine	seine
sie	ihr	ihr	ihre	ihre
es	sein	sein	seine	seine
wir	unser	unser	unsere	unsere
ihr	euer	euer	eure	eure
sie / Sie	ihr / Ihr	ihr / Ihr	ihre / Ihre	ihre / Ihre

Akkusativ

Singular			Plural
M	**N**	**F**	
mein**en**	mein	meine	meine
dein**en**	dein	deine	deine
sein**en**	sein	seine	seine
ihr**en**	ihr	ihre	ihre
sein**en**	sein	seine	seine
unser**en**	unser	unsere	unsere
eur**en**	euer	eure	eure
ihr**en** / Ihr**en**	ihr / Ihr	ihre / Ihre	ihre / Ihre

Adjektive – prädikativ und adverbial

Prädikativ – Adjektiv beschreibt Nomen (Subjekt)	Meine Schwester ist sehr groß. Die Haare von Susanne sind lockig.
Adverbial – Adjektiv beschreibt Verb	Mein Opa kocht sehr gut. Meine Cousine rechnet schnell. Euer Hund sieht sehr witzig aus.

Indefinitpronomen

man (generell für Personen, Personen sind nicht bekannt)	**Man** muss für eine Freundschaft etwas tun. Nur so behält **man** seine Freunde
viel (die Menge ist groß)	Aber man hilft und gibt auch **viel**.
etwas (die Menge ist klein, braucht man für Sachen / Gegenstände)	Meine Freunde und ich kochen oft **etwas**.
nichts (null ≠ alles)	**Nichts** ist selbstverständlich.
alles (100 % ≠ nichts)	**Alles** hat seinen Preis.

6 Wohnen am Studienort

ERINNERN SIE SICH? » Artikelwörter (L2) » Nominativ, Akkusativ (L2) » Possessivartikel (L5)

1 So wohne ich

a Ordnen Sie die Aussagen den Wohnformen zu.

1. Mira: Das Studierendenwohnheim ist perfekt für mich. Hier wohne ich günstig und die Studierenden sind international! Es ist immer was los! Foto: .....
2. Pavel: Ich lebe gern in einer Wohngemeinschaft (WG), denn ich möchte nicht allein wohnen. Foto: .....
3. Olli: Ich brauche nicht viel Platz. Ich wohne im Olympia-Park in München. Dort wohne ich in einem Minihaus. Das gibt es so nur in München. Foto: .....
4. Wiebke: Ich wohne allein. Das mag ich lieber. So kann ich besser lernen. Foto: .....



in einem Minihaus



in einer WG



im Studentenwohnheim



allein in einer Wohnung

b Ordnen Sie die Zimmer den Fotos zu. Notieren Sie.

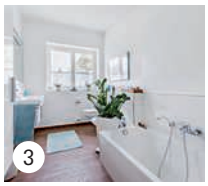
das Arbeitszimmer • das Bad • das Schlafzimmer • die Küche • das Wohnzimmer



.....



.....



.....

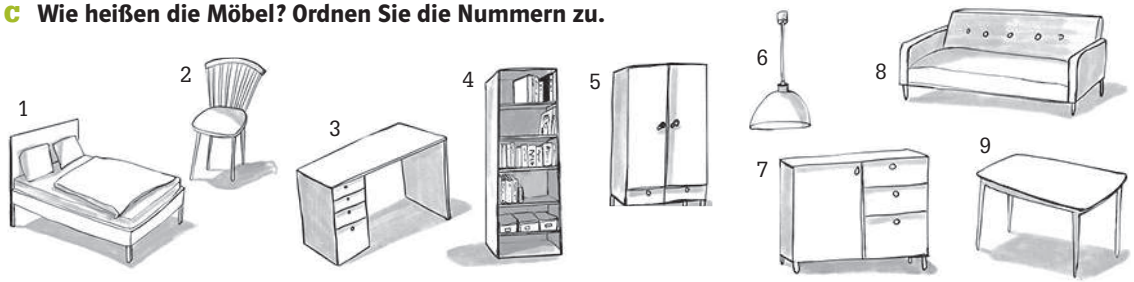


.....



.....

c Wie heißen die Möbel? Ordnen Sie die Nummern zu.



a. das Bett, -en [ ]
b die Kommode, -n [ ]
c. die Lampe, -n [ ]
d. das Regal, -e [ ]
e. der Schrank, ¨-e [ ]
f. der Schreibtisch, -e [ ]
g. das Sofa, -s [ ]
h. der Stuhl, ¨-e [ ]
i. der Tisch, -e [ ]

d Welche Möbel haben Sie? Notieren Sie.

Ich habe zwei Stühle, ...

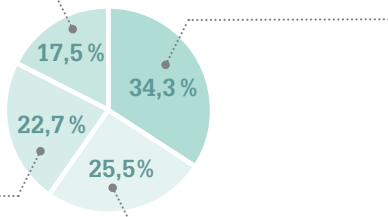
1 Wohnformen

a Wie wohnen Studierende in München? Was denken Sie? Ergänzen Sie die Grafik und sprechen Sie.

in einer Wohngemeinschaft (WG) •
bei den Eltern • allein in einer Wohnung •
im Studierendenwohnheim

Ich denke, 34,3 Prozent wohnen in einer WG.

Nein, ich denke, in einer WG wohnen 17,5 Prozent. Was denkst du?



Man schreibt: 17,5 %. Man sagt: siebzehn Komma fünf Prozent. Das Verb ist im Plural, z. B. 17,5 % **wohnen** in einer WG.

KB 40 **b Wie wohnen Studierende in München? Hören Sie jetzt den Beitrag im Uni-Radio München und vergleichen Sie mit Ihren Lösungen. Und wie wohnen Sie? Berichten Sie.**

2 Ich wohne gern in einer WG!

a Lesen Sie die Beiträge aus dem Unijournal und ordnen Sie die Wohnformen aus 1a zu.

WIE WOHNEN STUDIERENDE IN MÜNCHEN?



Wiebke Mayer (23), Wirtschaftsinformatik, Hochschule München
Ich habe eine Wohnung mit zwei Zimmern – ein Schlafzimmer und ein Wohn- und Arbeitszimmer. Alle Zimmer sind sehr klein, aber ich wohne allein. Ich lade oft meine Freundinnen ein. Sie können gern hier auf dem Sofa schlafen, aber ich möchte lieber allein leben. Ich kann allein besser lernen, denn es gibt keine Spontanpartys. 🙂 Ein Problem gibt es aber: Meine Wohnung ist sehr teuer und ich kann meine Mietkosten nicht teilen. .....



Henry Schuster (19), Geschichte, LMU (Ludwig-Maximilians-Universität)
Das WG-Leben ist super. Als Ersti findet man so schnell Freunde. Man ist nie allein. Die WG ist wie eine Familie. Bei einem Geburtstag ist die ganze WG da. Das ist genial. Wir machen viel zusammen, aber ich kann auch die Tür zumachen. Das ist auch wichtig. Und wir teilen unsere Kosten. .....



Pavel Nowak (24), Film- und Fernsehregie, Hochschule für Fernsehen und Film
Ich bin ein Familienmensch. Ich wohne gern mit meinen Eltern und meinem Bruder zusammen. Meine Schulfreunde wohnen auch noch in München, wir können immer mit dem Fahrrad fahren. Bei den Kumpels von der Uni gibt es oft nur Spaghetti oder Pizza. Aber klar: Der Satz „Ich wohne noch bei meinen Eltern" ist nicht immer attraktiv. .....



Mira Daalov (26), Raumfahrttechnik, Technische Universität (TU)
Von meinem Stockwerk kommt immer Musik. Denn wir feiern viel! Mein Zimmer hat ein Minibad, aber die Küche müssen wir teilen. Unsere Küchenpartys sind mega! Und es ist immer was los! Die Mitbewohner sind international. Die Zimmer sind klein, aber das macht nichts. Und bei keiner Wohnform ist die Miete so günstig. .....

Ersti (umgangssprachlich) = Erstsemester

b **Lesen Sie die Beiträge im Unijournal noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. Wiebke lebt gern mit ihren Freundinnen zusammen.	[ ]	[ ]
2. Wiebkes Wohnung ist sehr teuer.	[ ]	[ ]
3. Henry ist gern allein.	[ ]	[ ]
4. In einer WG findet man schnell Freunde.	[ ]	[ ]
5. Pavel fährt gern mit dem Fahrrad.	[ ]	[ ]
6. Pavel findet das Leben bei seinen Eltern nicht attraktiv.	[ ]	[ ]
7. Das Zimmer von Mira hat eine Küche und ein Bad.	[ ]	[ ]
8. Ein Zimmer im Studierendenwohnheim ist nicht teuer.	[ ]	[ ]

› ÜB A1–3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Präpositionen mit Dativ: *bei*, *mit*, *von*

a **Lesen Sie die Beiträge von Henry, Pavel und Mira noch einmal. Ergänzen Sie die Artikel.**

Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
bei ein..... Geburtstag	bei einem Zimmer	bei kein..... Wohnform	bei d..... Kumpels
mit mein..... Bruder	mit d..... Fahrrad	mit der Familie	mit mein..... Eltern
von dem Freund	von mein..... Stockwerk	von einer Universität	von keinen Freunden

b **Schauen Sie die Artikelendungen in 3a an und ergänzen Sie die Regel.**

G

Nach den Präpositionen *bei*, *mit* und *von* folgt immer der Dativ. Im Dativ haben die Artikel die Endungen:
-em..... (Maskulinum), -..... (Neutrum), -..... (Femininum), -.....(Pl.).

c **Welche Präposition passt? Ergänzen Sie.**

1. Heute essen wir bei..... unserer Mutter. Es gibt Lasagne!
2. Kommst du ..... deinem Fahrrad?
3. Viele Studierende haben wenig Geld. Sie wohnen ..... ihren Eltern.
4. Die Schwester ..... meinem Freund lebt in Australien.

› ÜB A4

4 Wie wohnst du oder wie möchtest du wohnen?

a **Schreiben Sie Pro- und Contra-Argumente zu den Wohnformen aus 2a in eine Tabelle.**

Wohnform	pro	contra
1. allein in einer Wohnung	- besser lernen - keine Spontanpartys - ...	- sehr teuer - oft allein - ...
2. bei den Eltern	...	...
3. in einer WG		
4. in einem Studierendenwohnheim		

Notizen machen:
Notieren Sie keine Sätze, sondern Stichwörter, das geht schneller.

b **Das Uni-Journal macht eine Umfrage. Wie wohnst du? Wie möchtest du wohnen? Schreiben Sie einen Beitrag. Benutzen Sie die Pro-Contra-Argumente aus 4a.**

Ich wohne allein in einer Wohnung. Da gibt es keine Spontanpartys und ich kann besser lernen. Ein Problem ist aber: Die Wohnung ist sehr teuer und ich bin oft allein.

Ich möchte in einer WG wohnen. Denn da ...

› ÜB A5

1 Eine WG sucht ihre Mitbewohnerin

a Ein WG-Zimmer suchen. Lesen Sie die WG-Anzeigen. Welche WG finden Sie interessant? Warum?

1 **Zimmer in 5er-WG** in Haus mit Garten | München Milbertshofen 450 € | ab 01.01. | 20 m²	3 Ich, Studentin, suche Mitbewohnerin für Zimmer mit Balkon direkt am Schloss | München Neuhausen 550 € | ab 01.03. | 16 m²	5 **ZIMMER FREI** in ♀-WG an der Theresienwiese mit Balkon | 3er-WG mit Katze | München | möbliert 285 € | 10 m² | ab 10.12.
2 Im Westen von München | Zimmer mit Balkon in 4er-WG | Pasing Miete: 410 € | ab 15.12. | 18 m²	4 **NEU-GRÜNDUNG** 3er-WG!!! ERSTBEZUG!!! mit Balkon! voll möbliert | München Bogenhausen 595 € | ab 20.12. | 15 m²	6 Studenten-WG im Zentrum | 5er-WG | München Hackenviertel 390 € | ab 01.02. | 17 m²

Ich finde Anzeige 1 interessant, denn es gibt einen Garten.

Aber 450 Euro finde ich sehr teuer.

b Welche Anzeigen passen? Lesen Sie die Anzeigen in 1a noch einmal und kreuzen Sie an.

	1	2	3	4	5	6
1. Welche WG hat einen Balkon?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
2. Wo kann ich mit vier Personen zusammenwohnen?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
3. Welches Zimmer kostet maximal 450 Euro?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
4. Wo wohnen nur Frauen?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5. Welche WG hat einen Garten?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6. Welche WG ist neu?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
7. Wo kann man zentral wohnen?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
8. Welches Zimmer ist möbliert?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

Mit *welch-* fragt man nach Personen und Dingen. *welch-* hat die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel.

› ÜB B1–2

2 Ist das Zimmer noch frei?

KB 41

a Thea sucht eine WG in München und ruft bei Lisa an. In welcher WG aus 1a wohnt Lisa? Hören Sie das Telefongespräch und ergänzen Sie.

Lisa wohnt in WG .....

KB 41

b Hören Sie das Telefongespräch noch einmal. Was hören Sie? Kreuzen Sie an.

1. a. [ ] Wir hatten heute schon drei Bewerberinnen. Du bist die vierte.
   b. [ ] Wir hatten heute schon vier Bewerberinnen. Du bist die fünfte.
2. a. [ ] Warst du schon einmal mit Erasmus weg?
   b. [ ] Warst du schon einmal in einer WG?
3. a. [ ] Ich war mit Erasmus in Polen und war in einer 5er-WG.
   b. [ ] Ich war mit Erasmus in Polen und war in einer 3er-WG.
4. a. [ ] Ich hatte Probleme.
   b. [ ] Ich hatte keine Probleme.

Erasmus-Programm: Für die Studienzeit im Ausland bekommt man Unterstützung: finanziell und organisatorisch.

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Präteritum von *haben* und *sein*

a Markieren Sie die Verben in 2b und ergänzen Sie die Tabelle.

	haben				sein			
ich		wir			ich		wir	waren
du	hattest	ihr	hattet		du		ihr	wart
er / sie / es	hatte	sie / Sie	hatten		er / sie / es	war	sie / Sie	waren

› A1 52

b **Schauen Sie die Tabelle in 3a an und ergänzen Sie die Regel.**

G

Die Formen *hatt-* und *war-* sind die Vergangenheitsformen von *haben* und *sein*.
Die 1. und ..... Person im Singular sind gleich und die ..... und 3. Person im Plural sind gleich.

c ***haben* oder *sein* im Präteritum? Ergänzen Sie.**

1. ..... Sie schon mit Erasmus im Ausland?
2. Wir ..... mit Erasmus in Polen.
3. Thea ..... fünf Monate in Polen.
4. Sie ..... in Polen viele Freunde.
5. ..... du schon ein Zimmer in einer WG?
6. Ja, ich ..... schon ein Zimmer in einer 5er-WG.

› ÜB B3

4 Das WG-Interview: Stimmt die Chemie?

a **Das Zimmer ist noch frei. Es gibt ein Interview per Videokonferenz. Welche Fragen erwarten Sie? Notieren Sie fünf Fragen. Vergleichen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.**

- Was studierst du?
- Hattest du schon ein Zimmer in einer WG?
- Magst du ...?
- ...

KB 42 **b** **Welche Fragen hören Sie im Interview? Notieren Sie die Fragen und vergleichen Sie sie dann mit Ihren Fragen aus 4a.**

KB 42 **c** **Hören Sie das Interview noch einmal. Ergänzen Sie die Antworten.**

1. • Ich komme aus .....
2. • Ich bin .....
3. • Ich stehe ..... auf.
4. • Ja, etwas. Ich ..... gern.
5. • Ja, ich ..... sehr gern.
6. • Ich mag ..... und .....
7. • Ja, sehr. Ich spiele .....
8. • Ja, ich mag ..... sehr.
9. • Ja, in einer ..... in .....

› ÜB B4



5 Und Ihr WG-Interview?

a **Arbeiten Sie zu zweit. Überlegen Sie jede / jeder allein, wie „Ihre" WG ist: Wie viele Personen wohnen in „Ihrer" WG? Was machen die Personen? Was ist wichtig?**

- 5er-WG (3 Frauen, 1 Mann) sucht Frau oder Mann
- alle studieren: Mathematik, Biologie, ...
- kochen gern
- ...

b **Interviewen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner. Stellen Sie Fragen wie in 4a / 4b und notieren Sie die Antworten. Passt Ihre Partnerin / Ihr Partner in „Ihre" WG?**

c [MEDIATION] **Arbeiten Sie mit einer anderen Partnerin / einem anderen Partner. Wie waren die Antworten von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner in 5b? Passt sie / er in Ihre WG? Berichten Sie.**

Mein Interview war mit Amira. Amira studiert …
Sie … gern und … Sie passt gut in unsere WG.

› A1 53

1 Du kannst einziehen

a Thea bekommt das Zimmer. Sie braucht noch Möbel. Welche? Lesen Sie die Nachrichten und markieren Sie.

Hi Thea, du bekommst das Zimmer. Es ist möbliert. Im Zimmer gibt es einen Schrank, ein Bett, ein Regal und einen Schreibtisch mit Stuhl. Aber keine Schreibtischlampe. Ach ja, der Schrank ist sehr klein. Vielleicht hast du noch eine Kommode? Wir freuen uns auf dich. Liebe Grüße Lisa

Hallo Lisa, das ist toll! Bei meiner Oma steht eine Kommode und ich kann sie haben. Die Lampe kaufe ich dann. LG Thea

b Was steht wo? Thea richtet ihr Zimmer ein. Kreuzen Sie an. Was ist richtig?



1. Das Bett steht links an der Wand. [ ]
2. Die Kommode steht hinter dem Bett. [ ]
3. Der Schrank steht rechts neben der Tür. [ ]
4. Das Bild hängt über der Kommode. [ ]
5. Der Tisch steht zwischen dem Schrank und dem Regal. [ ]
6. Der Stuhl steht vor dem Tisch. [ ]
7. Die Schreibtischlampe steht im Regal. [ ]
8. Das Kissen liegt unter dem Bett. [ ]
9. Die Katze sitzt auf dem Stuhl. [ ]
10. Die Bücher für Slawistik sind im Regal. [ ]

c Wo sind die Möbel wirklich? Korrigieren Sie die falschen Sätze in 1b.

Die Kommode …

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Lokalpräpositionen – einen Ort angeben

a Markieren Sie die Präpositionen in 1b.

b Ergänzen Sie die Präpositionen und die Endungen.

an + dem = am
in + dem = im

das Buch ist	..... / auf / in /	dem Tisch	der	→ d.....
das Kissen liegt	über / ..... /	dem Bett	das	→ d.....
der Stuhl steht	hinter / ..... /	der Kommode	die	→ d.....
die Lampe hängt	neben / zwischen	den Regalen	die (Pl.)	→ den

› ÜB C2

3 Wo ist …?

KB 43 **a Thea ruft Lisa an. Was ist passiert?**

KB 43 **b Hören Sie das Telefongespräch noch einmal. Wo sucht Lisa? Kreuzen Sie an.**

1. neben dem Schreibtisch [ ]
2. zwischen den Büchern [ ]
3. auf dem Boden [ ]
4. hinter dem Regal [ ]
5. unter dem Bett [ ]
6. im Schrank [ ]
7. auf dem Küchentisch [ ]
8. vor dem Kühlschrank [ ]

c Wo liegt er?

d Schauen Sie die Zeichnung an und ergänzen Sie die Präpositionen.

1. Das Bett steht rechts ..... der Tür.
2. ..... dem Schreibtisch hängt eine Lampe.
3. Der Schreibtisch steht ..... dem Fenster.
4. Der Laptop steht ..... dem Tisch.
5. ..... dem Tisch steht ein Papierkorb.
6. ..... der Wand rechts steht das Regal.
7. ..... Regal stehen die Bücher.

› ÜB C3



4 [AUSSPRACHE] Betonung im Satz

KB 44 **a Welche Wörter sind betont? Hören Sie die Sätze und markieren Sie.**

1. Der Ausweis liegt nicht auf dem Küchentisch, er liegt auf dem Kühlschrank.
2. Die Kissen liegen nicht unter dem Bett, sie liegen auf dem Bett.
3. Die Katze sitzt nicht auf dem Stuhl, sie sitzt auf dem Sofa.
4. Die Lampe hängt nicht über dem Sofa, sie hängt über dem Schreibtisch.
5. Der Stuhl steht nicht vor dem Tisch, er steht neben dem Tisch.

KB 45 **b Hören Sie die Sätze in 4a noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

› ÜB C4

5 Mein Zimmer

a Thea schreibt an eine Freundin in Magdeburg. Markieren Sie die Adjektive.

b Schreiben Sie die E-Mail in 5a neu. Ändern Sie die Wohnungsbeschreibung und ersetzen Sie mindestens drei Adjektive durch ihr Gegenteil.

hell / dunkel • möbliert / unmöbliert • modern / altmodisch • groß / klein • laut / leise • schön / hässlich • lang / kurz

c Zeichnen Sie Ihr Zimmer oder Ihr Traumzimmer. Beschreiben Sie es. Was ist wo? Eine Partnerin / ein Partner zeichnet.

In meinem Zimmer steht das Bett in der Mitte / an der Wand / links / rechts / …

Hallo Inga,

ich habe nun ein WG-Zimmer in München! Es ist hell und möbliert. Die Möbel sind sehr modern. Die Wohnung hat vier Zimmer (wir sind eine 3er-WG mit Katze!). Die Küche ist groß, wir haben viel Platz, aber das Wohnzimmer ist klein. Die Wohnung hat auch einen Flur. Er ist dunkel und lang, aber der Balkon ist schön. Ach ja, und die Wohnung ist neben der Theresienwiese! Das kann dann im Herbst laut sein, aber das ist kein Problem. Wir sind dann bestimmt auch immer auf dem Oktoberfest.

Liebe Grüße
Thea

auf + Fest:
auf dem Oktoberfest,
auf dem Straßenfest,
auf der Party sein

› ÜB C5

› A1 55

Präteritum von *haben* und *sein*

	haben Präsens	Präteritum
ich	habe	hatte
du	hast	hattest
er / sie / es	hat	hatte
wir	haben	hatten
ihr	habt	hattet
sie / Sie	haben	hatten

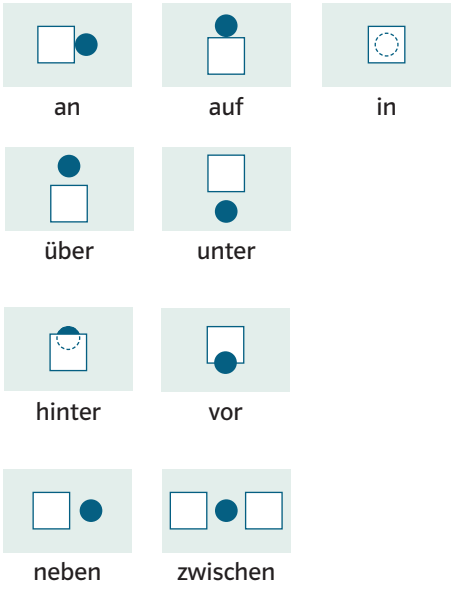
	sein Präsens	Präteritum
ich	bin	war
du	bist	warst
er / sie / es	ist	war
wir	sind	waren
ihr	seid	wart
sie / Sie	sind	waren

Präpositionen mit Dativ: *bei, mit, von*

Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
mit d**em** Freund	mit d**em** Fahrrad	mit d**er** Familie	bei d**en** Kumpels
bei ein**em** Geburtstag	bei ein**em** Zimmer	von ein**er** Universität	von kein**en** Freunden
von kein**em** Kumpel	bei kein**em** Bad	bei kein**er** Wohnform	mit mein**en** Eltern
von mein**em** Bruder	von mein**em** Stockwerk	bei mein**er** Schwester	

Lokalpräpositionen – einen Ort angeben

Die Präpositionen *an, auf, in, über, unter, hinter, vor, neben, zwischen* antworten auf die Frage *Wo?* und nennen einen Ort. Auf die Frage *Wo?* stehen diese Präpositionen mit Dativ.



das Buch ist das Kissen liegt der Stuhl steht die Lampe hängt	an / auf / in / über / unter / hinter / vor / neben / zwischen	dem Tisch dem Bett der Kommode den Regalen	der → d**em** das → d**em** die → d**er** die (Pl.) → d**en**

› A1 56

7 Unterwegs in der Stadt

ERINNERN SIE SICH? » Akkusativ (L2) » temporale Präpositionen (L4) » *haben* und *sein* im Präteritum (L6) » Präpositionen mit Dativ (L6) » einen Ort angeben (L6)

1 In der Stadt

a Ordnen Sie die Fotos den Orten zu. Notieren Sie.

der Bahnhof Foto ..... | der Marktplatz Foto ..... | das Schloss Foto ..... | der Zoo Foto .....
die Kirche Foto ..... | der Park Foto ..... | der Turm Foto .....



b Ordnen Sie die Orte und Sehenswürdigkeiten den Kategorien unten zu. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

~~die Bibliothek~~ • der Bahnhof • der Bus • das Café • die Fußgängerzone • das Geschäft • das Kino • die Kirche • die Kneipe • der Marktplatz • die Moschee • das Museum • der Park • die Pyramide • das Restaurant • das Schloss • das Stadion • die Straßenbahn • die Synagoge • der Tempel • das Theater • der Turm • die Universität • das Zentrum • der Zoo

Historisches Gebäude	Einkaufen	Essen und Trinken	Freizeit	Bildung	Religion	Verkehr
				die Bibliothek		

c Ergänzen Sie in der Tabelle die Pluralformen. Der Lektionswortschatz hilft.

Was ist für Sie wichtig? Notieren Sie so Wörter und lernen Sie sie so.

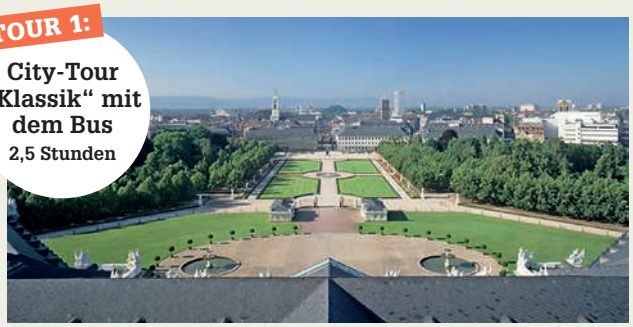
2 Und Ihre Orte?

Welche Orte sind für Sie wichtig? Notieren Sie fünf Orte.

1 Meri möchte eine City-Tour machen

Lesen Sie die Tourangebote aus Karlsruhe. Welche Tour passt? Kreuzen Sie an.

TOUR 1:
City-Tour „Klassik“ mit dem Bus
2,5 Stunden



Steigen Sie ein. Wir fahren Sie bequem in das Zentrum. Unser Guide erzählt die Geschichte von Karlsruhe und auch von Menschen und Fakten. Vom Bahnhof fahren wir nach Norden in das Zentrum, zum Marktplatz. Dort sehen Sie die Pyramide und die Stadtkirche. Danach fahren wir weiter zum Schloss. Dort machen wir eine Pause. Sie können im Schlosspark spazieren gehen oder das Museum besuchen. Am Ende fahren wir Sie zum Bahnhof zurück. Wer möchte, kann aber auch in das Zentrum laufen und in der Fußgängerzone bummeln und in den vielen Geschäften shoppen.

TOUR 2:
Radtour in der Stadt
3 Stunden



Fahren Sie mit dem Rad und sehen Sie viele Sehenswürdigkeiten in der Stadt. Treffpunkt: am Schloss. Zuerst besteigen wir den Schlossturm und genießen die Aussicht. Dann besichtigen wir das Museum im Schloss. Anschließend radeln wir zum Marktplatz. Am Marktplatz haben Sie Zeit für ein Eis. Sie können aber auch Obst und Gemüse kaufen oder die Pyramide und die Stadtkirche besichtigen. Vom Marktplatz fahren wir nach Süden zum Zoo. Dort endet unsere Tour.

	Tour 1	Tour 2
1. Die Tour beginnt am Bahnhof.	[ ]	[ ]
2. Die Tour beginnt am Schloss.	[ ]	[ ]
3. Ein Guide erzählt etwas zu Karlsruhe.	[ ]	[ ]
4. Man fährt mit dem Bus.	[ ]	[ ]
5. Man besucht das Museum im Schloss.	[ ]	[ ]
6. Man kann die Stadtkirche und die Pyramide besichtigen.	[ ]	[ ]
7. Man kann im Park spazieren gehen.	[ ]	[ ]
8. Man kann am Marktplatz einkaufen.	[ ]	[ ]
9. Vom Marktplatz fährt man zum Zoo.	[ ]	[ ]
10. Man kann dann in die Fußgängerzone gehen.	[ ]	[ ]

2 Meri macht eine City-Tour

KB 46 **a** **Welche Tour macht Meri? Hören Sie die Touransage und kreuzen Sie an.**

[ ] Tour 1 [ ] Tour 2

KB 46 **b** **Hören Sie die Touransage noch einmal. In welcher Reihenfolge hören Sie die Orte und Sehenswürdigkeiten? Nummerieren Sie.**

[1] Hauptbahnhof	[ ] Museum	[ ] Schloss	[ ] Turm
[ ] Marktplatz	[ ] Pyramide	[ ] Schlosspark	[ ] Zoo

c **Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit einer Partnerin / einem Partner.**

KB 46 **d** **Was empfiehlt der Guide für die Pause? Hören Sie die Touransage noch einmal zur Kontrolle.**

1. Besuch in ..... und .....
2. Spaziergang im .....

› ÜB A1–2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Lokalpräpositionen *an, in, nach, von, zu*

a Markieren Sie die lokalen Präpositionen in 1 und ergänzen Sie die Tabelle.

Wo?	Wohin? →	Woher? →
an + Platz / Gebäude (Dativ) *in* + Gebäude / Ort / Himmelsrichtung (Dativ) *in* + Stadt / Land (ohne Artikel)	*zu* + Platz / Gebäude / Person (Dativ) *in* + Gebäude / Ort (Akkusativ) *nach* + Stadt / Land / Himmelsrichtung (ohne Artikel)	*von* + Platz / Gebäude / Ort / Person / Himmelsrichtung (Dativ) *von* + Stadt / Land (ohne Artikel)
am Bahnhof beginnen	..... Bahnhof fahren	..... Bahnhof fahren
..... Marktplatz einkaufen	..... Marktplatz fahren	..... Marktplatz fahren
im Zoo sein	..... Zoo fahren	vom Zoo kommen
..... Schloss sein	..... Schloss fahren	vom Schloss kommen
..... Schlosspark spazieren gehen	in den Schlosspark gehen	vom Schlosspark kommen
..... der Fußgängerzone bummeln	in die Fußgängerzone gehen	von der Fußgängerzone kommen
im Zentrum sein	..... das Zentrum laufen	vom Zentrum kommen
im Norden / Süden sein	..... Norden / Süden fahren	von / vom Norden / Süden kommen
in Karlsruhe sein	nach Karlsruhe fahren	von Karlsruhe kommen
in Frankreich sein	nach Frankreich fahren	von Frankreich kommen

aus: aus Karlsruhe / aus Frankreich: Die Person wohnt in Karlsruhe / Frankreich.
von: von Karlsruhe / von Frankreich: Die Person war in Karlsruhe / Frankreich und kommt zurück.

b Ergänzen Sie die Regel.

Akkusativ • Dativ • an • in • nach • von • woher • wohin • wo

G

1. Mit dem Fragepronomen ..... fragt man nach der Position / dem Ort . Man kann die lokalen Präpositionen ..... und ..... verwenden. Sie stehen immer mit Dativ. Achtung: Bei Städten und Ländern steht kein Artikel.
2. Mit dem Fragepronomen ..... fragt man nach der Richtung → . Man kann die lokalen Präpositionen *in, zu* und *nach* verwenden. Bei *in* braucht man den ....., bei *zu* braucht man immer den ..... . Achtung: Nach der lokalen Präposition ..... steht kein Artikel.
3. Mit dem Fragepronomen ..... fragt man nach dem Startpunkt → . Man verwendet hier oft die lokale Präposition ..... . Sie steht immer mit Dativ. Achtung: Bei Städten und Ländern steht kein Artikel.

an + dem = am
in + dem = im
zu + dem = zum
zu + der = zur
von + dem = vom

c Ortsangaben. Ergänzen Sie.

Ich möchte einen Spaziergang zu Fuß in (1) Karlsruhe machen. Das ist mein Plan: Zuerst gehe ich ..... (2) Schloss. ..... (3) Schloss besuche ich das Museum. ..... (4) Schloss gehe ich direkt ..... (5) Marktplatz. ..... (6) Marktplatz mache ich eine Pause und esse ein Eis. ..... (7) Markplatz laufe ich noch ..... (8) Bahnhof. Und danach gehe ich wieder ..... (9) Hause. 🙂

zu Fuß = 🚶

› ÜB A3

4 Wohin gehen wir?

a Wohin möchten Sie gehen? Schreiben Sie fünf Sätze mit den Orten von der Seite *Kurs nehmen*. Sprechen Sie dann mit einer Partnerin / einem Partner. Wohin möchte sie / er gehen?

b Planen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner einen Spaziergang in der Stadt.

Ich möchte zum / zur … gehen. Und du?

› ÜB A4

› A1 59

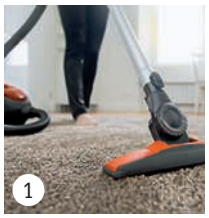
verstehen, was andere Personen gemacht haben · von einem persönlichen Ereignis in der Vergangenheit erzählen · berichten, was andere gemacht haben

1 Wie war …?



KB 47 **a Hören Sie ein Gespräch. Wer spricht? Was ist das Thema?**

KB 47 **b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was haben Alan, Jana, Lucia, Meri und Timo gemacht? Schreiben Sie die Namen zu den Fotos.**


1


2


3


4


5

....

c Was haben Alan, Jana, Lucia, Meri und Timo gesagt? Kreuzen Sie an.

1. a. [ ] Ich habe am Wochenende in der Bibliothek Bücher gesucht und kopiert.
   b. [ ] Ich habe am Wochenende in der Bibliothek an meiner Hausarbeit gearbeitet.
2. a. [ ] Ich habe für das Studium gelernt.
   b. [ ] Ich habe nichts für das Studium gemacht.
3. a. [ ] Ich habe bis 2:00 Uhr in der Kneipe gearbeitet.
   b. [ ] Ich habe bis 3:00 Uhr in der Kneipe gearbeitet.
4. a. [ ] Ich habe meine Wohnung aufgeräumt und geputzt.
   b. [ ] Ich habe meine Wohnung aufgeräumt und die Küche geputzt.
5. a. [ ] Ich habe für meine Freundinnen gekocht und am Sonntag haben wir Karlsruhe angeschaut.
   b. [ ] Ich und meine Freundinnen haben zusammen gekocht und am Sonntag haben wir Karlsruhe angeschaut.
6. a. [ ] Ich habe am Samstagnachmittag Tennis gespielt.
   b. [ ] Ich habe am Samstagnachmittag Tennis im Fernsehen geschaut.
7. a. [ ] Ich habe mit einer Freundin telefoniert.
   b. [ ] Ich habe mit einer Freundin eine Party organisiert.
8. a. [ ] Ich habe sehr viel bezahlt.
   b. [ ] Ich habe nur 20 Euro bezahlt.

KB 47 **d Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit einer Partnerin / einem Partner. Hören Sie dann das Gespräch noch einmal zur Kontrolle.**

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Perfekt – regelmäßige Verben

a Markieren Sie die Perfektformen in 1c.

b Schreiben Sie die Perfektformen aus 1c und die passenden Infinitive in die Tabelle.

ge-[…]-(e)t	[…]-(e)t	[…]-ge[…]-(e)t
suchen: gesucht arbeiten: gearbeitet	kopieren: kopiert	

› A1 60

c **Schauen Sie die Verben in der Tabelle in 2b an und ergänzen Sie die Regeln.**

ge- • -t • -t • Vorsilbe

G

1. Regelmäßige Verben bilden das Partizip Perfekt mit der Vorsilbe ..... und der Endung .....
2. Regelmäßige Verben mit untrennbarer Vorsilbe und Verben mit *-ieren* bilden das Partizip Perfekt nur mit der Endung .....
3. Regelmäßige Verben mit trennbarer Vorsilbe haben *-ge-* zwischen ..... und Wortstamm.

d **Schreiben Sie vier Sätze aus 1c in die Tabelle. Wo stehen die Perfektformen? Was fällt auf?**

	Position 2		Satzende
Ich	habe	am Wochenende in der Bibliothek Bücher	gesucht.
Ich			

G

Das Hilfsverb steht auf Position ....., das Partizip Perfekt steht am .....

e **Lesen Sie die Nachricht an Meri. Ergänzen Sie die Formen im Partizip Perfekt.**

Hey Meri, wie geht's? Ich habe diese Woche so viel für die Uni ..... (1) (arbeiten). Und dann habe ich am Samstag noch mein Zimmer ..... (2) (aufräumen) und einen Kuchen ..... (3) (machen). Jetzt brauche ich eine Pause! 😜 Hast du schon ..... (4) (hören)? Das Kunstmuseum hat eine Ausstellung zu Videokunst ..... (5) (organisieren). 🤩 Ich habe schon lange keine Ausstellung mehr ..... (6) (besuchen). Kommst du mit? Lucia

› ÜB B2

3 Was hast du schon gemacht? Was hast du noch nie gemacht?

a **Wählen Sie mindestens sechs Aktivitäten aus der Liste aus. Schreiben Sie die Sätze im Perfekt.**

Tennis spielen • Essen kochen • mit einer Freundin / einem Freund zusammenwohnen • Musik hören • ein Musikinstrument spielen • in einer Kneipe arbeiten • eine Ausstellung besuchen • Urlaub in den Bergen / am Meer machen • eine Fremdsprache lernen • einen Horrorfilm schauen • ein Erasmus-Semester machen • Geschirr spülen • eine Party organisieren • …

Ich habe schon … Ich habe noch nie …

b **Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner. Was hat sie / er schon gemacht? Was hat sie / er noch nie gemacht? Machen Sie Notizen.**

c [MEDIATION] **Berichten Sie in Kleingruppen von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

Susanna hat schon Gitarre gespielt, aber sie hat noch nie …

Mustafa hat noch nie … und …

› ÜB B3

1 Zu Fuß im Schwarzwald

a Was hat Jana gemacht? Lesen Sie die Fragen und markieren Sie die Schlüsselwörter.

Schlüsselwörter markieren: Markieren Sie beim Lesen wichtige Wörter / Informationen.

1. Wo ist Jana am Sonntag gewandert?
2. Wie war das Wetter am Sonntag?
3. Wohin ist Jana mit der S-Bahn gefahren?
4. Wie lange hat die Fahrt gedauert?
5. Was hat Jana im Tourismusbüro gekauft?
6. Was ist der Schweizerkopf?
7. Wie war die Aussicht?
8. Was hat Jana gesehen?
9. Wo hat sie gegessen und getrunken?
10. Wohin ist sie dann gewandert?

b Lesen Sie den Blogbeitrag von Jana. Markieren Sie die Informationen zu den Fragen in 1a.



Hallo!

Ich bin Jana, Informatik-Studentin und Reisebloggerin. Hier in meinem Blog findest du meine Reisen, Ausflüge und Wanderungen in der Natur, aber auch Infos und Tipps zu Reisen und mehr. Viel Spaß beim Lesen!



Am Sonntag bin ich im Schwarzwald gewandert. Das Wetter war super, es war sonnig, keine Wolke am Himmel und es war auch nicht sehr heiß. Und da habe ich gedacht: hopp … raus in die Natur! Wohin? In den Schwarzwald.
Ich bin um 6:00 Uhr aufgestanden, habe schnell gefrühstückt und einen Kaffee getrunken. Auf dem Bahnhofsplatz habe ich die S-Bahn genommen und bin nach Bad Herrenalb gefahren. Das hat 1 Stunde gedauert. Dort, im Tourismusbüro, habe ich eine Wanderkarte gekauft und bin dann auf den Schweizerkopf – das ist ein Berg – gelaufen. Die Aussicht über den Schwarzwald war super. Das war DAS Highlight! Von dort habe ich sogar Frankreich gesehen. Der Schwarzwald ist wirklich wunderbar. Das habe ich gar nicht gewusst!
In der Nähe gibt es ein Gasthaus. Dort habe ich eine Bratwurst mit Salat gegessen und einen Apfelsaft getrunken. Danach bin ich wieder nach Bad Herrenalb zurückgewandert. Die S-Bahn hat mich wieder nach Hause zurückgebracht. Sport, Natur, etwas für die Seele … und alles ökologisch! Das ist ein super Tag gewesen! 😃

c Lesen Sie den Blogbeitrag von Jana noch einmal und beantworten Sie die Fragen in 1a. › ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Perfekt – unregelmäßige und gemischte Verben

a Markieren Sie die Perfektformen im Blogbeitrag in 1b. Und schreiben Sie sie mit dem Infinitiv in die Tabelle.

regelmäßige Verben (**ge**)-[…]-(e)**t** / […]-**ge**-[…]-(e)**t**	**unregelmäßige Verben** (**ge**)-[meistens Vokalwechsel]-**en** / […]-**ge**-[meistens Vokalwechsel]-**en**	**gemischte Verben** (**ge**)-[Vokalwechsel]-**t** / […]-**ge**-[Vokalwechsel]-**t**
wandern: gewandert zurückwandern: zurückgewandert	trinken: getrunken aufstehen: aufgestanden	denken: gedacht

b Schauen Sie die Verben in der Tabelle in 2a an und ordnen Sie in der Regel zu.

G

1. Unregelmäßige Verben bilden das Partizip Perfekt
2. Gemischte Verben bilden das Partizip Perfekt

a. [ ] mit *ge*-[…]-*t* und haben immer einen Vokalwechsel.
b. [ ] mit *ge*-[…]-*en* und haben meistens einen Vokalwechsel.

› A1 62

c Markieren Sie die Hilfsverben und das Partizip Perfekt. Ergänzen Sie dann die Regel.

1. Am Sonntag bin ich im Schwarzwald gewandert.
2. Ich bin um 6:00 Uhr aufgestanden.
3. Dann bin ich auf den Schweizerkopf gelaufen.
4. Das ist ein super Tag gewesen.

G

Verben der Bewegung mit Richtung von A nach B, z. B. *gehen*, *laufen*, *wandern*,
Verben der Veränderung, z. B. *aufstehen*, *sein* und *bleiben*
bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb .....

d Schreiben Sie die Perfektformen und den Infinitiv in die Tabelle von 2a.

gespielt • gefunden • angerufen • verstanden • telefoniert • geblieben • geschwommen • gekannt • bestellt • getanzt • getroffen • ergänzt • geschrieben • gelesen • gebracht › ÜB C2–3

3 Wie ist das Wetter? / Wie wird das Wetter?

a Wie war das Wetter am Sonntag bei Jana?

b Ordnen Sie die Bilder den Sätzen zu.



a. Die Sonne scheint. / Es ist sonnig. [ ]
b. Der Himmel ist bewölkt. / Es ist wolkig. [ ]
c. Es ist heiter bis wolkig. [ ]
d. Es regnet. [ ]
e. Es ist windig. / Der Wind weht. [ ]
f. Es donnert und blitzt. [ ]
g. Es schneit. [ ]
h. Es ist kühl / kalt. [ ]
i. Es wird warm / heiß. [ ]
j. Es bleibt trocken. [ ]

Es schneit. /
Heute schneit es. /
Es regnet. /
Morgen regnet es.

KB 48 **c Wie wird das Wetter? Was hören Sie? Kreuzen Sie an.**

1. Hier nun das Wetter für	a. [ ] den ersten Mai.	b. [ ] den zweiten Mai.
2. Am Vormittag bleibt es	a. [ ] heiter bis wolkig.	b. [ ] heiter bis windig.
3. Aus Süden kommt	a. [ ] Regen.	b. [ ] ein Gewitter.
4. Heute Nachmittag	a. [ ] schneit es.	b. [ ] scheint die Sonne.
5. Heute bleibt es	a. [ ] kühl.	b. [ ] schön.
6. Der Himmel ist	a. [ ] blau.	b. [ ] grau.

KB 49 **d [AUSSPRACHE] Markieren Sie in den Sätzen in 3c die Wörter mit *au, eu, ai, ei*. Hören Sie dann die Sätze noch einmal und sprechen Sie sie nach.** › ÜB C4–5

4 Mein „Nicht"-Wochenende

a Was haben Sie am Wochenende nicht gemacht? Wie war das Wetter nicht? Machen Sie Notizen. Schreiben Sie dann einen Text. Hängen Sie ihn im Kursraum auf.

Ich habe am Wochenende ...

b Gehen Sie im Kursraum herum und lesen Sie die Texte der anderen. Welchen Text finden Sie sehr gut?

› A1 63

Das Wetter

Das Wetter ist / wird / bleibt schön / schlecht.
Es ist / bleibt / wird sonnig / wolkig / heiter bis wolkig / windig / kühl / kalt / warm / heiß / trocken.
Es regnet. / Es schneit. / Es donnert. / Es blitzt.
Es scheint die Sonne. Die Sonne scheint.
Der Himmel ist bewölkt / blau / grau.
Der Wind weht.

Wo? / Wohin? / Woher?

Wo?	**Wohin?**	**Woher?**
an + Platz / Gebäude (Dativ) *in* + Gebäude / Ort / Himmelsrichtung (Dativ) *in* + Stadt / Land (ohne Artikel)	*zu* + Platz / Gebäude / Person (Dativ) *in* + Gebäude / Ort (Akkusativ) *nach* + Stadt / Land / Himmelsrichtung (ohne Artikel)	*von* + Platz / Gebäude / Ort / Person / Himmelsrichtung (Dativ) *von* + Stadt / Land (ohne Artikel)
am Marktplatz / Bahnhof am Schloss / Museum an der Kirche / Bibliothek — beginnen	zum Marktplatz / Bahnhof zum Schloss / Museum zur Kirche / Bibliothek — fahren	vom Marktplatz / Bahnhof vom Schloss / Museum von der Kirche / Bibliothek — kommen
im Park / Zoo im Schloss / Museum in der Kirche / Bibliothek — sein	in den Park / Zoo in das Schloss / Museum in die Kirche / Bibliothek — gehen	
im Norden / Süden / Westen / Osten — sein	nach Norden / Süden / Westen / Osten — fahren	von / vom Norden / Süden / Westen / Osten — kommen
in Karlsruhe in Frankreich — sein	nach Karlsruhe nach Frankreich — fahren	von Karlsruhe von Frankreich — kommen

Einige Präpositionen bilden mit dem bestimmten Artikel zusammengesetzte Formen:
an + de**m** = a**m** in + de**m** = i**m** zu + de**m** = zu**m** von + de**m** = vo**m**
zu + de**r** = zu**r**

Das Perfekt

regelmäßige Verben (**ge**)-[…]-(e)**t** / […]-**ge**-[…]-(e)**t**	**unregelmäßige Verben** (**ge**)-[meistens Vokalwechsel]-**en** / […]-**ge**-[meistens Vokalwechsel]-**en**	**gemischte Verben** (**ge**)-[Vokalwechsel]-**t** / […]-**ge**-[Vokalwechsel]-**t**
machen: gemacht arbeiten: gearbeitet kopieren: kopiert ergänzen: ergänzt aufräumen: aufgeräumt	fahren: gefahren trinken: getrunken verstehen: verstanden aufstehen: aufgestanden sein: gewesen	denken: gedacht kennen: gekannt wissen: gewusst erkennen: erkannt zurückbringen: zurückgebracht

	Position 2		**Satzende**
Ich	habe	am Wochenende in der Bibliothek Bücher	gesucht.
Am Sonntag	haben	wir Karlsruhe	angeschaut.
Ich	bin	um 6:00 Uhr	aufgestanden.
Danach	sind	alle mit dem Bus nach Hause	gefahren.

Perfekt meistens mit *haben*: Ich **habe** schnell gefrühstückt und einen Kaffee getrunken.

Bei wenigen Verben mit *sein*:
- Verben der Bewegung mit Richtung von A nach B: Am Sonntag **bin** ich im Schwarzwald gewandert.
- Verben der Veränderung: Ich **bin** um 6:00 Uhr aufgestanden.
- *sein* und *bleiben*: Das Wetter **ist** schön geblieben.

› A1 64

8 Gute Besserung!

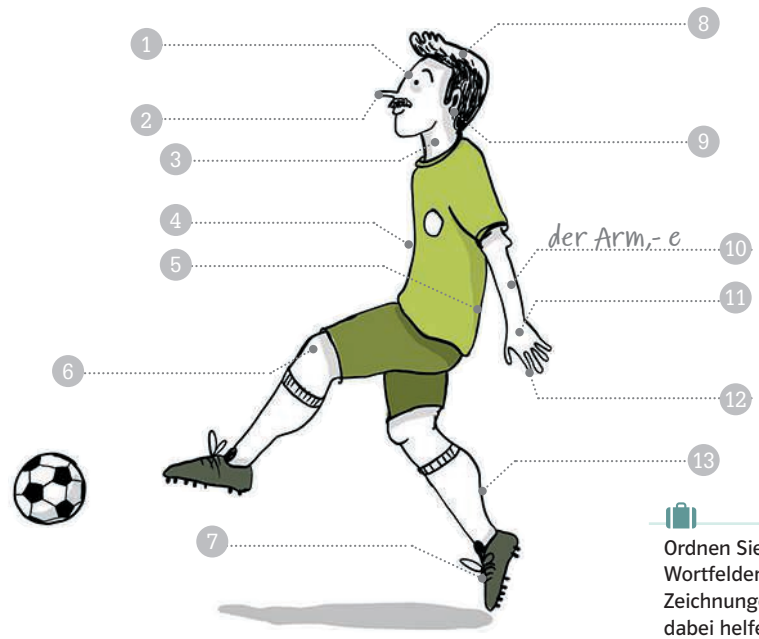
ERINNERN SIE SICH? ›› Personalpronomen im Nominativ (L1) ›› Nominativ, Akkusativ (L2) ›› Modalverben *können, wollen, müssen* (L3, L4)

1 Körper und Körperteile

a Wie heißen die Körperteile? Notieren Sie die Körperteile. Ergänzen Sie den Plural.

~~der Arm~~ • das Auge • der Bauch • das Bein • der Finger • der Fuß • der Hals • die Hand • das Knie • der Kopf • die Nase • das Ohr • der Rücken

b Recherchieren Sie andere Körperteile und ordnen Sie sie dem Körper in 1a zu.



Ordnen Sie Wörter Wortfeldern zu. Zeichnungen können dabei helfen.

2 Mir ist schlecht

a Die Personen sind krank, es geht ihnen nicht gut. Wer sagt was? Ordnen Sie zu.











a. Mir ist schlecht! Und mein Bauch tut weh. [ ]
b. Ich habe Halsschmerzen. [ ]
c. Aua, mein Kopf tut so weh. [ ]
d. Ich habe eine Erkältung mit Husten, Schnupfen und Fieber. [ ]
e. Meine Augen tun weh. Und ich habe Rückenschmerzen. [ ]

b Was tut weh? Wo haben Sie Schmerzen? Formulieren Sie um.

1. Mein Bauch tut weh. → Ich habe Bauchschmerzen.
2. ..... → Ich habe Rückenschmerzen.
3. Meine Augen tun weh. → .....
4. ..... → Ich habe Ohrenschmerzen.
5. Mein Kopf tut so weh. → .....

c Welche anderen Krankheiten kennen Sie? Notieren Sie.

› A1 65



1 Ich möchte einen Termin vereinbaren

KB 50 **a Carolina ruft beim Arzt an. Warum? Was hat Carolina? Was braucht sie? Was möchte sie? Hören Sie das Gespräch und notieren Sie.**

1. Carolina hat eine ..... .
2. Carolina braucht ein ..... .
3. Sie möchte einen ..... vereinbaren.

b Was sagt Carolina (C), was sagt die Arzthelferin (A)? Markieren Sie in zwei unterschiedlichen Farben: gelb (A), blau (C).

[ ] Sie können um 15:00 Uhr kommen, aber da müssen Sie ein oder zwei Stunden warten.
[ ] Vielen Dank und auf Wiederhören!
[ ] Moment … Ich habe morgen um 14:00 Uhr einen Termin frei oder am Donnerstag um 11:00 Uhr.
[ ] Gut, ich habe alles notiert. Dann bis morgen.
[1] Praxis Dr. Sarraf, guten Tag!
[ ] Ja gern, ich bin Carolina Sousa. Sousa schreibt man: S – O – U – S – A.
[ ] Alles klar. Entschuldigung, wie ist Ihr Name? Können Sie den bitte buchstabieren?
[ ] Dann komme ich lieber morgen um 14:00 Uhr.
[ ] Auf Wiederhören!
[ ] Das ist aber spät. Kann ich auch heute Nachmittag kommen?
[2] Hallo, hier ist Carolina Sousa. Ich habe eine Erkältung mit Husten, Schnupfen und Fieber und ich brauche ein Attest für die Universität. Ich möchte einen Termin vereinbaren.

KB 50 **c Sortieren Sie die Sätze und schreiben Sie das Gespräch. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.**

d Spielen Sie zu zweit das Gespräch in 1b. Variieren Sie Namen, Datum, Uhrzeit und Krankheit. › ÜB A1

2 Beim Arzt

a Überlegen Sie: Was rät der Arzt? Was soll / darf Carolina machen? Was soll / darf sie nicht machen? Ordnen Sie zu.

im Bett bleiben • Medikamente nehmen • Sport treiben • spazieren gehen • rauchen • Tee trinken • eine Prüfung schreiben

✓	⊘

KB 51 **b Carolina ist beim Arzt. Hören Sie das Gespräch. Was bekommt Carolina? Kreuzen Sie an.**

1. a. [ ] ein Rezept gegen Halsschmerzen
   b. [ ] ein Rezept für Hustentropfen, Nasenspray und Halstabletten
2. a. [ ] ein Attest für eine Woche
   b. [ ] ein Attest für drei Tage

Wo? Ich bin **bei der** Ärztin / **beim** Arzt.
Wohin? Ich gehe **zur** Ärztin / **zum** Arzt.

KB 51 **c Was rät der Arzt, was soll Carolina machen? Hören Sie das Gespräch noch einmal und notieren Sie.**

1. Carolina darf eine Woche lang nicht ..... .
2. Sie soll zwei bis drei Tage im ..... bleiben.
3. Sie soll nicht zur ..... gehen.
4. Sie soll viel ..... trinken.
5. Sie soll die ..... nehmen.
6. Sie darf einen ..... machen.

KB 51 **d Was passt? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.**

1. Sie dürfen eine Woche nicht
2. Darf ich zur Prüfung gehen oder muss ich
3. Sie müssen gar nichts. Aber Sie
4. Darf ich ein bisschen
5. Ja, das dürfen Sie. Bewegung

a. [ ] spazieren gehen?
b. [ ] rauchen.
c. [ ] sollen! Das ist mein Ratschlag.
d. [ ] ist immer gut.
e. [ ] im Bett bleiben?

› ÜB A2–3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Modalverben *sollen* und *dürfen*

a Markieren Sie die Formen von *sollen* und *dürfen* in 2c und 2d und ergänzen Sie die Tabellen.

	sollen		
ich	soll	wir	sollen
du	sollst	ihr	sollt
er / sie / es		sie / Sie	

	dürfen		
ich		wir	dürfen
du	darfst	ihr	dürft
er / sie / es		sie / Sie	

	Position 2		Satzende
Carolina		eine Woche lang nicht	
Sie		zwei bis drei Tage im Bett	
Sie		die Medikamente	

b Schauen Sie die Tabellen in 3a und die Grammatikseiten in Lektion 3 und 4 an und ordnen Sie in der Regel zu.

G

1. Die 1. und 3. Person Singular
2. Im Singular
3. Das Modalverb steht auf Position 2

a. [ ] wechselt oft der Vokal.
b. [ ] und der Infinitiv steht am Satzende.
c. [ ] haben keine Endung.

c Welche Bedeutung haben *(nicht) sollen* und *(nicht) dürfen*? Ordnen Sie zu.

Ich darf nicht rauchen. • Ich soll (nicht) spazieren gehen. • Ich darf rauchen.

1. Rauchen ist erlaubt. → .....
2. Rauchen ist verboten. → .....
3. Jemand rät oder erwartet etwas (nicht), z. B. spazieren gehen. → .....

› ÜB A4–5

4 [MEDIATION] Und? Was sagt der Arzt?

Carolina scheibt einer Freundin und berichtet vom Arztbesuch. Was darf sie (nicht), was soll sie (nicht) machen? Lesen Sie noch einmal die Sätze in 2c und schreiben Sie.

Hallo Carmen,
ich war heute beim Arzt. Der Arzt sagt, ich darf nicht … und ich soll (nicht) …
Ich darf … Hoffentlich bin ich bald wieder gesund!
Liebe Grüße
Carolina

5 Bitte entschuldigen Sie!

a Carolina hat morgen eine Prüfung, aber sie ist krank. Sie schreibt an die Dozentin. Sortieren Sie die E-Mail und schreiben Sie sie dann.

[ ] Der Arzt hat gesagt,
[ ] Mit freundlichen Grüßen Carolina Sousa
[ ] aber ich kann morgen nicht zur Prüfung kommen,
[ ] Das Attest finden Sie im Anhang.
[ ] denn ich bin krank.
[ ] bitte entschuldigen Sie,
[ ] ich soll im Bett bleiben.
[1] Sehr geehrte Frau Dr. Novotny,

b Sie können eine Woche lang nicht zum Deutschkurs kommen, denn Sie sind krank. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Lehrerin / Ihren Lehrer. Denken Sie auch an die Anrede und die Grußformel.

› ÜB A6

› A1 67

1 Arbeit im Homeoffice? Machen Sie Rückentraining!

a Theo arbeitet viel im Homeoffice am Computer. Jetzt hat er Rückenschmerzen. Welche Tipps hat Prof. Dr. Studer von der ETH Zürich? Lesen Sie den Ratgebertext. Markieren Sie.

RÜCKENPROBLEME? BEWEGUNG HILFT!

Im Büro, im Homeoffice, am Computer – die Menschen sitzen zu viel, oft mehr als elf Stunden pro Tag.
Das Resultat: Rückenschmerzen! Prof. Dr. Studer von der ETH Zürich gibt Tipps:

- ➜ Reduzieren Sie Sitzzeiten: Stehen Sie pro Stunde mindestens 5 Minuten auf!
- ➜ Integrieren Sie Bewegung in den Alltag: Gehen Sie zu Fuß! Benutzen Sie die Treppe, nicht den Aufzug!
- ➜ Machen Sie Rückentraining: am besten täglich 5 Minuten!

Rückenübungen ➜ Tipps von Prof. Dr. Studer



b Was soll man bei Rückenproblemen machen? Formulieren Sie die Tipps aus 1a mit *sollen*. Sprechen Sie im Kurs.

Professor Doktor Studer sagt, man soll …

Ja, und man soll …

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Formeller Imperativ

a Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal die markierten Sätze in 1a und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. Den Imperativ benutzt man für	a. [ ] Gründe, Erklärungen.	b. [ ] Ratschläge.
2. Beim Imperativ steht das Verb auf	a. [ ] Position 1.	b. [ ] Position 2.
3. Bei trennbaren Verben steht die Vorsilbe	a. [ ] auf Position 2.	b. [ ] am Satzende.

b Gut arbeiten im Homeoffice: Welche anderen Tipps hat Prof. Dr. Studer? Formulieren Sie um: *sollen* ↔ Imperativ.

1. Man soll am Tisch arbeiten und gerade sitzen. Arbeiten Sie am Tisch und …
2. Man soll den Arbeitsplatz aufräumen. …
3. Man soll Arbeitszeiten und Pausen planen. …

› ÜB B2–3

3 Danke für die Ratschläge …

KB 52 **a Theo, Carolina und Marc wohnen in einer WG. Wer macht was? Hören Sie das Gespräch und verbinden Sie. Mehrere Lösungen sind möglich.**

Carolina	studiert noch.
Marc	studiert nicht mehr, hat einen Job.
Theo	macht täglich Sport.
	macht keinen Sport.

KB 52 **b Welche Ratschläge hat die WG für die Arbeit im Homeoffice? Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie die Wörter.**

1. Arbeite am Tisch … und sitz gerade!
2. Nimm doch einen … !
3. Macht bitte mal das … auf!
4. Geh … spazieren!
5. Spiel nicht so viel … .
6. Sei mal … und fokussiert!
7. Schlaf … !
8. Habt immer … im Haus!

Imperativ: oft in Kombination mit *bitte / mal* (wirkt freundlicher) oder *doch* (betont).

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Informeller Imperativ

a Markieren Sie in 3b die Imperativformen und schreiben Sie sie in die Tabelle. Ergänzen Sie dann die Infinitive.

informell Singular (du)	informell Plural (ihr)	formell Singular + Plural (Sie)	Infinitiv
Arbeite!	Arbeitet!	Arbeiten Sie!	arbeiten
	Nehmt!	Nehmen Sie!	
Mach auf!		Machen Sie auf!	
	Schlaft!	Schlafen Sie!	
	Seid …!	Seien Sie …!	
Hab …!		Haben Sie …!	

Verben mit Vokalwechsel:
e → *i*, z. B. nehmen → du nimmst → Nimm!
Alle anderen Verben mit Vokalwechsel: Vokal wie im Infinitiv, z. B. schlafen → Schlaf!

b Schauen Sie die Imperativformen in 4a an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Imperativ für *du: du* und Endung *-st* fallen weg, z. B. ~~du~~ machst ~~(auf)~~ → ..... (auf)!
2. Imperativ für *du:* bei Verben mit *-e-* bei 2. Pers. Sg. (z. B. du verbindest, du arbeitest, du rechnest) und auf *-ig* steht auch im Imperativ ein *-e*, z. B. Verbinde!, Arbeite!, Rechne!, Entschuldige!
3. Imperativ für *ihr*: wie Präsensform, *ihr* fällt weg, z. B. ~~ihr~~ macht (auf) → ..... (auf)!

Imperativ für *du*:
Man kann auch bei anderen Verben den Imperativ mit *-e* am Wortende bilden, z. B. Lern! / Lerne!, Mach! / Mache!, Trink! / Trinke!

KB 53 **c [AUSSPRACHE] Hören Sie die Wörter. Wie hört man das *-e* und das *-en* am Wortende? Kreuzen Sie an.**

1. arbeiten – Arbeite!
2. verbinden – Verbinde!
3. atmen – Atme!
4. öffnen – Öffne!
5. entschuldigen – Entschuldige!
6. antworten – Antworte!
7. finden → Finde!
8. bitten → Bitte!

A

Das *-e* und *-en* am Wortende hört man a. [ ] stark. b. [ ] schwach.

KB 53 **d Hören Sie die Wörter in 4c noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

e Probleme, Probleme … Was raten Sie? Arbeiten Sie zu zweit. Notieren Sie Tipps im Imperativ (Partner/in A für Problem A, Partner/in B für Problem B). Vergleichen Sie dann und ergänzen Sie. Sammeln Sie dann alle Tipps im Kurs.

Problem A: Ich möchte 5 kg zunehmen.

Iss mehr …

Problem B: Ich rauche und möchte aufhören.

Geh …

› ÜB B4–5

5 Hast du einen Tipp?

a Eine Freundin / Ein Freund braucht Hilfe. Welches Problem hat sie / er? Lesen Sie.

Du, hör mal, ich habe in einer Woche Prüfung und bin supernervös! Ich kann nicht mehr schlafen! Was soll ich tun, hast du einen Tipp? Danke! Norik

…

b Was antworten Sie? Schreiben Sie einen Tipp. Nehmen Sie ihn dann als Sprachnachricht mit dem Handy auf. Spielen Sie die Nachricht einer Partnerin / einem Partner vor. Versteht sie / er alles?

Tee trinken • warm duschen • einen Lernplan schreiben • vor dem Schlafen nicht lernen • Sport treiben • viel spazieren gehen • in den Lernpausen Musik hören • …

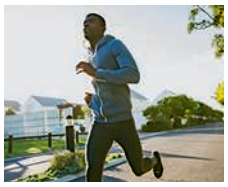
› A1 69

1 Stärke deine Gesundheit!

a Wie kann man seine Gesundheit stärken? Sammeln Sie im Kurs.







Sport ist gut für die Gesundheit!

Ich habe gelesen, man soll viel Obst und Gemüse essen.

b Lesen Sie die Webseite und markieren Sie die Gesundheitstipps. Vergleichen Sie sie mit Ihren Ideen aus 1a.

Hochschule/ Studierende / Sport_Gesundheit / AG_Gesundheit

ARBEITSGRUPPE: GESUNDHEIT FÜR STUDIERENDE

Du hast oft Kopfschmerzen? Rücken und Nacken tun weh? Das Studium stresst dich? Unser Ratschlag: Stärke deine Gesundheit – physisch und psychisch!

physisch = körperlich, psychisch = geistig

GESUNDHEIT IM STUDIUM UND IM ALLTAG! ABER WIE?



1. **Die Gesundheit stärken – physisch**
   - ➜ Finde deinen Sport und treib ihn regelmäßig! ⟶ zum Sportprogramm der Uni
   - ➜ Du hast nur wenig Zeit? Mach unsere kostenlosen Online-Kurse (Yoga, Pilates, …)! Du möchtest sie zuerst ansehen? Hier findest du Beispiel-Kurse.
     TIPP: Installier die Unisport-App und benutz sie für Programm, Anmeldungen und Infos.
   - ➜ Bewegung im Alltag: Geh zu Fuß, nimm die Treppe und natürlich – Rückentraining! Probier es mal!
     TIPP: Rückenprobleme? Tipps von Prof. Dr. Studer





2. **Die Gesundheit stärken – psychisch**
3. **Fragen? Wir helfen! Ruf uns an!**

Leseziel kennen: Sie wollen einen Text lesen? Fragen Sie vor dem Lesen: Was interessiert mich? Welche Informationen sind für mich wichtig?

c Lesen Sie die Webseite noch einmal. Zu welchen Fragen gibt es noch Informationen? Kreuzen Sie an.

a. [ ] Gibt es ein Online-Sportprogramm?
b. [ ] Welche Vorteile hat die Unisport-App?
c. [ ] Wie installiert man die Unisport-App?
d. [ ] Wo findet man Tipps bei Rückenproblemen? › ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Personalpronomen im Akkusativ

a Lesen Sie die Sätze. Die Personalpronomen kann man nicht mehr lesen. Suchen Sie sie in 1b und ergänzen Sie die Tabelle.

Du hast oft Kopfschmerzen?
Das Studium stresst ___?
Finde deinen Sport!
Mach unsere kostenlosen Online-Kurse!
Du möchtest ___ zuerst ansehen?
Installier die Unisport-App und benutz ___ für Programm, Anmeldungen und Infos.
Rückentraining! Probier ___ mal!
Fragen? Wir helfen! Ruf ___ an!

Singular	
Nominativ	**Akkusativ**
ich	mich
du	
er	ihn
sie	
es	

Plural	
Nominativ	**Akkusativ**
wir	
ihr	euch
sie	
Sie	Sie

b **Ergänzen Sie die Personalpronomen im Nominativ und Akkusativ.**

1. • Der Online-Yoga-Kurs ist toll! Hast du schon den Pilates-Kurs probiert?
   ○ Ja, ... ist super!
   ○ Nein, ich habe ..... noch nicht probiert.
2. • Die Unisport-App funktioniert gut. Hast du die App schon installiert?
   ○ Ja, ... ist ganz neu.
   ○ Nein, ich habe ..... noch nicht installiert.
3. • Das Rückentraining macht Spaß! Machst du das Training regelmäßig?
   ○ Ja, aber ..... ist auch sehr anstrengend.
   ○ Nein, ich mache ..... leider nicht regelmäßig.

› ÜB C2

3 Gesundheit und Stress

a **Haben Sie manchmal Stress? Warum sind Sie gestresst? Berichten Sie im Kurs. Die Punkte unten helfen.**

Ja, ich habe manchmal / oft / immer Stress. • Nein, ich habe (fast) nie Stress, denn … • … stresst / stressen mich. • … ist / sind stressig. • Ich bin gestresst, denn …

- Lern- / Zeitplan machen
- regelmäßig lernen
- Lern- / Arbeitspausen machen
- täglich spazieren gehen / Sport treiben
- …

- die Arbeit
- das Homeoffice
- das Studium
- die Klausuren
- …

- viel arbeiten / lernen müssen
- eine Hausarbeit schreiben
- in einer Woche eine Prüfung haben
- viele Klausuren schreiben müssen
- …

Meine Arbeit ist sehr stressig.

Ich bin sehr gestresst, denn ich habe in einer Woche drei Prüfungen.

Ich habe fast nie Stress, denn ich lerne regelmäßig.

b **Was machen Sie bei Stress? Fragen Sie eine Partnerin / einen Partner. Machen Sie Notizen.**

Was machst du bei Stress?

Bei Stress treffe ich Freunde. Ich schlafe viel und … Und du?

c [MEDIATION] **Was macht Ihre Partnerin / Ihr Partner bei Stress? Berichten Sie im Kurs. Sammeln Sie dann: Welche Tipps geben viele? Welche Tipps gibt nur eine / einer?**

Ramona trifft bei Stress Freunde. Sie …

4 Das Stressforum

a **Sie lesen eine Nachricht im Uni-Stressforum. Geben Sie Tipps im Imperativ. Schreiben Sie die Tipps auf Zettel.**

von **katrin-ist-gestresst** >> 29.10.2023, 14:38

Hallo Leute, das Studium stresst mich total! Was kann ich machen? Wer hat Tipps?

Geh täglich spazieren.

Mach …

b **Hängen Sie alle Zettel im Kursraum auf. Gehen Sie im Kursraum herum und kommentieren Sie die Tipps (z. B. mit Smileys 😀☹). Welche Tipps sind besonders gut?**

› ÜB C3

› A1 71

Einen Termin vereinbaren – bei der Ärztin / beim Arzt

Arzthelferin / Arzthelfer Praxis Dr. …, guten Tag! Ich habe am / um … einen Termin frei. Sie können kommen, aber Sie müssen warten. Ich habe alles notiert. Dann bis …	**Patientin / Patient** Ich möchte einen Termin vereinbaren. Kann ich auch am / um … kommen? Dann komme ich lieber am / um … Vielen Dank und auf Wiederhören!
Ärztin / Arzt Was kann ich für Sie tun? Bleiben Sie im Bett und nehmen Sie die Medikamente! Ich schreibe ein Rezept für Tropfen / Tabletten / … Ich schreibe ein Attest für eine Woche / die Uni / … Sie sollen (nicht) / dürfen (nicht) … Gute Besserung!	**Patientin / Patient** Ich habe Hals- / Bauch- / Ohren- / Rückenschmerzen. Mein Bauch / Hals tut weh! / Meine Ohren tun weh. Mir ist schlecht. Ich habe Husten / Schnupfen / eine Erkältung. Ich brauche ein Attest. Darf / Soll ich …?

Modalverben *sollen* und *dürfen*

	sollen
ich	soll
du	sollst
er / sie / es	soll
wir	sollen
ihr	sollt
sie / Sie	sollen

	dürfen
ich	darf
du	darfst
er / sie / es	darf
wir	dürfen
ihr	dürft
sie / Sie	dürfen

Sie **dürfen nicht** rauchen. → Rauchen ist verboten.
Sie **dürfen** spazieren gehen. → Spazierengehen ist erlaubt.
Sie **sollen** im Bett bleiben. → Ratschlag / Tipp

Formeller und informeller Imperativ

formell Singular und Plural (Sie)	**informell Singular (du)**	**informell Plural (ihr)**
Sie gehen → Gehen Sie!	du gehst → Geh!	ihr geht → Geht!
Sie machen auf → Machen Sie auf!	du machst auf → Mach auf!	ihr macht auf → Macht auf!
Sie verbinden → Verbinden Sie!	du verbindest → Verbinde!	ihr verbindet → Verbindet!
Sie arbeiten → Arbeiten Sie!	du arbeitest → Arbeite!	ihr arbeitet → Arbeitet!
Sie öffnen → Öffnen Sie!	du öffnest → Öffne!	ihr öffnet → Öffnet!
Sie entschuldigen → Entschuldigen Sie!	du entschuldigst → Entschuldige!	ihr entschuldigt → Entschuldigt!
Sie nehmen → Nehmen Sie!	du nimmst → Nimm!	ihr nehmt → Nehmt!
Sie schlafen → Schlafen Sie!	du schläfst → Schlaf!	ihr schlaft → Schlaft!
Sie laufen → Laufen Sie!	du läufst → Lauf!	ihr lauft → Lauft!

Position 1		**Satzende**
Integrieren	Sie Bewegung in den Alltag!	
Spiel	nicht so viel am Handy!	
Macht	bitte mal das Fenster	auf!

Man verwendet den Imperativ oft in Kombination mit *bitte / mal* (wirkt freundlicher) oder *doch* (betont):
Kauf **bitte** Kaffee ein.
Nimm **doch** einen Stuhl!
Trink **doch mal** mehr Wasser!

Personalpronomen im Akkusativ

Singular	
Nominativ	**Akkusativ**
ich	mich
du	dich
er	ihn
sie	sie
es	es

Plural	
Nominativ	**Akkusativ**
wir	uns
ihr	euch
sie	sie
Sie	Sie

9 Shopping

ERINNERN SIE SICH? » Grafiken lesen (L6) » bestimmter Artikel im Nominativ und Akkusativ (L2) » Personalpronomen im Nominativ und Akkusativ (L1, L8), Adjektive (L5)

1 Kleidung

a Ordnen Sie die Kleidungsstücke den Bildern zu. Notieren Sie auch die Pluralform.

~~der Anzug~~ • die Bluse • das Hemd • die Hose • die Jacke • die Jeans • das Kleid • der Mantel • der Pullover • der Rock • das Sakko • der Schuh • die Socke • der Strumpf • das T-Shirt



1 2 3 4 5

6 der Anzug, ¨-e 7 8 9 10

11 12 13 14 15

b Kennen Sie noch weitere Kleidungsstücke? Notieren Sie.

2 Kleidung einkaufen

a Welche Verben passen? Kreuzen Sie an. Es gibt immer zwei Lösungen.

1. online	a. [ ] anfassen	b. [ ] bestellen	c. [ ] einkaufen
2. Bewertungen	a. [ ] lesen	b. [ ] umtauschen	c. [ ] vergleichen
3. Kleidung	a. [ ] anfassen	b. [ ] anprobieren	c. [ ] lesen
4. Produkte	a. [ ] anprobieren	b. [ ] bestellen	c. [ ] umtauschen
5. mit Kreditkarte	a. [ ] bezahlen	b. [ ] vergleichen	c. [ ] zahlen

b Welche Farben gefallen Ihnen, welche Farben gefallen Ihnen nicht? Notieren Sie.

bunt, schwarz, weiß, rot, gelb, blau, grün, braun, beige, grau, orange, rosa, lila, türkis, hellblau, dunkelblau

Gefällt mir	Gefällt mir nicht

Ordnen Sie die Wörter für Gegenstände, Farben etc. nach Sympathie, z. B. *gefällt mir / gefällt mir nicht.*

c Welche Farbe hat Ihre Kleidung? Notieren Sie.

Meine Hose ist blau. Meine Bluse ist orange.

1 Shopping



KB 54 **a Hören Sie das Gespräch. Warum wollen die Personen Kleidung kaufen? Kreuzen Sie an.**

1. [ ] Sie haben in einer Woche ihre Immatrikulationsfeier.
2. [ ] Sie möchten in einer Woche zur Erstsemesterparty gehen.

die Immatrikulationsfeier = offiziell / formell; die Erstsemesterparty = inoffiziell / informell

KB 54 **b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. María und Jordan wollen die Kleidung für die Immatrikulationsfeier im Internet bestellen.	[ ]	[ ]
2. María hatte schon Probleme mit Online-Shopping.	[ ]	[ ]
3. Jordan hat im Internet eine Uhr gekauft.	[ ]	[ ]
4. María hat online einen Laptop bestellt.	[ ]	[ ]

KB 54 **c Wer sagt das? Hören Sie das Gespräch noch einmal und kreuzen Sie an.**

1. Bei Kleidung gefällt mir Online-Shopping nicht.	a. [ ] María	b. [ ] Jordan
2. Die Jacke hat mir nicht gepasst.	a. [ ] María	b. [ ] Jordan
3. Fehlt dir da nicht die Beratung?	a. [ ] María	b. [ ] Jordan
4. Die anderen Käufer beschreiben ihre Erfahrungen und ich vertraue ihnen.	a. [ ] María	b. [ ] Jordan

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Personalpronomen im Dativ

a Markieren Sie die Personalpronomen in 1c und ergänzen Sie die Tabelle.

Singular		Plural	
Nominativ	**Dativ**	**Nominativ**	**Dativ**
ich		wir	uns
du		ihr	euch
er	ihm	sie	
es	ihm	Sie	Ihnen
sie	ihr		

Feste Ausdrücke mit Dativ: Mir geht es gut. / Mir ist heiß / kalt / langweilig / schlecht / …

b Markieren Sie die Verben in 1c und ergänzen Sie die Regel.

G

Einige Verben haben eine Dativergänzung, z. B. gefallen, ……, …… und vertrauen.

c Ergänzen Sie die Personalpronomen im Dativ.

1. María kauft Elektroartikel nicht gern im Internet ein, denn …… fehlt die Beratung.
2. Jordan bestellt alles online. …… gefällt Online-Shopping.
3. Er liest immer die Produktbewertungen von anderen Kunden, denn er glaubt ……
4. Ich will nicht alleine im Internet recherchieren. Kannst du …… helfen?
5. Jordan, ich danke …… für deine Hilfe. Jetzt habe ich alle Informationen.
6. Könnt ihr bitte den Laptop bestellen? Ich vertraue ……
7. Den Anzug und das Kleid kaufen wir im Geschäft. Die Kleidung aus dem Internet passt …… vielleicht nicht.

› ÜB A2

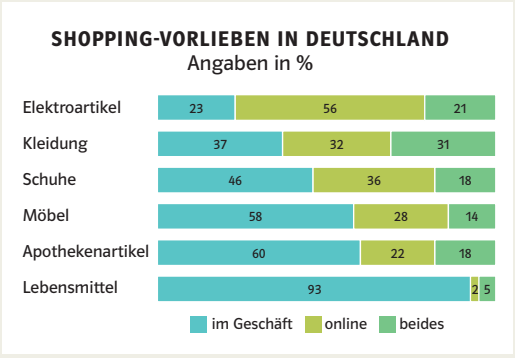
3 Wie und wo kauft man gern?

a Schauen Sie die Grafik an und lesen Sie den Informationstext. Was passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

Online shoppen oder lieber im Laden einkaufen? – Wie entscheiden das die Leute? Hier kommen dazu Zahlen aus Deutschland. Lebensmittel kaufen mehr als 90 Prozent lieber im Laden, aber Elektroartikel kaufen mehr als 50 %, also mehr als die Hälfte, online. Knapp ein Drittel kauft Kleidung online, aber 37 % bevorzugen hier den Einkauf im Geschäft. Über die Hälfte kauft Möbel und Apothekenartikel lieber im Geschäft.

Geschäft oder online? Beides hat **Vorteile und Nachteile**. Vorteilhaft beim Online-Shopping ist: Man kann bequem von zu Hause einkaufen und ist unabhängig von Öffnungszeiten. Außerdem kann man im Internet einfach die Preise vergleichen. Positiv sind auch die Online-Produktinformationen und die Bewertungen von anderen Käufern.

Negativ sind die Kosten und Probleme beim Versand. Ein Vorteil beim Einkauf im Geschäftist: Man kann die Produkte im Laden sehen, anfassen, anprobieren und direkt mitnehmen. Man kann die Produkte auch einfach umtauschen. Eine Shoppingtour mit Freunden und Familie kann außerdem ein Erlebnis sein. Nachteilig ist: Man muss die Öffnungszeiten beachten und kann nicht spätabends oder am Sonntag einkaufen.



Achten Sie bei Grafiken auf die zentralen Informationen: Was ist das Thema der Grafik? Angaben in Prozent oder in ganzen Zahlen?

1. Fast alle Personen kaufen Lebensmittel lieber a. [ ] im Internet. b. [ ] im Geschäft.
2. a. [ ] Mehr als die Hälfte b. [ ] Weniger als die Hälfte kauft Elektroartikel lieber online.
3. a. [ ] Mehr als ein Drittel b. [ ] Weniger als ein Drittel kauft Kleidung lieber im Geschäft.
4. a. [ ] Mehr als ein Viertel b. [ ] Weniger als ein Viertel kauft Apothekenartikel im Internet.
5. a. [ ] Im Internet b. [ ] Im Geschäft kann man ein Produkt einfach zurückgeben.
6. a. [ ] Im Internet b. [ ] Im Geschäft findet man schnell Informationen über Produkte.

(Prozent-)Angaben:
drei Viertel = ¾ = 75 %;
die Hälfte = ½ = 50 %;
ein Drittel = ⅓ = 33 %;
ein Viertel = ¼ = 25 %

b Welche Vorteile und Nachteile haben der Kauf im Internet und der Kauf im Geschäft? Notieren Sie die Informationen aus dem Informationstext in 3a.

im Internet einkaufen		im Geschäft einkaufen	
Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
bequem von zu Hause einkaufen ...			

c Wie beschreibt man Vor- und Nachteile? Markieren Sie die Redemittel in 3a und notieren Sie sie.

Vorteile: vorteilhaft ist, ...

Nachteile: .....

d Wie kaufen Sie gern ein – im Internet oder im Geschäft? Welche Vorteile und Nachteile sehen Sie persönlich? Machen Sie Notizen. Sprechen Sie dann zu zweit.

Ich kaufe Kleidung gern im Geschäft. Denn da kann ich die Kleidung anfassen und anprobieren.

Ja, richtig, aber ein Nachteil ist: Man kann nicht am Sonntag oder spätabends einkaufen. Ich kaufe Kleidung lieber im Internet. Vorteilhaft ist hier: …

› ÜB A3–4

› A1 75

1 Groß, größer, am größten

a Lesen Sie die Informationen auf der Webseite und die Aussagen unten. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.



★★★★★ (27)
LAPTOP SOMNUS
Bildschirmdiagonale: 14 Zoll
Arbeitsspeicher: 8 GB
Gewicht: 1,5 kg
Akku-Laufzeit: 4 Stunden
Preis: 396 €

★★★★☆ (35)
LAPTOP JANUS
Bildschirmdiagonale: 15,6 Zoll
Arbeitsspeicher: 16 GB
Gewicht: 1,9 kg
Akku-Laufzeit: 7 Stunden
Preis: 548 €

★★★★★ (14)
LAPTOP INVICTUS
Bildschirmdiagonale: 17,3 Zoll
Arbeitsspeicher: 16 GB
Gewicht: 2,3 kg
Akku-Laufzeit: 6 Stunden
Preis: 773 €

1. a. [ ] Der Laptop Janus ist schwerer als der Somnus.
   b. [ ] Der Laptop Invictus ist so schwer wie der Janus.
2. a. [ ] Die Akku-Laufzeit vom Somnus ist kürzer als die Akku-Laufzeit vom Janus.
   b. [ ] Die Akku-Laufzeit vom Invictus ist länger als die Akku-Laufzeit vom Janus.
3. a. [ ] Der Laptop Somnus ist größer als der Janus.
   b. [ ] Der Laptop Invictus ist am größten.
4. a. [ ] Der Arbeitsspeicher vom Somnus ist so groß wie der Arbeitsspeicher vom Janus.
   b. [ ] Der Arbeitsspeicher vom Janus ist so groß wie der Arbeitsspeicher vom Invictus.
5. a. [ ] Der Laptop Somnus ist teurer als der Janus.
   b. [ ] Der Laptop Janus ist nicht so teuer wie der Invictus.

KB 55 **b Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Welchen Laptop finden María und Jordan am besten?**

María: ..... Jordan: .....

KB 55 **c Hören Sie Teil 1 vom Gespräch noch einmal. Welche Laptop-Eigenschaften sind María am wichtigsten? Kreuzen Sie an.**

a. [ ] die Akku-Laufzeit
b. [ ] das Gewicht
c. [ ] die Bildschirmdiagonale
d. [ ] der Preis

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Komparativ und Superlativ

a Markieren Sie die Adjektive in 1a und ergänzen Sie die Tabelle.

Grundform	Komparativ	Superlativ
		am schwersten
lang		am längsten
groß		
kurz		am kürzesten

Grundform	Komparativ	Superlativ
		am teuersten
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten
gern	lieber	am liebsten

b Lesen Sie die Regeln und kreuzen Sie an.

G

1. Den Komparativ bildet man mit a. [ ] *mehr* und Adjektiv. b. [ ] Adjektiv + Endung *-er*.
   Adjektive auf *-er* und *-el* verlieren im Komparativ das *e*, z. B. teuerer, dunkeler.
2. Den Superlativ bildet man mit a. [ ] *viel* und Adjektiv. b. [ ] *am* und Adjektiv + Endung *-sten*.
   Aber: am größten, am kürzesten.
3. Bei einsilbigen Adjektiven meistens mit Umlaut: *a* → ....., *o* → ....., *u* → .....
4. Manchmal gibt es Sonderformen, z. B. bei *gut:* ....., ...

› ÜB B2

3 Wie bezahlen?

a Lesen Sie im Warenkorb die Informationen zum Laptop Janus und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie viel muss man für den Versand vom Laptop bezahlen?
2. Wie lange dauert die Lieferung in Deutschland?
3. Welche Zahlungsmöglichkeiten gibt es?
4. Wie lange kann man den Laptop zurückgeben?



KB 56 **b Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. María findet die Versandkosten zu teuer.	[ ]	[ ]
2. Beim Ratenkauf muss man das Produkt nicht sofort bezahlen.	[ ]	[ ]
3. María bezahlt mit Kreditkarte.	[ ]	[ ]
4. Jordan findet Ratenkauf gut.	[ ]	[ ]

› ÜB B3–5

4 Beratung beim Laptop-Kauf

a Lesen Sie die Nachricht von Lara. Was möchte sie wissen?

Hallo Jordan, María hat mir erzählt, dass du sie beim Kauf vom Laptop beraten hast. Ich brauche auch einen Laptop. Kannst du mir auch helfen? Das ist mir wichtig: Der Laptop muss leicht sein und er muss viel Akku-Laufzeit haben. Der Preis: nicht mehr als 600 €. Liebe Grüße Lara

b [MEDIATION] Welcher Laptop passt für Lara? Vergleichen Sie die Laptops in 1a und antworten Sie Lara.

5 Ich bin sehr zufrieden

a María hat den Laptop bekommen und eine Produktbewertung geschrieben. Lesen Sie die Bewertung und beantworten Sie die Fragen mit einer Partnerin / einem Partner.

1. Wie lange hat die Lieferung vom Laptop gedauert?
2. Wie war die Bezahlung?
3. Wie findet María den Laptop?

María
★★★★★ **Super Gerät**
Bewertung aus Deutschland vom 30. September

Ich habe vor einer Woche den Laptop Janus gekauft. Die Lieferung war sehr schnell, der Laptop ist nach zwei Tagen gekommen. Auch die Bezahlung mit Rechnung hat sehr gut funktioniert. Jetzt habe ich den Laptop schon fünf Tage lang benutzt, und ich bin sehr zufrieden. Das Gerät läuft perfekt und ist sehr leise, die Bildqualität ist toll, und der Akku hält wirklich sieben Stunden. Ich gebe 5 Sterne!

b Schreiben Sie eine Produktbewertung für einen Laptop. Die Produktbewertung in 5a und die Punkte unten helfen.

vor drei Wochen Laptop bestellen • Laptop erst gestern kommen • Bezahlung mit Kreditkarte nicht funktionieren • dann mit Rechnung bezahlen • Laptop jetzt einen Tag lang benutzen • nicht zufrieden sein • Gerät langsam laufen • sehr laut sein • Bildqualität schlecht sein • Akku nur eine Stunde halten • nur einen Stern geben • …

Ich habe vor drei Wochen einen Laptop bestellt. …

› ÜB B6

› A1 77

1 Shopping für die Immatrikulationsfeier

KB 57 **a Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Was wollen María und Jordan kaufen? Welches Foto passt?**





Farben als Nomen schreibt man groß. Oft steht ein Artikel oder eine Präposition vor der Farbe, z. B.
Das Rot ist sehr schön. Ich nehme das Kleid in Schwarz.

KB 58 **b Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Ordnen Sie die Reaktionen von Jordan zu.**

1. • Wie gefällt dir der Anzug hier?
2. • Nein, dieser hier, in Dunkelblau.
3. • Ja, stimmt. Mal sehen. Und wie findest du diese Hose?
4. • Ja, diese Hose. Sie sieht sehr schön und modern aus.
5. • Hier sind noch zwei Modelle. Welches Sakko gefällt dir besser?
6. • Ich glaube, diese Modelle finde ich besser. Sportlich steht dir bestimmt sehr gut.

a. [ ] ○ Welche Hose? Meinst du diese hier?
b. [1] ○ Welcher Anzug? Der hier? In Schwarz?
c. [ ] ○ Dieses Sakko, es ist kurz. Und welche Modelle findest du besser? Sportlich oder elegant?
d. [ ] ○ Stimmt, die Hose ist gut. Aber das Sakko ist ein bisschen lang. Gibt es noch andere Modelle?
e. [ ] ○ Okay, dann probiere ich diesen Anzug jetzt gleich mal an.
f. [ ] ○ Hm, die Farbe ist nicht schlecht. Aber die Hose ist sehr weit.

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Frageartikel und -pronomen *welch-* – Demonstrativartikel und -pronomen *dies-*

a Markieren Sie die Frageartikel und -pronomen *welch-* und die Demonstrativartikel und -pronomen *dies-* in 1b. Ergänzen Sie die Tabelle.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	Welch..... Anzug? → Dies..... Anzug.	Welch..... Sakko? → Dies..... Sakko.	Welche Hose? → Diese Hose.	Welche Modelle? → Diese Modelle.
Akkusativ	Welchen Anzug? → Diesen Anzug.	Welches Sakko? → Dieses Sakko.	Welch..... Hose? → Dies..... Hose.	Welch..... Modelle? → Dies..... Modelle.

b Schauen Sie die Tabelle in 2a noch einmal an und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. *welch-* a. [ ] weist auf Dinge und Personen hin. b. [ ] fragt nach Dingen und Personen.
2. *dies-* a. [ ] weist auf Dinge und Personen hin. b. [ ] fragt nach Dingen und Personen.
3. *welch-* und *dies-* haben die gleichen Endungen wie der
   a. [ ] bestimmte Artikel. b. [ ] unbestimmte Artikel.

c Ergänzen Sie die Endungen.

1. • Welch..... Bluse soll ich kaufen? ○ Dies..... Bluse aus Seide.
2. • Welch..... Rock steht mir am besten? ○ Dies..... Rock aus Samt.
3. • Welch..... Pullover gefällt dir besser? ○ Dies..... Pullover aus Wolle.
4. • Welch..... Jacke findest du am schönsten? ○ Dies..... Jacke aus Leder.
5. • Welch..... T-Shirt sieht schöner aus? ○ Dies..... T-Shirt aus Baumwolle.

aus + Material (immer ohne Artikel), z. B. Der Anzug ist aus Wolle.

› ÜB C2

3 Grün steht mir nicht

KB 59 **a Was sagt die Verkäuferin? Was sagt María? Sortieren Sie die Sätze. Hören Sie dann das Gespräch zur Kontrolle.**

[ ] Dieses Modell ist sehr schön. Kann ich es anprobieren?
[1] Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
[ ] Ich danke Ihnen.
[ ] Hm, und wie finden Sie dieses Kleid in Rot?
[2] Ja, gern, ich suche ein Kleid für eine Immatrikulationsfeier.
[ ] Da drüben sind Kleider für Feiern. Welche Größe haben Sie?
[ ] Es ist hübsch, aber Grün steht mir leider nicht.
[ ] Natürlich, da drüben sind die Umkleidekabinen.
[ ] In Spanien trage ich Größe 38.
[ ] Dann tragen Sie hier bestimmt eine Nummer kleiner.
Mal sehen. – Wie gefällt Ihnen dieses Kleid? Es ist aus Seide.



KB 60 **b [AUSSPRACHE] Sind die Umlaute lang (_) oder kurz (.)? Hören Sie die Wörter und markieren Sie.**

ä: Geschäft – Gerät – Hälfte – spät – Qualität – gefällt
ö: Größe – möchten – schön – Körper – Möbel – Öffnungszeiten
ü: drüben – grün – hübsch – günstig – natürlich – Rücken

KB 60 **c Hören Sie die Wörter in 3b noch einmal und sprechen Sie nach.**

d Spielen Sie zu zweit Einkaufsgespräche. Variieren Sie Kleidungsstück, Größe und Farbe.

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
→ Ja, gern, ich suche …
Da drüben sind …
Welche Größe haben Sie?
→ Ich habe / trage Größe …
Wie gefällt Ihnen dieser / dieses / diese …?
→ Er / Es / Sie ist hübsch, aber …
Und wie finden Sie diesen / dieses / diese …?
→ Dieses Modell ist sehr … Kann ich es anprobieren?
Natürlich, da drüben sind die Umkleidekabinen.
→ Ich danke Ihnen.

› ÜB C3–4

4 Was ist Ihre Lieblingskleidung?

a Was tragen Sie am liebsten?

Lieblingskleidung: .....
Lieblingsfarbe: .....
Lieblingsmaterial: .....

b Was glauben Sie: Was trägt Ihre Partnerin / Ihr Partner gern? Sprechen Sie zu zweit.

Ich glaube, du trägst sehr gern T-Shirts in Gelb und aus Baumwolle.

Ja, das stimmt. / Nein, ich trage am liebsten Blusen in Weiß.

c Welche Kleidungsstücke, Farben und Materialien mögen Sie gern? Sammeln Sie im Kurs und erstellen Sie eine Kursstatistik.

› ÜB C5

› A1 79

Im Bekleidungsgeschäft

Verkäuferin / Verkäufer	**Kundin / Kunde**
Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?	Ja, gern, ich suche …
Da drüben sind … Welche Größe haben Sie?	Ich habe / trage Größe …
Wie gefällt Ihnen dieser / dieses / diese …?	Er / Es / Sie ist hübsch, aber …
Und wie finden Sie diesen / dieses / diese …?	Dieses Modell ist sehr … Kann ich es anprobieren?
Natürlich, da drüben sind die Umkleidekabinen.	Ich danke Ihnen.

Personalpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ

Singular		
Nominativ	**Akkusativ**	**Dativ**
ich	mich	mir
du	dich	dir
er	ihn	ihm
es	es	ihm
sie	sie	ihr

Plural		
Nominativ	**Akkusativ**	**Dativ**
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
sie	sie	ihnen
Sie	Sie	Ihnen

Komparativ und Superlativ

Grundform	**Komparativ**	**Superlativ**
schwer	schwerer	am schwersten
lang	länger	am längsten
groß	größer	am größten
kurz	kürzer	am kürzesten

Grundform	**Komparativ**	**Superlativ**
teuer	teurer	am teuersten
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten
gern	lieber	am liebsten

Frageartikel und -pronomen *welch-* – Demonstrativartikel und -pronomen *dies-*

	Maskulinum	**Neutrum**	**Femininum**	**Plural**
Nominativ	Welcher Anzug? → Dieser Anzug.	Welches Sakko? → Dieses Sakko.	Welche Hose? → Diese Hose.	Welche Modelle? → Diese Modelle.
Akkusativ	Welchen Anzug? → Diesen Anzug.	Welches Sakko? → Dieses Sakko.	Welche Hose? → Diese Hose.	Welche Modelle? → Diese Modelle.

› A1 80

10 Schönes Fest!

ERINNERN SIE SICH? » Modalverben (L3, L4, L8) » Konnektoren *aber, denn* (L3)

1 Partys, Feste, Feiern

a Welche Feste sehen Sie auf den Fotos? Ordnen Sie die Feste zu.

die Erstsemesterparty • der Geburtstag • der Jahrmarkt / die Kirmes • der Karneval / der Fasching • das Silvester / das Neujahr • ~~das Straßenfest~~ • die Uni-Absolventenparty • das Weihnachten









das Straßenfest









b Was kann man noch feiern? Notieren Sie.

die Hochzeit, ...

c Schauen Sie die Fotos oben an. Was ist typisch für die Feste? Ordnen Sie die Wörter zu. Mehrfachnennungen sind möglich.

das Barett, -s • die Blume, -n • das Büfett, -s • die Eintrittskarte, -n / das Ticket, -s • ~~das Fahrgeschäft, -e~~ • das Festzelt, -e • das Feuerwerk, -e • das Geschenk, -e • das Karussell, -s • die Kerze, -n • das Kostüm, -e • die (Live-)Band, -s • die Maske, -n • die Parade, -n • der Sekt, -e • die Süßigkeit, -en • der Tannenbaum, ¨-e • der Talar, -e • die Torte, -n • der Verkaufsstand, ¨-e

Erstsemesterparty	
Geburtstag	
Jahrmarkt / Kirmes	das Fahrgeschäft, -e
Karneval / Fasching	
Silvester / Neujahr	
Straßenfest	
Uni-Absolventenparty	
Weihnachten	

Veranstaltungstipps lesen und Hauptinformationen entnehmen · etwas vorschlagen · auf Vorschläge reagieren · etwas vereinbaren · höfliche Fragen und Bitten formulieren

1 Feiern und ausgehen in Bonn

a Sie haben die Veranstaltungsapp der Uni installiert und lesen die Veranstaltungstipps. Markieren Sie: Was ist vielleicht interessant für Studierende (gelb), was vielleicht für Familien (blau)?

RUND UM DIE UHR GEÖFFNET
Freizeitpark Rheinaue
Für Jung und Alt – hier findet jeder etwas! Flohmarkt (Apr. – Okt.), Feuerwerk (Mai & Silvester), Ballonfest (Juni), Gratis-Konzerte am Wochenende u.v.m.! Oder möchten Sie unser Restaurant für eine Feier mieten? A

Freitag, 22.09. – Sonntag, 24.09.
KIRMES IN BONN PLITTERSDORF
Unsere Herbstkirmes für Jung und Alt mit vielen Fahrgeschäften und Verkaufsständen mit Essen und Getränken. Und am Abend: Live-Bands mit Musik. B

Samstag, 30.09.
Interkulturelles One-World-Festival
„One World, One Love" – das ist unser Motto! Internationale Projekte und Organisationen, Musik & Bands aus aller Welt, Workshops und natürlich die One-World-Parade! Komm und tanz mit! C

FREITAG, 13.10.
ERSTSEMESTERPARTY
Feiern, tanzen, Spaß haben, neue Leute kennenlernen! Eintritt: 10 €, Softdrinks kostenlos! Beginn: 21:00. D

Samstag, 21.10.
Absolventenfeier der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Die Absolventen der H-BRS feiern ihren Abschluss wie in den USA – mit Talar und Barett!
Wo: im Telekom Dome in Bonn E

u.v.m.
= und vieles mehr

b Welche Veranstaltung finden Sie interessant / nicht interessant? Warum? Sprechen Sie zu dritt.

› ÜB A1

2 Super, das machen wir!

KB 61 **a Eleni und Mert arbeiten im Studierendenclub International an der Uni Bonn und wollen ein Treffen für die Mitglieder organisieren. Hören Sie das Gespräch. Über welche Veranstaltungen sprechen sie? Kreuzen Sie an.**

1. [ ] Absolventenfeier
2. [ ] Ballonfest
3. [ ] Erstsemesterparty
4. [ ] Flohmarkt
5. [ ] Kirmes
6. [ ] One-World-Festival

b Zu welcher Veranstaltung wollen Eleni und Mert mit dem Club gehen?

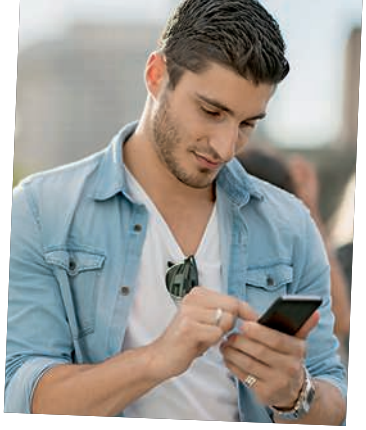
KB 61 **c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Welche Sätze hören Sie? Kreuzen Sie an.**

1. [ ] Wollen wir das zuerst machen?
2. [ ] Wir könnten die Veranstaltungstipps lesen.
3. [ ] Ja, gute Idee!
4. [ ] Hm, ich weiß nicht.
5. [ ] Wir könnten zur Kirmes gehen. Was meint ihr?
6. [ ] Nein, das mag ich nicht so.
7. [ ] Wollen wir lieber tanzen gehen?
8. [ ] Ich habe eine Idee: …
9. [ ] Das machen wir!
10. [ ] Könntest du allen eine Nachricht schreiben?
11. [ ] 16:00 Uhr finde ich besser.
12. [ ] Okay, 15:00 Uhr ist gut. Das passt.

d Vorschlagen – reagieren – vereinbaren. Sie planen ein Treffen mit einer Freundin / einem Freund. Was sagen Sie? Ordnen Sie die Redemittel aus 2c zu.

etwas vorschlagen / höflich fragen	zustimmen / etwas vereinbaren	etwas ablehnen / etwas anderes vorschlagen
Wollen wir …?		

› A1 82



e **Mert schreibt eine Nachricht an den Studierendenclub. Sortieren Sie die Sätze und schreiben Sie die Nachricht.**

[ ] One-World-Festival! Da gibt es
[ ] 30.09. und wir gehen zum
[ ] Live-Bands, eine Parade und Workshops! Yuva und James,
[ ] würdest du die Fotos für unsere Homepage machen? Wir treffen uns um
[1] Hallo Leute! Also, unser Treffen ist am
[ ] 15:00 am Friedensplatz! Viele Grüße Eleni und Mert
[ ] würdet ihr bitte eure Gitarren mitbringen? Und Nina,

› ÜB A2–3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Vorschläge und höfliche Fragen mit *könnt-* und *würd-*

a **Wann benutzt man was? Markieren Sie die Sätze mit *könnt-* und *würd-* in 2c und 2e. Ergänzen Sie dann ein Beispiel pro Kategorie.**

G

etwas vorschlagen: *könnt-* →
- Wir könnten die Veranstaltungstipps lesen.
- .....

höflich fragen / bitten: *könnt- / würd-* →
- Könntest du allen eine Nachricht schreiben?
- Würdest du die Fotos für unsere Homepage machen?
- .....

b **Lesen Sie die Sätze in 3a und ergänzen Sie die Formen von *könnt-* und *würd-*.**

	könnt-				**würd-**		
ich	könnte	wir		ich	würde	wir	würden
du		ihr	könntet	du		ihr	
er / sie / es	könnte	sie / Sie	könnten	er / sie / es	würde	sie / Sie	würden

c **Formulieren Sie die Imperative als höfliche Fragen mit *könnt-* und *würd-*.**

1. Schreib bitte allen! Könntest / Würdest du bitte allen schreiben?
2. Helft mir bitte! .....
3. Räum bitte die Küche auf! .....
4. Zeigen Sie uns bitte den Weg! .....
5. Sei bitte etwas leiser! .....

› ÜB A4

4 Wir könnten zum Flohmarkt gehen!

a **Was möchten Sie am Wochenende gern machen? Wohin möchten Sie gehen? Notieren Sie.**

Samstag:
am Vormittag: zum Flohmarkt gehen
am Abend: ...

b **Arbeiten Sie zu zweit. Was möchte Ihre Partnerin / Ihr Partner am Wochenende machen? Fragen Sie. Planen Sie dann ein Treffen. Die Redemittel in 2d helfen.**

c **Suchen Sie ein anderes Paar. Was macht dieses Paar am Wochenende? Fragen Sie.**

d [MEDIATION] **Sie möchten jetzt etwas zu viert unternehmen. Planen Sie ein Treffen. Was haben Sie geplant? Berichten Sie im Kurs.**

› A1 83

eine Einladung und die Antworten auf die Einladung verstehen · eine Einladung schreiben und auf eine Einladung antworten · Informationen weitergeben · einen Informationstext verstehen

1 Kommt und feiert mit!

a Lesen Sie die Einladung von Mert schnell. Was feiert er?

Hallo ihr,

ich habe am 21.12. Geburtstag und möchte euch herzlich einladen! Feiert mit!

Wann? am 21.12., ab 20:00, im Studierendenclub International
Es gibt ein Büfett, Bier, Wein und alkoholfreie Getränke und natürlich Musik!
Und bringt bitte ein Geschenk mit (Kosten: maximal 5 €) – wir wichteln!

Könnt ihr kommen? Schreibt mir oder ruft mich an! Hoffentlich seid ihr alle so kurz vor Weihnachten noch in Bonn.

Liebe Grüße Mert



b Lesen Sie die Antworten auf die Einladung und die Fragen unten. Was passt? Notieren Sie die Namen.

Hi Mert, das ist eine super Idee! Ich bringe Sekt und eine Geburtstagstorte mit. Wir müssen auf deinen Geburtstag anstoßen! Und ich spiele für dich Gitarre! James

Hi Mert, leider kann ich nicht kommen, denn ich fahre schon am 21.12. nach Hause in den Norden. Am 31.12. komme ich für die Silvesterfeier im Club zurück. Da sehen wir uns. Feier schön! Philipp

Lieber Mert, ich komme sehr gern! Ich kann dir helfen. Ich kann am 21. mit dir das Büfett aufbauen oder räume am 22. mit dir auf. Was ist dir lieber? Diego

Lieber Mert, ich freue mich schon auf deine Feier. Ich kann dir bei der Vorbereitung helfen. Aber ich habe eine Frage: Was ist „wichteln"? Eleni

Hallo Mert, das ist super! Brauchst du Hilfe? Ich kann z. B. Getränke kaufen und ich kann etwas für das Büfett mitbringen, z. B. einen Kuchen mit Lachs und Tomaten – den lieben alle! Yuva

Hallo Mert, ich komme super gern. Brauchst du noch einen Nachtisch für das Büfett? Ich kann einen Obstsalat mitbringen oder einen Schokoladenkuchen backen. Ich freue mich schon! Nina

Hi Mert, ich komme sehr gern, aber leider erst um 22:00. Früher kann ich nicht. Sorry! Lea

1. Wer kommt? James,
2. Wer sagt ab? .....
3. Wer möchte Essen mitbringen? .....
4. Wer möchte helfen? .....
5. Wer hat eine Frage? .....

› ÜB B1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Die Hauptsatzkonnektoren *aber, denn, oder, und*

a Markieren Sie in den Antworten in 1b die Konnektoren und ergänzen Sie die Sätze.

Hauptsatz 1 / Satzteil 1	Hauptsatz 2 / Satzteil 2			
	Position 0	Position 1	Position 2	
Ich komme sehr gern,	aber	(ich)	(komme)	leider erst um 22:00.
Ich kann dir helfen.	Aber	ich	habe	eine Frage.
Ich kann einen Obstsalat mitbringen(,)				
Ich kann mit dir das Büfett aufbauen(,)				
Ich bringe Sekt				
Ich kann z. B. Getränke kaufen(,)				
Leider kann ich nicht kommen,				

› A1 84

b **Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.**

G

1. aber nennt einen Gegensatz.
2. ..... nennt einen Grund.
3. ..... nennt eine Alternative.
4. ..... verbindet zwei Sätze oder Satzteile.
5. Die Hauptsatzkonnektoren *aber, denn, oder, und* stehen auf Position .....
6. Das konjugierte Verb steht auf Position .....
7. Bei *aber, oder, und*: Subjekt (und Verb) in Hauptsatz 1 = Subjekt (und Verb) in Hauptsatz 2
   → Subjekt (und Verb) können in Hauptsatz ..... wegfallen.

› ÜB B3

3 Ich komme gern!

a **Sie machen eine Party. Schreiben Sie eine Einladung für Ihre Familie und / oder Freunde. Die Einladung in 1a hilft.**

b **Suchen Sie eine Partnerin / einen Partner. Lesen Sie ihre / seine Einladung. Möchten Sie kommen? Schreiben Sie eine Antwort. Die Nachrichten in 1b helfen.**

4 [AUSSPRACHE] *sp* und *st*

KB 62 **a** **Was hören Sie: schp oder sp / scht oder st? Kreuzen Sie an. Ergänzen Sie dann die Regel.**

1. Spaß	[ ] schp	[ ] sp		8. Fest	[ ] scht	[ ] st	
2. Es·presso	[ ] schp	[ ] sp		9. Ge·burts·tag	[ ] scht	[ ] st	
3. Ge·spräch	[ ] schp	[ ] sp		10. Stra·ße	[ ] scht	[ ] st	
4. Schloss·park	[ ] schp	[ ] sp		11. an·sto·ßen	[ ] scht	[ ] st	
5. spät	[ ] schp	[ ] sp		12. könn·test	[ ] scht	[ ] st	
6. Bei·spiel	[ ] schp	[ ] sp		13. Stu·die·ren·de	[ ] scht	[ ] st	
7. Ar·beits·plan	[ ] schp	[ ] sp		14. Sil·ves·ter	[ ] scht	[ ] st	

G

1. *sp* und *st* am Wortanfang und Silbenanfang spricht man: schp / ..... .
2. In den anderen Fällen spricht man: ..... / st.

KB 62 **b** **Hören Sie die Wörter in 4a noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

› ÜB B4

5 Kann ich dir helfen?

[MEDIATION] Lesen Sie die Nachricht von einem Freund von Mert und schreiben Sie die Antwort von Mert. Die Informationen in den Nachrichten in 1b helfen.

Hallo Mert, sorry, ich melde mich spät. Brauchst du noch Hilfe? Brauchst du noch etwas für das Büfett? LG Hamid

Hi Hamid, vielen Dank, aber ich bekomme schon Hilfe und Essen für das Büfett: James ...

6 Wichteln – was ist das?

a **Eleni möchte wissen: Was ist Wichteln, wie funktioniert das? Lesen Sie die Abschnitte und bringen Sie den Informationstext in die richtige Reihenfolge.**

[2] Man kauft ein Geschenk für eine Feier.
[ ] Am Ende gibt jede / jeder der Person auf dem Zettel ihr / sein Geschenk.
[1] Wichteln ist eine Weihnachtstradition.
[ ] Man mischt alle Zettel und jede / jeder nimmt einen Zettel und klebt ihn auf ihr / sein Geschenk.
[ ] Auf der Feier schreiben alle ihren Namen auf kleine Zettel.

b **Kennen Sie Wichteln oder eine ähnliche Tradition? Berichten Sie im Kurs.**

› A1 85

1 Karneval – Alaaf! und Helau!

a Trainieren Sie Ihr Leseverstehen. Arbeiten Sie zu dritt und lesen Sie jeden Abschnitt einzeln. Jede / Jeder wählt eine von drei Lesestrategien. Tauschen Sie bei jedem Abschnitt die Lesestrategie.

1. **Thema nennen:** Was ist das Thema in dem Abschnitt? Schreiben Sie eine Überschrift oder einen Satz.
2. **W-Fragen:** Schreiben Sie zwei W-Fragen zum Abschnitt.
3. **Richtig-/Falsch-Aussagen:** Schreiben Sie zwei Aussagen zum Abschnitt. Die Aussagen können richtig oder falsch sein.



KARNEVAL IN ALLER WELT

A Bald ist wieder Karneval – in Bonn und in aller Welt. Aber warum feiert man das Fest? Der Winter geht und der Frühling kommt, das haben schon die Römer gefeiert! Und auch für Christen ist Karneval wichtig: Für sie beginnt am „Aschermittwoch" nach Karneval die Fastenzeit. Und weil die Fastenzeit 40 Tage (bis Ostern) dauert, wollen alle vorher feiern. Das Wort „Karneval" kommt von Latein „Carne vale" und heißt „Auf Wiedersehen, Fleisch".

B In Deutschland feiert man den Karneval speziell im Rheinland: Dort beginnt er am 11.11. um 11:11 Uhr, Höhepunkt sind die sechs Tage vor Aschermittwoch. Karnevalshauptstadt ist Köln (mit circa 1,5 Millionen Besuchern), aber auch in Bonn, Mainz und anderen Städten gibt es Partys, Paraden und Straßenkarneval mit Musik und Tanz. Alle tragen ein Kostüm, man isst „Berliner" (kleine Zuckerkuchen) und ruft „Alaaf!" oder „Helau!".

C Auch in anderen Regionen von Deutschland feiert man Karneval, dort sagt man aber oft „Fasching" oder „Fastnacht". Und wo in Europa feiert man Karneval? Venedig ist hier sehr bekannt, dort feiert man 10 Tage lang mit traditionellen Masken und Maskenbällen. Andere Orte sind Teneriffa und Cádiz oder Basel und Luzern. Und international? Karneval ist beliebt in Argentinien, Kolumbien, New Orleans und natürlich in Rio und ganz Brasilien! Dort tanzen die Leute fast eine Woche lang in der Sonne und das ganze Land ist eine Party!

b Lesen Sie nach jedem Abschnitt Ihre Überschrift, Ihre Fragen und Richtig-Falsch-Aussagen. Die anderen kommentieren die Überschriften und beantworten die W-Fragen und Richtig-Falsch-Aussagen.

c Welche Lesestrategie war (nicht) einfach? Welche finden Sie (nicht) gut? Warum? Kennen Sie andere Lesestrategien? Sprechen Sie im Kurs.

d Haben Sie auch schon Karneval gefeiert? Wo und wie war das, was haben Sie gemacht? › ÜB C1–2

2 Internationale Feste

KB 63 **a Schauen Sie die Fotos an. Kennen Sie die Feste? Hören Sie dann die Kurzbeiträge im Radio. In welcher Reihenfolge sprechen die Personen über die Feste? Nummerieren Sie.**



[ ] Holi



[ ] Día de los Muertos



[1] Halloween



[ ] Chinesisches Neujahr



[ ] Purim

KB 63 **b Hören Sie die Kurzbeiträge noch einmal. Warum mögen die Personen die Feste? Ordnen Sie zu.**

1. James (USA) mag Halloween,
2. Mailin (China) mag das Chinesische Neujahr,
3. Lea (Israel) findet Purim gut,
4. Diego (Mexiko) gefällt der Día de los Muertos,
5. Yuva (Indien) mag Holi,

a. [ ] weil die ganze Familie zusammen feiert.
b. [1] weil man viele Süßigkeiten bekommt.
c. [ ] denn alle sind für einen Tag gleich: alt und jung, arm und reich.
d. [ ] weil es Geld-Geschenke und Feuerwerk gibt.
e. [ ] denn es gibt eine Parade und alle tanzen auf der Straße.

› ÜB C3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Kausale Nebensätze – Begründung mit *weil*

a Ergänzen Sie die Sätze aus 2b.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Position 1		Satzende
Jordan mag Halloween,			
Mailin mag das Chinesische Neujahr,			
Diego gefällt der Día de los Muertos,			

b Schauen Sie die Sätze in 3a an und ergänzen Sie die Regel.

G

1. Der Nebensatzkonnektor steht auf Position .....
2. Im Nebensatz steht das Verb am ..... Zwischen Hauptsatz und Nebensatz steht ein Komma.

c Schreiben Sie die Sätze mit *weil*.

1. Ich feiere gern meinen Geburtstag, weil ich gern meine Freunde einlade .....
(Ich lade gern meine Freunde ein.)
2. Kostümpartys mag ich nicht so gern, ...
(Kostüme finde ich blöd.)
3. Von den 100 € Geburtstagsgeld kaufe ich eine Uhr, ...
(Meine Uhr ist kaputt.)
4. Ich fahre im Urlaub in die Schweiz, ...
(Ich wandere gern in den Bergen.)

Achtung! Trennbare Verben schreibt man im Nebensatz am Satzende zusammen.

d Und Sie? Sprechen Sie zu zweit. Ersetzen Sie die markierten Wörter und begründen Sie selbst.

Ich feiere gern Silvester, weil ich Feuerwerk sehr mag.

› ÜB C4

4 Zeig uns dein Lieblingsfest!

a Sie sind im Studierendenclub International. Sie wollen im Club ein Fest präsentieren. Wählen Sie ein Fest aus und notieren Sie Stichwörter. Folgende Punkte helfen.

- Wann? / Wo? / Warum?
- Kostüme / spezielle Kleidung?
- Geschenke?
- Musik / Tanz?
- Aktivitäten?
- Feuerwerk / Parade / …?
- Spezialitäten (Essen / Trinken)?

b Präsentieren Sie nun in Gruppen oder im Kurs Ihr Fest (ca. 5 Minuten pro Person). Sie können auch Fotos, Kleidung, Musik etc. mitbringen. Die anderen dürfen fragen / mittanzen / probieren / … Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

c Welches Fest gefällt Ihnen am besten, wo möchten Sie mitfeiern? Und warum? Sprechen Sie im Kurs.

› ÜB C5

› A1 87

vorschlagen – reagieren – vereinbaren

etwas vorschlagen / höflich fragen	**zustimmen / etwas vereinbaren**	**etwas ablehnen / etwas anderes vorschlagen**
Ich habe eine Idee: … Wir könnten … Wollen wir …? Was meinst du / meint ihr? / meinen Sie? Könntest du …? / Könntet ihr …? / …?	Ja, gute Idee! Das machen wir! Okay, … ist gut. Das passt.	Ich weiß nicht. Nein, das mag ich nicht so. Wollen wir lieber …? … finde ich besser.

Vorschläge und höfliche Fragen mit *könnt-* und *würd-*

etwas vorschlagen:	*könnt-* →	Wir könnten die Veranstaltungstipps lesen. Wir könnten zur Kirmes gehen.
höflich fragen / bitten:	*könnt- / würd-* →	Könntest du eine Nachricht schreiben? Würdet ihr bitte eure Gitarren mitbringen?

	könnt-
ich	könnte
du	könntest
er / sie / es	könnte
wir	könnten
ihr	könntet
sie / Sie	könnten

	würd-
ich	würde
du	würdest
er / sie / es	würde
wir	würden
ihr	würdet
sie / Sie	würden

Die Hauptsatzkonnektoren *aber, denn, oder, und*

- *aber* nennt einen Gegensatz.
- *denn* nennt einen Grund.
- *oder* nennt eine Alternative.
- *und* verbindet zwei Sätze oder Satzteile.

Hauptsatz 1 / Satzteil 1	**Hauptsatz 2 / Satzteil 2**			
	Position 0	**Position 1**	**Position 2**	
Ich komme sehr gern,	aber	(ich)	(komme)	leider erst um 22:00.
Ich kann dir helfen.	Aber	ich	habe	eine Frage.
Ich kann einen Obstsalat mitbringen(,)	oder	(ich)	(kann)	einen Schokoladenkuchen backen.
Ich kann mit dir das Büfett aufbauen(,)	oder	(ich)	räume	am 22. mit dir auf.
Ich bringe Sekt	und	(ich)	(bringe)	eine Geburtstagstorte mit.
Ich kann z. B. Getränke kaufen(,)	und	(ich)	(kann)	etwas für das Büfett mitbringen.
Leider kann ich nicht kommen,	denn	ich	fahre	schon am 21.12. nach Hause.

- Die Hauptsatzkonnektoren *aber, denn, oder, und* stehen auf Position 0.
- Das konjugierte Verb steht auf Position 2.
- Bei *aber, oder, und*: Subjekt (und Verb) in Hauptsatz 1 = Subjekt (und Verb) in Hauptsatz 2
  → Subjekt (und Verb) können in Hauptsatz 2 wegfallen.

Kausale Nebensätze – Begründung mit *weil*

Hauptsatz	**Nebensatz mit Nebensatzkonnektor**		
	Position 1		**Satzende**
Jordan mag Halloween,	weil	man viele Süßigkeiten	bekommt.
Mailin mag das Chinesische Neujahr,	weil	es Geld-Geschenke und Feuerwerk	gibt.

- Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1.
- Im Nebensatz steht das Verb am Satzende. Zwischen Hauptsatz und Nebensatz steht ein Komma.

› A1 88

11 Schule, Ausbildung, Studium – Lebenswege

ERINNERN SIE SICH? » Fragepronomen (L1) » Modalverben (L3, L4, L8) » Präteritum von *haben* und *sein* (L6) » Verben im Perfekt (L7)

1 Wer bin ich?



a Wer sind Sie? Machen Sie Notizen. Die Stichwörter unten helfen. Bringen Sie die Notizen in den Kurs mit.

Geburtsjahr • Geburtsort • Geschwister • Muttersprache(n) / Erstsprache(n) • Fremdsprache(n) • Haustier(e) • Ausbildung / Studium • Beruf • Hobbys • Lieblingsstadt • Lieblingsland • Lieblingsfarbe • Lieblingsessen • Lieblingsgetränk • Lieblingsmusik • Lieblingssport • Lieblingsautor/in • Lieblingsfilm/-serie • Lieblings…

Geburtsjahr	Geburtsort	Geschwister	Muttersprache(n) / Erstsprache(n)	Fremdsprache(n)
…	…	…	…	…

b Bereiten Sie ein Interview vor. Formulieren Sie Fragen zu den Stichwörtern oben und schreiben Sie die Antworten zu Ihrer Person.

Geburtsjahr: Wann bist du geboren? — Ich bin … geboren.
Geburtsort: Wo bist du geboren? — Ich bin in … geboren.
Geschwister: Hast du …? — Nein. / Ja, ich habe …
Erstsprache: Welche Sprache(n) ist / sind deine …? — Meine Muttersprache / Erstsprache ist …
Haustiere: Hast du …? — Nein. / Ja, ich habe …
Ausbildung / Studium: Welche Ausbildung hast du? / Was hast du studiert? / Was studierst du? — Ich bin … / Ich habe … studiert. / Ich studiere …
Beruf: Was bist du von Beruf? — Ich bin … von Beruf. / Ich arbeite als …
Lieblings…: Was ist dein(e) …? — Mein(e) Lieblings… ist …

2 Was möchte ich gern noch machen?

KB 1–5

a Was möchten die Personen in Zukunft gern machen? Was ist ihr Traum? Hören Sie die Aussagen und notieren Sie die Nummer der Person.



Person [ ]



Person [ ]



Person [ ]



Person [1]



Person [ ]

b Was möchten Sie gern in Zukunft machen (Studium, Beruf, Familie, Hobbys, Reisen, …)? Notieren Sie fünf Ideen. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

surfen lernen, nach Berlin fahren, …

1 Wer passt am besten zu mir?

a Nehmen Sie Ihre Notizen aus *Kurs nehmen*, 1a, und interviewen Sie verschiedene Personen. Nutzen Sie die Fragen aus *Kurs nehmen*, 1b. Wer gibt wo ähnliche Antworten? Notieren Sie den Namen und interviewen Sie die nächste Person. Welchen Namen haben Sie am häufigsten notiert? Wer ist Ihnen besonders ähnlich?

b Wer ist Ihnen besonders ähnlich? Sprechen Sie mit der Person: Welche Sprachen können Sie? Wie gut können Sie die Sprachen? Warum lernen Sie Deutsch? Welche Sprachen möchten Sie noch lernen?

Welche Sprachen kannst du?

Warum lernst du Deutsch?

2 So hat Malika Sprachen gelernt

a Wie lernt man Sprachen? Lesen Sie den Forumsbeitrag von Malika. Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt? Notieren Sie.

A. So habe ich mein Englisch verbessert. [ ]
B. Fremdsprachen sind für mich wichtig. [ ]
C. Als Kinder lernen wir Französisch. [ ]
D. So habe ich Deutsch gelernt. [ ]



Malika, 18

1 Ich bin in Marokko geboren und aufgewachsen. Meine Muttersprache ist das marokkanische Arabisch. Ich habe aber schon als Kind im Kindergarten Französisch gelernt. Französisch ist also meine erste Fremdsprache und ich spreche Französisch fast so gut wie Arabisch. Fast alle Marokkaner lernen schon in der Schule Französisch. Denn Französisch braucht man im Alltag und im Beruf sehr oft.

2 Mein Vater hat ein Jahr in Deutschland studiert und mag Deutschland sehr. Aus diesem Grund habe ich auch Deutsch gelernt. Eine Nachbarin kann etwas Deutsch und hat mir Privatunterricht gegeben. Aber leider war der Unterricht nicht so gut. Ich habe mit ihr nur Grammatik und Vokabeln geübt. Ich habe die Wörter aufgeschrieben und auswendig gelernt. Und ich habe viele Grammatikübungen gemacht. Aber ich habe nur wenig verstanden. Später habe ich mit einer Privatlehrerin gearbeitet. Mit ihr habe ich Deutsch gesprochen, Texte geschrieben und viele Aussprachеübungen gemacht. Das hat mir sehr geholfen.

3 In der Schule habe ich auch fünf Jahre Englisch gelernt. Englisch ist also meine dritte Fremdsprache. Im Schulunterricht haben wir viele Grammatikregeln eingeübt und viele Texte gelesen, aber wir haben nur wenig gesprochen. Aus diesem Grund war mein Englisch nicht so gut. Ich habe gedacht: „Das lernst du nie!“ Aber zum Glück habe ich eine Freundin mit Verwandten in England. Sie hat mir aus England viele Bücher mitgebracht. Wir hören zusammen viel englische Musik und singen mit und wir schauen oft Filme auf Englisch. Und manchmal sprechen wir zusammen Englisch. So habe ich mein Englisch schon etwas verbessert.

4 Ich habe erkannt: Ich liebe Sprachen und ich lerne gern Sprachen. Aus diesem Grund möchte ich Sprachen und Wirtschaft studieren. Ich habe gehört, man hat mit Wirtschaft und Sprachkenntnissen gute Jobchancen.

b Lesen Sie noch einmal den Beitrag in 2a und die Aussagen. Was ist richtig, was ist falsch?

	r	f
1. Malika spricht perfekt Französisch.	[x]	[ ]
2. Sprachen lernt man am besten so: Grammatik üben und Wörter auswendig lernen.	[ ]	[ ]
3. Malika hat im Unterricht Deutsch gesprochen und geschrieben. Das war sehr hilfreich.	[ ]	[ ]
4. Malika war mit ihrem Englischunterricht sehr zufrieden.	[ ]	[ ]
5. Malika hört Musik, sieht Filme und spricht mit einer Freundin – so verbessert sie ihr Englisch.	[ ]	[ ]
6. Malika möchte weiter Sprachen lernen.	[ ]	[ ]

› ÜB A1

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Perfekt

a Markieren Sie im Forumsbeitrag in 2a, Abschnitt 2 bis 4, die Perfektformen und schreiben Sie sie mit dem Infinitiv in eine Tabelle in Ihr Heft.

	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	gemischte Verben
ohne Vorsilbe	**ge**-[…]-(e)**t**: lernen: gelernt	**ge**-[meistens Vokalwechsel]-**en**: geben: gegeben	**ge**-[Vokalwechsel]-**t**: denken: gedacht
Endung *-ieren* / untrennbare Vorsilbe	[…]-(e)**t**: studieren: studiert verbessern: verbessert	[meistens Vokalwechsel]-**en**: – verstehen: verstanden	[Vokalwechsel]-**t**: – erkennen: erkannt
trennbare Vorsilbe	[…]-**ge**-[…]-(e)**t**: einüben: eingeübt	[…]-**ge**-[meistens Vokalwechsel]-**en**: aufschreiben: aufgeschrieben	[…]-**ge**-[Vokalwechsel]-**t**: mitbringen: mitgebracht

b Ergänzen Sie die Sätze aus 2a.

	Position 2		Satzende
Mein Vater		ein Jahr in Deutschland	
Aus diesem Grund		ich auch Deutsch	

c Erinnern Sie sich? Wiederholen Sie die Regeln für das Perfekt mit einer Partnerin / einem Partner.

G

1. Das Partizip Perfekt bildet man so:
   a. regelmäßige Verben: Vorsilbe *ge-* und Endung -…….
   b. Verben mit Endung *-ieren*: nur Endung -……, kein ……..
   c. unregelmäßige Verben: Vorsilbe ……- und Endung -……, meistens mit Vokalwechsel.
   d. gemischte Verben: Vorsilbe ……- und Endung -……, immer mit Vokalwechsel.
   e. Verben mit Vorsilbe: Endung -…… (regelmäßig, gemischt), Endung -…… (unregelmäßig). Verben mit untrennbarer Vorsilbe: kein ……; Verben mit trennbarer Vorsilbe: *-ge-* zwischen …… und Wortstamm.
2. Das Hilfsverb steht auf Position ……, das Partizip Perfekt steht am …….

Lernen Sie die Verben immer mit der 3. Person im Präsens und Perfekt, z. B. *fahren, fährt, ist gefahren.*

› ÜB A2

4 Wie habe ich Sprachen gelernt?

a Und wie haben Sie Sprachen gelernt? Lesen Sie den Forumsbeitrag in 2a noch einmal und markieren Sie passende Redemittel und Sätze.

b Schreiben Sie nun über sich. Die Fragen helfen.

- Wo sind Sie geboren und aufgewachsen?
- Welche Sprache ist Ihre Muttersprache / Erstsprache?
- Welche Sprache(n) haben Sie in der Schule gelernt? Wie lange?
- Welche Sprache(n) haben Sie noch gelernt?
- Wie haben Sie gelernt: Privatunterricht, Unterricht im Kurs, ohne Unterricht, Aufenthalt im Land, …?
- Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Was ist für Sie wichtig?
- Wie lernen Sie Sprachen: Musik hören, Texte schreiben, Filme schauen, im Sprachtandem, …?
- Wie lernen Sie Vokabeln: Wörterbuch, Vokabelheft, Karteikarten, Wörter im Kontext, …?

Ich bin in … aufgewachsen. Meine Muttersprache(n) ist/ sind …In der Schule …

c Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie Ihre Texte und sprechen Sie: Was ist ähnlich, was ist anders?

1 Nach der Schule

a Was haben die Jugendlichen nach der Schule gemacht? Lesen Sie die Kurzporträts und ordnen Sie die Fotos zu.

FSJ = Abkürzung für Freiwilliges Soziales Jahr. Junge Menschen unter 27 arbeiten für ein Jahr freiwillig im sozialen Bereich.









A. Nach dem Abi wollte ich direkt studieren

Nach dem Abitur wollte ich direkt studieren. Aber was? Und wo? In der Schule war ich gut in Mathe. Und so wollte ich Mathematik in München studieren. Aber leider habe ich keinen Studienplatz bekommen und konnte das Studium nicht beginnen. Ich habe dann drei Monate ein Praktikum in einer Bank gemacht. Danach war mir klar: Ich möchte Finanzmanagement studieren. Und das mache ich jetzt auch. Das ist toll! Susan, 19

Foto: [ ]

B. Ich habe ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht

Ich habe immer viel Sport gemacht und Sport war auch mein Lieblingsfach in der Schule. Ich wollte aber nicht gleich studieren oder eine Ausbildung machen. Im Sommer nach dem Abi habe ich dann ein FSJ bei einem Sportverein angefangen. Dort habe ich Kinder trainiert, Sportangebote und Sportfeste organisiert. Das war sehr interessant und ich habe viel gelernt. Aus diesem Grund bin ich im Bereich „Sport“ geblieben und mache nun eine Ausbildung zum Sportfachmann. Steven, 20

Foto: [ ]

C. Nach der Schule – total frei

Direkt nach dem letzten Schultag war ich total glücklich. Endlich keine Hausaufgaben mehr, keine Vokabeln pauken, nichts – total frei. Aber ich sollte direkt zur Uni gehen. Meine Eltern wollten das so. Aber ich hatte Angst, denn meine Sprachkenntnisse waren nicht gut genug. Ich wollte sie vor dem Studium auf jeden Fall verbessern. Ich habe dann als Au-pair gearbeitet, ein halbes Jahr bei einer Familie in England und ein halbes Jahr in Spanien. Jetzt studiere ich Spanisch und Englisch und möchte Lehrerin werden. Leonie, 20

Foto: [ ]

D. Work and Travel in Australien

Ich wollte nach der Schule auf keinen Fall direkt an die Uni gehen und ich wollte nicht in Deutschland bleiben. Im Oktober sind ein Freund und ich zusammen nach Melbourne geflogen. Wir konnten dort drei Monate in der Firma von einem Freund von meinen Eltern arbeiten. Mit dem Geld konnten wir dann durch Australien reisen. Aber nach zwei Monaten hatten wir kein Geld mehr und mussten wieder einen Job suchen. Ich bin in diesem Jahr sehr selbstständig geworden, denn wir mussten alles alleine organisieren. Und ich habe perfekt Englisch gelernt. Jetzt studiere ich Ingenieurwissenschaften. Noah, 21

Foto: [ ]

b Lesen Sie die Kurzporträts noch einmal. Wer hat was gemacht? Kreuzen Sie an. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

	Susan	Steven	Leonie	Noah
1. Wer war in der Schule gut in Mathematik?	[x]	[ ]	[ ]	[ ]
2. Wer wollte nicht direkt nach dem Abitur studieren?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
3. Wer hat im Ausland gearbeitet?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
4. Wer hat mit Kindern gearbeitet?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5. Wer hat nach einem Praktikum mit dem Studium begonnen?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6. Wer hat im Ausland seine / ihre Fremdsprache(n) verbessert?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
7. Wer hat nach dem Abitur in zwei Ländern gearbeitet?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
8. Wer macht nun eine Ausbildung?	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] *haben*, *sein* und Modalverben im Präteritum

a Markieren Sie in den Kurzporträts in 1a die Präteritumformen von *haben* und *sein* und von den Modalverben. Schreiben Sie sie dann in die Tabelle.

			Modalverben				
	haben	**sein**	**dürfen**	**können**	**müssen**	**sollen**	**wollen**
ich		war	durfte		musste		wollte
du	hattest	warst	durftest	konntest	musstest	solltest	wolltest
er / sie / es	hatte		durfte	konnte	musste	sollte	wollte
wir		waren	durften			sollten	wollten
ihr	hattet	wart	durftet	konntet	musstet	solltet	wolltet
sie / Sie	hatten		durften	konnten	mussten	sollten	

b Arbeiten Sie zu zweit. Was wollten / konnten / mussten / sollten Susan, Steven, Leonie und Noah machen? Lesen Sie die Kurzporträts in 1a noch einmal. Eine Person macht Notizen zu Susan und Steven, die andere Person zu Leonie und Noah.

Susan, 19:
- wollte direkt … studieren
- konnte aber nicht …
- …

Steven, 20:
- wollte …
- …

Leonie, 20:
- sollte …
- …

Noah, 21:
- konnte …
- …

c [MEDIATION] Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner von Ihren Personen. › ÜB B2–3

3 Und Sie? Was wollten Sie nach der Schulzeit machen?

a Machen Sie Notizen zu Ihrer Person und fragen Sie eine Partnerin / einen Partner. Die Kurzporträts in 1a und Ihre Notizen in *Kurs nehmen*, 2b, helfen.

ich
Was ich gemacht habe:
Ich habe direkt … studiert.
Was ich machen wollte, aber nicht konnte / durfte / sollte. Was ich tun musste:
Meine Eltern wollten …, Ich konnte nicht …,

meine Partnerin / mein Partner
Was sie / er gemacht hat:

Was sie / er machen wollte, aber nicht konnte / durfte / sollte. Was sie / er tun musste:

b [MEDIATION] Gehen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner im Kursraum herum. Stellen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner zwei weiteren Personen im Kurs vor.



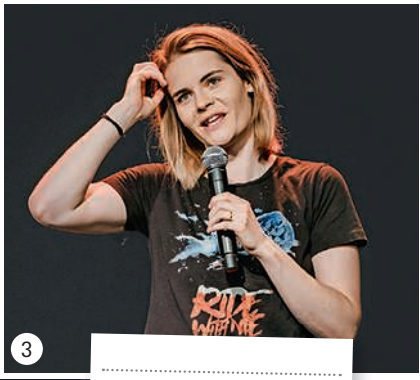
› ÜB B4

› A2 13

Kurzporträts von bekannten Personen verstehen · eine Person ausführlich vorstellen · ein Poster erstellen und präsentieren

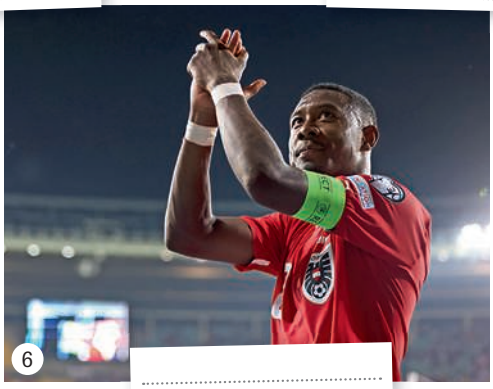

1 .....


2 Malaika Mihambo


3 .....


4 .....


5 .....


6 .....

1 Bekannte Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

a Kennen Sie diese Menschen? Notieren Sie die Namen. Warum sind sie bekannt? Welche bekannte Menschen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz kennen Sie noch? Sprechen Sie zu zweit.

David Alaba • Hazel Brugger • Daniel Donskoy • David Garrett • ~~Malaika Mihambo~~ • Mai Thi Nguyen-Kim

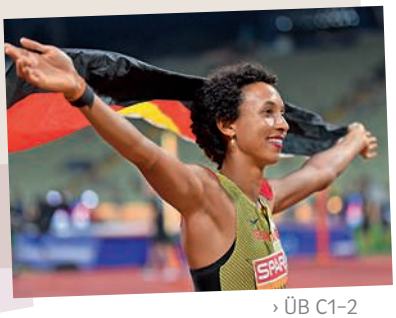
KB 6–11 **b Wer ist wer? Hören Sie 6 Kurzporträts und überprüfen Sie Ihre Antworten in 1a.**

KB 6–11 **c Hören Sie die Kurzporträts noch einmal. Was passt zu wem? Notieren Sie. Manchmal sind mehrere Antworten möglich.**

1. Wer macht Musik? David Garrett,
2. Wer macht Kabarett? .....
3. Wer arbeitet als Schauspieler? .....
4. Wer hat Gold bei Olympia gewonnen? .....
5. Wer hat schon die deutsche Meisterschaft gewonnen? .....
6. Wer erklärt Naturwissenschaften? .....
7. Wer arbeitet auch für das Fernsehen? .....
8. Wer hat Eltern aus zwei verschiedenen Ländern? .....

KB 7 **d Hören Sie das Kurzporträt von Malaika Mihambo noch einmal und ergänzen Sie das Poster.**

Name: Malaika Mihambo
bekannte .....
Geburtsort: .....
Eltern: .....
Studium: .....
Preise: .....



› ÜB C1–2

› A2 14

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Perfekt mit *haben* oder *sein*

KB 12 **a Ergänzen Sie die Perfektformen. Hören Sie die Sätze dann zur Kontrolle.**

1. Der Musiker David Garrett hat mit 4 Jahren eine Geige bekommen.
2. Die Sportlerin Malaika Mihambo ..... 2021 bei den Olympischen Spielen Gold .....
3. Sie ..... dort 7 m .....
4. Der Fußballspieler David Alaba ..... 2008 nach Deutschland .....
5. Die Comedian Hazel Brugger ..... in der Nähe von Zürich .....
6. Der Schauspieler Daniel Donskoy ..... mit der Serie *Sankt Maik* bekannt .....
7. Die Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim ..... Chemie .....

b Markieren Sie in den Sätzen in 2a *sein* und *haben*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Perfekt meistens mit dem Hilfsverb *haben*, z. B. studieren → .....
2. Perfekt nur bei wenigen Verben mit .....:
   - Verben der Bewegung mit Richtung von A nach B, z. B. gehen → ist gegangen, umziehen → ....., springen → .....
   - Verben der Veränderung, z. B. aufstehen → ist aufgestanden, aufwachsen → .....
   - *sein*, *bleiben* und *werden*: sein → ....., bleiben → ist geblieben, werden → ist geworden

› ÜB C3

3 [AUSSPRACHE] Konsonantenkombinationen zwischen Wörtern

KB 13 **a Hören Sie und sprechen Sie nach. Verbinden Sie beim Sprechen die beiden markierten Laute.**

1. … hat mit …
2. … ist nach …
3. … hat den Trainer …
4. … hat täglich …
5. … ist bekannt …
6. … hat Gold …

KB 14 **b Hören Sie die ganzen Sätze und markieren Sie den Satzakzent.**

1. Er hat mit 4 Jahren eine Geige bekommen.
2. Er ist nach Deutschland umgezogen.
3. Sie hat den Trainer gewechselt.
4. Er hat täglich Gitarre geübt.
5. Er ist bekannt geworden.
6. Sie hat Gold gewonnen.

KB 15 **c Hören Sie die Sätze in 3b noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

› ÜB C4

4 [MEDIATION] Bekannte Menschen vorstellen

a Arbeiten Sie zu zweit und gestalten Sie ein Poster mit einer bekannten Person. Folgende Tipps helfen.

- Recherchieren Sie über eine bekannte Person und notieren Sie Stichwörter auf Deutsch.
- Schreiben Sie ein Kurzporträt (Kindheit, Eltern, Geschwister, Hobbys, Beruf, Sprachen, besondere Ereignisse, …). Nutzen Sie die Grammatik und den Wortschatz aus dieser Lektion. Achtung: Sie müssen Ihren Text später mündlich präsentieren. Die Präsentation soll 1 bis 2 Minuten dauern.
- Gestalten Sie das Poster. Überlegen Sie: Wo notieren Sie die Informationen? Das Poster in 1d hilft. Gibt es Fotos? Möchten Sie etwas zeichnen? Wie kann das Poster interessant und attraktiv aussehen?
- Lernen Sie den Text auswendig. So können Sie später das Publikum anschauen.

b Hängen Sie die Poster im Klassenraum auf und stellen Sie die Personen vor.

Wir möchten eine bekannte Person aus … vorstellen. Sie / Er …

› ÜB C5

Sie wollen einen Text schreiben? Machen Sie zuerst Notizen in Stichwörtern. Ordnen Sie dann die Stichwörter in eine sinnvolle Reihenfolge. Schreiben Sie danach zu jedem Stichwort mindestens einen Satz.

› A2 15

Informationen zu Person erfragen und antworten

Geburtsjahr:	Wann bist du geboren?	Ich bin … geboren.
Geburtsort:	Wo bist du geboren?	Ich bin in … geboren.
Geschwister:	Hast du …?	Nein. / Ja, ich habe …
Erstsprache:	Welche Sprache(n) ist / sind deine …?	Meine Muttersprache / Erstsprache ist …
Haustiere:	Hast du …?	Nein. / Ja, ich habe …
Ausbildung / Studium:	Welche Ausbildung hast du? / Was hast du studiert? / Was studierst du?	Ich bin … / Ich habe … studiert. / Ich studiere …
Beruf:	Was bist du von Beruf?	Ich bin … von Beruf. / Ich arbeite als …
Lieblingsfarbe:	Was ist deine Lieblingsfarbe?	Meine Lieblingsfarbe ist …
Lieblingsessen:	Was ist dein Lieblingsessen?	Mein Lieblingsessen ist …
Lieblings…:	Was ist dein(e) Lieblings…?	Mein(e) Lieblings… ist …

Das Perfekt

	regelmäßige Verben	**unregelmäßige Verben**	**gemischte Verben**
ohne Vorsilbe	**ge**-[…]-(e)**t**: lernen: gelernt arbeiten: gearbeitet	**ge**-[meistens Vokalwechsel]-**en**: geben: gegeben helfen: geholfen	**ge**-[Vokalwechsel]-**t**: denken: gedacht kennen: gekannt
untrennbare Vorsilbe / Endung *-ieren*	[…]-(e)**t**: verbessern: verbessert studieren: studiert	[meistens Vokalwechsel]-**en**: verstehen: verstanden —	[Vokalwechsel]-**t**: erkennen: erkannt —
trennbare Vorsilbe	[…]-**ge**-[…]-(e)**t**: einüben: eingeübt vorstellen: vorgestellt	[…]-**ge**-[meistens Vokalwechsel]-**en**: aufschreiben: aufgeschrieben umziehen: umgezogen	[…]-**ge**-[Vokalwechsel]-**t**: ausdenken: ausgedacht mitbringen: mitgebracht

	Position 2		**Satzende**
Mein Vater	hat	ein Jahr in Deutschland	studiert.
Aus diesem Grund	habe	ich auch Deutsch	gelernt.

Perfekt meistens mit dem Hilfsverb *haben*, z. B. studieren → hat studiert, arbeiten → hat gearbeitet, schreiben → hat geschrieben
Perfekt nur bei wenigen Verben mit *sein*:
- Verben der Bewegung mit Richtung von A nach B, z. B. gehen → ist gegangen, umziehen → ist umgezogen, springen → ist gesprungen
- Verben der Veränderung, z. B. aufstehen → ist aufgestanden, aufwachsen → ist aufgewachsen
- *sein*, *bleiben* und *werden*: sein → ist gewesen, bleiben → ist geblieben, werden → ist geworden

Präteritum: *haben*, *sein* und Modalverben

			Modalverben				
	haben	**sein**	**dürfen**	**können**	**müssen**	**sollen**	**wollen**
ich	hatte	war	durfte	konnte	musste	sollte	wollte
du	hattest	warst	durftest	konntest	musstest	solltest	wolltest
er / sie / es	hatte	war	durfte	konnte	musste	sollte	wollte
wir	hatten	waren	durften	konnten	mussten	sollten	wollten
ihr	hattet	wart	durftet	konntet	musstet	solltet	wolltet
sie / Sie	hatten	waren	durften	konnten	mussten	sollten	wollten

12 Altbau oder Neubau? – auf Wohnungssuche

ERINNERN SIE SICH? » Möbel und Zimmer (L6) » Himmelsrichtungen (L7) » Adjektive: prädikativ und adverbial (L5)

1 Häuser und Wohnungen

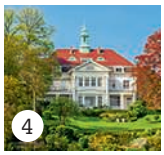
a Wie heißen die Haustypen? Ordnen Sie zu.

der Altbau • das Einfamilienhaus • das Hochhaus • das Mehrfamilienhaus • ~~das Reihenhaus~~ • die Villa













das Reihenhaus ....

b Was gibt es in einer Wohnung? Was gehört auch oft zur Wohnung? Ordnen Sie zu.

der Aufzug • ~~die Badewanne~~ • die Einbauküche • die Heizung • der Herd • der Kühlschrank • der Parkettfußboden • der Stellplatz in der Tiefgarage









die Badewanne ....









....

c Wie wohnen Sie? Was gibt es in Ihrem Haus / Ihrer Wohnung? Schreiben Sie.

Ich wohne in einem Mehrfamilienhaus / Altbau / ... In meinem Haus / meiner Wohnung gibt es ...

Wortschatz lernen: Beschreiben Sie mit dem Wortschatz Ihre eigene Umgebung, z. B. Ihre Wohnung, Ihre Familie.

2 Die Himmelsrichtungen

a Wie heißen die Himmelsrichtungen? Ordnen Sie zu.

~~Norden~~ • Süden • Osten • Westen • Nordosten • Nordwesten • Südosten • Südwesten

Norden .....

....

....

.....

b Stuttgart / Hamburg / Düsseldorf / Berlin / Greifswald – Wo liegen die Städte? Schreiben Sie Sätze.

Stuttgart liegt im Südwesten von Deutschland.
Hamburg liegt im ...

1 In welchem Stadtviertel wohnt man am besten?

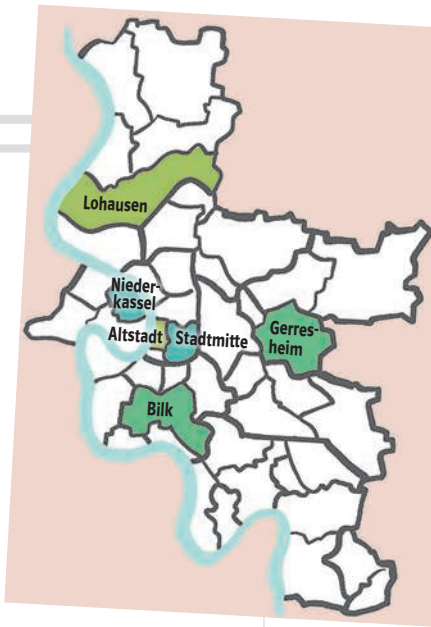
a Schauen Sie die Fotos von Stadtvierteln in Düsseldorf an. Wo möchten Sie gern wohnen? Sprechen Sie.







b Lesen Sie die Forumsbeiträge. Welche Stadtviertel beschreiben die Forumsmitglieder? Schreiben Sie die Namen aus der Karte rechts in die Beiträge.



WOHNEN IN DÜSSELDORF

Samira: Hallo, ich habe meinen ersten Job an der Uni in Düsseldorf gefunden und muss umziehen. Welches Stadtviertel könnt ihr empfehlen? Eine schöne, renovierte Altbauwohnung ist mein Traum, denn ich mag alte Häuser. Vielleicht mit einem kleinen Park in der Nähe? Ich habe gehört, die Altstadt ist sehr schön. Die Miete darf aber nicht so hoch sein, denn ich lebe allein.

Mirko: Düsseldorf hat 50 Stadtteile – du hast also eine große Auswahl! Es gibt teure Stadtviertel und nicht so teure Viertel. Die Altstadt liegt zentral, westlich von der Stadtmitte und direkt am Rhein. Es ist ein interessantes Viertel mit schönen alten Häusern. Als Wohnviertel ist es aber nicht ideal, denn dort sind viele Kneipen und Restaurants und am Wochenende ist immer viel los. Außerdem sind die Mieten sehr hoch. Ich wohne im Norden von Düsseldorf, in ..... Hier gefällt es mir gut. Denn hier stehen viele Ein- und Zweifamilienhäuser und die Mietpreise sind noch o.k.

Pepa: Besonders schön finde ich ..... – das liegt auf der linken Rheinseite. Dort ist es grün und es gibt schöne alte Villen – aber sie sind leider sehr teuer. Ich wohne im Osten von Düsseldorf in ..... Das ist ein ruhiger Stadtteil: Denn hier gibt es keine Industrie und nicht viel Verkehr. Es hat noch den Charakter von einer gemütlichen Kleinstadt. Das mag ich sehr. Es gibt ein historisches Zentrum mit schönen Altbauten. Hier findet man keine schicken Geschäfte und keine großen Kaufhäuser wie in der Stadtmitte, aber ich mag es hier!

Sascha: Da kann ich Pepa zustimmen. Gerresheim ist ein schönes Viertel – es ist ideal für Familien mit Kindern. Mein Lieblingsviertel ist ..... Es liegt im Westen, südlich von der Altstadt. Es ist ein lebendiger Stadtteil und bei Studierenden und Uni-Mitarbeitern sehr beliebt, denn im Süden von diesem Stadtviertel liegt die Universität. Und besonders wichtig: Hier findest du noch schöne Altbauwohnungen mit niedrigen Mieten. Außerdem gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten, ein attraktives Freizeitangebot und nette Kneipen. Grün ist es hier übrigens auch, denn es gibt einen großen Park, den Südpark. Und die öffentlichen Verkehrsmittel sind auch sehr gut: Mit Bus, Straßenbahn, U- und S-Bahn ist man schnell im Zentrum und in den anderen Stadtvierteln. Das ist super praktisch!

c Lesen Sie die Beiträge noch einmal. Was sagen die Personen über die Stadtviertel? Ordnen Sie zu.

1. Die Altstadt
2. In der Altstadt und in Niederkassel
3. Gerresheim ist
4. In Bilk
5. Der Stadtteil Bilk
6. In Lohausen und Bilk

a. [ ] sind die Mieten sehr hoch.
b. [ ] ein ruhiges Stadtviertel.
c. [ ] hat gute Verkehrsverbindungen.
d. [1] liegt zentral.
e. [ ] sind die Mieten günstig.
f. [ ] gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten.

› ÜB A1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektivendungen nach dem unbestimmten Artikel, Negativartikel und Possessivartikel

a Lesen Sie die Sätze und vergleichen Sie die Adjektive. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

1. Gerresheim ist ein schönes Viertel – es ist ideal für Familien mit Kindern.
2. Besonders schön finde ich Niederkassel. Dort ist es grün und es gibt schöne alte Villen.

G

1. Adjektive vor Nomen haben a. [ ] eine Endung. b. [ ] keine Endung.
2. Adjektive bei Verben haben a. [ ] eine Endung. b. [ ] keine Endung.

b Sehen Sie die markierten Adjektive in 1b an und ergänzen Sie die Tabelle.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural: Nullartikel	Plural: Negativ- / Possessivartikel
Nom.	ein ruhig**e** Stadtteil	ein schön**es** Viertel	eine schön**e** Altbauwohnung	schön**e** Häuser	keine alten Häuser
Akk.	einen groß**en** Park	ein attraktiv**es** Freizeitangebot	eine groß**e** Auswahl	gut**e** Einkaufsmöglichkeiten	keine schick**en** Geschäfte
Dat.	mit einem klein**en** Park	mit einem neuen Haus	von einer kleinen Stadt	mit niedrig**en** Mieten	zu ihren alten Häusern

Adjektive auf *-el* und *-er*: Mit Endung fällt das *e* weg.
Das Wohnzimmer ist dunk**el**. – Das ist ein dunk**l**es Wohnzimmer.
Das Auto ist teu**er**.
– Er fährt ein teu**r**es Auto.

c Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 2b und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Unbestimmter Artikel, Negativ-, Possessivartikel Nominativ und Akkusativ Singular: Die Adjektive haben die Endung vom bestimmten Artikel, z. B. der → ein ruhiger Stadtteil.
2. Dativ und Negativ- / Possessivartikel Plural: Die Adjektive haben immer die Endung -e.
3. Nullartikel Plural: Die Adjektive haben die Endung vom bestimmten Artikel.

KB 16 **d [AUSSPRACHE] Hören Sie die Wörter. Wie hört man die Adjektivendungen? Kreuzen Sie an.**

1. eine alte Stadt
2. eine zentrale Lage
3. ein schönes Viertel
4. ein altes Haus
5. einen schönen Park
6. einen großen Vorteil
7. ein ruhiger Stadtteil
8. ein günstiger Altbau

A

1. Das *e* am Wortende und das *e* in der Endung *-en* und *-es* hört man a. [ ] stark. b. [ ] schwach.
2. Die Endung *-er* hört man a. [ ] wie ein *r*. b. [ ] wie ein *a*.

KB 16 **e Hören Sie die Wörter in 2d noch einmal und sprechen Sie sie nach.** › ÜB A3–4

3 Und wie wohnt man in Ihrem Stadtviertel?

a Markieren Sie in 1b Redemittel für Gefallen und Nicht-Gefallen und notieren Sie sie.

Gefallen: liegt zentral, ein interessantes Viertel, …
Nicht-Gefallen: Als Wohnviertel ist es aber nicht ideal, …

b Schreiben Sie einen Forumsbeitrag wie in 1b. Beschreiben Sie Ihr Stadtviertel: Wie heißt es? Wo liegt es? Was gibt es dort (nicht)? Was gefällt Ihnen (nicht)?

Ich wohne in … Das ist ein Stadtviertel im Norden / Süden / … von … Dort gibt es … › ÜB A5

Markieren Sie in anderen Texten Redemittel und Ausdrücke, z. B. für Gefallen / Nicht-Gefallen, und notieren Sie sie.

ein Gespräch hören und Notizen machen · Wohnungsanzeigen wichtige Informationen entnehmen und weitergeben · eine Anzeige schreiben

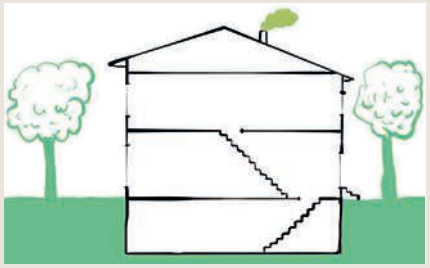
1 Wohnungssuche

KB 17 **a Samira sucht eine Wohnung. Über welche Möglichkeiten sprechen Emilio und sie? Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Kreuzen Sie an.**

1. [ ] Wohnungsanzeigen in der Zeitung lesen
2. [ ] auf Wohnungsplattformen im Internet suchen
3. [ ] online eine Anzeige posten
4. [ ] einen Immobilienmakler kontaktieren
5. [ ] Freunde und Bekannte fragen
6. [ ] am Schwarzen Brett von der Uni nachsehen

KB 18 **b Hören Sie Teil 2 vom Gespräch und ergänzen Sie den Notizzettel von Samira.**

Was für eine Wohnung: renovierte Altbauwohnung
Größe: ca. ..... m^2
Zimmer: .....
Stockwerk: .....
Miete und Nebenkosten: max. ..... Euro
Ausstattung: .....
Parkplatz? / Tiefgarage? .....
Stadtteil: .....



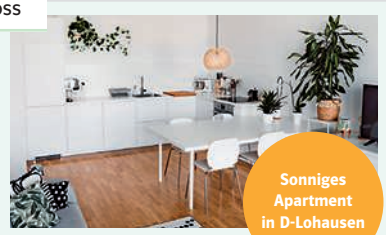
- m^2 = Quadratmeter
- die Etage = der Stock = das Stockwerk
- max. = maximal / nicht mehr als …

› ÜB B1

2 Wohnungsanzeigen

a Arbeiten Sie zu dritt. Jede Person wählt eine Anzeige. Lesen Sie Ihre Anzeige und ergänzen Sie die Tabelle auf der rechten Seite.

- inkl. = inklusive / enthalten
- EBK = Einbauküche
- NK = Nebenkosten
- OG = Obergeschoss



WOHNUNGSDETAILS
Wohnfläche: 38 m^2
Baujahr: 1923
Frei ab: 1. Oktober

KOSTEN & PREISE
Kaltmiete: 510 €, Nebenkosten: 190 €
Heizkosten in NK enthalten: Ja
Kaution: 3 Kaltmieten

BESCHREIBUNG UND AUSSTATTUNG
Erdgeschosswohnung mit 2 Zimmern in schönem Zweifamilienhaus in Lohausen, neue Spülmaschine und neuer Kühlschrank, Badezimmer mit Badewanne

LAGE
Wohnung liegt zentral, gute Verkehrsverbindungen

Privater Anbieter
✉ Kontaktieren



KOSTEN
620 € Kaltmiete + 270 € Nebenkosten

OBJEKTBESCHREIBUNG
Das Mehrfamilienhaus aus dem Jahr 1907 liegt in Bilk. Die Dachgeschosswohnung ist komplett renoviert.

AUSSTATTUNG
Wohnzimmer mit hellem Parkettfußboden; kleiner Abstellraum neben der Küche; großer Balkon

LAGE
in ruhiger Straße, in Uni-Nähe, gute Einkaufsmöglichkeiten, Bushaltestelle vor dem Haus

PRIVATER ANBIETER
Kontakt und weitere Infos zum Wohnobjekt
✉ Anbieter kontaktieren



WOHNUNGSDETAILS + KOSTEN
Wohnfläche: 45 m^2
Einzugstermin: 1. November
Miete inkl. NK: 998 €
Heizkosten: in Nebenkosten enthalten

OBJEKTBESCHREIBUNG
Die Wohnung liegt im 2. OG von einem modernen Mehrfamilienhaus (Baujahr 2022) mit Balkon, Tiefgarage, Keller und Aufzug.

AUSSTATTUNG
Neue Einbauküche mit Spülmaschine, Herd + Kühlschrank

LAGE
Die Wohnung liegt in D-Gerresheim, ca. 5 Min. vom S-Bahnhof entfernt.

SONSTIGES
Sie möchten einen Termin zur Besichtigung vereinbaren? Schreiben Sie uns. ✉ Kontaktieren

› A2 20

Altbau oder Neubau?	Altbau		
Stockwerk?			2. Stock
Größe?			
Kosten von Miete und Nebenkosten?	Kaltmiete: 510 €, Nebenkosten: 190 €		
Ausstattung von der Wohnung?			neue EBK mit Spülmaschine, Herd, Kühlschrank
Stadtteil und Lage?		Bilk, in ruhiger Straße, Uni-Nähe	
Verkehrsverbindungen?			
Einzugstermin?		ab sofort	

b [MEDIATION] **Sprechen Sie zu dritt: Berichten Sie von Ihrer Anzeige und machen Sie Notizen in der Tabelle in 2a zu den anderen Anzeigen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Notizen.**

Das Haus ist ein Altbau / Neubau. • Die Wohnung liegt im Erdgeschoss / zweiten Stock / Dachgeschoss. • Sie ist … m² groß. • Für die Nebenkosten bezahlt man … • Die Heizkosten sind inklusive. • Die Wohnung kostet … • In der Wohnung / In der Küche / Im Wohnzimmer / Im Bad gibt es … • Die Wohnung ist in … • Sie liegt … • Sie hat … • Man kann am … / sofort einziehen. › ÜB B2–4

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektivendungen vor Nomen ohne Artikel

a **Sehen Sie die markierten Adjektive in den Anzeigen an und ergänzen Sie die Tabelle.**

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	(der) → klein..... Abstellraum	(das) → sonniges Apartment	(die) → neu..... Einbauküche	(die) → gut..... Verbindungen
Akk.	(den) → großen Garten	(das) → kleines Zimmer	(die) → neue Spülmaschine	(die) → helle Zimmer
Dat.	(dem) → mit hell..... Fußboden	(dem) → in schönem Haus	(der) → in ruhig..... Straße	(den) → mit alten Türen

b **Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 3a und kreuzen Sie in der Regel an.**

G

Adjektive vor Nomen ohne Artikel haben immer die Endung vom
a. [ ] bestimmten Artikel. b. [ ] unbestimmten Artikel.

› ÜB B5

4 Wohnung zu vermieten

a **Sie gehen für sechs Monate ins Ausland und möchten Ihre Wohnung oder Ihr Zimmer vermieten. Schreiben Sie eine Anzeige wie in 2a. Geben Sie Informationen zu Größe, Preis, Lage und Ausstattung.**

b **Hängen Sie die Anzeigen im Kursraum auf. Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner über die Wohnungs- / Zimmerangebote. Die Redemittel helfen.**

Ich finde das Angebot von … (nicht so) interessant, •
Mir gefällt das Angebot von … (nicht) gut,

denn die Wohnung / das Zimmer ist groß genug / zu klein / … •
denn die Miete / Nebenkosten ist / sind (sehr) niedrig / hoch. •
denn die Wohnung / das Zimmer liegt … •
denn die Wohnung / das Zimmer hat ein- … / kein- … •
denn es gibt ein- … / kein- …

› A2 21

1 Wie gefällt dir das sonnige Apartment?

Lesen Sie den Chat und bringen Sie die Nachrichten in die richtige Reihenfolge.

A Lärm! Das ist schlecht. Und das andere Angebot, die Wohnung mit der neuen Einbauküche? [ ]

B Hallo Samira, wie läuft es mit der Wohnungssuche? Hast du schon eine Antwort von den Vermietern bekommen? [1]

E Ja, das stimmt. Aber mit dem Vermieter von der renovierten Altbauwohnung in Bilk habe ich gesprochen und einen Termin vereinbart. Die Wohnung hat keine Einbauküche, aber sie gefällt mir. Der Vermieter hat mir Fotos geschickt. Den großen Balkon finde ich besonders schön. 😍 Ich fahre morgen nach Düsseldorf, denn um 16:00 Uhr kann ich die Wohnung besichtigen. [ ]

F Meinst du die Wohnung in Gerresheim? Von diesem Vermieter habe ich leider noch nichts gehört. 😪 [ ]

C Viel Glück! Ich hoffe, es klappt! 👍 [ ]

G Hi Emilio, die Vermieterin von dem kleinen Apartment in Lohausen hat sofort geantwortet. Die Wohnung liegt an einer großen Straße, neben einer Bushaltestelle. Die guten Verkehrsverbindungen und die zentrale Lage sind nicht schlecht, aber „zentrale Lage" heißt leider auch „viel Lärm". 😗 [ ]

D Schade. Auf dem Foto sieht die Wohnung schön aus. [ ]

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektivendungen nach dem bestimmten Artikel

a Sehen Sie die markierten Adjektive in 1 an und ergänzen Sie die Tabelle.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der große Garten	das helle Zimmer	die zentral*e* Lage	die gut*en* Verkehrsverbindungen
Akk.	den groß*en* Balkon	das kleine Bad	die ruhige Straße	die alten Häuser
Dat.	von dem neuen Vermieter	von dem klein*en* Apartment	mit der neu*en* Einbauküche	mit den neuen Elektrogeräten

b Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 2a und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Adjektive vor Nomen mit bestimmtem Artikel haben die Endungen -*e* und -*en*.
2. Im Nominativ und Akkusativ Singular haben die Adjektive immer die Endung -*e*. (**Ausnahme:** Akkusativ Maskulinum: *-en*)
3. Im Dativ und im Plural haben die Adjektive immer die Endung -*en*.

c Was gefällt Ihnen an Ihrer Wohnung (nicht)? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

Die ruhige / zentrale Lage
Das kleine / große / helle / dunkle / gemütliche Wohnzimmer / …
Die kleine / große / moderne Küche
Der kleine / große / sonnige Balkon / Garten
Die niedrige / hohe Miete / Die niedrigen / hohen Nebenkosten

gefällt / gefallen mir (nicht).
ist / sind wirklich schön.
ist / sind (nicht) schlecht.
ist / sind ein großes Problem.
ist / sind ein großer Vorteil / Nachteil.

Mit der niedrigen / hohen Miete
Mit der ruhigen / zentralen Lage
Mit den guten / schlechten Verkehrsverbindungen

bin ich sehr / nicht zufrieden / glücklich.

Mir gefällt der sonnige Balkon. Die helle Küche ist auch schön. Aber die hohen Nebenkosten sind ein Nachteil.

› ÜB C2

3 Die Wohnungsbesichtigung



a **Sie besichtigen eine Wohnung: Was fragen Sie die Vermieterin oder den Vermieter? Was fragt die Vermieterin oder der Vermieter? Sammeln Sie im Kurs.**

KB 19 **b** **Hören Sie das Gespräch zwischen Samira und dem Vermieter. Was fragt Samira, was fragt der Vermieter? Vergleichen Sie mit Ihren Ideen aus 3a.**

KB 19 **c** **Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

1. a. [x] Für die Nebenkosten muss man jeden Monat eine Vorauszahlung machen.
   b. [ ] Die Nebenkosten sind inklusive.
2. a. [ ] Samira muss drei Kaltmieten als Kaution bezahlen.
   b. [ ] Samira muss zwei Kaltmieten als Kaution bezahlen.
3. a. [ ] Der Vermieter möchte nur den Ausweis von Samira sehen.
   b. [ ] Der Vermieter möchte den Arbeitsvertrag von Samira sehen.
4. a. [ ] Die Hausbewohner dürfen den Garten nutzen.
   b. [ ] Die Kinder dürfen im Garten Fußball spielen.
5. a. [ ] Die Vormieterin will die Elektrogeräte in der Wohnung lassen und eine Ablöse bekommen.
   b. [ ] Für die Elektrogeräte von der Vormieterin muss Samira keine Ablöse bezahlen.
6. a. [ ] Haustiere sind in der Wohnung nicht erlaubt.
   b. [ ] Die Mieter dürfen Haustiere haben.
7. a. [ ] Samira kann den Mietvertrag am 15. Oktober unterschreiben.
   b. [ ] Samira kann die Wohnung ab dem 15. Oktober mieten.

KB 19 **d** **Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was sagen die Personen? Kreuzen Sie an.**

1. a. [ ] Vorauszahlung? Was bedeutet das?
   b. [x] Nur die Vorauszahlung? Wie meinen Sie das?
2. a. [ ] Entschuldigung, habe ich Sie richtig verstanden?
   b. [ ] Entschuldigung. Ich glaube, das habe ich nicht richtig verstanden.
3. a. [ ] Das Wort *Plant Science* verstehe ich nicht. Können Sie mir das bitte erklären?
   b. [ ] *Plant Science?* Das Wort kenne ich nicht. Was ist das?
4. a. [ ] Jetzt weiß ich das Wort nicht mehr.
   b. [ ] Jetzt habe ich das Wort vergessen.

› ÜB C3

Sie verstehen etwas nicht? Lernen Sie Redemittel, wie man nachfragen kann.

4 Ich habe noch ein paar Fragen zur Wohnung

a **Arbeiten Sie zu zweit und bereiten Sie ein Gespräch zwischen Vermieter/in und Mieter/in vor. Die Mieterin / der Mieter notiert Fragen, die Vermieterin / der Vermieter notiert mögliche Antworten. Der Notizzettel hilft.**

2-Zimmer-Wohnung, 45 m²
Innenstadt,
Miete: 530 + NK,
Besichtigungstermin: 05.10.,
15–17 Uhr. Bei Schröder klingeln.

Größe? / Wie viele Zimmer?
Stockwerk?
Nebenkosten? / Kaution?
Ausstattung: Einbauküche? / Parkettfußboden? / ...?
Möbel / Elektrogeräte / ... vom Vormieter?
Ablöse?
Balkon? / Garten? / Keller? / Stellplatz? / ...?
Haustiere?
Bushaltestelle? / Bahnhof?

Wie groß ist …? / Wie viele Zimmer hat …?
In welchem Stock ist die Wohnung?
Wie hoch sind / ist …?
Wie ist die Wohnung ausgestattet?
Hat sie …?
Gibt es …?
Muss man …?
Hat die Wohnung …?
Darf man …?
Wie sind die Verkehrsverbindungen?

b **Spielen Sie das Gespräch mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Tauschen Sie auch die Rollen.**

› ÜB C4

› A2 23

Fragen von Mieterin / Mieter bei Wohnungssuche und Wohnungsbesichtigung

Wie groß ist die Wohnung? Wie viele Zimmer hat die Wohnung?
In welchem Stock liegt die Wohnung?
Wie hoch ist die Miete? Wie hoch sind die Nebenkosten / Heizkosten?
Wie hoch ist die Kaution?
Gibt es Möbel / Elektrogeräte / … vom Vormieter?
Muss man eine Ablöse für die Möbel / den Kühlschrank / … bezahlen?
Wie ist die Wohnung ausgestattet? Hat sie …? / Gibt es …?
Gibt es einen Balkon / einen Garten / einen Keller / einen Stellplatz / …?
Darf man Haustiere haben?
Wie sind die Verkehrsverbindungen?

Um Erklärung und Hilfe beim Formulieren bitten

… Was bedeutet das? / … Wie meinen Sie das?
Entschuldigung, habe ich Sie richtig verstanden? / Ich glaube, das habe ich nicht richtig verstanden.
Das Wort … verstehe ich nicht. Können Sie mir das bitte erklären? / Das Wort … kenne ich nicht. Was ist das?
Jetzt weiß ich das Wort nicht mehr. / Jetzt habe ich das Wort vergessen.

Adjektivendungen nach dem unbestimmten Artikel, Negativartikel und Possessivartikel

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural: Nullartikel	Plural: Negativ- / Possessivartikel
Nom.	(der) → ein ruhiger Stadtteil	(das) → ein schönes Viertel	(die) → eine schöne Altbauwohnung	(die) → schöne Häuser	keine alten Häuser
Akk.	(den) → einen großen Park	(das) → ein attraktives Freizeitangebot	(die) → eine große Auswahl	(die) → gute Einkaufsmöglichkeiten	keine schicken Geschäfte
Dat.	mit einem kleinen Park	mit einem neuen Haus	von einer kleinen Stadt	(den) → mit niedrigen Mieten	zu ihren alten Häusern

Adjektivendungen vor Nomen ohne Artikel

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	(der) → kleiner Abstellraum	(das) → sonniges Apartment	(die) → neue Einbauküche	(die) → gute Verbindungen
Akk.	(den) → großen Garten	(das) → kleines Zimmer	(die) → neue Spülmaschine	(die) → helle Zimmer
Dat.	(dem) → mit hellem Fußboden	(dem) → in schönem Haus	(der) → in ruhiger Straße	(den) → mit alten Türen

Adjektivendungen nach dem bestimmten Artikel

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der große Garten	das helle Zimmer	die zentrale Lage	die guten Verkehrsverbindungen
Akk.	den großen Balkon	das kleine Bad	die ruhige Straße	die alten Häuser
Dat.	von dem neuen Vermieter	von dem kleinen Apartment	mit der neuen Einbauküche	mit den neuen Elektrogeräten

13 Alles und mehr – im Einkaufszentrum

ERINNERN SIE SICH? » Einkaufen (L9) » Kleidung (L9) » technische Daten zu Laptops (L9) » Präpositionen mit Dativ (L6, L7) » Personalpronomen im Dativ (L9) » Vorschläge und Höflichkeitsformen (L10)

1 Willkommen im Einkaufszentrum

a Was kann man wo kaufen? Ordnen Sie die Produkte den Geschäften zu. Notieren Sie.



1. das Schmuckgeschäft



2. das Haushaltswarengeschäft

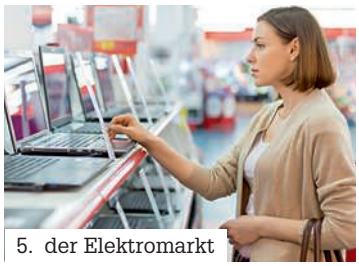


3. die Buchhandlung / der Buchladen

das ~~Geschirr~~ · die Jacke · die Halskette · der Roman · der Laptop · das Make-up · der Gürtel · der Topf · der Ring · der Schal · das Smartphone · das Parfüm · das Besteck · der Krimi · die Seife · der Kalender · der Ohrring · die Krawatte · die Pfanne · das Armband · das Kochbuch · die Hautcreme · der E-Book-Reader · der Fernseher



4. die Parfümerie



5. der Elektromarkt



6. das Bekleidungsgeschäft

das Schmuckgeschäft: .....
das Haushaltswarengeschäft: das Geschirr, ...
die Buchhandlung: .....
die Parfümerie: .....
der Elektromarkt: .....
das Bekleidungsgeschäft: .....

b Suchen Sie für jedes Geschäft zwei weitere Produkte. Ergänzen Sie auch den Artikel.

Schmuckgeschäft: die Uhr, ...

c Ordnen Sie die Fragen den Antworten zu.

1. Kann ich Ihnen helfen?
2. Wie gefällt Ihnen der / das / die …?
3. Möchten Sie noch etwas wissen?
4. Brauchen Sie sonst noch etwas?

a. [ ] Ja gern, können Sie mir noch sagen …?
b. [1] Ja, gern. Wir suchen …
c. [ ] Nein, das ist alles. Vielen Dank.
d. [ ] … ist sehr gut. … gefällt mir.

Wortschatz lernen: Ordnen Sie Wörter Kategorien zu, z. B. Geschäfte und passende Produkte

1 Shoppen, Schnäppchen, Spaß!

ein Schnäppchen = ein besonders günstiges Angebot von Produkten

a **Kaufen Sie gern in einem Einkaufszentrum ein? Was kaufen Sie dort? Was nicht? Sprechen Sie im Kurs.**

b **Lesen Sie die Werbebroschüre von einem Einkaufszentrum. Was gibt es im Einkaufszentrum? Markieren Sie in der Broschüre.**



UNSER SERVICE FÜR SIE AUF EINEN BLICK Bei uns finden Sie wirklich alles: traumhaften Schmuck, einen neuen Duft, die aktuellsten Smartphones, trendige Schuhe oder schönes Geschirr. Oder gefällt Ihnen ein spannender Krimi besser? Wir haben für alle etwas: für die ganze Familie, Ihre Partnerin und Ihren Partner und alle Freunde! Unser Mitarbeiterteam hilft den Besucherinnen und Besuchern immer und sehr gern!

20-JÄHRIGES JUBILÄUM Wir feiern unser 20-jähriges Jubiläum und danken Ihnen für Ihre Treue – feiern Sie mit uns! Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein im Wert von 500 €. Wir gratulieren der Gewinnerin oder dem Gewinner persönlich mit einer Flasche Sekt.

UND WIR BIETEN NOCH MEHR Kostenloses WLAN und unser Kino „Magic Cinema" mit super bequemen Kinosesseln, frischem Popcorn und neuen Filmen.

UNSER ANGEBOT Die perfekte Frisur? Unser Friseurteam von „Haarlass" macht fantastische Haarschnitte für wenig Geld.

SERVICE „Sie kaufen, wir tragen". Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden einen neuen Service und bringen Ihre Einkaufstaschen zu Ihrem Auto oder zur Haltestelle „Einkaufszentrum"!

GASTRONOMIE Shoppen macht hungrig! In unserem Food Court finden Sie wirklich alles: von Pizza, Spaghetti, Burgern bis zu asiatischem Essen wie Sushi oder Reispfanne. Das schmeckt den Kleinen und den Großen!

NOCH FRAGEN Haben Sie Fragen zu unseren Veranstaltungen wie zum Flohmarkt oder zur Jobbörse? Kommen Sie zur Information! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

c **Lesen Sie die Werbebroschüre noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. Die Besucherinnen und Besucher helfen dem Team im Einkaufszentrum gern.	[ ]	[x]
2. Das Einkaufszentrum dankt seinen Kundinnen und Kunden.	[ ]	[ ]
3. Man hat dem Gewinner mit einer Flasche Sekt gratuliert.	[ ]	[ ]
4. Das Einkaufszentrum bietet den Besuchern einen neuen Trage-Service.	[ ]	[ ]
5. Das Essen im Food Court schmeckt auch Kindern.	[ ]	[ ]

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Dativ und Verben mit Dativergänzung

Im Dativ Plural haben Nomen die Endung *-n*, z. B. den Gewinner**n**, den Besucher**n**, den Kinder**n**. **Ausnahme:** Nomen auf *-s* im Plural, z. B. die Auto**s** → mit den Auto**s**

a **Markieren Sie in 1c die Verben und die Artikel im Dativ. Ergänzen Sie dann die Tabelle.**

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
best. Artikel	d..... Gewinner	d*em*.... Team	der Kundin	d..... Besucher**n**
unbest. Artikel	einem Gewinner	einem Team	einer Kundin	— Besucher**n**
Negativartikel	keinem Gewinner	keinem Team	keiner Kundin	keinen Besucher**n**
Possessivartikel	seinem Gewinner	seinem Team	seiner Kundin	sein..... Besucher**n**

b **Schauen Sie die Verben in 1c und die Tabelle in 2a an. Ergänzen Sie dann die Regeln.**

G

1. Die Verben *antworten, danken, fehlen, gefallen, glauben, gratulieren, helfen, schmecken, vertrauen* haben eine .....ergänzung.
2. Im Dativ haben die Artikel die Endungen: -em (Maskulinum), -..... (Neutrum), -..... (Femininum), -..... (Pl.).

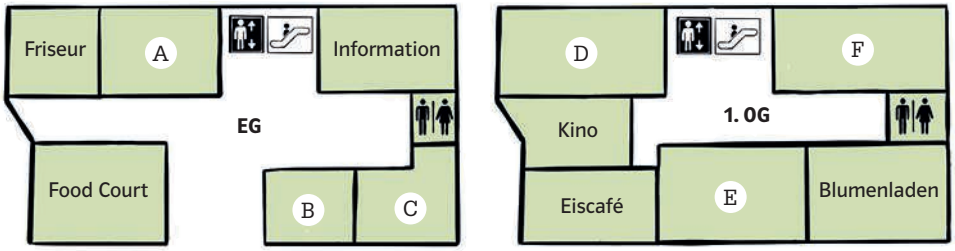
› ÜB A2

3 Wo finden Sie was?

KB 20–25 **a** **Hören Sie die Durchsagen im Einkaufszentrum und notieren Sie im Lageplan die Geschäfte.**

Bekleidungsgeschäft • Buchhandlung • Elektromarkt • Haushaltswarengeschäft • Parfümerie • ~~Schmuckgeschäft~~

A. Schmuckgeschäft
B. .....
C. .....
D. .....
E. .....
F. .....



KB 20–25 **b** **Was gibt es wo? Ordnen Sie die Angebote zu. Hören Sie die Durchsagen dann noch einmal zur Kontrolle.**

1. Schmuckgeschäft *Jewels*
2. Parfümerie *Lara*
3. Bekleidungsgeschäft *Top Design*
4. Elektromarkt *Mega Elektro*
5. Haushaltswarengeschäft *Fritsch*
6. Buchhandlung *Bücherwurm*

a. [ ] Geschirr im Angebot
b. [ ] Kalender und Schreibwaren
c. [ ] aktuelle Modelle von allen großen Firmen
d. [1] Uhren in allen Preisklassen
e. [ ] passende Accessoires
f. [ ] Geschenke für Damen und Herren

› ÜB A3

4 [AUSSPRACHE] Betonung im Satz

KB 26–27 **a** **Welche Wörter sind betont? Hören Sie die Sätze und markieren Sie.**

1. a. Im Parkhaus kann man 3 Stunden kostenlos parken.
   b. Im Parkhaus kann man 3 Stunden kostenlos parken.
2. a. Das Geschäft ist samstags bis 20:00 Uhr geöffnet.
   b. Das Geschäft ist samstags bis 20:00 Uhr geöffnet.

b **Warum sind die Wörter in den Sätzen in 4a betont? Kreuzen Sie an.**

A

Die Information ist für die Sprecherin / den Sprecher besonders a. [ ] wichtig. b. [ ] unwichtig.

KB 26–27 **c** **Hören Sie die Sätze in 4a noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

› ÜB A4

5 Das Einkaufszentrum

Schreiben Sie einen Kommentar zu einem Geschäft in 3a. Wie war das Angebot? Was hat Ihnen gefallen? Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Ich war gestern im / in der ...

› ÜB A5

1 Wir schenken einen E-Book-Reader



a Haben Sie einen E-Book-Reader? Warum? / Warum nicht? Was lesen Sie mit dem E-Book-Reader? Was nicht?

KB 28 **b Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter Mathilde einen E-Book-Reader. Wie beschreiben die Enkel die E-Book-Reader? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.**

1. [ ] Die Reader sind immer wasserdicht.
2. [ ] Die Displays sind aus Papier.
3. [ ] Die Displays flimmern nicht.
4. [ ] Die Displays sind oft größer als früher.
5. [ ] Mit vielen Readern kann man lesen und hören.
6. [ ] Für Hörbücher braucht man immer ein zweites Gerät.

KB 28 **c Lesen Sie die Aussagen. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an. Hören Sie dann das Gespräch noch einmal zur Kontrolle.**

	r	f
1. Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter einen Gutschein.	[x]	[ ]
2. Ein Techniker konnte dem Vater den alten E-Book-Reader reparieren.	[ ]	[ ]
3. Die Enkel zeigen der Großmutter ihren E-Book-Reader.	[ ]	[ ]
4. Sie erklären ihr auch die Vorteile.	[ ]	[ ]
5. Sven möchte seinem Großvater ein Hörbuch besorgen.	[ ]	[ ]
6. Fiona will der Großmutter einen E-Book-Reader im Internet bestellen.	[ ]	[ ]
7. Im Elektromarkt können die Mitarbeiter den Kunden ein passendes Modell empfehlen.	[ ]	[ ]

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung

a Lesen Sie die Sätze in 1c und formulieren Sie zu zweit Fragen mit *Wem?* und *Was?* Markieren Sie in 1c die Antwort auf die Frage *Wem?* rot und die Antwort auf die Frage *Was?* gelb.

Wem schenken Fiona, Linus und Sven einen Gutschein?

Ihrer Großmutter.

Was schenken Fiona, Linus und Sven ihrer Großmutter?

Einen Gutschein.

b Schauen Sie Ihre Markierungen in 1c an und kreuzen Sie in der Regel an.

G

Verben wie *bestellen, empfehlen, erklären, schenken, zeigen, …* können eine Dativergänzung **und** eine Akkusativergänzung haben.
Die Dativergänzung ist meistens a. [ ] eine Person. b. [ ] eine Sache.

› ÜB B2

3 Wir suchen einen E-Book-Reader

KB 29 **a Fiona und ihre Großmutter sind im Elektromarkt. Hören Sie das Beratungsgespräch und ergänzen Sie.**

E-Book-Reader TOSO K18

1. Größe Display: 7 Zoll
2. Speicherkapazität: ..... GB = ... Bücher
3. Akku-Laufzeit: ..... Stunden
4. Preis: ..... Euro
5. wasserdicht: [ ] ja [ ] nein
6. Hörbuchfunktion: [ ] mit [ ] ohne
7. Kopfhörer: [ ] inklusive [ ] extra
8. Gutschein: für ..... Bücher



Achtung bei Zahlen in Texten, Gesprächen etc.: Zahlen sind fast immer wichtig!

b Mathilde ist mit dem E-Book-Reader sehr glücklich und schreibt ihrer Schwester. Lesen Sie die E-Mail und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo wohnt die Schwester von Mathilde?
2. Warum war Veronika nicht auf dem Geburtstag von Mathilde?
3. Wer möchte den E-Book-Reader von Mathilde immer benutzen?
4. Was macht Mathilde mit dem Gutschein für die E-Books?
5. Wann sieht Mathilde ihre Schwester vielleicht wieder?

Liebe Veronika,

es war ein wunderbarer Geburtstag. Leider konntest du nicht kommen, aber Kanada ist wirklich zu weit weg. Fiona, Linus und Sven haben mir einen E-Book-Reader geschenkt. Du weißt ja, mein alter Reader ist vor einem Monat kaputtgegangen. Mein neuer E-Book-Reader ist wasserdicht und das Display sieht wie Papier aus. Albert ist total neidisch und will ihn mir immer wegnehmen. Aber ich gebe ihm den Reader nur manchmal. Von Lenny bekomme ich noch Kopfhörer. Er besorgt sie mir nächste Woche. Dann kann ich mit dem Reader auch Hörbücher hören. Zum E-Book-Reader habe ich von unserer Buchhandlung noch einen Gutschein für 10 E-Books bekommen. Das ist sehr nett! Aber ich habe noch einen Gutschein für E-Books von Weihnachten. Aus diesem Grund gebe ich ihn unserer Nachbarin. Du kennst doch Frau Rossi. Die ist immer so freundlich.

Hoffentlich kommst du im Sommer und wir können uns endlich wiedersehen!

Viele liebe Grüße
Mathilde

› ÜB B3

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Wortstellung bei Dativ- und Akkusativergänzung

a Lesen Sie die Sätze in 1c und die E-Mail in 3b und ergänzen Sie die Sätze.

1. Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter einen Gutschein.
2. Die Enkel zeigen ..... .
3. Albert will ..... immer wegnehmen.
4. Aber ich gebe ..... nur manchmal.
5. Von Lenny bekomme ich noch Kopfhörer. Er besorgt ..... nächste Woche.
6. Aber ich habe noch einen Gutschein für E-Books. Aus diesem Grund gebe ich ..... .

b Markieren Sie in den Sätzen in 4a die Dativergänzung rot und die Akkusativergänzung gelb. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Nomen + Nomen: zuerst Dativ, dann .....
2. Personalpronomen + Personalpronomen: zuerst ....., dann .....
3. Achtung! Personalpronomen + Nomen: zuerst ....., dann Nomen (kurz vor lang!)

› ÜB B4

5 Mein neuer E-Book-Reader

Sie wollen einen E-Book-Reader kaufen. Spielen Sie zu zweit ein Beratungsgespräch. Die Stichwörter in 3a helfen.

Verkäuferin / Verkäufer:
Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen? / Was kann ich für Sie tun? • Was ist Ihnen wichtig? • Dann schauen wir mal. Ich könnte Ihnen den E-Book-Reader … empfehlen. • Dieser E-Book-Reader ist / hat … • Er kostet … • Danke, ich komme mit Ihnen zur Kasse.

Käuferin / Käufer:
Ja, gern. Ich suche … • Ich lese gern … • Ich möchte / brauche … • Welches Modell können Sie mir da empfehlen? • Das klingt sehr gut. Ich nehme diesen E-Book-Reader. • Vielen Dank für Ihre Beratung!

› ÜB B5

› A2 29

1 Neues und Gebrauchtes – im Internet!

a Haben Sie schon einmal ein Online-Verkaufsportal genutzt? Wenn ja, was haben Sie dort gesucht, gekauft oder verkauft? Sprechen Sie zu zweit. Vergleichen Sie dann im Kurs.

b Lesen Sie die Anzeigen aus einem Online-Verkaufsportal und ergänzen Sie die Tabelle unten.

1



Preis: jedes Kleidungsstück zwischen 5,– € und 15,– € (Rabatt bei mehreren Kleidungsstücken)

Schicke Outfits für junge Frauen

Kleider, Röcke, Blusen, T-Shirts, Jacken und Hosen
Größe: S und M
Ich verkaufe günstig sehr gut erhaltene Kleidung für junge Frauen.
Alles Markenkleidung.
Alles in sehr gutem Zustand, teilweise neu.
Bei Interesse bitte melden, ich schicke gern Fotos.
Privater Verkauf: Umtausch nicht möglich.
Abholung möglich oder Versand (+ Porto)
0175 – 36 58 40 94

14476 Potsdam
Marquardt
27.02.2024
148

2



Preis: 499,– € (Verhandlungsbasis)

E-Smart WP500 in Schwarz

Ich verkaufe mein Smartphone E-Smart WP500 mit 128 GB.
2 Jahre alt, in sehr gutem Zustand.
Der Akku funktioniert noch problemlos, das Display ist nicht beschädigt, der Touchscreen reagiert sofort.
Das Smartphone ist im Original-Karton.
Privater Verkauf: keine Garantie, kein Umtausch.
Man kann das Smartphone abholen, aber ich verschicke es auch gern per Post, in einem festen Umschlag (mit Versicherung!).
0161 – 8 57 19 87 21

14482 Potsdam
Babelsberg
02.03.2024
493

	Anzeige 1	Anzeige 2
Produkt		
Preis		
Größe / Leistung		
Zustand		
Besonderheit	Kleidung teilweise neu	
Rechtliches		keine Garantie, kein Umtausch
Abholung / Versand	Abholung od. Versand (+ Porto) möglich	
Stadtviertel		

Informationen aus Texten notieren: Legen Sie zuerst einen strukturierten Notizzettel an.

KB 30–31 **c Fiona und Axel haben die Anzeigen in 1b gelesen und rufen an. Hören Sie die zwei Telefongespräche. Was passt: a oder b? Kreuzen Sie an.**

1. Die T-Shirts gibt es in den Farben
   a. [x] Rot, Blau und Schwarz.
   b. [ ] Blau und Schwarz.
2. Fiona möchte
   a. [ ] zehn T-Shirts.
   b. [ ] fünf T-Shirts.
3. Die T-Shirts kosten
   a. [ ] 20,– €.
   b. [ ] 25,– €.
4. Axel bezahlt für das Smartphone
   a. [ ] 400,– €.
   b. [ ] 450,– €.
5. Axel möchte
   a. [ ] die Hülle vom Smartphone.
   b. [ ] die Hülle vom Smartphone nicht.
6. Axel
   a. [ ] möchte das Smartphone abholen.
   b. [ ] bekommt das Smartphone mit der Post.

KB 30–31 **d** **Hören Sie die zwei Telefongespräche noch einmal. Was sagen die Personen: a oder b?**

1. a. [ ] Kannst du etwas über die T-Shirts sagen?
   b. [x] Könntest du etwas über die T-Shirts sagen?
2. a. [ ] Empfiehlst du sie auch zum Sport?
   b. [ ] Würdest du sie auch zum Sport empfehlen?
3. a. [ ] 18:00 Uhr? Ist das okay für dich?
   b. [ ] 18:00 Uhr? Wäre das okay für dich?
4. a. [ ] Haben Sie noch weitere technische Daten für mich?
   b. [ ] Hätten Sie noch weitere technische Daten für mich?
5. a. [ ] Kann ich nochmal über den Preis sprechen?
   b. [ ] Ich würde aber gern nochmal über den Preis sprechen.
6. a. [ ] Sind Sie mit 450 Euro einverstanden?
   b. [ ] Wären Sie mit 450 Euro einverstanden?
7. a. [ ] Kann ich morgen Abend so um 19:00 Uhr vorbeikommen?
   b. [ ] Könnte ich morgen Abend so um 19:00 Uhr vorbeikommen?

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Höfliche Bitten, Fragen, Wünsche mit dem Konjunktiv II

a **Lesen Sie die Sätze in 1d. Welche Bitten, Fragen und Wünsche sind höflicher: a oder b?**

b **Markieren Sie in 1d die Konjunktiv-II-Formen von *können, werden, haben, sein*. Notieren Sie sie.**

	können → könnt-	werden → würd-	haben → hätt-	sein → wär-
ich			hätte	wäre
du	könntest		hättest	wär(e)st
er / sie / es	könnte	würde	hätte	
wir	könnten	würden	hätten	wären
ihr	könntet	würdet	hättet	wäret
sie / Sie	könnten	würden		

c **Bitte höflich! Formulieren Sie die Bitten, Fragen und Wünsche höflicher.**

1. Haben Sie kurz Zeit? → Hätten Sie kurz Zeit?
2. Können Sie mich bitte beraten? → .....
3. Wir haben eine Bitte. → .....
4. Sind Sie damit zufrieden? → .....
5. Warten Sie bitte einen Moment! → .....

› ÜB C2

3 Ein Produkt im Internet verkaufen

a **Sie wollen ein Produkt im Internet verkaufen. Füllen Sie ein Formular aus, schreiben Sie eine Produktbeschreibung und bauen Sie ein Foto ein. Die Anzeigen in 1b helfen.**

Titel .....
Kategorie .....
Preis .....
Beschreibung .....
Ort .....
Kontakt .....

Foto

b **Hängen Sie die Anzeigen im Kursraum auf.**

c [MEDIATION] **Gehen Sie im Kursraum herum und lesen Sie die Anzeigen. Welche Anzeige interessiert Sie? „Rufen" Sie an und fragen Sie höflich nach dem Artikel. Die Redemittel in 1d helfen. Ihre Partnerin / Ihr Partner von der Anzeige antwortet.**

› ÜB C3–4

› A2 31

Ein Beratungsgespräch führen

Verkäuferin / Verkäufer	**Käuferin / Käufer**
Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen? / Was kann ich für Sie tun?	Ja, gern. Ich suche …
Was ist Ihnen wichtig?	Ich möchte / brauche …
Dann schauen wir mal. Ich könnte Ihnen … empfehlen.	Welches Modell können Sie mir da empfehlen?
Dieser / Dieses / Diese … ist / hat …	Das klingt sehr gut. Ich nehme diesen / dieses / diese …
Er / Es / Sie kostet …	
Danke, ich komme mit Ihnen zur Kasse.	Vielen Dank für Ihre Beratung.

Bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Negativartikel und Possessivartikel im Dativ

	Maskulinum (M)	**Neutrum (N)**	**Femininum (F)**	**Plural (M, N, F)**
bestimmter Artikel	d**em** Gewinner	d**em** Team	d**er** Kundin	d**en** Besucher**n**
unbestimmter Artikel	ein**em** Gewinner	ein**em** Team	ein**er** Kundin	– Besucher**n**
Negativartikel	kein**em** Gewinner	kein**em** Team	kein**er** Kundin	kein**en** Besucher**n**
Possessivartikel	sein**em** Gewinner	sein**em** Team	sein**er** Kundin	sein**en** Besucher**n**

- Im Dativ haben die Artikel die Endungen: **-em** (Maskulinum), **-em** (Neutrum), **-er** (Femininum), **-en** (Pl.).
- Im Dativ Plural haben Nomen die Endung *-n*, z. B. den Gewinner**n**, den Besucher**n**, den Kinder**n**.
  Ausnahme: Nomen auf *-s* im Plural, z. B. die Auto**s** → mit den Auto**s**

Verben mit Dativergänzung

Die Verben *antworten, danken, fehlen, gefallen, glauben, gratulieren, helfen, schmecken, vertrauen* haben eine Dativergänzung.
z. B. Das Einkaufszentrum dankt seinen Besuchern.
Der Krimi gefällt der Kundin am besten.

Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung

Verben wie *bestellen, empfehlen, erklären, schenken, zeigen, …* können eine Dativergänzung **und** eine Akkusativergänzung haben. Die Dativergänzung ist meistens eine Person.
z. B. Fiona will ihrer Großmutter einen E-Book-Reader bestellen.
Im Elektromarkt können die Mitarbeiter den Kunden ein passendes Modell empfehlen.

Wortstellung bei Dativ- und Akkusativergänzung

Nomen + Nomen: zuerst Dativ, dann Akkusativ.
z. B. Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter einen Gutschein.
Ein Techniker konnte dem Vater den alten E-Book-Reader reparieren.

Personalpronomen + Personalpronomen: zuerst Akkusativ, dann Dativ.
z. B. Albert will ihn mir immer wegnehmen.
Lenny besorgt sie mir nächste Woche.

Achtung! Personalpronomen + Nomen: zuerst Personalpronomen, dann Nomen **(kurz vor lang!)**.
z. B. Ich gebe ihm den Reader nur manchmal.
Aus diesem Grund gebe ich ihn unserer Nachbarin.

Höfliche Bitten, Fragen und Wünsche mit dem Konjunktiv II von *können, werden, haben* und *sein*

	können → könnt-	**werden → würd-**	**haben → hätt-**	**sein → wär-**
ich	könnt**e**	würd**e**	hätt**e**	wär**e**
du	könnt**est**	würd**est**	hätt**est**	wär**(e)st**
er / sie / es	könnt**e**	würd**e**	hätt**e**	wär**e**
wir	könnt**en**	würd**en**	hätt**en**	wär**en**
ihr	könnt**et**	würd**et**	hätt**et**	wär**et**
sie / Sie	könnt**en**	würd**en**	hätt**en**	wär**en**

14 Ich werde … – mein Bildungsweg

ERINNERN SIE SICH? » Perfekt (L7, L11) » Modalverben im Präteritum (L11) » *haben, sein* im Präteritum (L6, L11) » Nebensätze mit *weil* (L10)

1 Schule – Ausbildung / Studium – Beruf

a Lesen Sie den Steckbrief von Zeynep Samet. Notieren Sie dann Ihre persönlichen Informationen. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

ZEYNEPS STECKBRIEF



Name: Zeynep Samet
Wohnort: Dresden
Geburtsdatum: 20.05.2003

Schulbeginn: 2009
Schulende: 2021
Schulabschluss: Abitur

Studienbeginn: 2021
Studienende: 2024
Studienfach: Biologie auf Bachelor

MEIN STECKBRIEF

Schulbeginn: .....
Schulende: .....
Schulabschluss: .....

Studienbeginn: .....
Studienende: .....
Studienfach: .....

Ausbildungsbeginn: .....
Ausbildungsende: .....
Berufsausbildung als: .....

b Wie heißen die Schultypen? Ordnen Sie zu.

die Berufsschule • die Fachhochschule • das Gymnasium • ~~die Grundschule~~ • die Gesamtschule



1



2



3



4



5

die Grundschule ....

c Lesen Sie die Erklärungen und ergänzen Sie die Wörter.

Realschule • ~~Privatschulen~~ • Schulabschlüsse • Schulgebühr • Schulpflicht

1. Diese Schulen sind keine staatlichen Schulen: Privatschulen.
2. Für Privatschulen muss man sehr oft eine ..... bezahlen.
3. In vielen Ländern muss man zur Schule gehen, es gibt eine .....
4. In der Gesamtschule kann man alle ..... machen.
5. In der ..... kann man den Mittleren Schulabschluss machen.

1 Mein Bildungsweg

Was hast du gemacht? Sprechen Sie zu zweit. Nutzen Sie Ihren Steckbrief aus *Kurs nehmen*.

Wann bist du in die Schule gekommen?
Wann hast du die Schule beendet?
Welchen Schulabschluss hast du gemacht?
Welches Fach hast du studiert / studierst du / möchtest du studieren?
Welche Ausbildung hast du gemacht / machst du / möchtest du machen?
Wann hast du studiert / eine Ausbildung gemacht?

mit … Jahren •
im Jahr … •
von … bis … •
20…

› ÜB A1

Wann bist du in die Schule gekommen?

Ich bin mit sechs Jahren in die Schule gekommen.

2 Die Schulzeit ist vorbei – und dann?



KB 32–33 **a Hören Sie zwei Interviews. Was macht Celine? Was macht Dilian? Kreuzen Sie an.**

1. Celine studiert
   a. [ ] Mathematik.
   b. [ ] Maschinenbau.
2. Dilian arbeitet als
   a. [ ] Goldschmied.
   b. [ ] Schmuckverkäufer.

KB 32–33 **b Hören Sie die zwei Interviews noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. Celine studiert Maschinenbau im Bachelor.	[ ]	[x]
2. Celine musste für ihr jetziges Studium umziehen.	[ ]	[ ]
3. Die Schulnoten waren für Celines Studium nicht wichtig.	[ ]	[ ]
4. Dilian wollte nach der Schule Geld verdienen.	[ ]	[ ]
5. Für die Ausbildung musste Dilian ein Praktikum machen.	[ ]	[ ]
6. Dilian kann in Zukunft noch studieren.	[ ]	[ ]

c Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie sie zu.

1. Da Celine in Paderborn den Bachelor gemacht hat,
2. Celine studiert Maschinenbau,
3. Dilian war eine Berufsausbildung lieber,
4. Da Dilian das Abitur hat,

a. [ ] weil Technik sie schon immer interessiert hat.
b. [ ] kann er später noch studieren.
c. [1] wollte sie dort weiterstudieren.
d. [ ] weil er etwas Praktisches machen wollte.

› ÜB A2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Kausale Nebensätze – Begründung mit *weil* und *da*

a Markieren Sie in 2c die Nebensätze mit *weil* und *da*. Schreiben Sie sie dann in die Tabelle.

Erinnern Sie sich? Gründe kann man auch mit *denn* nennen, z. B. *Celine studiert Maschinenbau. Denn Technik hat sie schon immer interessiert.*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
Celine studiert Maschinenbau,	weil	Technik sie schon immer	interessiert	hat.
Dilian war eine Berufsausbildung lieber,				

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Da	Celine in Paderborn den Bachelor	gemacht	hat,	wollte	sie dort weiterstudieren.
				kann	er später noch studieren.

› A2 34

b **Schauen Sie die Tabellen in 3a an und ergänzen Sie die Regeln.**

G

1. Nebensätze mit weil und ..... nennen einen Grund. In Sätzen mit *weil* steht oft eine neue Information, in Sätzen mit *da* steht oft eine bekannte Information.
2. Nebensätze mit *weil* stehen meistens nach dem Hauptsatz, Nebensätze mit ..... stehen oft vor dem Hauptsatz.
3. Der Nebensatzkonnektor *weil* / *da* steht auf Position .....
4. Im Nebensatz steht das konjugierte Verb am .....
5. Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten .....

c **Schreiben Sie Sätze mit *weil* und *da*. Die folgenden Satzteile helfen.**

schnell Geld verdienen wollen • unabhängig von den Eltern sein wollen • (nicht) gern mit Büchern lernen • das Studienfach … / den Beruf … interessant finden • praktisch arbeiten wollen • mit dem Studienfach / Beruf gute Zukunftsaussichten haben • wissenschaftlich arbeiten wollen • …

Nach der Schule habe ich studiert / eine Ausbildung gemacht,
weil ich .....

Da ich .....,
habe ich das Studienfach ..... / den Beruf ..... ausgewählt. › ÜB A3

4 [AUSSPRACHE] Der Laut *w*

KB 34 **a** **Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.**

1. weil	4. wo	7. wohnen	10. das Wort
2. warum	5. was	8. wiederholen	11. das Wochenende
3. wann	6. wollen	9. wichtig	12. die Wissenschaft

KB 35 **b** **Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.**

1. • Warum willst du studieren?
   ○ Weil ich wissenschaftlich arbeiten will.
2. • Was findet ihr wichtig?
   ○ Wir finden Wissenschaften wichtig.
3. • Wo wollt ihr wohnen?
   ○ Wir wollen in Wuppertal wohnen.
4. • Was willst du am Wochenende machen?
   ○ Am Wochenende will ich die Wörter wiederholen.

c **Bilden Sie kurze Sätze mit Wörtern mit *w* wie in 4b und lesen Sie sie laut vor.**

Wir wandern auf dem Waldweg. › ÜB A4

5 Unser Bildungsweg

a **Wie ist Ihr Bildungsweg? Arbeiten Sie zu viert. Besprechen Sie folgende Fragen und notieren Sie die Antworten. Ihre Notizen im Steckbrief in *Kurs nehmen* und Ihre Sätze in 3c helfen.**

- Welchen Schulabschluss haben Sie?
- Was möchten Sie studieren? / Was studieren Sie? / Was haben Sie studiert?
- Welche Ausbildung möchten Sie machen? / Welche Ausbildung machen Sie? / Welche Ausbildung haben Sie gemacht?
- Warum möchten Sie studieren? / Warum studieren Sie? / Warum haben Sie studiert?
- Warum möchten Sie eine Ausbildung machen? / Warum machen Sie eine Ausbildung? / Warum haben Sie eine Ausbildung gemacht?
- Warum haben Sie Ihr Studienfach / Ihren Beruf gewählt?

b [MEDIATION] **Präsentieren Sie die Antworten im Kurs und machen Sie eine Kursstatistik.**

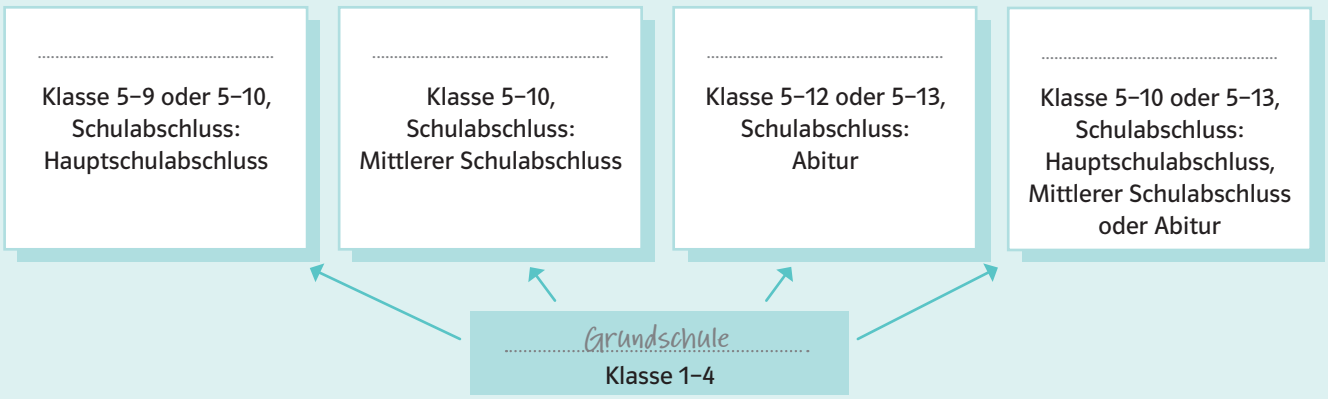
1 Schule in Deutschland

Welche Aussage über das deutsche Schulsystem ist richtig: a, b oder c? Vermuten Sie und kreuzen Sie an.

1. Mit wie viel Jahren kommt man in die Schule?
   a. [ ] Mit 5 Jahren.
   b. [ ] Mit 6 Jahren.
   c. [ ] Mit 7 Jahren.
2. Gibt es eine Schulpflicht?
   a. [ ] Ja.
   b. [ ] Nein.
3. Wie viele Schultypen gibt es nach der Grundschule?
   a. [ ] Zwei.
   b. [ ] Vier.
   c. [ ] Sechs.

2 Das Schulsystem in Deutschland

a Sehen Sie die Grafik an und lesen Sie den Informationstext. Ergänzen Sie in der Grafik die Schultypen.



In Deutschland gibt es eine Schulpflicht. Das heißt, alle Kinder müssen mindestens neun Jahre zur Schule gehen. Die Kinder kommen in die Grundschule, wenn sie sechs Jahre alt sind. Die Grundschule ist für alle gleich und dauert meistens vier Jahre. Danach können die Eltern oder die Lehrer entscheiden: Soll das Kind die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium oder die Gesamtschule besuchen?
Die Hauptschule dauert fünf oder sechs Jahre. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Hauptschule erfolgreich beenden, bekommen sie den Hauptschulabschluss. Die Realschule geht bis zur zehnten Klasse. Am Ende macht man den Mittleren Schulabschluss. In vielen Bundesländern gibt es die Hauptschule als Schulform nicht mehr. In diesem Fall bieten die Schulen häufig eine Sekundarstufe mit Hauptschulabschluss und Mittlerem Schulabschluss an. Mit dem Abschluss von der Hauptschule oder Realschule können die Jugendlichen eine Berufsausbildung machen oder sie besuchen nach der Realschule die gymnasiale Oberstufe.

Das Gymnasium dauert acht oder neun Jahre. Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Abiturprüfung, wenn sie die letzte Klasse beendet haben. Die Gesamtschule ist der flexibelste Schultyp. Sie geht bis zur zehnten oder dreizehnten Klasse. Dort kann man alle Schulabschlüsse machen.
Wenn man das Abitur hat, kann man studieren. Zum Studium geht man an eine Universität oder Fachhochschule. Der Unterschied ist: Der Unterricht an Universitäten ist theoretischer, der Unterricht an Fachhochschulen ist mehr praxisorientiert. Eine weitere Möglichkeit für Abiturienten ist eine Berufsausbildung.
In Deutschland sind die einzelnen Bundesländer für die Schulpolitik verantwortlich. Aus diesem Grund sind die Schulsysteme in jedem Bundesland etwas unterschiedlich. Die meisten deutschen Schulen sind staatlich und man muss keine Schulgebühren bezahlen. Nur ca. 10 % sind Privatschulen und ihr Besuch kostet Schulgebühren.

b Lesen Sie den Informationstext noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Eltern können ihre Kinder auch nur zu Hause unterrichten.	[ ]	[x]
2. Im Alter von sechs Jahren kommen die Kinder in die Schule.	[ ]	[ ]
3. Wenn man die Hauptschule abgeschlossen hat, kann man eine Ausbildung machen.	[ ]	[ ]
4. Der Schulabschluss vom Gymnasium heißt Abitur.	[ ]	[ ]
5. Der Unterricht an Fachhochschulen und Universitäten ist gleich.	[ ]	[ ]
6. In Deutschland gibt es mehr Privatschulen als staatliche Schulen.	[ ]	[ ]

› ÜB B1–2

› A2 36

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konditionale Nebensätze – Bedingungen nennen

a Lesen Sie den Informationstext in 2a noch einmal und markieren Sie die Nebensätze mit *wenn*. Schreiben Sie dann die Sätze in die Tabelle.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		Satzende
Die Kinder kommen in die Grundschule,	wenn	sie sechs Jahre alt	sind.
Die Schüler schreiben ihre Abiturprüfung,			

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	
			bekommen	sie den Hauptschulabschluss.
			kann	man studieren.

b Schauen Sie die Tabellen in 3a an und ergänzen Sie die Regel.

G

1. Nebensätze mit ..... nennen eine Bedingung.
2. Nebensätze mit *wenn* bildet man wie Nebensätze mit *weil*:
   - Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1, das konjugierte Verb steht am Satzende.
   - Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

Nebensätze mit *wenn* stehen oft vor dem Hauptsatz.

c Schreiben Sie Sätze mit *wenn*. Die markierten Sätze nennen die Bedingung.

1. Die Kinder müssen zur Schule gehen. – Es gibt eine Schulpflicht.
   Die Kinder müssen zur Schule gehen, wenn es eine Schulpflicht gibt.
2. Jugendliche schließen die Realschule erfolgreich ab. – Sie haben den Mittleren Schulabschluss.
   .....
3. Ihre Kinder gehen auf eine Privatschule. – Die Eltern müssen Schulgebühren bezahlen.
   ..... › ÜB B3

4 Das Schulsystem bei uns

KB 36

a Hören Sie das Gespräch zwischen Celine und einem Studienfreund. Was ist richtig: a oder b?

1. Oliver ist in
   a. [ ] Deutschland
   b. [x] Neuseeland
   zur Schule gegangen.
2. Mit
   a. [ ] fünf Jahren
   b. [ ] sechs Jahren
   ist er in die Schule gekommen.
3. Er ist
   a. [ ] sechs Jahre
   b. [ ] acht Jahre
   in die Primarschule gegangen.
4. In Neuseeland dauert die Schulpflicht
   a. [ ] zehn Jahre.
   b. [ ] elf Jahre.
5. Der Schulbesuch in Neuseeland
   a. [ ] kostet Geld.
   b. [ ] ist kostenlos.
6. Die meisten Kinder in Neuseeland gehen auf
   a. [ ] eine Privatschule.
   b. [ ] eine staatliche Schule.

b Sprechen Sie zu zweit. Vergleichen Sie das Schulsystem in Deutschland mit dem Schulsystem in Ihrem Land. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Wie lange dauert die Grundschule in deinem Land?

Das ist ähnlich wie in Deutschland. Bei uns …

c Zeichnen Sie eine einfache Grafik von dem Schulsystem in Ihrem Land. Beschreiben Sie Ihre Grafik und Ihr Schulsystem mit einem kurzen Text von ca. 5 Sätzen. Die Grafik und der Text in 2a helfen. › ÜB B4

› A2 37

1 Duale Berufsausbildung und duales Studium

a Arbeiten Sie zu zweit. Partner/in A liest Informationstext A *Duale Berufsausbildung* und Partner/in B liest Informationstext B *Duales Studium*. Lesen Sie schnell und kreuzen Sie an.



A. Duale Berufsausbildung

Wenn man in Deutschland einen Beruf lernen möchte, kann man eine duale Berufsausbildung machen. „Dual" bedeutet, dass die Ausbildung an zwei verschiedenen Ausbildungsorten stattfindet: In der Berufsschule lernt man das theoretische Fachwissen, im Betrieb die praktischen Fertigkeiten. Der Berufsschulunterricht findet meistens an ein bis zwei Tagen pro Woche statt. An den anderen Tagen arbeiten die Auszubildenden im Betrieb. Diese Kombination von Theorie und Praxis hat verschiedene Vorteile: Ein Vorteil ist, dass Auszubildende sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Positiv ist außerdem, dass es in ganz Deutschland die gleichen Regeln gibt. Das heißt, z. B. alle Maurer lernen in ihrer Berufsausbildung das Gleiche und am Ende haben alle die gleiche Qualifikation. Eine duale Ausbildung dauert meistens zwei bis drei Jahre. Die Auszubildenden bekommen in dieser Zeit ein Gehalt. Die Bezahlung ist abhängig von der Branche, dem Beruf und dem Ausbildungsbetrieb und ist unterschiedlich hoch. Man bekommt aber mindestens 600 € pro Monat. Am Ende macht man eine Abschlussprüfung und erhält ein Abschlusszeugnis.

Wo macht man eine duale Berufsausbildung?
a. [ ] An der Universität und im Betrieb.
b. [ ] Im Betrieb und in der Berufsschule.



B. Duales Studium

Ein duales Studium ist eine Kombination von Berufsausbildung und Studium. Das heißt, dass die dual Studierenden wie bei einem normalen Studium Veranstaltungen an einer Hochschule besuchen. Neben dem Studium arbeiten sie in einem Unternehmen. Der Vorteil ist: Man bekommt einen Bachelor- oder Masterabschluss und gleichzeitig praktische Arbeitserfahrung. Das ist für viele Arbeitgeber sehr interessant. Die Voraussetzung für den dualen Bachelor ist das Abitur. Ein duales Masterstudium darf man nur machen, wenn man schon einen Bachelorabschluss hat. Normalerweise dauert ein duales Studium sechs bis acht Semester. Viele duale Hochschulen kosten Geld. Aber oft bezahlen die Unternehmen diese Gebühren. Und noch ein Vorteil ist: Wenn man ein duales Studium macht, bekommt man vom Unternehmen Geld. Das Gehalt ist unterschiedlich hoch und abhängig vom Unternehmen und der Branche. Die meisten verdienen zwischen 900 € und 1200 € im Monat.

Was ist ein duales Studium?
a. [ ] Man macht an zwei Universitäten einen Abschluss.
b. [ ] Man studiert an der Hochschule und arbeitet im Betrieb.

b Lesen Sie Ihren Informationstext noch einmal und ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle. Notieren Sie Stichwörter.

A. Duale Berufsausbildung
- zwei Ausbildungsorte:
  - Berufsschule → .....
  - Betrieb → .....
- 1-2 Tage pro Woche: .....
  andere Tage: .....
- Kombination von Theorie und Praxis
  - Vorteil 1: .....
  - Vorteil 2: .....
- Dauer: .....
- Gehalt: abhängig von .....
  .....; mindestens .....
- am Ende: .....

B. Duales Studium
- Kombination aus .....
  und .....
- Abschluss: .....
- Voraussetzung
  - duales Bachelorstudium: .....
  - duales Masterstudium: .....
- Dauer: .....
- Kosten: .....
  → .....
- Gehalt: abhängig von .....
  .....
  meistens zwischen .....

Informationen aus Texten notieren: Notieren Sie die Informationen in Stichwörtern. Ordnen Sie die Notizen!

c [MEDIATION] Was ist eine duale Berufsausbildung? Was ist ein duales Studium? Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner von Ihrem Text. Verwenden Sie Ihre Notizen in 1b. › ÜB C1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Nebensätze mit *dass*

a Markieren Sie die Nebensätze mit *dass*. Schreiben Sie dann die Sätze in die Tabelle.

1. „Dual" bedeutet, dass die Ausbildung an zwei Orten stattfindet.
2. Dass man 600 € verdienen muss, steht im Gesetz.
3. Es ist richtig, dass das Gehalt von der Branche abhängt.
4. Dass man in der Ausbildung Geld verdient, ist ein großer Vorteil.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		Satzende
„Dual" bedeutet,	dass	die Ausbildung an zwei Orten	stattfindet.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	

b Schauen Sie die Tabellen in 2a an und ergänzen Sie die Regel.

G

1. Nebensätze mit ..... stehen meistens nach Verben wie *sagen, denken, finden, bedeuten, …* und Ausdrücken wie *Es stimmt, Es ist richtig, Ein Vorteil ist, …*
2. Nebensätze mit *dass* bildet man wie Nebensätze mit *weil* und *wenn*:
   - Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1, das konjugierte Verb steht am Satzende.
   - Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

c Ergänzen Sie die Nebensätze mit *dass*.

1. Ich habe gelesen, dass ein duales Studium Theorie und Praxis verbindet.
   (ein duales Studium Theorie und Praxis | verbinden)
2. Ich finde gut, ...
   (man gleichzeitig | studieren | und praktische Erfahrung | sammeln)
3. Ein Vorteil ist, ...
   (man Geld | verdienen können)
4. Es stimmt, ...
   (das Gehalt von der Branche | abhängen) › ÜB C3

3 So wird man bei uns …

a Sprechen Sie zu zweit. Wie wird man Krankenpfleger/in, Erzieher/in, Koch / Köchin, Ingenieur/in oder … in Ihrem Land? Gibt es eine Berufsausbildung? Für welche Berufe braucht man ein Studium?

Wenn man bei uns … werden will, muss man studieren / eine Ausbildung machen.

werden + Berufsbezeichnung → Diesen Beruf macht man in der Zukunft, z. B. *Meine Schwester wird Ärztin. Ich möchte Ingenieur werden.*

b [MEDIATION] Sammeln Sie im Kurs: In welchen Ländern gibt es eine Berufsausbildung? Für welche Berufe braucht man ein Studium? › ÜB C4

Schulsystem vergleichen

Fragen	Antworten
Welche … gibt es?	Das ist ähnlich wie in / bei …
Wie lange dauert …?	Das ist anders als in / bei …
Was kommt nach …?	Bei uns heißt das …
Wohin geht man nach …?	Das ist bei uns genauso.

Nebensätze – Wortstellung

- Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1.
- Im Nebensatz steht das konjugierte Verb am Satzende. Zwischen Hauptsatz und Nebensatz steht ein Komma.
- Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

Kausale Nebensätze – Begründung mit *weil* und *da*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
Celine studiert Maschinenbau,	weil	Technik sie schon immer	interessiert	hat.
Dilian war eine Berufsausbildung lieber,	weil	er etwas Praktisches	machen	wollte.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Da	Celine in Paderborn den Bachelor	gemacht	hat,	wollte	sie dort weiterstudieren.
Da	Dilian das Abitur	hat,		kann	er später noch studieren.

Konditionale Nebensätze – Bedingungen nennen mit *wenn*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
Die Kinder kommen in die Grundschule,	wenn	sie sechs Jahre alt	sind.	
Die Schüler schreiben ihre Abiturprüfung,	wenn	sie die letzte Klasse	beendet	haben.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	
Wenn	die Schüler die Hauptschule erfolgreich	beenden,	bekommen	sie den Hauptschulabschluss.
Wenn	sie das Abitur	haben,	können	sie studieren.

Nebensätze mit *dass*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		Satzende
„Dual" bedeutet,	dass	die Ausbildung an zwei Orten	stattfindet.
Es ist richtig,	dass	das Gehalt von der Branche	abhängt.

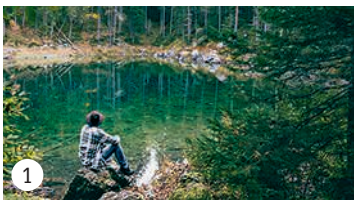
Nebensatz mit Nebensatzkonnektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Dass	man 600 €	verdienen	muss,	steht	im Gesetz.
Dass	man in der Ausbildung Geld	verdient,		ist	ein großer Vorteil.

15 Kultur, Sport oder … – Freizeitangebote

ERINNERN SIE SICH? » Freizeitaktivitäten (L2, L10) » sich verabreden (L4, L10) » Präpositionen mit Dativ und Akkusativ (L7) » Hauptsatzkonnektoren (L10)

1 Freizeitaktivitäten

a Ordnen Sie die Fotos den Aktivitäten zu. Es gibt manchmal mehrere Möglichkeiten.


1


2


3


4


5


6


7


8


9

a. [9] klettern / bouldern
b. [ ] zu einer Sportveranstaltung gehen
c. [ ] in / auf ein Konzert gehen
d. [ ] in die Natur gehen
e. [ ] Sport machen
f. [ ] kreativ sein (malen, schreiben, …)
g. [ ] in einen Club gehen
h. [ ] in ein Museum / eine Ausstellung gehen
i. [ ] einen Spieleabend machen
j. [ ] Computerspiele spielen
k. [ ] Musik machen

- klassisches Konzert = **in** ein Konzert gehen
- (Rock-)Konzert u.Ä. = **auf** ein Konzert gehen

b Ordnen Sie die Aktivitäten aus 1a zu.

Das mache ich gern: .....
Das mache ich nicht gern: .....
Das mache ich manchmal: .....
Das habe ich noch nie gemacht: .....

c Was machen Sie gern? Notieren Sie. Die Redemittel helfen. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

Ich interessiere mich für … (Kunst / Musik / Sport / …). • Ich mag (keine) … (Computerspiele / Konzerte / …). • Ich möchte gern einmal … (malen / Musik machen / …). • Ich … (nicht) gern. (bouldern / in ein Museum gehen / …)

Ich interessiere mich für …
Ich tanze gern und ich …
…

Wörter lernen: Schreiben Sie mit dem neuen Wortschatz persönliche Sätze.

› A2 41

1 Was machen Sie gern?

Was machen Sie gern in der Freizeit? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner. Nutzen Sie Ihre Notizen aus *Kurs nehmen*.

Ich interessiere mich für …
In meiner Freizeit gehe ich gern …

› ÜB A1

2 Endlich mal Zeit!

a Lesen Sie die Nachrichten von zwei Freunden und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

A Mein Zimmernachbar war gestern in der Bar. Da war nichts los. Vasili war enttäuscht. [ ]

B Hi Joris, wie sieht's bei dir aus? Habe gestern meine letzte Klausur geschrieben. Bist du auch fertig? [1]

C 👍 Im Club war ich lange nicht mehr. Um 23:00 Uhr am City-Club? [ ]

D Wollen wir ins Kino gehen? [ ]

E Okay. Gehen wir dann in den City-Club? Den City-Club kenne ich noch nicht. Alle sagen, dort ist es cool. [ ]

F 👍 [ ]

G Hm, im Kino läuft im Moment kein guter Film. Aber bei dir in der Nähe ist doch eine neue Bar. Wir können mit ein paar Freunden in die Bar gehen und was trinken. [ ]

H 😀 Bin gerade mit der Klausur in Statistik fertig. Das war die letzte. Was machst du heute Abend? [ ]

b Was machen die Freunde am Abend?

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] *in* mit Dativ und Akkusativ

a Lesen Sie die Nachrichten in 2a noch einmal und markieren Sie die Positions- und Richtungsangaben mit *in*. Schreiben Sie die Angaben in die Tabelle und notieren Sie dann den Kasus: *Akkusativ* oder *Dativ*.

G

Wo? (sein, bleiben, …) 🧍 **Positionsangabe**		**Wohin? (gehen, kommen, fahren, …)** 🚶→ **Richtungsangabe**	
.....	Club	.....	Club
.....	Kino	.....	Kino
in der	Bar	.....	Bar
in den Bergen		in die Berge	

in + dem = im

in + das = ins

Für die Positionsangabe (Wo?) verwendet man die Präposition *in* mit .....

Für die Richtungsangabe (Wohin?) verwendet man die Präposition *in* mit .....

b Welche Antwort passt? Ordnen Sie zu. Achten Sie auch auf Dativ und Akkusativ.

1. Wir müssen noch einkaufen. Wohin gehen wir?
2. Wo warst du im Sommerurlaub?
3. Wo läuft ein guter Film?
4. Wohin gehst du am Samstagabend?
5. Wo kaufst du ein?
6. Wohin fährst du im Sommerurlaub?

a. [ ] In die Berge.
b. [1] In den Supermarkt.
c. [ ] Im Kino in der Altstadt.
d. [ ] Im Supermarkt.
e. [ ] In den Bergen.
f. [ ] Ins Kino.

c Beantworten Sie die Fragen in 3b zuerst für sich. Arbeiten Sie dann zu zweit. Fragen und antworten Sie.

Du musst noch einkaufen. Wohin gehst du?

Ich gehe noch kurz in den Supermarkt.

› ÜB A2

SCHREIBATELIER Welche Impulse kann man zum Schreiben nutzen? Wie wird ein Text interessant und lebendig? Wir schreiben selbst kleine Texte. Die Autorin Ina Raske unterstützt uns.	Dienstag, 19:00–20:30 Uhr
MALATELIER Magst du Kunst? Wir zeichnen und malen gemeinsam. Unsere Tutorin Maike gibt viele Tipps und Ideen. Alle sind willkommen!	Freitag, 20:00–22:00 Uhr
HOCHSCHULCHOR Singst du gern? Dann komm zu uns in den Chor. Wir singen Klassik, Jazz, Pop. Wir haben für alle etwas.	Montag, 19:30–21:30 Uhr
HOCHSCHULORCHESTER Studierende, Mitarbeiter/innen und Professor/innen machen zusammen Musik. Du spielst ein Instrument? Wir suchen neue Mitspieler/innen.	Donnerstag, 19:30–21:30 Uhr
LACHYOGA Ihr mögt Yoga und möchtet etwas Besonderes kennenlernen? Kommt in unseren Lach-Workshop. Lachen gibt positive Energie und ihr geht entspannt ins Wochenende.	Freitag, 19:30–21:00 Uhr
BOULDERN Koordination und Kraft. Bouldern macht aktiv und ist ein Training für den ganzen Körper mit viel Spaß in der Gruppe. Auch für Anfänger/innen.	Dienstag, 17:30–19:00 Uhr
HANDBALL (GEMISCHTE GRUPPE) Männer und Frauen trainieren und spielen zusammen. Wichtig ist für uns: Ein faires Miteinander und der Spaß am Handballspiel. Wir nehmen auch an Uni-Turnieren teil.	Donnerstag, 18:30–20:00 Uhr

4 Gehst du auch ins Malatelier?

a **Lesen Sie zu zweit oben das Kursprogramm von der Uni. Stellen Sie W-Fragen und antworten Sie.**

Wann findet das Malatelier statt?

Es findet am Freitag von 20:00 bis 22:00 statt.

Sie suchen Informationen: Stellen Sie Fragen zum Text.

KB 37 **b** **Hören Sie das Gespräch zwischen Britta und Joris. Wofür entscheiden sie sich? Notieren Sie.**

1. Kurs: .....
2. Treffpunkt: .....
3. Tag: .....
4. Uhrzeit: .....

KB 37 **c** **Hören Sie das Gespräch noch einmal. Welche Sätze hören Sie? Kreuzen Sie an.**

sich einigen / sich verabreden

zustimmen
1. [ ] Ja, das passt gut.
2. [ ] Na gut, …
3. [ ] Stimmt, das finde ich auch.
4. [ ] Das ist gut. Das machen wir.
5. [ ] Einverstanden!

ablehnen / einen Gegenvorschlag machen
1. [x] Ach nee, ich weiß nicht.
2. [ ] Ich möchte lieber …
3. [ ] Willst du wirklich …?
4. [ ] … ist nicht so mein Ding.
5. [ ] Ich habe nicht so viel Zeit. Ich muss …

überzeugen
1. [ ] Das ist doch egal.
2. [ ] … tut gut.
3. [ ] Das ist / war voll cool.
4. [ ] Probier's doch auch mal.
5. [ ] Trau dich!

einen Zeitpunkt vorschlagen / vereinbaren
1. [ ] Treffen wir uns um …?
2. [ ] Tut mir leid, aber da kann ich nicht.
3. [ ] Das ist gut, aber um … kann ich leider noch nicht.
4. [ ] Ich kann um … Uhr.
5. [ ] Geht es auch früher / später?

d **Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jede / jeder eine Veranstaltung aus dem Kursprogramm aus. Machen Sie Vorschläge, lehnen Sie ab und überzeugen Sie. Einigen Sie sich am Ende. Die Redemittel in 4c helfen.**

Schau mal, das neue Kursprogramm ist da.

e [MEDIATION] **Arbeiten Sie mit einer neuen Partnerin / einem neuen Partner. Welche Veranstaltung haben Sie in 4d ausgewählt? Warum? Laden Sie die Partnerin / den Partner zu der Veranstaltung ein. Können Sie sie / ihn überzeugen? Kommt sie / er mit?** › ÜB A3

› A2 43

1 Action, Horror, Komödie oder Dokumentarfilm?

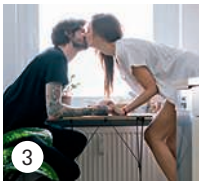
KB 38–41 **a Hören Sie die Aussagen. Welche Film-Genre mögen die Personen? Notieren Sie.**



Actionfilm



Horrorfilm



Liebesfilm



Science-Fiction



Dokumentarfilm

Mario: Horrorfilm Warum? psychologisch interessant und super spannend
Sana: ..... Warum? .....
Miu: ..... Warum? .....
Nils: ..... Warum? .....

KB 38–41 **b Hören Sie die Aussagen in 1a noch einmal. Wie begründen die Personen ihre Präferenz? Notieren Sie in 1a.**

2 Euer Wunschfilm!

a Lesen Sie die Filmankündigung und machen Sie zu folgenden Fragen Notizen.

1. Wo findet die Veranstaltung statt?
2. An welchen Tagen findet die Veranstaltung statt?
3. Welchen Film zeigt die Veranstaltung am 17.08.?
4. Zu welchen Genres gehören die vier Filme?



b Kennen Sie die Filme in 2a? Wenn nicht, recherchieren Sie im Internet. Möchten Sie gern einen von den Filmen sehen? Warum? / Warum nicht? Sprechen Sie zu zweit.

› ÜB B1

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Reflexive Verben und Reflexivpronomen

a Lesen Sie die Kommentare zu den Filmen in 2a. Welcher ist positiv, welcher negativ?

KINOFAN: *Titanic* habe ich vor 10 Jahren gesehen. Da war ich begeistert. Deshalb wollte ich den Film gern noch einmal sehen und bin mit meinem Freund zu den Film-Klassikern gegangen. Die Atmosphäre im Park war super. Aber wir haben uns geärgert. Es gibt so viele Klischees in dem Film, das passt nicht mehr in unsere heutige Zeit.

mildoress: Bei alten Filmen langweile ich mich oft. Ich liebe 3D-Filme und moderne Filmtechnik. Deshalb war ich etwas skeptisch. Aber „Lola rennt" war super. Die Filmidee ist clever und der Film hat Tempo. Alle Besucher im Kino haben sich amüsiert. Ich kann einen Besuch empfehlen. Ich freue mich schon auf den nächsten Film.

b Lesen Sie die Kommentare in 3a noch einmal und schauen Sie die markierten Wörter an. Schreiben Sie dann die Pronomen in die Tabelle und ergänzen Sie die Regeln.

	sich freuen		
ich	freue	wir	freuen uns
du	freust dich	ihr	freut euch
er / sie / es	freut sich	sie / Sie	freuen .....

G

1. Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt im Satz, z. B. **ich** freue **mich**, **du** langweilst .....
2. Die Reflexivpronomen sind wie die Personalpronomen. **Ausnahme:** 3. Person Singular und Plural: .....

› ÜB B2

4 [AUSSPRACHE] Der Laut *ch*

KB 42–43 ▶

a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

Ich-Laut: ich – mich – euch – die Technik – die Bücher – sprechen – durch – richtig – die Milch
Ach-Laut: machen – lachen – doch – die Woche – suchen – besuchen – auch – brauchen

b Markieren Sie in den Wörtern in 4a die Buchstaben vor dem *ch*. Ergänzen Sie dann die Regel.

A

1. Nach *a*....., ..., ... und ..... spricht man immer den Ach-Laut.
   Alle anderen *ch* spricht man als Ich-Laut.
2. Die Endung *-ig* spricht man *-ich*.

c Welches *ch* in den Sätzen spricht man als Ach-Laut? Markieren Sie. Lesen Sie dann die Sätze laut.

1. Ein guter Film braucht nicht viel Technik.
2. In Stummfilmen ist die Sprache nicht wichtig.
3. Ich gehe manchmal ins Kino, aber viel lieber lese ich zu Hause ein gutes Buch.
4. Der Film war langweilig. Haben sich deine Freunde auch geärgert?

› ÜB B3

5 Das sehe ich gern

a Lesen Sie die Fragen. Machen Sie Notizen für Ihre Antworten.

1. Siehst du Filme lieber im Kino oder streamst du zu Hause? Warum?
2. Thriller, Liebesfilm, Dokumentarfilm oder …? Welche Genres magst du / magst du nicht?
3. Welche Filme sind, welches Genre ist bei Ihnen im Land in Mode? Was sehen viele Leute?

b Machen Sie ein Partnerinterview. Berichten Sie über eine Information im Kurs.

› ÜB B4–5

› A2 45

1 Nürnberg entdecken

a Lesen Sie das Veranstaltungsprogramm von Nürnberg und beantworten Sie die Fragen.

1. Bei welchem Angebot erfährt man etwas über die Geschichte von Nürnberg?
2. Was ist auf der ganzen Welt bekannt?
3. Wohin kommen jährlich ca. 200 000 Menschen?
4. Bei welchem Angebot geht man unter die Stadt?
5. Wo lernt man Bars und Clubs kennen?

b Welche Veranstaltung finden Sie interessant? Warum? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.



Das **Bardentreffen** ist ein Musikfest in der Altstadt von Nürnberg. Es finden ca. 100 Konzerte mit ganz unterschiedlichen Musikstilen statt. Zu dem Fest kommen jeden Sommer ca. 200 000 Besucher und Besucherinnen. Die Stimmung ist fantastisch. Eine Besonderheit ist: Es kostet keinen Eintritt.



Führung durch das Felsenkeller-Labyrinth
20.000 qm Keller gibt es in den Felsen unter der Stadt. Hier hat man schon vor mehr als 600 Jahren Bier gelagert und sich in Kriegszeiten versteckt.
12 € (Erwachsene) – 9 € (ermäßigt) – Kinder unter 7 Jahren Eintritt frei

Escape Room in den Felsengängen. 90 Minuten Abenteuer und Rätsel in einer besonderen Umgebung. Gruppenticket: 2–8 Personen 165 €



Stadtführung
Mehr als 900 Jahre Geschichte kann man bei einem historischen Stadtspaziergang durch Nürnberg erleben. Höhepunkte sind der Hauptmarkt, das Rathaus, die Sebalduskirche und das Albrecht-Dürer-Haus.
Dauer: 2 Stunden
Preis: 13 € (Erwachsene) – 9 € (ermäßigt) – Kinder unter 9 Jahren Eintritt frei



Pub Crawl
Das Nachtleben in Nürnberg – da ist viel los! Unser Party-Guide zeigt euch die besten Bars und Clubs. In der Gruppe macht der Abend besonders viel Spaß. In jeder Bar bekommt ihr einen kostenlosen Willkommensdrink. Preis: 20 €



Der **Nürnberger Christkindlesmarkt** ist auf der ganzen Welt bekannt. Mehr als zwei Millionen Menschen kommen jedes Jahr zum Nürnberger Weihnachtsmarkt. Sie kaufen Lebkuchen und Spielzeug, trinken Glühwein, essen Nürnberger Bratwürste und viele andere Spezialitäten.

c Lesen Sie die Bewertungen. Zu welchen beiden Veranstaltungen in 1b passen die Bewertungen? Notieren Sie die Titel der Veranstaltungen.

A .....

1 >>> Wir haben viel gesehen und viel über die Geschichte gelernt. Unser Guide konnte spannend erzählen. Danke, Tatiana! Toll war auch, dass sie zu vielen Gebäuden kleine Geschichten über Nürnberg erzählen konnte. Echt gut! *Tonio*

2 >>> Der Guide ist zu spät gekommen. So hatten wir keine 2 Stunden, sondern nur 1,5 Stunden. Und dann hat er monoton seine Infos vorgetragen. Enttäuschend! Spart euch das Geld und geht allein durch die Stadt! *Nele*

› A2 46

B .....

1 >>> Die Umgebung ist gut, aber die Aufgaben hatten kein Niveau. Ich vermute, die Tour ist nicht für Erwachsene, sondern für kleine Kinder gemacht. Echt nicht zu empfehlen! *Tomas*

2 >>> Wir haben schon viele von diesen Rätselspielen gemacht. Das hier in Nürnberg war das beste. Eine gruselige Tour tief unter der Stadt, mit anspruchsvollen Aufgaben und viel Spannung. Diese Tour ist ein Muss für alle Abenteuer-Fans. *Luzia*

d **Welche Bewertungen in 1c sind positiv? Welche negativ?** › ÜB C1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Die adversativen Hauptsatzkonnektoren *aber, sondern*

a **Lesen Sie die Kommentare in 1c noch einmal. Markieren Sie die Sätze mit *aber* und *nicht/kein- …, sondern* und ergänzen Sie die Sätze 1 bis 3.**

1. Die Umgebung ist gut, ... die Aufgaben hatten kein Niveau.
2. Wir hatten keine 2 Stunden, ... nur 1,5 Stunden.
3. Die Tour ist nicht für Erwachsene, ... für kleine Kinder gemacht.

b **Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.**

G

aber und *sondern* sind adversative Konnektoren. Sie nennen einen Gegensatz.
1. Wenn der erste Satz nicht negiert ist, verwendet man ..... .
2. Wenn der erste Satz negiert ist, verwendet man ..... .

c **Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

1. Ich möchte nicht in den Escape Room gehen,
2. Ich möchte die Stadtführung nicht mit dem Fahrrad,
3. Ich fahre gerne mit dem Fahrrad,
4. Heute bleiben wir in Nürnberg,

a. [ ] sondern zu Fuß machen.
b. [ ] aber morgen machen wir eine Radtour.
c. [1] sondern beim Pub Crawl mitmachen.
d. [ ] aber bei einer Stadtführung zu Fuß sieht man mehr.

d **Ergänzen Sie die Sätze mit Ihren Ideen.**

1. Ich möchte keinen Pub Crawl machen, …
2. Profis brauchen für den Escape Room nicht 90 Minuten, …
3. Der Nürnberger Christkindlesmarkt ist berühmt, … › ÜB C3

3 Das kann ich wirklich empfehlen!

a **Lesen Sie die Bewertungen in 1c noch einmal und ergänzen Sie die Formulierungen.**

👍
1. Toll *war auch* ....., dass …
2. ..... gut!
3. Ein ..... für alle Fans.

👎
1. Enttäuschend!
2. Spart ..... und …
3. ..... nicht zu empfehlen!

b **Welche Veranstaltungen gibt es in Ihrer Stadt? Sammeln Sie im Kurs.**

c **[MEDIATION] Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Veranstaltung aus 3b aus. Wie finden Sie die Veranstaltung? Schreiben Sie eine positive oder negative Bewertung. Die Redemittel in 3a helfen.**

d **Hängen Sie die Bewertungen im Kurs auf. Machen Sie einen Kursspaziergang. Welchen Bewertungen stimmen Sie zu, welchen nicht? Lesen Sie alle Bewertungen und geben Sie Emojis.** › ÜB C4

› A2 47

Über die eigenen Interessen sprechen

Was machen Sie / machst du gern? Was mögen Sie / magst du? Was interessiert Sie / dich?	Ich interessiere mich für … Ich mag (nicht / kein-) … Ich … (nicht) gern.

Sich einigen / Sich verabreden

zustimmen Ja, das passt gut. Na gut, … Stimmt, das finde ich auch. Das ist gut. Das machen wir. Einverstanden!	**ablehnen / einen Gegenvorschlag machen** Ach nee, ich weiß nicht. Ich möchte lieber … Willst du wirklich …? … ist nicht so mein Ding. Ich habe nicht so viel Zeit. Ich muss …
überzeugen Das ist doch egal. … tut gut. Das ist / war voll cool. Probier's doch auch mal. Trau dich!	**einen Zeitpunkt vorschlagen / vereinbaren** Treffen wir uns um …? Tut mir leid, aber da kann ich nicht. Das ist gut, aber um … kann ich leider noch nicht. Ich kann um … Uhr. Geht es auch früher / später?

Eine positive / negative Bewertung schreiben

Toll war (auch), dass … Echt gut. Ein Muss für alle Fans.	Echt nicht zu empfehlen! / Das ist echt nicht zu empfehlen! Enttäuschend! Spart euch das Geld und …

Position und Richtung: *in* mit Dativ und Akkusativ

Wo? – Positionsangabe		**Wohin? – Richtungsangabe**	
im Club im Kino in der Bar in den Bergen	in + dem = im	in den Club ins Kino in die Bar in die Berge	in + das = ins
Für die Positionsangabe (Wo?) verwendet man die Präposition *in* mit Dativ. Für die Richtungsangabe (Wohin?) verwendet man die Präposition *in* mit Akkusativ.			

Reflexive Verben – Reflexivpronomen

	sich freuen	
ich	freue	mich
du	freust	dich
er / sie / es	freut	sich
wir	freuen	uns
ihr	freut	euch
sie / Sie	freuen	sich

Ich **interessiere mich** für Jazz.
Interessiert ihr **euch** auch für Jazz?
reflexive Verben: *sich freuen*, *sich ärgern*, *sich langweilen*, *sich entspannen*, *sich interessieren*, …

Adversative Hauptsatzkonnektoren: *aber, sondern*

aber und *sondern* sind adversative Konnektoren. Sie nennen einen Gegensatz.
Wenn der erste Satz nicht negiert ist, benutzt man *aber*.
Wenn der erste Satz negiert ist, benutzt man *sondern*.

Die Umgebung ist gut, **aber** die Aufgaben hatten kein Niveau.
Die Tour ist **nicht** für Erwachsene, **sondern** für kleine Kinder gemacht.

› A2 48

16 Neu an der Universität – Orientierung auf dem Campus

ERINNERN SIE SICH? ›› Präpositionen mit Dativ und Akkusativ (L6, L7, L15) ›› Modalverb *sollen* (L8) ›› Konjunktiv II von *können* (L10, L13)

1 Auf dem Campus

a Ordnen Sie die Fotos den Orten zu.













Foto [2] die Sporthalle: Hochschulsport machen,
Foto [ ] die Mensa: .....
Foto [ ] der Hörsaal: .....
Foto [ ] die Universitätsbibliothek: .....
Foto [ ] die Zentrale Studienberatung: .....
Foto [ ] das Akademische Auslandsamt: .....

b Was macht man wo? Notieren Sie in 1a.

kopieren • ~~Hochschulsport machen~~ • ein Referat halten • ein Auslandssemester vorbereiten • Fragen zum Studium stellen • zu Mittag essen • eine Prüfung schreiben • ein Buch ausleihen • Hilfe bekommen • einen Snack kaufen • Sport treiben • ein Auslandssemester organisieren • an die Tafel schreiben • den Speiseplan lesen • Texte scannen • ein Auslandspraktikum machen wollen • Orientierung geben • für eine Seminararbeit recherchieren • einen Sportkurs buchen • ein Seminar haben • bei der Studienorganisation helfen • das Essen bezahlen • eine Sportart auswählen • ins Ausland gehen wollen

c Was ist wo auf dem Campus? Wer geht wohin? Ergänzen Sie und notieren Sie: *Dativ* oder *Akkusativ*?

im Audimax • ins Ausland • im Bücherregal • ~~in der Halle~~ • an der Universität • am Schwarzen Brett

1. Die Studierenden machen in der Halle Sport. — Dativ
2. Die Bücher stehen ..... . — .....
3. Hannah braucht Beratung, denn sie möchte ..... gehen. — .....
4. Der Speiseplan hängt ..... . — .....
5. Die Studierenden sitzen ..... und hören eine Vorlesung. — .....
6. Henry ist Ersti und neu ..... . Er braucht Hilfe bei der Studienorganisation. — .....

Wortschatz lernen: Ordnen Sie Tätigkeiten Orten / Institutionen zu. Bilden Sie Sätze, z. B. *In der Bibliothek kann man Bücher ausleihen.* und lernen Sie die Sätze.

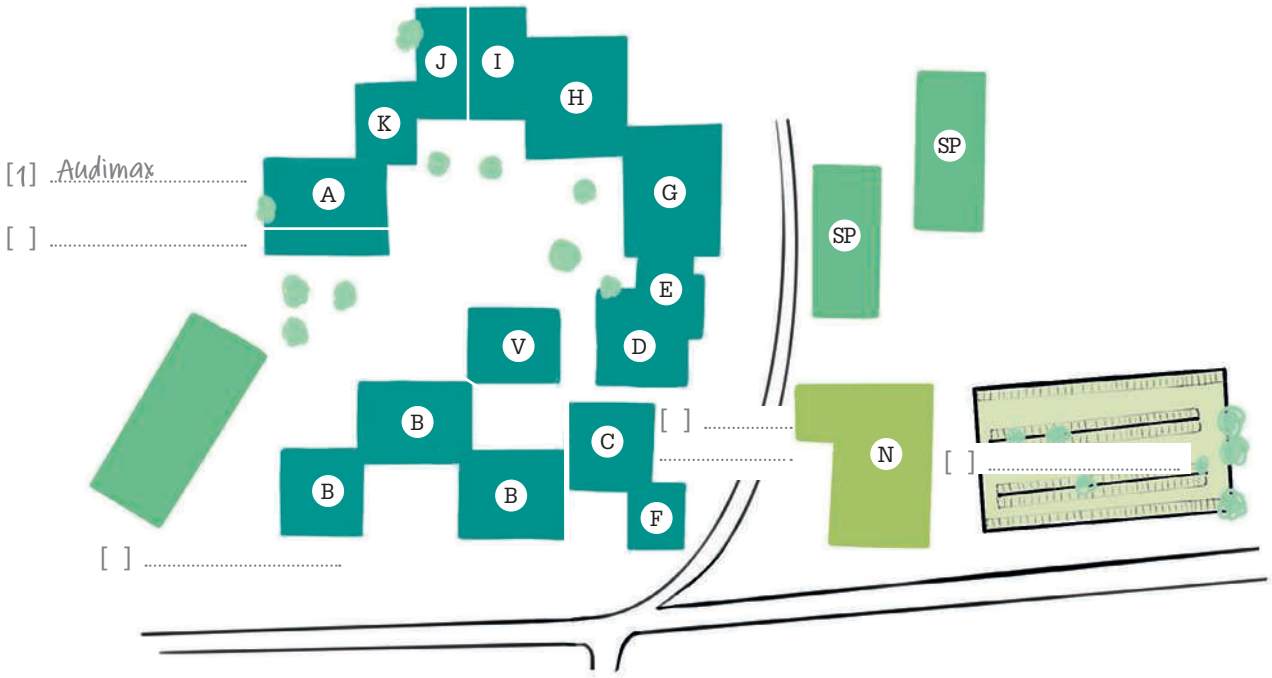
d Ordnen Sie die Sätze aus 1c den Fotos oben zu.

1. Foto [2] 2. Foto [ ] 3. Foto [ ] 4. Foto [ ] 5. Foto [ ] 6. Foto [ ]

› A2 49

1 Die Campustour

KB 44 **a** **Hannah, Magalie und Henry sind Erstis. Mahla ist Erstsemestertutorin und macht mit ihnen eine Campustour. Über welche Gebäude sprechen sie in welcher Reihenfolge? Nummerieren Sie. Was ist in den Gebäuden? Notieren Sie.**



KB 44 **b** **Was kann man mit der Uni-Card machen? Hören Sie die Tour noch einmal und kreuzen Sie an.**

1. [x] als Ausweis benutzen
2. [ ] Bücher ausleihen
3. [ ] Gruppenarbeitsräume mieten
4. [ ] kopieren und scannen
5. [ ] als Schlüssel benutzen
6. [ ] ins Fitnessstudio gehen
7. [ ] mit dem Bus fahren
8. [ ] mit dem Taxi fahren
9. [ ] das Mensaessen bezahlen
10. [ ] ein Fahrrad ausleihen
11. [ ] günstig ins Kino gehen
12. [ ] Studienberatung bekommen

KB 44 **c** **Hannah, Magalie und Henry haben noch Fragen. Hören Sie die Campustour noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.**

1. Weißt du, ob ..... man die Räume reservieren muss?
2. Kannst du uns sagen, ... die Bibliothek am Wochenende geöffnet ist?
3. Ich würde gern wissen, ... das funktioniert.
4. Hast du eine Ahnung, ... die Fahrkarte nur für Hildesheim gilt?
5. Kannst du uns nochmal sagen, ... das Campus-Café ist?

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indirekte Fragesätze – höflich (nach-)fragen

a **Schreiben Sie die Sätze aus 1c in die Tabelle.**

Redemittel für indirekte Fragesätze	Fragewort		Satzende	
1. Weißt du,	ob	man die Räume	reservieren	muss?
2.				
3.				
4.				
5.				

b **Lesen Sie die Sätze in 2a und ergänzen Sie die Regeln.**

G

1. Indirekte Fragesätze machen Fragen höflicher.
2. Indirekte Fragesätze sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht am ..... .
3. Indirekte Fragesätze beginnen mit Fragewörtern, z. B. wann? ....., ..., ... oder ....., wenn die Antwort *Ja* oder *Nein* ist.
4. Indirekte Fragesätze stehen oft mit Redemitteln, die Unklarheit oder Zweifel ausdrücken, z. B. formell: *Können Sie mir sagen, wann …?/Wissen Sie, ob …?;* informell: *Kannst du mir sagen,* ..... *…?/Weißt du,* ..... *…?*

Satzzeichen bei indirekten Fragesätzen:
- Wenn der erste Satz eine Frage ist, steht ein Fragezeichen, z. B. ***Kannst du mir sagen****, wo die Mensa ist****?***
- Wenn der erste Satz eine Aussage ist, steht ein Punkt, z. B. ***Ich würde gern wissen****, wie das funktioniert.*

c **Weißt du noch, …? Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie im Wechsel.**

1. Weißt du noch, wo das Audimax ist?
2. Am Samstag ist sie geöffnet, aber am Sonntag ist sie geschlossen.
3. Kannst du dich noch erinnern, was das Semesterticket ist?
4. Ja, mit der Uni-Card. Du kannst sie am Automaten aufladen.
5. Hast du eine Idee, welche Sportarten ich im Hochschulsport machen kann?
6. Von 12:00 bis 14:00. Danach gibt es nur noch Salate und Snacks.

1. Ja, im Gebäude A.
2. Kannst du mir sagen, ob die Bibliothek am Wochenende geöffnet ist?
3. Ja, das ist eine Fahrkarte für Bus und Bahn.
4. Hast du eine Ahnung, wie ich in der Mensa bezahlen kann?
5. Mahla hat nichts gesagt. Ich denke, klettern, tanzen, Fitness.
6. Erinnerst du dich noch, wann man in der Mensa zu Mittag essen kann?

d **Formulieren Sie die indirekten Fragen in 2c in direkte Fragen um.**

1. Wo ist das Audimax? .....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....

› ÜB A2

3 Auskunft einholen: eine E-Mail an die Zentrale Studienberatung

a **Hannah hat noch Fragen zum Studium und schreibt eine E-Mail an die Zentrale Studienberatung. Was steht wo? Ordnen Sie zu.**

1. Einleitung • 2. Anrede • 3. Gruß • 4. Fragen • ~~5. Name~~

[ ] Sehr geehrte Damen und Herren,

[ ] ich bin Hannah Jäger und bin neu an der Universität.
[ ] Können Sie mir bitte sagen, …?
Und dann würde ich gern wissen, …
Könnten Sie mir bitte außerdem mitteilen, …
Vielen Dank.

[ ] Freundliche Grüße
[5] Hannah Jäger

Sehr geehrte Frau Jäger,

gerne beantworte ich Ihre Fragen:
Die Uni-Card bekommen Sie im Oktober mit der Post.
Wahlfächer sind Fächer oder Kurse an unserer Universität. Sie sind nicht obligatorisch. Hier können Sie frei wählen.
Ja, Prüfungen können Sie auch online schreiben. Fragen Sie bitte Ihre Dozentin / Ihren Dozenten oder das Prüfungsamt.
Ich wünsche Ihnen einen guten Semesterstart!

Mit freundlichen Grüßen
Petra Pfeiffer – Zentrale Studienberatung

b **Die E-Mail von Hannah ist noch nicht fertig. Formulieren Sie die Fragen. Die Antwortmail rechts hilft.**

c **Hannah hat auch noch Fragen an Mahla und schreibt ihr eine Nachricht. Schreiben Sie die Nachricht an Mahla. Fragen Sie nach der Uni-Card und der Mensa.**

› ÜB A3

1 Wahlfächer

Schlüsselwörter markieren: Suchen Sie beim Lesen nach Schlüsselwörtern und markieren Sie sie.

a **Henry und Hannah lesen das Wahlfächer-Programm. Lesen Sie zuerst die Titel der Lehrveranstaltungen. Lesen Sie dann schnell die Informationen zu den Lehrveranstaltungen. Welche Wörter / Informationen passen zu den Titeln? Markieren Sie.**

Digitales Lerncoaching • Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten • Interkulturelles Training • ~~Das mache ich morgen!~~ Selbst- und Zeitmanagement • Visualisierung von Präsentationen

b **Welche Titel in 1a passen zu welcher Lehrveranstaltung? Ordnen Sie zu.**

Leistungspunkte (LP) auch *Credits* = Arbeitsstunden für das Studium. 1 LP sind 30 Arbeitsstunden.

Lehrveranstaltung	Das mache ich morgen! Selbst- und Zeitmanagement
LV-Nummer	4537
Lerninhalt	Wir kennen das. Viele Aufgaben verschiebt man lieber auf morgen oder auf die nächste Woche. Wir lernen, wie eine optimale Studienorganisation aussieht und wie man individuelle Zeitpläne erstellt. Wir besprechen Methoden, Tipps und Tools für ein optimales Zeitmanagement.
Leistungspunkte	1
Prüfungsform	regelmäßige Anwesenheit („Sitzschein“)
Ort / Zeit	Audimax, Gebäude A, Blockseminar: Freitag 15–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr, 25./26.10.
Lehrveranstaltung	.....
LV-Nummer	4539
Lerninhalt	Wie erstelle ich Präsentationsfolien? Wie füge ich Bilder, Grafiken oder Texte ein? Wir lernen technische Möglichkeiten kennen und machen praktische Übungen.
Leistungspunkte	2
Prüfungsform	Präsentationsfolien
Ort / Zeit	Seminarraum 071, Gebäude N, Freitag 08.11., 14–19 Uhr.
Lehrveranstaltung	.....
LV-Nummer	4547
Lerninhalt	Einführung in das Lernen im digitalen Kontext. Wie arbeite ich mit digitalen Lernplattformen? Welche Tools gibt es und wie kann ich sie benutzen? Wie halte ich online ein Referat?
Leistungspunkte	2
Prüfungsform	Referat (online)
Ort / Zeit	Seminarraum 070, Gebäude N, Montag 16–18 Uhr, ab 14.10.
Lehrveranstaltung	.....
LV-Nummer	4559
Lerninhalt	Workshop zum Auslandssemester. Wie bereite ich mein Auslandssemester vor? Reflexion von Erfahrungen und Stereotypen. Was ist interkulturelle Kompetenz?
Leistungspunkte	2
Prüfungsform	Seminararbeit
Ort / Zeit	Audimax, Gebäude A, Blockseminar: Freitag 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr, 15./16.11.
Lehrveranstaltung	.....
LV-Nummer	4560
Lerninhalt	Wir üben das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben: Wie plane ich wissenschaftliche Arbeiten und organisiere Schreibprozesse? Wie recherchiere ich Literatur? Wie schreibe ich die Textteile „Einleitung“ und „Fazit“?
Leistungspunkte	1
Prüfungsform	Übungsaufgaben
Ort / Zeit	Seminarraum 033, Gebäude J, Mittwoch 16–18 Uhr, ab 16.10.

c Wer sollte welche Lehrveranstaltung machen? Notieren Sie die Nummer der Lehrveranstaltung.

1. Hannah und Henry haben noch nie eine Seminararbeit geschrieben. 4560
2. Hannah muss ein Referat halten. Die Visualisierung ist wichtig. .....
3. Magalie hat Schwierigkeiten beim Lernen. Sie kann ihre Lernzeiten nicht gut organisieren. .....
4. Henry möchte im dritten Semester im Ausland studieren. .....
5. Hannah und Henry haben im ersten Semester zwei Online-Seminare. .....

d Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie Fragen zu den Lehrveranstaltungen und antworten Sie.

Wo findet die Lehrveranstaltung … statt? • Wie viele Leistungspunkte gibt es für …? • Was sind die Kursinhalte von …? • Welche Lehrveranstaltung interessiert dich? Warum? • … › ÜB B1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Tipps, Ratschläge, Empfehlungen mit dem Konjunktiv II

a Lesen Sie die Tipps von Mahla und markieren Sie die Konjunktiv-II-Formen von *können* und *sollen*.

1. Henry, du solltest unbedingt das *Interkulturelle Training* machen, wenn du ein Erasmus-Semester machen möchtest!
2. Hannah, du könntest die Lehrveranstaltung *Visualisierung von Präsentationen* besuchen. Da lernst du, wie man Präsentationsfolien erstellt.
3. Wenn ihr noch nie eine Seminararbeit geschrieben habt, solltet ihr auf jeden Fall die Lehrveranstaltung 4560 besuchen: *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*.
4. Da es an der Uni Online-Seminare gibt, könntet ihr auch das *Digitale Lerncoaching* machen.

b Ergänzen Sie die Tabelle und dann die Regeln.

	können → könnt-	sollen → sollt-
ich	könnte	sollte
du		solltest
er / sie / es	könnte	sollte
wir	könnten	sollten
ihr		
sie / Sie	könnten	sollten

G

1. Mit den Konjunktiv-II-Formen von *können* und ..... drückt man Tipps / Ratschläge / Empfehlungen aus.
2. Wenn die Empfehlung sehr wichtig ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form „.....“.
3. Wenn die Empfehlung nur ein Vorschlag ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form „.....“.

Unterschied sollen / sollt- (Konjunktiv-II-Form):
- Am Montag soll ich ein Referat halten. (Das hat mir der Dozent gesagt. Er erwartet das. → Aufforderung)
- Du solltest das Referat üben. (→ Empfehlung)

c Einen Ratschlag geben. Ergänzen Sie die Konjunktiv-II-Formen von *können*.

1. Deborah und Kaya sind Erstis. Sie könnten die Campustour machen.
2. Henry lernt nicht gut allein, er ..... sich eine Lerngruppe suchen.
3. Ihr ..... einen Gruppenarbeitsraum mieten, da habt ihr mehr Platz.
4. Wenn du ins Ausland gehen möchtest, ... du ein Erasmus-Semester machen.

d Probleme im Studium. Schreiben Sie Empfehlungen mit den Konjunktiv-II-Formen von *sollen*.

1. Ich bin immer müde. – früher schlafen gehen → Du solltest früher schlafen gehen.
2. Es gibt kein Mittagessen mehr. – ihr rechtzeitig in der Mensa sein → .....
3. Hannah kann sich nicht konzentrieren. – Smartphone ausschalten → .....
4. Mein Stundenplan ist zu voll. – zur Studienberatung gehen → .....

› ÜB B3

3 [MEDIATION] Welche Lehrveranstaltung passt für Magalie?

Magalie schreibt ihre erste Seminararbeit und braucht Hilfe. Schicken Sie ihr eine Nachricht und empfehlen Sie ihr die Lehrveranstaltung *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*. Begründen Sie Ihre Empfehlung.

› ÜB B4

› A2 53

1 In der Prüfung – Wohin lege ich mein Handy?

a Wie ist es bei Prüfungen in Ihrem Land? Was darf man (nicht)? Was muss man? Sprechen Sie zu zweit.

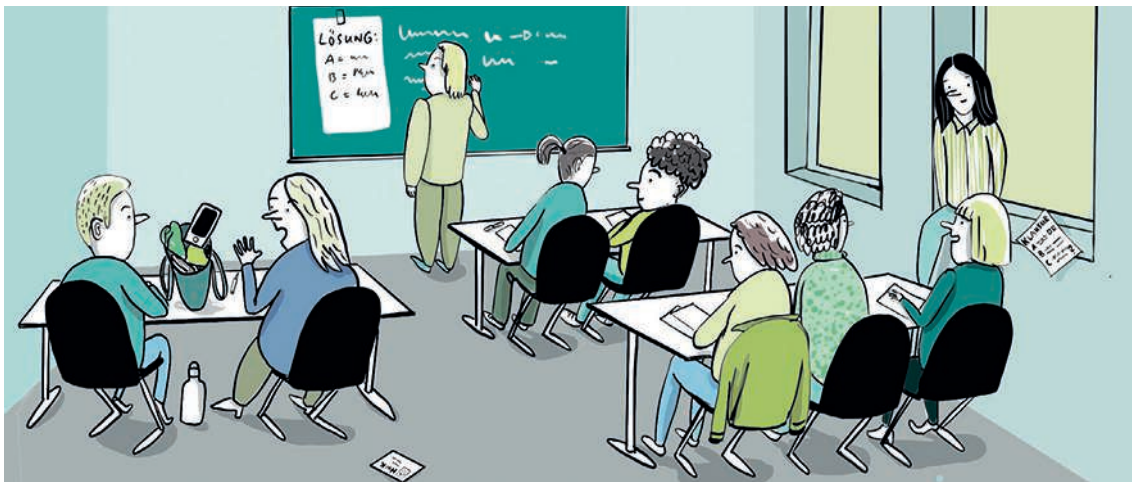
Bei uns muss man allein an einem Tisch sitzen.

Bei uns darf man bei einer Prüfung nicht essen.

b Heute schreiben Hannah, Magalie und Henry eine Prüfung. Wer und was ist wo im Prüfungsraum? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze. Sprechen Sie dann zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen.

~~Magalie~~ • der Dozent • das Handy • die Jacke • die Lösungen • die Prüflinge • die Prüfungsaufgaben • die Tasche • die Trinkflasche • die Uni-Card

hängen an der Tafel • hängt über dem Stuhl • liegt hinter Hannah • liegen neben Magalie • liegt in der Tasche • ~~sitzt auf der Fensterbank~~ • sitzen direkt neben den anderen Prüflingen • steht unter dem Tisch • steht vor der Tafel • steht auf dem Tisch zwischen den Prüflingen



Magalie sitzt auf der Fensterbank.
Der Dozent …

c Schauen Sie die Zeichnung in 1b an: Was ist bei einer Prüfung erlaubt, was ist nicht erlaubt? Sprechen Sie zu zweit.

Ich denke, ein Prüfling darf nicht direkt neben einem anderen Prüfling sitzen.

Das stimmt, und die Tasche darf …

Ja, und ich glaube, der Dozent darf nicht vor der Tafel stehen und den Prüflingen den Rücken zeigen.

KB 45 **d Was muss wohin? Was sagt der Dozent? Hören Sie und überprüfen Sie Ihre Vermutungen aus 1c.**

KB 45 **e Hören Sie die Anweisungen vom Dozenten noch einmal und ergänzen Sie die Präpositionen.**

1. Legen Sie die Uni-Card auf den Tisch vor das Blatt mit den Prüfungsaufgaben.
2. Stellen Sie Ihre Tasche ____ den Tisch oder hängen Sie die Tasche ____ den Stuhl.
3. Die Trinkflasche können Sie ____ oder ____ den Tisch stellen, wie Sie wollen.
4. Setzen Sie sich bitte nicht direkt ____ Ihre Kommilitonin oder Ihren Kommilitonen.
5. ____ den Stühlen muss noch Platz sein.
6. Schreiben Sie Ihren Namen ____ die Prüfungsliste.
7. Das Handy legen Sie bitte ____ die Tasche und schalten Sie es aus.
8. Ich setze mich ____ die letzte Stuhlreihe.
9. Ich schreibe das Prüfungsende noch ____ die Tafel.

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Die Wechselpräpositionen mit Dativ und Akkusativ

a Markieren Sie in 1b und 1e die Präpositionen und Artikel und ergänzen Sie die Tabelle.

		Wohin? →●			Wo? ●
Henry **legt (legen)**	das Handy	auf *den* Tisch. vor ..... Blatt. in ..... Tasche.	Das Handy	**liegt (liegen)**	auf *dem* Tisch. vor dem Blatt. in ..... Tasche.
Henry **hängt (hängen)**	die Jacke	über ..... Stuhl. an die Wand.	Die Jacke	**hängt (hängen)**	über ..... Stuhl. an der Wand.
Henry **setzt ((sich) setzen)**	**sich**	neben den Prüfling. hinter ..... Stuhlreihe.	Henry	**sitzt (sitzen)**	neben dem Prüfling. hinter der Stuhlreihe.
Henry **stellt (stellen)**	die Tasche	zwischen die Stühle. unter ..... Tisch.	Die Tasche	**steht (stehen)**	zwischen ..... Stühlen. unter ..... Tisch.

b Schauen Sie die Tabelle in 2a an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Mit dem Fragepronomen ..... fragt man nach der Richtung. Die Präpositionen *an, auf, in, über, unter, hinter, vor, neben, zwischen* stehen in dem Fall mit dem .....
2. Mit dem Fragepronomen ..... fragt man nach der Position / dem Ort. Die Präpositionen *an, auf, in, über, unter, hinter, vor, neben, zwischen* stehen in dem Fall mit dem .....
3. Frage *Wohin?* → Verben *legen, hängen,* ....., ...
4. Frage *Wo?* → *liegen, hängen,* ....., ...

c Was kommt wohin? Ergänzen Sie die Präpositionen und Artikel.

1. Ich lege das Handy *in die* Tasche.
2. Ich setze mich ..... Sofa.
3. Ich hänge das Bild ..... Wand.
4. Ich stelle den Papierkorb ..... Boden.

› ÜB C1–2

3 [AUSSPRACHE] Der Laut *h*

KB 46 **a Bei welchem Wort hören Sie das *h*? Hören Sie die Wörter und kreuzen Sie an. Hören Sie dann die Wörter noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

1.	[x] das Handy	3.	[ ] der Stuhl	5.	[ ] holen	7.	[ ] fahren	9.	[ ] heißen
2.	[ ] die Sporthalle	4.	[ ] wohin	6.	[ ] die Ahnung	8.	[ ] der Hörsaal	10.	[ ] gehen

A

1. *H / h* spricht und hört man am Wortanfang und am Silbenanfang, z. B. **H**an·dy, Sport·**h**al·le, wo·**h**in.
2. Am Ende von einer Silbe oder einem Wort spricht man das *h* nicht. Das *h* macht den Vokal lang, z. B. Stuhl, fahren, gehen.

KB 47 **b Welches *h* hört man? Markieren Sie. Hören Sie die Sätze zur Kontrolle und sprechen Sie sie nach.**

1. Ich heiße Hannah Holl.
2. Henry geht in die Sporthalle.
3. Hol den Stuhl aus dem Hörsaal.
4. Wohin fahrt ihr heute?
5. Ich habe keine Ahnung.
6. Das Handy hat eine helle Hülle.

› ÜB C3

4 Stell dich bitte neben die Tafel!

Geben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Anweisungen. Was soll sie / er wohin legen / hängen / stellen?

Leg dein Handy bitte auf den Stuhl von Lewis.

Stell dich bitte neben Asja.

› A2 55

Indirekte Fragesätze – höflich (nach-)fragen

Redemittel für indirekte Fragesätze	Fragewort		Satzende
Weißt du,	ob	man die Räume	reservieren muss?
Kannst du uns sagen,	wann	die Bibliothek am Wochenende	geöffnet ist?
Ich würde gern wissen,	wie	das	funktioniert.
Hast du eine Ahnung,	ob	die Fahrkarte nur für Hildesheim	gilt?
Kannst du uns nochmal sagen,	wo	das Campus-Café	ist?

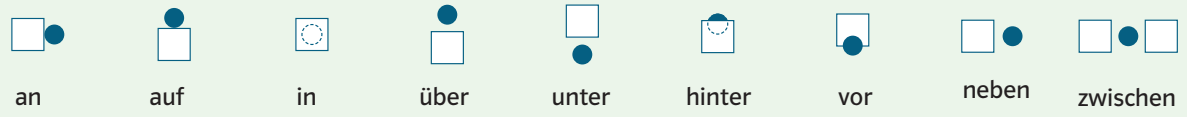
- Indirekte Fragesätze machen Fragen höflicher.
- Indirekte Fragesätze sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht am Satzende.
- Indirekte Fragesätze beginnen mit Fragewörtern, z. B. *wann?*, *wie?*, *wo?*, oder mit *ob*, wenn die Antwort *Ja* oder *Nein* ist.
- Indirekte Fragesätze stehen oft mit Redemitteln, die Unklarheit oder Zweifel ausdrücken, z. B. formell: *Können Sie mir sagen, wann …?* / *Wissen Sie, ob …?*; informell: *Kannst du mir sagen, wann …?* / *Weißt du, ob …?*

Tipps, Ratschläge, Empfehlungen mit dem Konjunktiv II von *können* und *sollen*

	können → könnt-	**sollen → sollt-**
ich	könnt**e**	sollt**e**
du	könnt**est**	sollt**est**
er / sie / es	könnt**e**	sollt**e**
wir	könnt**en**	sollt**en**
ihr	könnt**et**	sollt**et**
sie / Sie	könnt**en**	sollt**en**

1. Mit den Konjunktiv-II-Formen von *können* und *sollen* drückt man Tipps / Ratschläge / Empfehlungen aus.
2. Wenn die Empfehlung sehr wichtig ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form von *sollen* → *sollt-*.
3. Wenn die Empfehlung nur ein Vorschlag ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form von *können* → *könnt-*.

Die Wechselpräpositionen mit Dativ und Akkusativ



		Wohin? → → Akkusativ			**Wo? → Dativ**
Henry **legt (legen)**	das Handy	auf den Tisch. vor das Blatt. in die Tasche.	Das Handy	**liegt (liegen)**	auf dem Tisch. vor dem Blatt. in der Tasche.
Henry **hängt (hängen)**	die Jacke	über den Stuhl. an die Wand.	Die Jacke	**hängt (hängen)**	über dem Stuhl. an der Wand.
Henry **setzt ((sich) setzen)**	**sich**	neben den Prüfling. hinter die Stuhlreihe.	Henry	**sitzt (sitzen)**	neben dem Prüfling. hinter der Stuhlreihe.
Henry **stellt (stellen)**	die Tasche	zwischen die Stühle. unter den Tisch.	Die Tasche	**steht (stehen)**	zwischen den Stühlen. unter dem Tisch.

- Die Verben *legen*, *hängen*, *(sich) setzen*, *stellen* antworten auf die Frage *Wohin?* und stehen mit dem Akkusativ.
- Die Verben *liegen*, *hängen*, *sitzen*, *stehen* antworten auf die Frage *Wo?* und stehen mit dem Dativ.

› A2 56

17 Sich bewerben – mein Praktikum

ERINNERN SIE SICH? » eigene Biographie und Bildungsweg (L11, L14) » Begründung mit *weil* (L10, L14) » Wortstellung in Nebensätzen (L10, L14)

1 Vorbereitung auf mein Praktikum

a Ordnen Sie die Begriffe den Bildern zu. Notieren Sie.

~~das Bewerbungsschreiben~~ • die Kantine • der Lebenslauf • die Praktikantin / der Praktikant • das Meeting • das Vorstellungsgespräch


1

das Bewerbungsschreiben


2


3


4


Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name	Jean Morel
Adresse	Liststraße 193, 6330 Kufstein
Mobil	0043 655 54 38 76 59 1
E-Mail	jean.morel@xpu.at
Geburtsdatum	15.04.2002 in Dijon, Frankreich

seit 10/2023	Masterstudium Digital Marketing, FH Kufstein
09/2020 – 06/2023	Bachelorstudium Communication Digitale & E-Business, ESC Clermont Business School
07/2020	Baccalauréat (Abitur) in Dijon
01/2022 – 06/2023	Assistent im Bereich Marketing bei Mode Ève, Clermont-Ferrand
06/2021 – 08/2021	Aushilfe im Café Rose, Clermont-Ferrand

Französisch	Muttersprache
Deutsch	C1
Englisch	B2

Microsoft Office, InDesign

5


6

am Arbeitsplatz:
die Kantine
an der Universität:
die Mensa

b Was macht eine Praktikantin / ein Praktikant in einem Unternehmen? Ergänzen Sie die passenden Verben. Manchmal passen mehrere Verben.

bereitstellen • besorgen • bestellen • betreuen • kopieren • recherchieren • reservieren • organisieren • schreiben • sortieren • vorbereiten

1. ein Meeting organisieren,
2. Unterlagen .....
3. Getränke und Essen für ein Meeting .....
4. das Protokoll .....
5. Social Media-Auftritt und -Kanäle .....
6. den Konferenzraum .....
7. Material für ein Meeting .....
8. Informationen .....

Wortschatz lernen:
Lernen Sie Nomen und Verben am besten immer zusammen.

1 Jean möchte ein Praktikum machen

a **Haben Sie schon einmal ein Praktikum gemacht? Wo? Warum? Was waren Ihre Aufgaben?**

b **Lesen Sie die Stellenanzeigen und ergänzen Sie die Tabelle in Stichwörtern.**

MEGA FASHION
Mode über alles

Suchen **Praktikant (m/w/d)** für drei Monate für unsere Marketingabteilung.

Deine Aufgaben:
- Unterstützung bei der Planung von Online-Werbung und Pflege von Social-Media-Kanälen

Deine Qualifikation:
- Bachelor- oder Masterstudent/in im Bereich Social Media, Marketing oder Kommunikation
- Kreativität, Erfahrung im Umgang mit sozialen Medien und Interesse an Mode

Kontakt: Felix Bauer, f.bauer@megafashion.at

REISEVERANSTALTER SONNE & MEHR

Praktikum im Bereich Marketing, Dauer: 2 – 3 Monate.

Du machst momentan ein Studium im Bereich Tourismusmanagement oder Marketing?
Du liebst Reisen in ferne Länder?
Dann unterstütze uns bei der Planung von Werbekampagnen für neue Reiseangebote!

Kontakt: Tobias Gruber, t.gruber-kf@sonne-mehr.at

	Mega Fashion	Sonne & mehr
Praktikumsbereich	Marketingabteilung	
Dauer		
Aufgaben		
Voraussetzungen		

KB 48 **c** **Hören Sie ein Gespräch. Welche Stellenanzeige in 1b findet Jean attraktiver?**

KB 48 **d** **Hören Sie das Gespräch noch einmal. Verbinden Sie die Satzteile.**

1. Die Anzeigen sind von Unternehmen,
   a. [x] die Praktikanten suchen.
   b. [ ] die Jean gut kennt.
2. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen,
   a. [ ] dem er eine gute Betreuung zutraut.
   b. [ ] der sehr groß ist.
3. Jean möchte ein Praktikum,
   a. [ ] das zwei Monate dauert.
   b. [ ] das er in den Semesterferien machen kann.
4. Mode ist eine Branche,
   a. [ ] die Jean sehr interessant findet.
   b. [ ] die seiner Freundin Klara gut gefällt.

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Relativpronomen und Relativsätze

a **Markieren Sie in den Sätzen a und b in 1d die Relativpronomen und schreiben Sie sie in die Tabelle.**

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.				die
Akk.	den			die
Dat.		dem	der	denen

b **Auf welche Nomen beziehen sich die Relativpronomen in 1d? Markieren Sie sie in den Sätzen 1 bis 4 und verbinden Sie die Nomen und Relativpronomen wie im Beispiel.**

c Markieren Sie in jedem Relativsatz das Relativpronomen und das Verb. In welchem Kasus steht das Relativpronomen? Notieren Sie.

1a. Die Anzeigen sind von Unternehmen, die Praktikanten suchen. → Nominativ
1b. Die Anzeigen sind von Unternehmen, die Jean gut kennt. → .....
2a. Jean möchte in einem Betrieb arbeiten, dem er eine gute Betreuung zutraut. → .....
2b. Jean möchte in einem Betrieb arbeiten, der sehr groß ist. → .....

d Lesen Sie die Sätze in 1d und in 2c noch einmal. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

1. Relativsätze sind Nebensätze. Sie erklären ein Nomen genauer.
2. Relativpronomen haben die gleiche Form wie der a. [ ] bestimmte b. [ ] unbestimmte Artikel. **Ausnahme:** Dativ Plural!
3. Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) vom Relativpronomen richten sich nach dem a. [ ] Nomen, b. [ ] Verb, das der Relativsatz erklärt.
4. Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) vom Relativpronomen richtet sich nach dem a. [ ] Nomen b. [ ] Verb im Relativsatz.

› ÜB A2

3 Bewerbung um einen Praktikumsplatz

a Lesen Sie das Bewerbungsschreiben von Jean. Wie ist es aufgebaut? Ordnen Sie die Teile vom Bewerbungsschreiben den einzelnen Textabschnitten zu.

1. Anrede
2. Betreff
3. Bezug zur Anzeige
4. Bitte um Gespräch
5. Grußformel und Name
6. Zeitraum für Praktikum
7. Ausbildung, berufliche Erfahrung und Interessen

[ ] **Bewerbung um ein Praktikum in der Marketingabteilung von Mega Fashion**

[1] Sehr geehrter Herr Bauer,

[ ] mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige für ein Praktikum in Ihrer Marketingabteilung gelesen, denn als Student im Masterstudiengang „Digital Marketing" kann ich Sie bei der Planung von Online-Werbung und Pflege von Social-Media-Kanälen unterstützen.

[ ] In meinem Bachelorstudium „Communication Digitale & E-Business" in Clermont-Ferrand und jetzt in meinem Masterstudium in Kufstein habe ich mich intensiv mit Online-Marketing beschäftigt. Außerdem habe ich neben dem Bachelor-Studium in einem kleinen Modeunternehmen in Clermont-Ferrand gearbeitet. Dort habe ich bei der Planung von Online-Marketingkampagnen mitgearbeitet und habe den Social-Media-Auftritt betreut. Bei dieser Tätigkeit hat sich gezeigt, dass ich kreativ bin und ein Gefühl für Mode habe.

[ ] Vom 08.07. bis zum 04.10. habe ich Semesterferien. In der Zeit würde ich gern ein Praktikum in Ihrem Unternehmen machen und so meine Kenntnisse in der Praxis anwenden und erweitern.

[ ] Über die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen.

[ ] Mit freundlichen Grüßen
Jean Morel

b Welche Satzteile können Sie für ein Bewerbungsschreiben nutzen? Markieren Sie sie in 3a und notieren sie.

Beachten Sie beim Schreiben: Welchen Aufbau braucht Ihr Text, z. B. ein Bewerbungsschreiben?

c Schreiben Sie ein Bewerbungsschreiben an den Reiseveranstalter *Sonne & mehr*. Verwenden Sie die markierten Satzteile aus 3b und die folgenden Informationen.

- persönliche Angaben
- Ausbildung: Studium Tourismusmanagement
- Zeitraum für Praktikum: vom 15.07. bis 27.09.
- berufliche Erfahrung: neben Studium bei Reiseveranstalter gearbeitet; Aufgaben: Werbekampagnen für Städtereisen planen

› ÜB A3

1 Der Lebenslauf von Jean

a **Welche Informationen sind in einem Lebenslauf wichtig? Sprechen Sie im Kurs.**

- Lebensläufe in innovativen Bereichen (z. B. Medienbranche) sind häufig ohne Foto und ohne Geburtsdatum.
- Lebensläufe in konventionellen Bereichen (z. B. Bank, Immobilien) sind in der Regel mit Foto und Geburtsdatum.

b **Lesen Sie den Lebenslauf und ordnen Sie die Angaben zu.**

Berufserfahrung • EDV-Kenntnisse • Studium & Schule • ~~Persönliche Angaben~~ • Sprachkenntnisse

Lebenslauf



Persönliche Angaben

Name	Jean Morel
Adresse	Liststraße 193, 6330 Kufstein
Mobil	0043 655 54 38 76 59 18
E-Mail	jean.morel@xpu.at
Geburtsdatum	15.04.2002 in Dijon, Frankreich

seit 09/2023	Masterstudium Digital Marketing, FH Kufstein
09/2020 – 06/2023	Bachelorstudium Communication Digitale & E-Business, ESC Clermont Business School
07/2020	Baccalauréat (Abitur) in Dijon

01/2022 – 06/2023	Assistent im Bereich Marketing bei Mode Eve, Clermont-Ferrand
06/2021 – 08/2021	Aushilfe im Café Rose, Clermont-Ferrand

Französisch	Muttersprache
Deutsch	C1
Englisch	B2

EDV	Microsoft Office, InDesign

Kufstein, 25. Mai 2024 *Jean Morel*

Lebenslauf: Schreiben Sie im Lebenslauf neue Informationen oben, alte unten. Wählen Sie für Ihre Bewerbung ein professionelles Foto und eine seriöse E-Mail-Adresse, z. B. Vorname.Nachname@…

c **Schreiben Sie Ihren eigenen Lebenslauf und besprechen Sie ihn mit einer Partnerin / einem Partner. Hängen Sie die Lebensläufe im Kursraum auf und vergleichen Sie die Lebensläufe mit Lebensläufen in Ihrem Land. Was ist anders? Was ist gleich? Sprechen Sie im Kurs.** › ÜB B1

2 Das Vorstellungsgespräch für den Praktikumsplatz

KB 49 **a** **Hören Sie das Vorstellungsgespräch von Jean. In welcher Reihenfolge sprechen die Personen über folgende Themen? Nummerieren Sie.**

a. [ ] Praktikumsbeginn
b. [ ] Arbeitsbereich
c. [ ] Praktikumsdauer
d. [1] Grund für die Bewerbung
e. [ ] Studium und Berufserfahrung
f. [ ] Aufgaben beim Praktikum

KB 49 **b** **Hören Sie das Vorstellungsgespräch noch einmal und ordnen Sie die Satzteile zu.**

1. Ihr Unternehmen macht viel Online-Marketing.
2. Wir planen eine neue Werbekampagne.
3. Im Sommer laufen viele Marketing-aktionen,
4. Ich möchte beim Praktikum viel lernen,

a. [ ] deswegen brauchen wir schon bald Unterstützung.
b. [1] Mein Praktikum würde ich darum gern bei Ihnen machen.
c. [ ] ich möchte daher die kompletten Ferien arbeiten.
d. [ ] Deshalb möchten wir Sie im Bereich Online-Werbung einsetzen.

› ÜB B2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Gründe nennen – Hauptsätze mit *daher, deshalb …*

a Lesen Sie die Sätze in 2b und markieren Sie die Wörter *daher, darum, deshalb, deswegen.*

b Lesen Sie die folgenden Sätze und vergleichen Sie sie mit den Sätzen in 2b. Markieren Sie in den Sätzen hier und in den Sätzen in 2b den Grund.

1. Da Ihr Unternehmen viel Online-Marketing macht, würde ich das Praktikum gern bei Ihnen machen.
2. Wir möchten Sie im Bereich Online-Werbung einsetzen, weil wir eine neue Werbekampagne planen.
3. Wir brauchen schon bald Unterstützung, denn im Sommer laufen viele Marketingaktionen.
4. Weil ich beim Praktikum viel lernen möchte, möchte ich die kompletten Ferien arbeiten.

c Vergleichen Sie die Sätze in 2b und 3b und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. Sätze mit *da* und *weil* sind Nebensätze. Sie können vor und nach dem Hauptsatz stehen.
   a. [ ] Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist. b. [ ] Sie nennen den Grund.
2. Sätze mit *denn* sind Hauptsätze.
   a. [ ] Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist. b. [ ] Sie nennen den Grund.
   denn steht auf Pos. 0 vom 2. Hauptsatz.
3. Sätze mit *daher, darum, deshalb, deswegen* sind Hauptsätze.
   a. [ ] Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist. b. [ ] Sie nennen den Grund.
   daher, darum, deshalb, … können auf Pos. ..... oder im Mittelfeld vom 2. Hauptsatz stehen.

› ÜB B3

4 [AUSSPRACHE] Plosive

KB 50 **a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie nach.**

[p] planen – Lampe – App
[t] Tourismus – Unternehmen – Auftritt
[k] Kanal – verkaufen – Musik
[b] Bereich – bauen – Werbung
[d] Dauer – daher – Mode
[g] Gespräch – Anzeige – organisieren

KB 50 **b Hören Sie die Laute und die Wörter in 4a noch einmal und kreuzen Sie in den Regeln an.**

A

1. Die Buchstaben a. [ ] b, d, g b. [ ] p, t, k sind am Wort- und Silbenanfang stimmhaft.
2. Die Buchstaben a. [ ] b, d, g b. [ ] p, t, k sind immer stimmlos. Man muss sie mit viel Luft sprechen.

KB 51 **c Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.**

1. Das Unternehmen organisiert einen Online-Auftritt.
2. Wir bauen die sozialen Kanäle aus.
3. Es gibt viele Anzeigen für Mode.
4. Wir planen mehr Werbung im Bereich Verkauf.

› ÜB B4

5 Ihr Vorstellungsgespräch beim Reiseveranstalter *Sonne & mehr*

a Man hat Sie bei *Sonne & mehr* zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Führen Sie das Vorstellungsgespräch. Partner/in A ist die Personalchefin / der Personalchef. Partner/in B ist die Bewerberin / der Bewerber. Die Fragen unten, Ihr Bewerbungsschreiben in Teil A, 3c, und Ihr Lebenslauf in 1c helfen.

- Warum wollen Sie bei uns ein Praktikum machen?
- Haben Sie schon Erfahrung im Bereich …? / Welche Erfahrung haben Sie im Bereich …?
- Wann könnten Sie mit dem Praktikum beginnen?
- Was mache ich bei Ihnen im Praktikum? / Was sind meine Aufgaben im Praktikum?

b Tauschen Sie die Rollen und führen Sie das Vorstellungsgespräch noch einmal.

› A2 61



1 Aufgaben im Praktikum

a Jean trifft in der Kantine eine andere Praktikantin. Worüber sprechen sie? Vermuten Sie.

KB 52 **b Hören Sie das Gespräch zwischen Geesche und Jean. Über welche Themen sprechen sie? Kreuzen Sie an.**

1. [x] das Heimatland
2. [ ] das Studienfach
3. [ ] die Berufserfahrung
4. [ ] die Aufgaben im Praktikum
5. [ ] die Fremdsprachenkenntnisse
6. [ ] der zukünftige Wohnort

KB 52 **c Hören Sie das Gespräch noch einmal und ordnen Sie die Satzteile zu.**

1. Der Ort,
2. Österreich ist das Land,
3. Mode ist eine Branche,
4. Ich habe in einer Modefirma gejobbt,
5. In der Zeit,

a. [ ] für die ich den Social-Media-Auftritt betreut habe.
b. [1] in dem ich aufgewachsen bin, ist sehr klein.
c. [ ] von dem ich schon als Kind begeistert war.
d. [ ] für die ich mich schon als Jugendlicher interessiert habe.
e. [ ] in der ich hier bin, habe ich viel über die Mode-Branche erfahren.

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Relativsätze mit Präposition

a Schreiben Sie die Sätze aus 1c in die Tabellen.

Hauptsatz	Relativsatz
Österreich ist das Land,	von dem ich schon als Kind begeistert war.

Hauptsatz Teil 1	Relativsatz	Hauptsatz Teil 2
Der Ort,	in dem ich aufgewachsen bin,	ist sehr klein.

b Markieren Sie in jedem Satz das Relativpronomen mit der Präposition, das Verb und das Nomen, auf das sich das Relativpronomen bezieht. Verbinden Sie die Wörter wie im Beispiel.

1. Wien ist eine Stadt, in der ich auch einmal wohnen möchte.
2. Das Praktikum, auf das ich mich schon lange freue, beginnt morgen.
3. *Mega Fashion* ist das Mode-Unternehmen, bei dem Jean sein Praktikum macht.
4. Clermont-Ferrand und Kufstein sind die Städte, in denen Jean studiert hat.

c Lesen Sie die Sätze in 2b noch einmal. Ergänzen Sie dann die Regeln.

Nomen • ~~Präposition~~ • Präposition • Relativpronomen

G

1. Wenn das Verb im Relativsatz ein Verb mit Präposition ist, dann beginnt der Relativsatz mit der Präposition. Danach folgt das .....
2. Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) vom Relativpronomen richten sich nach dem ....., das der Relativsatz erklärt.
3. Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) vom Relativpronomen richtet sich nach der ..... beim Verb.
4. Der Relativsatz steht möglichst nah bei dem Nomen, das er genauer erklärt. Dann kann er den Hauptsatz teilen: Haupt-, Relativsatz, -satz.

› A2 62

d Beschreiben Sie Ihr Traumunternehmen. Schreiben Sie Relativsätze.

neue Sachen lernen • gut zusammenarbeiten können mit • interessante Aufgaben bekommen • sich gut verstehen mit • das Essen gut schmecken • ~~Atmosphäre gut sein~~ • ein gutes Verhältnis haben zu • die Lerninhalte aus dem Studium anwenden können

- Ich möchte in einem Unternehmen arbeiten, in dem …
- Ich möchte eine Chefin / einen Chef, mit / zu der / dem …
- Ich möchte Kolleginnen und Kollegen, mit / zu denen …
- Ich möchte ein Praktikum, bei dem …
- Ich möchte eine Stelle, bei der …
- Ich möchte eine Kantine, in der …

Ich möchte in einem Unternehmen arbeiten, in dem die Atmosphäre gut ist.

› ÜB C2

3 Ein Meeting vorbereiten

KB 53 **a Geesche und Jean bereiten ein Meeting vor. Wer macht was? Hören Sie das Gespräch. Kreuzen Sie an.**

	Geesche	Jean	zusammen
1. die Unterlagen für die Teilnehmer kopieren	[x]	[ ]	[ ]
2. den Teilnehmern die Einladung schicken	[ ]	[ ]	[ ]
3. den Konferenzraum reservieren	[ ]	[ ]	[ ]
4. Informationen recherchieren und bereitstellen	[ ]	[ ]	[ ]
5. den Konferenzraum vorbereiten	[ ]	[ ]	[ ]
6. ein Flipchart und eine Pinnwand besorgen	[ ]	[ ]	[ ]
7. Getränke und Essen bestellen	[ ]	[ ]	[ ]
8. das Protokoll schreiben	[ ]	[ ]	[ ]
9. Kaffee kochen	[ ]	[ ]	[ ]

KB 53 **b Wie machen Geesche und Jean Vorschläge, wie reagieren sie? Hören Sie das Gespräch noch einmal zu zweit. Partner/in A achtet auf die Vorschläge. Partner/in B achtet auf die Reaktionen. Kreuzen Sie an.**

Vorschläge machen:

1. [x] Was meinst du?
2. [ ] Ich könnte …
3. [ ] Wollen wir …?
4. [ ] Oder wollen wir lieber …?
5. [ ] Ich schlage vor, dass …
6. [ ] Könntest du …?
7. [ ] Kannst du …?
8. [ ] Wir könnten …
9. [ ] Wie wäre es, wenn …?

auf Vorschläge reagieren:

1. [x] In Ordnung!
2. [ ] Ich weiß nicht.
3. [ ] Einverstanden!
4. [ ] Das ist eine gute Idee!
5. [ ] Okay!
6. [ ] So machen wir es.
7. [ ] Das ist gut.
8. [ ] Das ist ein guter Vorschlag.
9. [ ] Gut, alles klar!

c [MEDIATION] Sie und eine Partnerin / ein Partner bekommen Aufgaben in der Firma. Wer macht was? Sprechen Sie zu zweit. Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie. Die Redemittel in 3b helfen.

Aufgaben:

- Texte für den Social-Media-Auftritt schreiben
- Ideen für die Werbekampagne für die neue Herbstmode sammeln
- Unterlagen für die Teamleitung kopieren
- die Besprechung am nächsten Montag organisieren: Teilnehmer einladen, Getränke und Essen bestellen, Geschirr aus Kantine holen, ein Flipchart und eine Pinnwand besorgen, Kaffee kochen
- bei der Besprechung Protokoll schreiben

Hallo Orhan, unsere Teamleiterin hat mit uns gesprochen. Hier ist eine Liste mit Aufgaben, die wir machen sollen. Schau mal.

Ah, wir sollen Texte für den Social-Media-Auftritt schreiben. Das ist interessant! Wollen wir …

› ÜB C3–5

› A2 63

Vorschläge machen und reagieren

Vorschläge machen	auf Vorschläge reagieren
Ich kann / könnte …	Okay!
Wir können / könnten …	In Ordnung!
Kannst / Könntest du …?	Einverstanden!
Können / Könnten Sie …?	Das ist gut.
Wollen wir …?	Das ist eine (sehr) gute Idee!
Oder wollen wir lieber …?	Das ist ein (sehr) guter Vorschlag.
Was meinst du / meinen Sie?	So machen wir es.
Ich schlage vor, dass …	Gut, alles klar!
Wie wäre es, wenn …?	Ich weiß nicht.

Relativpronomen und Relativsätze

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	denen

- Relativsätze sind Nebensätze. Sie erklären ein Nomen genauer.
- Relativpronomen haben die gleiche Form wie der bestimmte Artikel. **Ausnahme:** Dativ Plural!
- Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) vom Relativpronomen richten sich nach dem Nomen, das der Relativsatz erklärt.
  z. B. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen, der sehr groß ist.
  Die Anzeigen sind von Unternehmen, die Jean gut kennt.

Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) vom Relativpronomen richtet sich nach:
- dem Verb im Relativsatz.
  z. B. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen, der sehr groß ist. (Wer ist groß? → Nominativ)
  Die Anzeigen sind von Unternehmen, die Jean gut kennt. (Was / Wen kennt Jean gut? → Akkusativ)
- der Präposition beim Verb.
  z. B. Clermont-Ferrand und Kufstein sind die Städte, in denen Jean studiert hat. (→ studieren in)
  Mode ist eine Branche, für die ich mich schon als Jugendlicher interessiert habe. (→ sich interessieren für)

Der Relativsatz steht möglichst nah bei dem Nomen, das er genauer erklärt. Dann kann er den Hauptsatz teilen: Haupt-, Relativsatz, -satz.
z. B. Jean möchte die Kenntnisse, die er im digitalen Marketing erworben hat, verbessern.
Der Ort, in dem ich aufgewachsen bin, ist sehr klein.

Gründe nennen – Hauptsätze mit *daher, darum, deshalb, deswegen*

Hauptsatz 1 = Grund	Hauptsatz 2
Wir planen eine neue Werbekampagne.	Deshalb möchten wir Sie im Bereich Werbung einsetzen.
Im Sommer laufen viele Marketingaktionen,	deswegen brauchen wir schon bald Unterstützung.
Ich möchte beim Praktikum viel lernen,	ich möchte daher die kompletten Ferien arbeiten.
Ihr Unternehmen macht viel Online-Marketing.	Mein Praktikum würde ich darum gern bei Ihnen machen.

- Sätze mit *daher, darum, deshalb, deswegen* sind Hauptsätze.
- Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist.
- *daher, darum, deshalb, deswegen* können auf Pos. 1 oder im Mittelfeld vom 2. Hauptsatz stehen.

› A2 64

18 Kosten fürs Studium – das liebe Geld

ERINNERN SIE SICH? » Modalverb *müssen* (L4) » Nebensätze (L14) » temporale Präpositionen (L4)

1 Karte, Konto, Geld: Bankgeschäfte

a Ordnen Sie die Wörter den Fotos zu.

die Geheimzahl (die PIN) • die Überweisung • ~~die Bezahl-App~~ • der Bankautomat • das Bargeld • der Kontoauszug • das Online-Banking • die Kreditkarte / Debitkarte



die Bezahl-App















b Bankgeschäfte. Ergänzen Sie die Verben in der passenden Form.

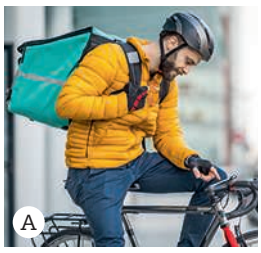
abheben • ausdrucken • bezahlen • bezahlen • ~~eingeben~~ • einzahlen • machen • überweisen

1. Bitte geben Sie Ihre Geheimzahl ein.
2. ..... Sie bar oder mit Karte?
3. ..... du deine Kontoauszüge .....?
4. Bitte ..... Sie die Miete auf das Konto …
5. Viele ..... nur noch Online-Banking.
6. Ich ..... häufig mit einer Bezahl-App.
7. Sie können am Bankautomaten Geld ..... oder .....

2 Geld verdienen: Nebenjobs für Studierende

a Ordnen Sie die Fotos den Jobbezeichnungen zu.

1. Fremdenführer/in — Foto [B]
2. Nachhilfelehrer/in — Foto [ ]
3. Verkäufer/in — Foto [ ]
4. Fahrer/in für Lieferservice — Foto [ ]









b Welcher Job passt zu welchen Aktivitäten? Notieren Sie die Nummern aus 2a.

A. Sehenswürdigkeiten erklären [1]
B. Kunden/innen beraten [ ]
C. mit dem Fahrrad fahren [ ]
D. historische Informationen geben [ ]
E. Schulfächer erklären [ ]
F. Essen ausliefern [ ]
G. die Stadt zeigen [ ]
H. Produkte verkaufen [ ]
I. Wissen weitergeben [ ]

1 Lebenshaltungskosten: Wie viel kostet das studentische Leben?

a Lesen Sie den ersten Abschnitt aus einem Uni-Magazin und markieren Sie die einzelnen Lebenshaltungskosten.

Lebenshaltungskosten – wie viel Geld brauchen Studierende im Monat?

Lebenshaltungskosten sind die Kosten, die du jeden Monat für das Leben und den Alltag hast. Also für: Wohnen und Nebenkosten, Lebensmittel, Verkehrsmittel, Freizeit, aber auch Kommunikation (Smartphone / Internet), Kleidung, Gesundheit und Versicherungen sowie Bildung, also Lernmittel und Semestergebühren. Ein Studium ist teuer. Die Kosten hängen davon ab, wo und wie du dort wohnst (allein oder in einer WG) und an welcher Universität du studierst (staatlich oder privat). Private Universitäten verlangen Studiengebühren. Eine Stadt wie Hamburg ist teurer als Bochum. Hier sind die einzelnen Kostenpunkte:



wofür = für was

b Sprechen Sie zu zweit. Was denken Sie, wie viel Geld geben Studierende wofür aus? Bringen Sie die Kostenpunkte im Artikel in 1a in eine Reihenfolge.

Ich denke, am meisten Geld braucht man / gibt man aus für …

Also, ich brauche … für … Danach kommt vielleicht der Kostenpunkt …

c Lesen Sie den zweiten Abschnitt aus dem Uni-Magazin. Ordnen Sie die Kostenpunkte aus 1a den Textabschnitten zu. Einen Kostenpunkt können Sie nicht zuordnen.

[1] Wohnen und Nebenkosten: Die meisten Studierenden wohnen in Wohngemeinschaften oder in einem Studierendenwohnheim. Bei einem Zimmer in einem Wohnheim bezahlst du durchschnittlich 270 Euro, ein Zimmer in einer WG kostet im Durchschnitt 450 Euro. Für eine kleine Wohnung solltest du mit 400 bis 700 Euro für Miete und Nebenkosten rechnen.

[ ] ……: Für ein Studium benötigst du natürlich Arbeits- und Lernmaterial (z. B. Bücher und Kopien). Natürlich brauchst du nicht alle Bücher zu kaufen. Aber du solltest für Lernmaterialien durchschnittlich ca. 30 Euro pro Monat einplanen. Auch solltest du einen Laptop haben oder dir vor dem Studium einen kaufen.

[ ] ……: Du brauchst keine teure Markenkleidung einzukaufen, aber ab und zu eine neue Jeans oder Jacke muss sein. Secondhand-Kleidung ist natürlich günstiger und nachhaltiger. Kleidertauschpartys sind auch toll. Dort kannst du dich auch mit deinen Freunden/innen treffen und Leute kennenlernen. Kosten ca. 30 bis 60 Euro pro Monat.

[ ] ……: Auch als Studi musst du an Versicherungen denken. Du benötigst nicht für alles eine Versicherung, aber eine Krankenversicherung musst du haben und eine Haftpflichtversicherung ist sehr wichtig. Viele Versicherungen bieten eine günstige Kombi-Versicherung für Studierende an. Monatliche Kosten ca. 200 Euro.

Studi = Abkürzung für Studentin / Student

[ ] ……: Was unternimmst du in deiner Freizeit? Notiere hier alle regelmäßigen Kosten: Kosten für das Kino, den Friseurbesuch oder den Sportverein. Als Student/in brauchst du nicht ins Fitnessstudio zu gehen, denn viele Unis haben ein Hochschulsportzentrum mit vielen Sportangeboten. Kosten im Durchschnitt: 50 bis 90 Euro.

[ ] ……: Wenn du weit weg von deiner Uni wohnst, brauchst du ein Monatsticket für den öffentlichen Nahverkehr. Du solltest ca. 50 Euro (Deutschlandticket) pro Monat dafür einplanen. Wenn du mit dem Auto fährst, sind die Kosten natürlich höher. Wenn du ein Semesterticket hast, brauchst du nicht extra ein Ticket zu kaufen.

[ ] ……: Durchschnittlich 250 Euro pro Monat muss man für Essen und Trinken ausgeben. Dazu zählen: Lebensmitteleinkäufe und Ausgaben für die Mensa oder Besuche in Cafés oder Restaurants. Tipp: Wenn du mit anderen zusammen einkaufst und kochst, kannst du Geld sparen.

[ ] ……: Studiengebühren braucht man an staatlichen Hochschulen nicht zu bezahlen. In Deutschland muss man aber für private Hochschulen Studiengebühren bezahlen. Kostenfrei ist das Studium in Deutschland aber auch nicht. Denn normalerweise musst du bei der Einschreibung (Immatrikulation) und Rückmeldung Semesterbeiträge bezahlen. Die Semesterbeiträge sind aber gering, im Durchschnitt pro Semester 200 bis 450 Euro.

d **Machen Sie eine Reihenfolge der Kostenpunkte im Artikel. Gibt es Unterschiede zu 1b?**

e **Arbeiten Sie zu viert. Wie viel kostet ein Studium in Ihrem Land: Studiengebühren, Lebenshaltungskosten. Berichten Sie dann im Kurs und erstellen Sie eine Kursstatistik.**

Ich glaube, ein Studium kostet ca. … im Jahr / im Monat / monatlich. • In … kostet das Studium im Jahr / im Monat … • Bei uns in … gibt es keine Studiengebühren. • Das kommt darauf an, denn in … gibt es private und staatliche Universitäten.

› ÜB A1

Studiengebühren: Das Geld, das man für ein Studium bezahlen muss.

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] *brauchen nicht(s) / kein- + zu* + Infinitiv

a **Notieren Sie die markierten Sätze im Artikel in 1c mit *brauchen nicht(s) / kein- + zu* + Infinitiv. Was bedeuten sie? Schreiben Sie.**

Natürlich brauchst du nicht alle Bücher zu kaufen.
→ Natürlich musst du nicht alle Bücher kaufen.

b **Schauen Sie die markierten Sätze an und ergänzen Sie die Regeln.**

G

1. *brauchen zu* + Infinitiv verwendet man immer mit ..... / ..... oder *kein-*.
2. Bei ..... steht *zu* zwischen Vorsilbe (*auf-*, *ab-*, *mit-*, …) und dem Verbstamm, z. B. *Du brauchst keine teure Markenkleidung ein**zu**kaufen.*

c **Wie sagt man in Ihrer Sprache für *brauchen nicht(s) / kein- + zu* + Infinitiv?**

Englisch: you don't need to work (du brauchst nicht zu arbeiten) /
you don't have to work (du musst nicht arbeiten)

Meine Sprache: .....

Achtung: *I need to work.* → Die deutsche Übersetzung *Ich brauche zu arbeiten.* gibt es nicht. Auf Deutsch funktioniert *brauchen zu* **nur** mit *nicht(s)* und *kein-*.

d **Ersetzen Sie *nicht müssen* durch *brauchen nicht / nichts / kein- + zu* + Infinitiv.**

1. Ich muss nicht zur Uni fahren. Die Vorlesung findet heute online statt.
   Ich brauche nicht zur Uni zu fahren, denn die Vorlesung findet heute online statt.
2. In der Vorlesung müssen wir nicht anwesend sein. Es gibt keine Anwesenheitspflicht.
   ....., denn es gibt keine Anwesenheitspflicht.
3. Du musst keine Fahrkarte kaufen. Du kannst mit dem Semesterticket fahren.
   ....., denn du kannst mit dem Semesterticket fahren.
4. Ihr müsst nichts mitbringen. Ich kaufe alles für unsere WG-Party ein.
   ....., denn ich kaufe alles für unsere WG-Party ein.

› ÜB A2

3 Wie hoch sind deine monatlichen Lebenshaltungskosten?

Der Social-Media-Kanal der Uni fragt: *Wie teuer ist euer Uni-Leben? Gibt es Studiengebühren?* Schreiben Sie eine kurze Antwort. Die Sätze helfen.

In … gibt es keine Studiengebühren / betragen die Studiengebühren / beträgt der Semesterbeitrag … • Ich wohne in einer WG / einem Studierendenwohnheim / … Die Miete beträgt … €. Das ist (nicht) teuer. • Das meiste Geld gebe ich für … aus. • In meiner Freizeit gebe ich … € aus. • Für Lebensmittel / … zahle ich viel / wenig / … • Meine Lebenshaltungskosten betragen insgesamt ca. … €. Das ist wenig / sehr viel.

Hallo, mein Name ist … Ich studiere in / habe in … studiert. Dort …

› ÜB A3

1 Ich brauche nicht auf die Bank zu gehen

a Lesen Sie die Internetseite von einer Bank schnell. Worum geht es?

1. [ ] Kontoeröffnung per Video 2. [ ] Online-Banking

So geht's. = So geht es.

KONTO ERÖFFNEN: SO GEHT'S



✓ .....

VIDEO-IDENTIFIKATION
Dann legitimieren Sie sich mit Ihrem Personalausweis oder Reisepass über Video-Ident. Das dauert nur ein paar Minuten.

✓ .....

DEBITKARTE UND PIN / GEHEIMZAHL PER POST BEKOMMEN
Drei Tage später bekommen Sie Ihre Debitkarte und PIN per Post nach Hause.

✓ Schritt 1

KONTO BEANTRAGEN
Damit Sie Ihr Girokonto einfach und direkt online eröffnen können, füllen Sie bitte zuerst das Online-Formular aus und wählen Ihr Kontomodell.

✓ .....

Damit Sie online ein Konto eröffnen können, brauchen Sie eine stabile Internetverbindung, eine Webcam und einen gültigen Personalausweis oder Reisepass.

Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte online, unterwegs per App oder mit persönlicher Beratung in Ihrer Filiale, damit Sie flexibel bleiben.

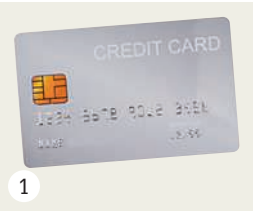
b Bringen Sie die Schritte in 1a in die richtige Reihenfolge.

Voraussetzung • ~~Schritt 1~~ • Schritt 2 • Schritt 3

› ÜB B1

2 Ein Bankkonto eröffnen

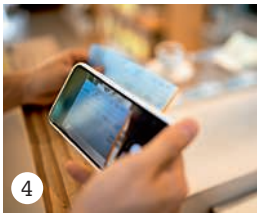
KB 54 **a Sevda Demir eröffnet ein Bankkonto. Welche Fotos passen zum Gespräch? Hören Sie.**



1


2


3


4

KB 54 **b Sevda Demir hat Fragen zur Kontoeröffnung. Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie ihre Fragen im Notizzettel rechts.**

KB 54 **c Was antwortet Frau Frank? Hören Sie das Gespräch noch einmal und notieren Sie die Antworten im Notizzettel rechts.**

Was kostet ein ..... ?
→ .....

Bekomme ich auch eine ..... ?
→ .....

Kann ich mit der Debitkarte an allen Bankautomaten ..... ?
→ .....

Wie viel kosten ..... ?
→ .....

› ÜB B2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Finale Nebensätze – Ziele angeben mit *damit*

a Markieren Sie auf der Internetseite in 1a die Sätze mit *damit*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Nebensätze mit damit nennen ein Ziel.
2. Nebensätze mit *damit* bildet man wie Nebensätze mit *weil*, *da*, *wenn* oder *dass*:
   - Das konjugierte Verb steht im Nebensatz am .....
   - Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten .....

b Bringen Sie den Nebensatz mit *damit* in die richtige Reihenfolge. Schreiben Sie die Sätze.

1. Frau Frank scannt den Reisepass von Sevda ein, — man | sie | können | damit | identifizieren
2. Sevda eröffnet das Konto online, — damit | sie | nicht | gehen | auf die Bank | müssen
3. Sie macht Online-Banking, — bezahlen | weniger Gebühren | müssen | sie | damit
4. Ich brauche schnelles Internet und eine Webcam, — können | ich | damit | mein Konto | eröffnen | online

1. Frau Frank scannt den Reisepass von Sevda ein, damit man sie identifizieren kann.

c Schreiben Sie die Sätze aus 3b neu und beginnen Sie mit dem Nebensatz.

1. Damit man Sevda identifizieren kann, scannt Frau Frank ihren Reisepass ein.

› ÜB B3

4 [AUSSPRACHE] Der Laut *ng* und *nk*

KB 55 ▶

a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

[ŋ] gering – lang – länger – Überweisung – Angst – Junge – singen – bringen – gegangen
[ŋk] Bank – krank – Dank – Punkt – dunkel – Enkel – Geschenk – denken – getrunken

b Schauen Sie die Wörter in 4a an und kreuzen Sie in den Regeln an.

A

1. Die Buchstabenkombination *ng* spricht man oft [ŋ]: ein Nasallaut (durch die Nase).
   a. [ ] Das *g* hört man. b. [ ] Das *g* hört man nicht.
2. Die Buchstabenkombination *nk* spricht man oft [ŋk]. Hier spricht man [ŋ] + *k*.
   a. [ ] Das *k* hört man. b. [ ] Das *k* hört man nicht.
3. Wenn zwischen*n* und *g* oder zwischen *n* und *k* eine Wort- oder Vorsilbengrenze liegt, spricht man *n* und *g* oder *n* und *k* getrennt, z. B. Studien|gebühr, Telefon|gespräch, ein|geben, un|günstig; Neben|kosten, Marken|kleidung, ein|kaufen, un|klar.

KB 56 ▶

c Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

1. Die Überweisung hat sehr lange gedauert.
2. Frau Frank ist schon zur Bank gegangen.
3. Beim Bankautomaten muss man die PIN eingeben.
4. Unsere Nebenkosten sind sehr gering.
5. Wir müssen noch ein Geschenk einkaufen.
6. Der Junge war lange krank.
7. Unser Enkel singt im Chor.
8. Denk bitte an unser Telefongespräch.

› ÜB B4

5 Bankgespräche

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie möchten ein Konto bei einer Bank eröffnen. Sammeln Sie Fragen und Antworten und notieren Sie sie.

b Entscheiden Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, ob das Gespräch online oder persönlich in der Bank stattfindet. Spielen Sie dann das Gespräch.

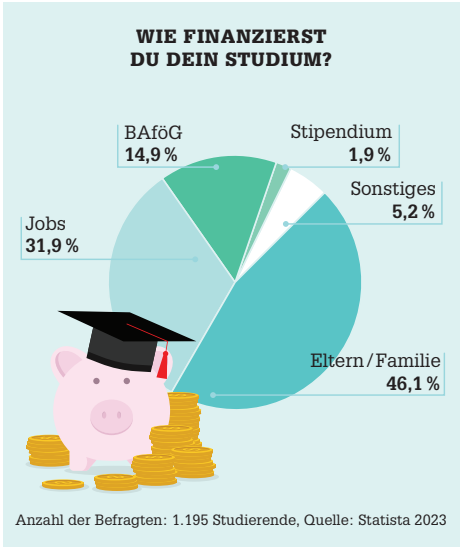
› ÜB B5

› A2 69

1 Wie finanzierst du dein Studium?

Achten Sie bei Grafiken auf die zentralen Informationen: Thema? Von wann? Befragte? Angaben in Zahlen oder Prozent?

a Schauen Sie sich die Grafik rechts an: Was ist das Thema? Von wann ist die Grafik? Wen hat man befragt? Sind die Angaben in Prozent oder ganzen Zahlen?



Anzahl der Befragten: 1.195 Studierende, Quelle: Statista 2023

b Schauen Sie nun die Grafik genau an und ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Grafik zeigt, dass die meisten Studierenden in Deutschland Geld von den Eltern bekommen, das heißt ..... %.
2. Knapp ein Drittel, also ..... % jobbt im Studium.
3. Fast 15 % erhalten ..... . Das ist ein zinsloser Kredit vom Staat. Das Geld muss man nach dem Studium zurückzahlen.
4. Und knapp 2 % bekommen ein ..... . Das Geld braucht man nicht zurückzuzahlen.

c Nebenjobs für Studierende. Welcher Job passt zu welcher Jobanzeige? Ordnen Sie zu.


1. Fahrer/in für Lieferservice


2. Arbeiten im Labor


3. Aushilfe Bäckerei gesucht


4. Fremdenführer/in ab sofort


5. Studierende als Bedienung


6. Wir suchen Nachhilfelehrer/in

A. [φ] Studierst du ein Schulfach und möchtest dein Wissen weitergeben? Dann arbeite bei uns: Wir helfen seit 20 Jahren Schülern/innen von Klasse 1 bis 12. Arbeitszeiten: immer am Montagnachmittag und am Freitagnachmittag zwischen 14 und 19 Uhr.

B. [ ] Unser Stadtmarketing sucht ab sofort Jobber, die Touristen/innen mit dem Fahrrad die Stadt zeigen wollen. Sie sind offen und interkulturell interessiert? Sie wohnen seit Studienbeginn in unserer Stadt und kennen sie gut? Dann arbeiten Sie für uns. Ab nächster Woche starten unsere Fahrradtouren. Melden Sie sich spätestens bis nächste Woche. Verdienst: 15 € pro Stunde.

C. [ ] Du backst gern und suchst einen Job im Verkauf? Du bist kundenfreundlich und möchtest gern am Wochenende arbeiten? Dann bist du genau der / die Richtige für uns! 14 € Stundenlohn. Arbeitsbeginn: am 15. März.

D. [ ] Wir suchen für unser Labor Studenten/innen. Voraussetzung: Sie studieren seit mindestens vier Semestern Chemie. Hier können Sie Ihr theoretisches Wissen anwenden. Arbeitszeiten: flexibel am Vormittag oder am Nachmittag. Am Wochenende ist das Labor geschlossen.

E. [ ] Unser Lieferdienst sucht dich! Du verdienst 13 € pro Stunde + Trinkgeld. Hast du einen Führerschein? Wenn nicht, kannst du mit dem Fahrrad unsere Pizzen ausliefern. Wann? Immer von 11 bis 15 Uhr. Zwischen 15 und 18 Uhr machen wir eine Pause, dann wieder ab 18 bis 23 Uhr. Du kannst mittags oder am Abend arbeiten.

F. [ ] Du arbeitest gern im Service? Dann komm zu uns! Wann: Immer am Abend. An Wochentagen haben wir ab 18 Uhr geöffnet, am Wochenende ab 17 Uhr. Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Vergütung: 14 €. An Weihnachten und an Ostern haben wir geschlossen.

West- / Süddeutschland, Schweiz häufiger *an* + Feiertag. Nord- / Ostdeutschland, Österreich häufiger *zu* + Feiertag. Die Feiertage können auch ohne Präposition stehen, z. B. *Weihnachten haben wir geschlossen.*

d **Fünf Studierende suchen einen Job. Welche Anzeige passt zu wem? Notieren Sie den Buchstaben.**

1. [B] Aaron ist gern draußen und lernt gern neue Leute kennen.
2. [ ] Matthis möchte Lehrer werden und studiert Mathematik und Deutsch.
3. [ ] Lilly hat schon oft in Cafés und Kneipen gearbeitet. Sie möchte gern abends arbeiten.
4. [ ] Kai arbeitet gern im Verkauf und möchte am Wochenende arbeiten.
5. [ ] Eve studiert im 5. Semester Chemie und möchte später in einem Pharmaunternehmen arbeiten.

e **Arbeiten Sie zu dritt. Jede Person wählt zwei Anzeigen aus 1c. Lesen Sie Ihre Anzeigen und ergänzen Sie die Informationen in einer Tabelle. Es gibt nicht immer zu jedem Punkt eine Information.**

	Anzeige	Anzeige .....
Arbeitszeit		
Arbeitsbeginn		
Wochenendarbeit		
Vergütung / Stundenlohn		
Voraussetzung		

f **[MEDIATION] Sprechen Sie zu dritt: Berichten Sie von Ihren Anzeigen und machen Sie Notizen zu den anderen Anzeigen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Notizen.**

g **Welchen Job haben Sie schon gemacht? Wie war er? Welchen Job finden Sie interessant? Warum?**

Ich habe schon als Kellnerin gearbeitet. Das war stressig und hat mir nicht gefallen.

Interessant finde ich den Job als …, weil …

Ich möchte nicht als Nachhilfelehrer arbeiten, weil …

› ÜB C1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Temporale Präpositionen: *ab, an / am, bis, seit, zwischen*

a **Markieren Sie in den Anzeigen in 1c die Präpositionen *ab, an / am, bis, seit* und *zwischen*.**

b **Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen in der Tabelle.**

Zeitpunkt – wann?		
Wochentag / Datum	**Tageszeit**	**Feiertag**
..... Montag	..... Vormittag oder	..... / zu Weihnachten und
..... 15. März	..... Nachmittag	..... / zu Ostern
Zeitraum:		
Beginn und Ende: ..... 15 Uhr und 18 Uhr machen wir eine Pause.		
Beginn in Gegenwart / Zukunft: ..... nächster Woche starten unsere Fahrradtouren.		
Beginn in Vergangenheit, Dauer bis Gegenwart: Sie wohnen ..... Studienbeginn in unserer Stadt.		
Zeitlicher Endpunkt: Melden Sie sich spätestens ..... nächste Woche.		

› ÜB C3

3 Ich habe Ihre Anzeige gelesen

Welcher Job interessiert Sie? Schreiben Sie eine Bewerbung. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Hallo, ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ich interessiere mich für den Job als … Ich …

› ÜB C4

› A2 71

Über Lebenshaltungskosten sprechen

In … gibt es keine Studiengebühren / betragen die Studiengebühren / beträgt der Semesterbeitrag …
Bei uns in … kostet das Studium im Jahr / im Monat …
Das kommt darauf an, denn bei uns gibt es private und staatliche Universitäten.
Ich wohne in einer WG / in einem Studierendenwohnheim / allein. Die Miete beträgt … €. Das ist teuer / nicht teuer.
Das meiste Geld gebe ich für … aus.
In meiner Freizeit gebe ich … € aus.
Für Lebensmittel / Für … zahle ich viel / wenig / …
Meine Lebenshaltungskosten betragen insgesamt ca. … €. Das ist wenig / sehr viel.

Fragen bei Kontoeröffnung

Was kostet ein Girokonto?
Bekomme ich auch eine Kreditkarte?
Kann ich mit der Debitkarte überall kostenlos Geld abheben?
Wie viel kosten Auslandsüberweisungen, z. B. nach …

***brauchen nicht(s) / kein- + zu* + Infinitiv**

- *brauchen zu* + Infinitiv verwendet man immer mit der Negation *nicht / nichts* oder *kein-*.
- *brauchen nicht(s) / kein- + zu* + Infinitiv hat die Bedeutung von *nicht müssen.*
- Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen Vorsilbe (*auf-, ab-, mit-,* …) und dem Verbstamm, z. B. *einkaufen* → *ein**zu**kaufen.*

z. B. Natürlich brauchst du nicht alle Bücher zu kaufen. → Natürlich musst du nicht alle Bücher kaufen.
Ihr braucht keine Fahrkarten zu kaufen. → Ihr müsst keine Fahrkarten kaufen.
Ich habe schon alles, ihr braucht nichts mitzubringen. → Ich habe schon alles, ihr müsst nichts mitbringen.

Finale Nebensätze – Ziele angeben mit *damit*

Hauptsatz	**Nebensatz mit Nebensatzkonnektor**			
	Pos. 1		**Satzende**	
Frau Frank scannt den Reisepass von Sevda ein,	damit	man sie	identifizieren	kann.
Sevda macht Online-Banking,	damit	sie weniger Gebühren	bezahlen	muss.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor				**Hauptsatz**	
Pos. 1		**Satzende**		**Pos. 1**	
Damit	man Sevda	identifizieren	kann,	scannt	Frau Frank ihren Reisepass ein.
Damit	Sevda weniger Gebühren	bezahlen	muss,	macht	sie Online-Banking.

Nebensätze mit *damit* nennen ein Ziel.

Temporale Präpositionen: *ab, an / am, bis, seit, zwischen*

Zeitpunkt – wann?		
Wochentag / Datum am Montag und am Freitag am 15. März	**Tageszeit** am Vormittag oder am Nachmittag	**Feiertag** an / zu Weihnachten und an / zu Ostern

Zeitraum
Beginn und Ende: Zwischen 15 Uhr und 18 Uhr machen wir eine Pause.
Beginn in Gegenwart / Zukunft: Ab nächster Woche starten unsere Fahrradtouren.
Beginn in Vergangenheit und Dauer bis Gegenwart: Sie wohnen seit Studienbeginn in unserer Stadt.
Zeitlicher Endpunkt: Melden Sie sich spätestens bis nächste Woche.

19 Wir sind mobil – Verkehrsverbindungen

ERINNERN SIE SICH? » Komparativ und Superlativ (L9) » Deklination der Adjektive (L12) » Vorschläge machen (L10, L15, L17)

1 Auf der Straße, auf der Schiene und in der Luft

a Lesen Sie die Nachrichten. Ordnen Sie die Fotos den Nachrichten zu.

1 Stehe seit 1 Stunde auf der Autobahn im Stau. 😡 ☐

2 Der Zug hat Verspätung. Komme 30 Minuten später an. 😠 ☐

3 Sitze im Flugzeug. Endlich Urlaub! 😎 ☐

4 Neues Lastenfahrrad! Wie gefällt es dir? 😊 ☐

5 Hatte einen Unfall. Das Auto ist kaputt und muss in die Werkstatt. Wird teuer. 😢 ☐


C


A


D


B


E

In Textnachrichten lässt man Personalpronomen im Nominativ oft weg: *Sitze im Flugzeug. = Ich sitze im Flugzeug.*

b Mit welchem Verkehrsmittel fahren Sie wohin? Welches Verkehrsmittel nehmen Sie immer, oft, manchmal oder nie? Schreiben Sie Sätze.

zu Fuß gehen
mit dem Auto / Fahrrad / Motorrad fahren
mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren
mit dem Bus / Zug fahren
mit der Straßenbahn / S-Bahn / U-Bahn fahren
mit dem Flugzeug fliegen

zur Arbeit / zur Universität
zum Supermarkt / zum Einkaufen
zum Deutschkurs / zum Sport
in die Stadt
zu meiner Freundin / meinem Freund / meiner Familie / meinen Eltern
in den Urlaub

Ich fahre immer mit der S-Bahn zur Arbeit. Ich fahre selten mit ...

Wortschatz lernen: Was machen Sie oft, selten, nie, …? Schreiben Sie Sätze.

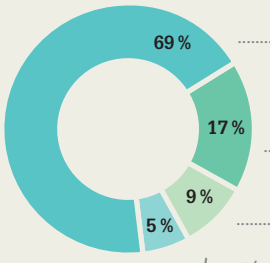
2 Wie reisen die Deutschen?

Lesen Sie den Zeitungsartikel und schreiben Sie die Verkehrsmittel in die Grafik.

AM LIEBSTEN MIT DEM AUTO

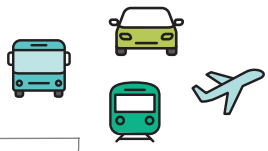
Für Privat- und Geschäftsreisen ist das Auto auch in diesem Jahr am beliebtesten. Für mehr als zwei Drittel ihrer Reisen benutzen die Deutschen das Auto. Bei Reisen im Inland sind es sogar 72 %. An zweiter Stelle steht die Bahn. Der Anteil an Flugreisen beträgt nur knapp 10 %. Flugreisen gehen in der Regel ins Ausland. In Deutschland liegt der Anteil von Flugreisen bei nur 1 %. Andere Verkehrsmittel wie Fernbusse und Schiffe sind nicht sehr wichtig.

Welche Verkehrsmittel nehmen Sie für Reisen?



Statistisches Bundesamt 2022

1 Wie reist man am besten?



a Mit welchem Verkehrsmittel reisen Sie am liebsten? Mit welchem Verkehrsmittel reist man in Ihrem Heimatland? Sprechen Sie im Kurs.

Bei uns in … fahren viele Leute mit …

Wenn ich nach … reise, fahre / fliege ich mit …

KB 57 **b Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Was macht Olga? Kreuzen Sie an.**

1. Olga	a. [ ]	kann am Vortrag von Lutz teilnehmen.	b. [ ]	muss ein Projekt vorstellen.
2. Sie	a. [ ]	muss nach Dresden reisen.	b. [ ]	muss nach Bonn reisen.
3. Sie	a. [ ]	weiß schon, mit welchem Verkehrsmittel sie reist.	b. [ ]	hat sich noch nicht für ein Verkehrsmittel entschieden.

KB 58 **c Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.**

	Olga	Michelle	Lutz
1. Mit dem Flugzeug kommt man am schnellsten nach Dresden.	[x]	[ ]	[ ]
2. Ein Flug ist teurer als eine Fahrt mit dem Zug.	[ ]	[ ]	[ ]
3. In der Ferienzeit ist auf den Straßen mehr Verkehr.	[ ]	[ ]	[ ]
4. Ja, der ICE ist schneller als das Auto. Ich nehme daher lieber den Zug.	[ ]	[ ]	[ ]
5. Eine Fahrt mit dem Zug ist nicht so stressig wie eine Fahrt mit dem Auto.	[ ]	[ ]	[ ]
6. Mit dem Fernbus braucht man länger als mit der Bahn.	[ ]	[ ]	[ ]
7. Die Sitze im Fernbus sind genauso bequem wie im Zug.	[ ]	[ ]	[ ]
8. Bahnfahren ist besser für die Umwelt.	[ ]	[ ]	[ ]

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Vergleiche – Komparativ und Superlativ bei Verben

a Markieren Sie in den Sätzen in 1c die Adjektive und schreiben Sie sie in die Tabelle.

Grundform	Komparativ	Superlativ
schnell		am schnellsten
teuer		am teuersten
lang		am längsten

Grundform	Komparativ	Superlativ
viel		am meisten
gern		am liebsten
gut		am besten

b Schauen Sie die Tabelle in 2a noch einmal an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Den Komparativ bildet man mit Adjektiv + Endung -…….
2. Adjektive auf *-er* und *-el* verlieren im Komparativ das „…“, z. B. *teuer* → *teurer*.
3. Den Superlativ bildet man mit *am* und Adjektiv + Endung -……. Bei Adjektiven auf *-s, -sch, -ß, -z, -d* und *-t* ergänzt man oft ein *e*: am beliebtesten, am kürzesten. **Aber:** am größten.
4. Einsilbige Adjektive meistens mit Umlaut: *a* → …, *o* → …, *u* → ….
5. Manchmal gibt es Sonderformen, z. B. bei *gut*: …, ….

c Lesen Sie in 1c die Sätze 2, 4, 5, 6 und 7. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Für einen Vergleich mit dem Komparativ benutzt man	a. [ ]	als.	b. [ ]	wie.
2. Für einen Vergleich mit *so / genauso* oder *nicht so* verwendet man	a. [ ]	als.	b. [ ]	wie.

› ÜB A2

3 Die beste Bahnverbindung

KB 59 **a Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.**

1. [ ] Kurz vor der Abfahrt sind die Ticketpreise oft höher.
2. [ ] Man sollte eine Sitzplatzreservierung haben.
3. [ ] Olga hat schon oft über die Bahn-App eine Reise gebucht.

KB 60 **b Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Welche Bahnverbindungen schlägt Matteo vor? Machen Sie Notizen.**

	Zug in Bonn	Abfahrt in Bonn	Wie oft umsteigen	Ankunft in Dresden
Vorschlag 1	Regionalexpress 5	7:04 Uhr		
Vorschlag 2	ICE 2212		1x	
Vorschlag 3	ICE 23			13:38 Uhr
Vorschlag 4	1155 Sprinter	5:48 Uhr		

KB 61 **c Hören Sie Teil 3 vom Gespräch. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.**

1. Der Sprinter
   a. [x] verbindet größere Städte miteinander.
   b. [ ] hält auch in kleineren Städten.
2. Der Sprinter ist
   a. [ ] die früheste Verbindung.
   b. [ ] die schnellste Verbindung.
3. Es gibt günstigere Bahntickets für
   a. [ ] junge Leute unter 26.
   b. [ ] junge Leute unter 27.
4. Matteo findet, die besten Plätze sind
   a. [ ] im Großraumwagen.
   b. [ ] im Abteil.

› ÜB A3

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Komparativ und Superlativ vor Nomen

Markieren Sie in 3c die Adjektive im Komparativ und Superlativ. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

1. Komparative und Superlative vor einem Nomen haben
   a. [ ] keine Endung. b. [ ] die gleichen Endungen wie Adjektive, die vor Nomen stehen.
2. Der Superlativ vor dem Nomen steht mit dem
   a. [ ] bestimmten Artikel. b. [ ] unbestimmten Artikel.

› ÜB A4

5 Die Rückfahrt nach Bonn

Lesen Sie das Angebot auf der Bahn-App für Olgas Rückfahrt nach Bonn. Beantworten Sie die Fragen und machen Sie Notizen.

1. Wann fährt der Zug in Dresden ab?
2. Auf welchem Gleis fährt der Zug ab?
3. Wie oft und wo muss Olga umsteigen?
4. Wie lange muss sie auf den Anschlusszug warten?
5. Wann kommt Olga in Bonn an?

1. Abfahrt: 10:10



6 [MEDIATION] Eine Bahnreise von Dresden nach …

a Wählen Sie im Kurs ein Reiseziel. Suchen Sie dann zu dritt eine Bahnverbindung. Notieren Sie.

Wir nehmen den IC / ICE / … um …
Wir müssen in … umsteigen.
Der Anschlusszug fährt um … ab.
Wir kommen um … an.
Die Fahrkarte kostet …

Ist es an einem anderen Tag / am … billiger?
Gibt es eine preiswertere Fahrkarte?
Gibt es einen früheren / späteren / schnelleren Zug?
Ist das die billigste Fahrkarte?
Gibt es eine Direktverbindung ohne Umsteigen?

Zugnummer:
Abfahrt:
Ankunft:
Preis:
Umsteigen:

b Berichten Sie im Kurs und vergleichen Sie: Wer hat die preiswerteste Verbindung gefunden? Wer die schnellste?

› A2 75

1 Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln

a **Lesen Sie die Sprechblasen. Was haben Sie auch schon einmal erlebt? Berichten Sie im Kurs.**

Ich wollte mit der Bahn nach Leipzig fahren, aber ich bin in den falschen Zug gestiegen – das war der Zug nach Berlin.

Letzte Woche habe ich eine Klausur verpasst, weil der Bus mehr als eine Stunde Verspätung hatte.

KB 62–65 **b** **Hören Sie die Gespräche. Ordnen Sie sie den Zeichnungen zu. Notieren Sie die Nummer vom Gespräch.**



[ ]



[1]



[ ]



[ ]

KB 62–65 **c** **Hören Sie die Gespräche noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

1. a. [x] Der Zug nach Flensburg hat Verspätung.
   b. [ ] Der Zug fährt heute nicht über Hamburg.
2. a. [ ] Die Einzelfahrkarte Preisstufe 1 ist eine Stunde gültig.
   b. [ ] Die Frau kauft eine 4er-Karte, weil sie billiger ist.
3. a. [ ] An der Haltestelle hat es einen Unfall gegeben.
   b. [ ] Der Mann hat Angst, dass er die S-Bahn nicht erreicht.
4. a. [ ] Der Fahrgast will am Automaten bar bezahlen.
   b. [ ] Der Fahrgast kauft eine Fahrkarte für die erste Klasse.

KB 62–65 **d** **Was sagen die Personen? Hören Sie die Gespräche noch einmal und kreuzen Sie an.**

	Person 1	**Person 2**
1.	a. [ ] Das ist doch nicht möglich!	a. [x] Ja, das ist wirklich ärgerlich.
	b. [x] Das gibt es doch nicht!	b. [ ] Da kann man leider nichts machen.
2.	a. [ ] Vielen Dank für Ihre Hilfe.	a. [ ] Das ist doch selbstverständlich.
	b. [ ] Danke, dass Sie mir geholfen haben.	b. [ ] Gern geschehen!
3.	a. [ ] Hoffentlich erreiche ich jetzt noch die S-Bahn nach Pirna.	a. [ ] Kein Stress! Die S-Bahn nach Pirna fährt jede halbe Stunde.
	b. [ ] Oh je, dann verpasse ich sicher die S-Bahn nach Pirna.	b. [ ] Du musst dich nicht beeilen. Die S-Bahn nach Pirna fährt alle 30 Minuten.
4.	a. [ ] Keine Sorge!	a. [ ] Da bin ich aber froh.
	b. [ ] Das ist kein Problem.	b. [ ] Dann ist ja alles gut.

e **Was sagen die Personen am Bahnsteig? Ergänzen Sie die Redemittel aus 1d. Manchmal passen zwei Lösungen.**

- Das gibt es doch nicht. Jetzt habe ich den Zug nach Chemnitz verpasst.
- .....
  In 20 Minuten kommt die Regionalbahn 30. Sie fährt auch nach Chemnitz.
- .....
  So komme ich doch noch rechtzeitig zu meinem Termin. Vielen Dank für die Auskunft.
- .....

f **Arbeiten Sie zu zweit und spielen Sie folgende Situation: Sie stehen am Fahrkartenautomaten und wissen nicht, welche Fahrkarte Sie benötigen.**

› ÜB B1–3



2 Mal wieder zu spät …

a Lesen Sie die Nachrichten von Personen, die sich verspäten. Ordnen Sie die Antworten zu und schreiben Sie die passenden Anreden.

1. Lieber Herr Czaja,
leider ist mein Flug ausgefallen. Ich sitze jetzt im ICE nach Dresden und komme erst um 12:00 Uhr an. Es tut mir wirklich sehr leid, dass ich erst später komme.
Viele Grüße – Lisa Böll [ ]

2. Liebe Elif,
in den Nachrichten habe ich gehört, dass es morgen einen Streik gibt und viele Züge und S-Bahnen nicht fahren. Darum weiß ich nicht, ob und wann ich zu dir kommen kann. Willst du schon ohne mich anfangen? – LG Jonas [A]

3. Sehr geehrter Herr Professor Löhmer,
bitte entschuldigen Sie, dass ich nicht in Ihre Sprechstunde gekommen bin. Ich hatte einen Unfall. Hätten Sie diese Woche noch Zeit für ein Gespräch über meine Hausarbeit?
Mit freundlichen Grüßen – Niklas Baumann [ ]

4. Liebe Frau Mechtel,
ich bitte Sie um Entschuldigung, denn ich kann zu unserem Termin um 10:00 Uhr nicht pünktlich da sein. Es schneit und viele Bahnen haben Verspätung. Wäre es möglich, dass wir den Termin auf den Nachmittag verschieben?
Viele Grüße – Olga Melnik [ ]

A. Lieber Jonas, das habe ich auch gehört. Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass du eine S-Bahn findest. Oder soll ich zu dir kommen? Ich kann das Auto nehmen.
LG …

B. ……,
vielen Dank für Ihre Nachricht. Das ist natürlich ärgerlich. Aber das macht nichts, denn wir haben genug Zeit. Wollen wir nach Ihrer Ankunft zuerst zu Mittag essen und uns danach zusammensetzen?
Viele Grüße …

C. ……,
danke, dass Sie mir rechtzeitig Bescheid gegeben haben. Wir können unsere Besprechung heute gern später machen. Ich schlage vor, dass wir uns um 14:30 treffen.
Viele Grüße …

D. ……,
ich habe mir schon gedacht, dass etwas passiert ist. Hoffentlich haben Sie sich nicht verletzt. Sollen wir uns am Freitag treffen und Ihre Arbeit besprechen? Früher geht es leider nicht, weil ich auf einer Konferenz bin.
Mit freundlichen Grüßen …

b Wie entschuldigt man sich? Wie reagiert man auf eine Entschuldigung? Wie macht man einen Vorschlag? Markieren Sie die Redemittel in den Nachrichten in 2a und notieren Sie sie.

Ich entschuldige mich für eine Verspätung: leider,
Ich reagiere auf eine Entschuldigung: Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass …,
Ich mache einen Vorschlag: Oder soll ich …?,

› ÜB B4

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Vorschläge mit *sollen* und *wollen*

Lesen Sie in den Nachrichten A, B und D in 2a die Vorschläge mit den Modalverben *sollen* und *wollen*. Was bedeuten die Vorschläge? Kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. Soll ich zu dir kommen?
   a. [ ] Ich kann zu dir kommen. Möchtest du das?
   b. [ ] Ich muss zu dir kommen.

2. Wollen / Sollen wir uns am Freitag treffen?
   a. [ ] Wir müssen uns am Freitag treffen.
   b. [ ] Ich schlage vor, dass wir uns am Freitag treffen.

› ÜB B5

4 Entschuldige bitte, …

a Sie haben sich zum Lernen verabredet, aber es gibt Probleme mit den Verkehrsmitteln und Sie verspäten sich. Schreiben Sie einer Partnerin / einem Partner eine Nachricht und entschuldigen Sie sich.

Nach der Anrede steht ein Komma. Deshalb schreibt man das erste Wort klein.

b Reagieren Sie auf die Nachricht von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und machen Sie einen Vorschlag.

› A2 77

1 Radfahren bei Wind und Wetter

a Fahren Sie gern mit dem Rad? Warum? / Warum nicht? Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie den ersten Abschnitt von einem Forumsbeitrag auf einem Internetportal für Radfahrerinnen und Radfahrer. Welche Überschrift passt am besten? Kreuzen Sie an.

a. [ ] Radfahren im Winter b. [ ] Radfahren bei jedem Wetter c. [ ] Das ideale Radfahrwetter

Bis vor einigen Jahren war ich eine Schönwetter-Radfahrerin. Ich bin nur aufs Rad gestiegen, wenn das Wetter schön war. Meistens hat die Radfahrsaison für mich im Mai begonnen und im September war Schluss. Wenn ich im Herbst und Winter Sport machen wollte, bin ich ins Fitnessstudio gegangen. Das Rad ist im Keller geblieben. Aber dann ist Corona gekommen und wir mussten alle ins Homeoffice.
Als wir im Sommer nach dem ersten Lockdown wieder ins Büro durften, wollte ich nicht die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Meine Angst vor einer Infektion mit dem Virus war zu groß. Ein Auto habe ich schon lange nicht mehr. Deshalb habe ich mein Rad aus dem Keller geholt. Als es im Herbst das erste Mal stark geregnet hat, bin ich weiter mit dem Rad gefahren. Und das tue ich bis heute. Aber immer wenn ich bei Regen und Schnee mit dem Rad komme, schütteln viele Bekannte und Freunde den Kopf. Und sie haben manchmal richtig blöde Fragen.

Vor dem Lesen: Formulieren Sie Hypothesen / Vermutungen zum Thema. Was kann im Text stehen?

c Mit welchen kritischen Fragen und Reaktionen müssen Radfahrerinnen und Radfahrer möglicherweise rechnen? Sammeln Sie Ihre Vermutungen im Kurs.

d Lesen Sie den zweiten Abschnitt vom Forumsbeitrag. Vergleichen Sie ihn mit Ihren Vermutungen.

Sicher kennen die Radfahrerinnen und Radfahrer unter Ihnen diese Fragen und Aussagen:

1. Im Herbst regnet es oft. Dann kommst du nass ins Büro.
2. Und was machst du im Winter bei Kälte und Schnee?
3. Wenn es im Sommer heiß ist, kommst du verschwitzt ins Büro.
4. Radfahren in der Stadt ist gefährlich.
5. Mit dem Rad kannst du keine großen Gegenstände transportieren.

Wenn es Ihnen auch so geht, dann finden Sie hier die passenden Antworten.



e Ordnen Sie die Fragen und Aussagen 1 bis 5 in 1d den Antworten von der Autorin zu.

A. Für das Rad gibt es spezielle Winterreifen. Mit diesen Reifen kann man auch fahren, wenn es friert und auf den Straßen glatt ist. So komme ich auch mit dem Fahrrad gut durch den Winter. [2]
B. Wer muss schon jeden Tag Möbel transportieren? Wenn ich irgendwann umziehen muss, dann miete ich einen LKW. Für Einkäufe habe ich ein Lastenfahrrad. Und viele Geschäfte liefern nach Hause. [ ]
C. In vielen Unternehmen gibt es Duschen. In öffentlichen Verkehrsmitteln ohne Klimaanlage schwitzt man im Sommer auch. Und wenn es sehr warm ist, dann fahre ich morgens einfach früher los. [ ]
D. Ich meine, es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung. Ich trage Spezialkleidung, mit der man nicht nass wird. [ ]
E. Mit der richtigen Ausrüstung nicht. Deshalb: Nie ohne Helm aufs Rad. Ich finde, dass man den Kopf unbedingt schützen muss. Außerdem trage ich Kleidung in grellen Neonfarben und mein Rad hat vorne und hinten eine gute Beleuchtung. So kann man mich besser sehen. [ ]

› ÜB C1–3

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Temporale Nebensätze mit *als* und *wenn*

a Wann / Wie oft sind die Ereignisse passiert? Wann / Wie oft passieren sie? Ordnen Sie zu.

Ein Ereignis, das …
- einmal in der Vergangenheit passiert ist.
- mehrmals in der Vergangenheit passiert ist.
- einmal in der Gegenwart oder Zukunft passiert.
- mehrmals in der Gegenwart oder Zukunft passiert.

1. Als wir im Sommer nach dem ersten Lockdown wieder ins Büro durften, wollte ich nicht die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. → einmal in der Vergangenheit
2. Ich bin nur aufs Rad gestiegen, wenn das Wetter schön war. → .....
3. Immer wenn ich bei Regen und Schnee mit dem Rad komme, schütteln viele Bekannte und Freunde den Kopf. → .....
4. Wenn ich irgendwann umziehen muss, dann miete ich einen LKW. → .....

b Markieren Sie in den Sätzen in 2a *als* und *wenn*. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

Für ein Ereignis, das
1. einmal in der Vergangenheit passiert ist, verwendet man Nebensätze mit
   a. [ ] *als*. b. [ ] *wenn*.
2. mehrmals in der Vergangenheit passiert ist, verwendet man Nebensätze mit
   a. [ ] *als*. b. [ ] *wenn*.
3. einmal oder mehrmals in der Gegenwart oder Zukunft passiert, verwendet man Nebensätze mit
   a. [ ] *als*. b. [ ] *wenn*.

KB 66 **c [AUSSPRACHE] Wie ist die Satzmelodie? Hören Sie die Sätze und kreuzen Sie an.**

1. Wenn es regnet, a. [ ] → b. [ ] ↘ fahre ich mit dem Bus. a. [ ] → b. [ ] ↘
2. Als ich noch Student war, a. [ ] → b. [ ] ↘ bin ich oft mit dem Rad gefahren. a. [ ] → b. [ ] ↘

KB 66 **d Hören Sie die Sätze in 2c noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

e *als* oder *wenn*? Ergänzen Sie.

1. Ich war 16 Jahre alt, als ich zum ersten Mal Motorrad gefahren bin.
2. ..... ich Rad fahre, trage ich einen Helm.
3. ..... mein Großvater 70 wurde, hat er sich ein E-Bike gekauft.
4. Immer ..... ich Schulferien hatte, bin ich zu meinen Großeltern gefahren.
5. ..... ich mit dem Studium fertig bin, möchte ich ins Ausland gehen.

› ÜB C4

3 Drei Wahrheiten und eine Lüge

a Schreiben Sie vier Sätze über sich mit *als* oder *wenn* auf einen Zettel: Drei Aussagen sind richtig, eine ist falsch.

Als ich zum ersten Mal …, …
Als ich … Jahre alt war, …
Wenn ich …, …
Immer wenn …, …

Als ich im letzten Sommer in Berlin war, habe ich den Bundeskanzler gesehen.

Wenn ich mit dem Zug fahre, kaufe ich immer eine Fahrkarte für die 1. Klasse.

Wenn ich früher krank war, durfte ich den ganzen Tag fernsehen.

b Zeigen Sie die Sätze Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Sie / Er vermutet, welche Aussage falsch ist, und schreibt ihren / seinen Namen daneben. Wechseln Sie fünf Mal Ihre Partnerin / Ihren Partner.

c Berichten Sie im Kurs: Welche Aussage ist falsch?

› A2 79

Gefühle ausdrücken

Ärger / Sorge ausdrücken	**Mitgefühl ausdrücken / auf Ärger und Sorge reagieren**	**Erleichterung ausdrücken**	**sich bedanken / auf Dank reagieren**
Das ist doch nicht möglich! Das gibt es doch nicht! Hoffentlich erreiche ich jetzt noch die S-Bahn. Oh je, dann verpasse ich sicher die S-Bahn.	Ja, das ist wirklich ärgerlich. Da kann man leider nichts machen. Keine Sorge! Das ist kein Problem. Kein Stress!	Da bin ich aber froh. Dann ist ja alles gut.	Vielen Dank für Ihre Hilfe. Danke, dass Sie mir geholfen haben. Das ist doch selbstverständlich. Gern geschehen!

Sich entschuldigen und auf eine Entschuldigung reagieren

sich entschuldigen	**auf eine Entschuldigung reagieren**
Leider … Es tut mir wirklich sehr leid, dass … Ich bitte um Entschuldigung, denn … Bitte entschuldigen Sie, dass …	Das macht nichts. Vielen Dank für Ihre Nachricht. Das ist natürlich ärgerlich. Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass … Ich habe mir schon gedacht, dass … Hoffentlich … Danke, dass Sie mir rechtzeitig Bescheid gegeben haben.

Komparativ und Superlativ – Bildung, Vergleichssätze und Gebrauch

Grundform	**Komparativ**	**Superlativ**
schnell	schneller	am schnellsten
teuer	teurer	am teuersten
beliebt	beliebter	am beliebtesten
lang	länger	am längsten
kurz	kürzer	am kürzesten

Grundform	**Komparativ**	**Superlativ**
groß	größer	am größten
hoch	höher	am höchsten
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten
gern	lieber	am liebsten

Der ICE ist **schneller als** das Auto.
Eine Fahrt mit dem Zug ist **nicht so stressig wie** eine Fahrt mit dem Auto.
Der Fernbus ist **so / genauso bequem wie** der Zug.

Komparativ und Superlativ bei Verben	**Komparativ und Superlativ vor Nomen**
Mit dem Zug reist man bequemer. Dieses Bahnticket ist am günstigsten.	Der Zug ist ein bequemeres Verkehrsmittel als das Auto. Ich kaufe das günstigste Bahnticket.

Vorschläge mit *wollen* und *sollen*

Soll ich Sie vom Bahnhof abholen? → Ich kann Sie vom Bahnhof abholen. Möchten Sie das?
Wollen / Sollen wir uns treffen? → Ich schlage vor, dass wir uns treffen.

Temporale Nebensätze mit *als* und *wenn*

als	Für ein Ereignis, das **einmal** in der **Vergangenheit** passiert ist	Als es im Herbst das erste Mal stark geregnet hat, bin ich weiter mit dem Rad gefahren.
wenn	Für ein Ereignis, das **mehrmals** in der **Vergangenheit** passiert ist	Ich bin nur aufs Rad gestiegen, wenn das Wetter schön war.
	Für ein Ereignis, das **einmal** in der **Gegenwart oder Zukunft** passiert	Wenn ich irgendwann umziehen muss, (dann) miete ich einen LKW.
	Für ein Ereignis, das **mehrmals** in der **Gegenwart oder Zukunft** passiert	Immer wenn ich bei Schnee mit dem Rad komme, schütteln viele Bekannte den Kopf.

› A2 80

20 Der Bodensee – ein See und drei Länder

ERINNERN SIE SICH? » Sehenswürdigkeiten (L7) » Vorschläge machen (L10, L15, L17, L19) » Indefinitpronomen (L5) » Demonstrativartikel und -pronomen (L9)

1 Rund um den Bodensee – ein kleines Städtequiz

KB 67–72 ▶

a Wo liegen diese Städte? Hören Sie die Beschreibungen und schreiben Sie die Städtenamen in die Karte.

Altenrhein • Bregenz • Friedrichshafen • Konstanz • ~~Meersburg~~ • Stein am Rhein



Die Konstanzer sprechen die Stadt so aus: Konschdanz.

KB 67–72 ▶

b Wo gibt es was? Hören Sie die Beschreibungen noch einmal. Notieren Sie die Städtenamen aus 1a und die Sehenswürdigkeiten.

bunte alte Häuser • ~~Burg aus dem Mittelalter~~ • Frauenstatue *Imperia* • Bühne im See • Markthalle von Hundertwasser • Zeppelin Museum







Meersburg:
Burg aus dem Mittelalter







› A2 81

1 Sightseeing rund um Konstanz

a Lesen Sie die Sightseeing-Angebote vom Tourismusbüro in Konstanz. Ordnen Sie die Angebotstitel zu und notieren Sie sie in den Angeboten. Drei Angebotstitel passen nicht.


Tagestour mit dem Rad


Mit dem Schiff zum Zeppelin Museum


Flug über den Bodensee


Shopping und Kultur


Schifffahrt zum Rheinfall in Schaffhausen


Ein Tag mit Kunst und Musik

1

Diese kurze Radtour (30 km) ist perfekt für alle Radfahrer, die nicht so viel Zeit haben, aber gern etwas sehen möchten. Fahren Sie durch die wunderschöne Natur, direkt am See. Sie können immer eine Pause machen und im See schwimmen. In Stein am Rhein können Sie die alten bunten Häuser besichtigen. Und wenn Sie noch Energie haben, dann fahren Sie 20 km weiter bis nach Schaffhausen zum Rheinfall. Zurück geht es anschließend bequem mit dem Schiff. Das wird ein Tag, den Sie nie vergessen.

2

Sie fahren in Konstanz, Meersburg, Lindau oder Bregenz ab. Die Fähre bringt Sie direkt zum Museum im Hafen von Friedrichshafen. Die Mitarbeiter/innen führen Sie gern durch das Museum mit vielen historischen Originalfotos, alten Karten und einer Rekonstruktion von einem Teil vom „Hindenburg"-Zeppelin aus den 1930er Jahren.
Sie möchten auch eine Luftschifffahrt über den Bodensee machen? Gern organisieren wir das für Sie.
Weitere Informationen finden Sie auch in der beliebten Zepp-App.

3

Besuchen Sie am Vormittag die neueste Ausstellung im Kunsthaus von Bregenz. Essen Sie dann gemütlich am See zu Mittag (wir reservieren für Sie gern einen Tisch) und bummeln Sie noch ein bisschen durch die Stadt. Abends können Sie (von Juli bis August) eine spektakuläre Oper auf der Seebühne besuchen und den Tag in einer netten Bar in der Altstadt beenden. Das ist das Ideale für alle, die Kunst, Musik und Genuss kombinieren wollen.
Weitere Fragen? Wir haben noch mehr Tipps für Sie.

KB 73 **b Hören Sie ein Gespräch zwischen Caterina, Ruth und Björn. Welcher Ausflug in 1a passt am besten?**

KB 73 **c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.**

	Caterina	Ruth	Björn
1. Wer fragt, ob die anderen einen Ausflug unternehmen möchten?	[ ]	[x]	[ ]
2. Wer muss etwas für die Uni tun?	[ ]	[ ]	[ ]
3. Wer möchte etwas Sportliches machen?	[ ]	[ ]	[ ]
4. Wer ist müde und will nichts Anstrengendes machen?	[ ]	[ ]	[ ]
5. Wer schlägt etwas Technisches vor?	[ ]	[ ]	[ ]
6. Wer möchte etwas Entspannendes unternehmen und shoppen gehen?	[ ]	[ ]	[ ]
7. Wer schlägt einen Kompromiss vor?	[ ]	[ ]	[ ]

d Welches Angebot aus 1a gefällt Ihnen am besten? Warum? Sprechen Sie zu zweit. › ÜB A1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel, alles* + Nomen

a Markieren Sie in 1c alle Nomen zusammen mit den Indefinitpronomen *etwas* und *nichts*.

b Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Indefinitpronomen und Nomen.

1. Ich möchte viel Neues lernen.
2. Im Museum gibt es nur wenig Interessantes.
3. Ich wünsche dir alles Gute.
4. Ich mag alles Kulturelle.

› A2 82

c Schauen Sie die Sätze in 1c und 2b an. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Nach den Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel* und *alles* können Adjektive als Nomen stehen. Man schreibt sie dann groß.
2. Nach *nichts, wenig, etwas, viel* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv ohne Artikel, z. B. technisch**es** → etwas Technisch.
3. Nach *alles* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv nach dem bestimmten Artikel, z. B. das gut**e** Essen → alles Gut.

d Sie möchten am Wochenende etwas unternehmen. Soll es etwas Sportliches, etwas Kulturelles oder etwas Gemütliches sein? Warum? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

Ich möchte gern etwas Sportliches machen, denn / weil …

Nein, ich möchte nichts … machen.

Ich würde lieber etwas … unternehmen.

› ÜB A3

3 [AUSSPRACHE] Der Laut *r*

KB 74–75

a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

[r] = das konsonantische ***r***
Rhein, Bregenz, Rad, treffen, Freund, fahren, rund

[ɐ] = das vokalische ***r***
Häuser, war, vergessen, Erfolg, Opern, vorschlagen, Tour

b Wann ist das *r* vokalisch? Ordnen Sie die Wörter aus 3a zu.

A

Aussprache: vokalisch (→ man hört das ***r*** nicht)	**Beispiele**
1. nach langen Vokalen am Ende von einer Silbe	war,
2. in den unbetonten Vorsilben er- / ver- / zer-	
3. In der Endung -er (auch: -ern, -ert, -erst, -ernd)	
In allen anderen Fällen hört man das *r*.	

KB 76

c Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

1. Ruth hat eine Radtour vorgeschlagen.
2. Wir gehen in Bregenz in die Oper.
3. In Stein am Rhein stehen viele alte Häuser.
4. Die Oper war ein großer Erfolg.
5. Ich habe unser Treffen vergessen.
6. Wir fahren mit Freunden rund um den Bodensee.

› ÜB A4

4 [MEDIATION] Ich schlage dir vor …



a Arbeiten Sie zu zweit. Sie schlagen Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein Angebot aus 1a vor. Jede Person wählt ein Angebot und notiert sich die wichtigsten Informationen. Nehmen Sie dann eine Sprachnachricht mit Ihrem Vorschlag auf und schicken Sie sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Hallo …, wir wollen am Wochenende einen Ausflug machen. Ich habe hier drei Vorschläge: erstens / zweitens / drittens: … Bei Vorschlag eins / zwei / drei … Ich finde … am besten, weil … Wir könnten … Was meinst du?

b Hören Sie beide Sprachnachrichten und überlegen Sie gemeinsam: Stimmen alle Informationen? Fehlen wichtige Informationen? Ist die Begründung gut?

› A2 83

Aufbau von einem Text nachvollziehen · Informationen über eine Stadt verstehen · eine Stadt schriftlich vorstellen

1 Konstanz erleben

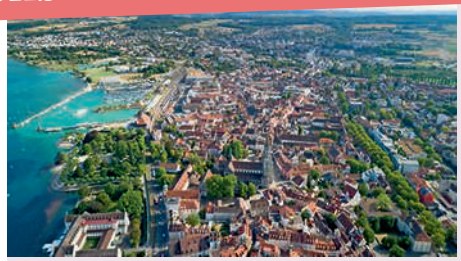
Textaufbau: Texte haben immer einen logischen Aufbau. Überlegen Sie, wenn Sie einen Text lesen oder schreiben: Welcher Aufbau ist sinnvoll? Welche Information kommt nach welcher?

a Ein Werbetext über die Stadt Konstanz ist in Abschnitte eingeteilt. Lesen Sie zu zweit die Überschriften von den Abschnitten und überlegen Sie: In welcher Reihenfolge könnten die Abschnitte aufeinander folgen?

Attraktion im Wasser • Einkaufen und shoppen • Geschichte • Museen und Kultur • Sehenswertes • Umgebung

b Lesen Sie den Werbetext und ordnen Sie die Überschriften aus 1a den einzelnen Abschnitten zu. Stimmen Ihre Vermutungen in 1a?

Konstanz – immer eine Reise wert





1 *Geschichte*

Die Universitätsstadt Konstanz hat ca. 87 000 Einwohner und ist die größte Stadt am Bodensee. Sie hat ein großes Kulturangebot und liegt direkt an der Grenze zur Schweiz. Zuerst haben keltische Fischer hier gelebt, später die Römer. Von 1414 bis 1418 hat dort das Konzil von Konstanz, eine kirchliche Versammlung, stattgefunden. Dort hat man das einzige Mal einen Papst im Norden von den Alpen gewählt. Später hat Konstanz für viele Jahre (von 1548 bis 1806) zu Österreich gehört.

2

Die große Kirche von Konstanz, das Münster, ist bekannt für verschiedene Architekturstile. Sehenswert ist auch das Rathaus mit seiner wundervoll bemalten Fassade, die Szenen aus der Stadtgeschichte zeigt. Das Konzilgebäude am Hafen ist ein riesiges Steingebäude und über 600 Jahre alt. Dort in der Nähe, im Hafen, steht eine 9 m große Frauenstatue, die alle kennen: die Imperia. Sie ist das Wahrzeichen von Konstanz.

3

Konstanz hat aber auch eine Vielzahl von Museen. Es gibt zum Beispiel das Archäologische Landesmuseum, das die Stadtentwicklung von Konstanz zeigt, und das Rosgartenmuseum, das die Kunst und Kultur vom Bodensee präsentiert. Für viele ist der KULA (= Kulturladen), der Konzerte, Poetry-Slams und Lesungen bietet, interessant. Dort gibt es auch eine Bar mit einer coolen Terrasse.

4

Die Altstadt mit ihren vielen hübschen Häusern, malerischen Gassen, netten Cafés und kleinen Geschäften gibt der Stadt Konstanz eine tolle Atmosphäre. Hier kann man gemütlich bummeln, Souvenirs, Kunstwerke und nette Kleinigkeiten kaufen und den Tag genießen. Besonders empfehlenswert ist der *Gassenfreitag*. Er findet jeden ersten Freitag im Monat von Mai bis Oktober ab 18:30 Uhr statt. Dann haben Läden, Galerien und Lokale geöffnet und es gibt Musik in den Gassen.

5

Das *SEA LIFE* ist eine Attraktion für die ganze Familie, denn in den 30 Becken schwimmen zahlreiche Fische aus dem Bodensee und aus der ganzen Welt. Aber auch Antarktis-Pinguine leben hier, die jeder ganz nah beobachten kann.

6

Von Konstanz aus kann man viele Ausflüge machen. Jemandem, dem Blumen und exotische Pflanzen gut gefallen, kann man einen Besuch auf der Insel Mainau empfehlen. Jährlich kommen mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher auf die Insel. Außerdem sind Ausflüge auf die Insel Reichenau sehr beliebt. Dort kann man schöne Spaziergänge durch die Gemüse- und Obstfelder machen. Viele schauen sich dort auch die Kirchen und das Kloster aus dem Mittelalter an.

Kommen Sie uns in Konstanz besuchen!

› ÜB B1

› A2 84

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indefinitpronomen *ein-*, *kein-*, *jed-*, *wenig-*, *viel-*, *all-* und *jemand / niemand*

a Markieren Sie im Text in 1b *viel-*, *all-*, *jed-* und *jemand* und schreiben Sie die Satzteile in eine Tabelle.

Indefinitartikel	Indefinitpronomen
Später hat Konstanz für viele Jahre zu …	Für viele ist der KULA …

b Wo haben die Sätze a und b die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie an.

1. a. Alle kennen die Statue *Imperia*. = b. Jeder kennt die Statue *Imperia*. [x]
2. a. Das Museum besuchen nur wenige. = b. Das Museum besuchen nicht viele. [ ]
3. a. Nicht alle kennen den KULA. = b. Niemand kennt den KULA. [ ]
4. a. Niemand mag die Statue. = b. Keiner mag die Statue. [ ]
5. a. Jeder kann die Tiere ganz nah beobachten. = b. Alle können die Tiere ganz nah beobachten. [ ]
6. a. Viele schauen die Kirchen an. = b. Wenige schauen die Kirchen an. [ ]

c Wie heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

1. jeder	a. [ ] niemand
2. viele	b. [ ] jeder
3. alle	c. [ ] wenige
4. niemand	d. [1] keiner

d Ergänzen Sie die Tabelle mit den Indefinitpronomen aus 2a bis 2c.

	Singular			Plural		
	jemand / niemand	**ein- / kein-**	**jed-**	**wenig-**	**viel-**	**all-**
Nom.	jemand / niemand	……… / (k)ein(e)s / (k)eine	……… / jedes / jede			
Akk.	jemanden / niemanden	(k)einen / (k)ein(e)s / (k)eine	jeden / jedes / jede	wenige		alle
Dat.	……… / niemandem	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jedem / jedem / jeder	wenigen	vielen	allen

e Schauen Sie die Tabelle in 2d an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Indefinitpronomen zeigen, dass Personen oder Sachen nicht näher bekannt sind.
2. Die Indefinitpronomen *ein-*, *kein-*, *jed-*, *wenig-*, *viel-*, *all-* haben die gleiche Endung wie der ……… Artikel (z. B. der Besucher → jeder / keiner; mit den Besuchern → mit wenigen / allen).
3. Die Indefinitpronomen *jemand-*, *niemand-* haben im Akkusativ und Dativ die gleiche Endung wie der bestimmte Artikel a. [ ] Maskulinum b. [ ] Neutrum c. [ ] Femininum (z. B. den Besucher → jemanden / niemanden, mit dem Gast → mit jemandem / niemandem).

› ÜB B2

3 Meine Stadt

Schreiben Sie einen Text über Ihre Heimatstadt oder Ihren aktuellen Studien- oder Wohnort. Orientieren Sie sich am Text in 1b. Gehen Sie dabei so vor.

- Gliedern Sie Ihren Text in Abschnitte, z. B. Lage, Geschichte, Sehenswertes, Museen und Kultur, Sport, Einkaufen, Umgebung, …
- Markieren Sie im Text in 1b Redemittel, die Sie für Ihren eigenen Text verwenden können, und notieren Sie sie, z. B. … *hat ein großes …-Angebot*, *Zuerst haben … hier gelebt*, *Sehenswert ist …* › ÜB B3

› A2 85

1 Die Schweiz und ihr Käse

a Lesen Sie den Informationstext. Ordnen Sie dann die Fotos den Abschnitten zu.

A Wenn man an die Schweiz denkt, dann denken viele an Berge, Uhren und Schokolade. Aber man denkt auch an Käse. Denn der Käse ist in der Schweiz ein wichtiges Kulturgut mit einer langen Tradition. Die Schweizerinnen und Schweizer essen viel Käse, jährlich über 20 kg pro Person. Sie essen ihn im Brötchen, zusammen mit Wein, zum Frühstück, zum Mittag- oder zum Abendessen, in kalten oder warmen Speisen und ganz besonders gern als Raclette oder Fondue. Für das Fondue passen gut Emmentaler, Appenzeller und Greyerzer Käse. Foto [2]

B Im Ausland ist der Emmentaler mit seinen großen Löchern sehr beliebt und weltweit bekannt. Man nennt diesen daher auch Swiss Cheese. Er ist ein wichtiges Exportprodukt. Aber wie kommen die Löcher in den Käse? Bei der Käseproduktion gibt man spezielle Bakterien in die Milch. Die Bakterien produzieren Gase. Und die erzeugen später die Löcher im Käse. Wenn dieser älter ist, dann sind die Löcher auch größer und der Käse schmeckt intensiver. Foto [ ]

C Der Appenzeller Käse kommt aus der Region Appenzell, diese liegt südlich von Rorschach. Dort produzieren ca. 50 Dorfkäsereien seit mehr als 700 Jahren den berühmten Appenzeller Käse nach einem traditionellen Rezept. Dieses ist ein großes Geheimnis, nur sehr wenige kennen es. Von Generation zu Generation gibt man es weiter. Deshalb darf man den berühmten Käse auch nur in Appenzell und der Umgebung produzieren. Foto [ ]

D Der beliebteste Käse ist aber nicht der Appenzeller Käse, sondern der Greyerzer oder Gruyère (französisch). Der ist aber auch besonders teuer. Es gibt viele andere Käsesorten in der Schweiz, insgesamt sind es mehr als 450: Hartkäse, Weichkäse, Frischkäse, Alpkäse, Bauernkäse, usw. Man kann sagen: Die Schweiz ist ein Käseland. 2022 hat man dort 201 000 Tonnen Käse produziert. Der Schweizer Käse ist auch heute noch ein Naturprodukt, bei dem man keine Konservierungsmittel und Farbstoffe verwendet. Foto [ ]



b Lesen Sie noch einmal den Informationstext in 1a und die Aussagen. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Der Käse ist für die Schweiz ein wichtiges Produkt.	[x]	[ ]
2. Jeden Monat essen die Schweizer mehr als 20 kg Käse pro Kopf.	[ ]	[ ]
3. Der Emmentaler heißt im Ausland oft Swiss Cheese.	[ ]	[ ]
4. Älterer Käse hat kleinere Löcher.	[ ]	[ ]
5. Die Schweizer exportieren besonders viel Appenzeller Käse.	[ ]	[ ]
6. Das Rezept vom Appenzeller Käse kennen viele.	[ ]	[ ]
7. Die Schweizer essen den Greyerzer am liebsten.	[ ]	[ ]
8. In der Schweiz gibt es fast 450 Käsesorten.	[ ]	[ ]
9. Der Schweizer Käse enthält nur natürliche Inhaltsstoffe.	[ ]	[ ]

› ÜB C1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Demonstrativpronomen *dies-* und *der/das/die*

a Welche Wörter beschreiben die Demonstrativpronomen *dies-* und *der/das/die* in 1a? Kreuzen Sie an.

1. Man nennt diesen auch Swiss Cheese.	a. [ ] die Löcher	b. [x] der Emmentaler Käse
2. Und die erzeugen die Löcher im Käse.	a. [ ] die Bakterien	b. [ ] die Gase
3. Wenn dieser älter ist, …	a. [ ] der Käse	b. [ ] die Löcher
4. Dieses ist ein großes Geheimnis.	a. [ ] der Käse	b. [ ] das Rezept
5. Der ist aber auch besonders teuer.	a. [ ] der Greyerzer Käse	b. [ ] der Appenzeller Käse

b Schauen Sie die markierten Demonstrativpronomen in 2a an und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

Demonstrativpronomen weisen auf eine Person oder Sache hin.
1. Sie beziehen sich auf eine Person oder Sache, die in einem a. [ ] vorherigen b. [ ] späteren Satz steht, z. B. Der Emmentaler Käse ist sehr bekannt. Man nennt diesen auch Swiss Cheese.
2. Die Pronomen *dieser/dieses/diese* und *der/das/die* haben die gleichen Endungen wie der a. [ ] bestimmte b. [ ] unbestimmte Artikel, z. B. d**er** Käse → d**er**/dies**er**, da**s** Rezept → da**s**/dies**es**.

c Ergänzen Sie die Demonstrativpronomen.

1. Welcher Käse schmeckt dir am besten? – Der/Dieser hier, der Appenzeller.
2. Schau mal den Käse hier. Hast du ..... schon mal gegessen?
3. Welche Schokolade sollen wir kaufen? – ..... hier, die dunkle.
4. Das sind aber viele Käsesorten! – Ja wirklich, wollen wir ..... da probieren?
5. In welchem Geschäft gibt es den besten Käse? – In ..... hier.

› ÜB C3

3 Das ist alles Käse!

a Ordnen Sie die Bilder den Sprichwörtern zu.



A. Der Käse ist gegessen.	Bild [6]	D. Käse schließt den Magen.	Bild [ ]
B. Er regt sich über jeden Käse auf.	Bild [ ]	E. Das geht dich einen Käse an!	Bild [ ]
C. So ein Käse!	Bild [ ]	F. Sie isst den Käse immer ohne Brot.	Bild [ ]

Zum Sprichwort *Sie/Er isst den Käse immer ohne Brot* gibt es auch die Variante *Sie/Er isst die Wurst immer ohne Brot.*

b Was bedeuten die Sprichwörter? Überlegen Sie mit einer Partnerin/einem Partner.

c Ordnen Sie die Sprichwörter den Bedeutungen zu.

1. Das ist Unsinn!	Sprichw. [C]	4. Das musst du nicht wissen.	Sprichw. [ ]
2. Sie nimmt sich immer das Beste.	Sprichw. [ ]	5. Mit Käse schließt man ein Essen ab.	Sprichw. [ ]
3. Die Sache ist abgeschlossen.	Sprichw. [ ]	6. Er ärgert sich über jede Kleinigkeit.	Sprichw. [ ]

d Welche Sprichwörter mit *Käse* oder anderen Lebensmitteln kennen Sie? Stellen Sie sie im Kurs vor. Die anderen raten, was sie bedeuten.

› ÜB C4

› A2 87

Stadt / Sehenswürdigkeiten beschreiben

… liegt in / an …	… hat eine Vielzahl von …
Zuerst haben … hier gelebt, später …	… bietet …
… hat ein großes Kulturangebot.	Dort gibt es (auch) …
… hat … stattgefunden / findet … statt.	… ist eine Attraktion für …
… ist bekannt für …	Jährlich kommen … Besucherinnen und Besucher.
… das Wahrzeichen von …	… ist / sind sehr beliebt.
Sehenswert ist (auch) …	Viele schauen sich (dort) auch … an.

Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel, alles* + Nomen

- Nach den Indefinitpronomen *nichts*, *wenig*, *etwas*, *viel* und *alles* können Adjektive als Nomen stehen. Man schreibt sie dann groß.
- Nach *nichts*, *wenig*, *etwas*, *viel* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv ohne Artikel, z. B. technisch**es** → etwas Technisch**es**.
- Nach *alles* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv nach dem bestimmten Artikel, z. B. das gut**e** Essen → alles Gut**e**.

Indefinitpronomen *ein-, kein-, jed-, wenig-, viel-, all-* und *jemand / niemand*

	Singular			**Plural**		
	jemand / niemand	**ein- / kein-**	**jed-**	**wenig-**	**viel-**	**all-**
Nom.	jemand / niemand	(k)ein**er** / (k)ein(e)**s**/ (k)ein**e**	jed**er** / jed**es** / jed**e**	wenig**e**	viel**e**	all**e**
Akk.	jemand**en** / niemand**en**	(k)ein**en** / (k)ein(e)**s**/ (k)ein**e**	jed**en** / jed**es** / jed**e**	wenig**e**	viel**e**	all**e**
Dat.	jemand**em** / niemand**em**	(k)ein**em** / (k)ein**em** /(k)ein**er**	jed**em** / jed**em** / jed**er**	wenig**en**	viel**en**	all**en**

Indefinitpronomen zeigen, dass Personen oder Sachen nicht näher bekannt sind.

Demonstrativpronomen *dies-* und *der / das / die*

	Maskulinum	**Neutrum**	**Femininum**	**Plural (M, N, F)**
Nom.	d**er** Käse → d**er** / dies**er**	da**s** Rezept → da**s** / dies**es**	di**e** Käsesorte → di**e** / dies**e**	di**e** Löcher → di**e** / dies**e**
Akk.	d**en** Käse → d**en** / dies**en**	da**s** Rezept → da**s** / dies**es**	di**e** Käsesorte → di**e** / dies**e**	di**e** Löcher → di**e** / dies**e**
Dat.	in d**em** Käse → in d**em** / dies**em**	bei d**em** Rezept → bei d**em** / dies**em**	bei d**er** Käsesorte → bei d**er** / dies**er**	mit d**en** Löchern → mit d**en** / dies**en**

Demonstrativpronomen beziehen sich auf eine Person oder Sache, die in einem vorherigen Satz steht.
z. B. Der Emmentaler Käse ist sehr bekannt. Man nennt diesen auch Swiss Cheese.

› A2 88

21 Medien – von der Zeitung zur App

ERINNERN SIE SICH? ›› Nebensätze mit *dass* (L14) ›› indirekte Fragesätze (L16)

1 Apps und soziale Medien

a Welche Apps gibt es? Ordnen Sie die Apps den Bildern zu. Notieren Sie.

Bahn-App • Bank-App • Koch-App • Kommunikations-App • Podcast-App • ~~Spiele-App~~ • Shopping-App • Sprachlern-App • Wetter-App • Videostreaming-App



Spiele-App



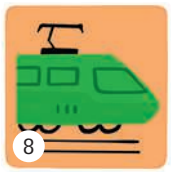












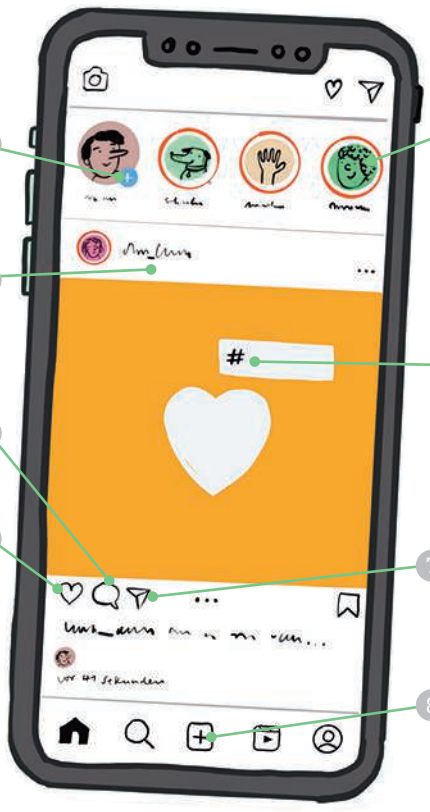




Anglizismen: Der Artikel ist oft der gleiche wie bei dem entsprechenden Wort auf Deutsch (z. B. *der Rechner → der Computer, die Nachricht → die E-Mail, das Telefon → das Smartphone*). Zur Pluralbildung wird an die Singularform oft ein *-s* angehängt: *das Smartphone – die Smartphones*, bekannte Ausnahme: *der Computer – die Computer.*

b Was kann man auf sozialen Medien alles machen? Notieren Sie rechts.

einen Beitrag kommentieren • Inhalte mit Freunden teilen / sharen • einen Post liken • ~~etwas auf einem Foto taggen~~ • Follower von … sein / … folgen • einen Benutzernamen verwenden • ~~eine Story posten~~ • einen Beitrag erstellen und posten



c Welche Apps haben Sie auf Ihrem Smartphone und wofür nutzen Sie sie? Machen Sie Notizen und bringen Sie sie in den Kurs mit.

Bahn-App: Bahnverbindungen suchen, Fahrkarten kaufen, …

…

1 Nenne mir deine 5 Lieblings-Apps und ich sage dir, wer du bist

a Arbeiten Sie zu zweit. Nennen Sie Ihre 5 Lieblings-Apps. Ihre Notizen aus *Kurs nehmen* helfen. Ihre Partnerin / Ihr Partner vermutet, was Sie gern machen und welche Hobbys Sie haben. Sie bestätigen die Vermutung oder korrigieren sie. Tauschen Sie dann die Rollen.

Ich vermute / denke / glaube, dass du gern …
Ich denke / …, dass du dich sehr für … interessierst.
Vermutlich … du gern.
Deine Hobbys sind …

Ja, genau. Ich liebe … / … gern …
Ja, mir ist … sehr wichtig.
Nein, nicht so gern / sehr. Ich … lieber …

Meine Lieblings-App Nummer 1 ist …

Ich glaube, du reist gern.

Ja, genau. Ich liebe Städtetouren.

b Welche Apps sind am beliebtesten? Sprechen Sie im Kurs und machen Sie eine Kursstatistik.

2 Wie informieren Sie sich?

KB1–6

a Sie hören eine Umfrage mit fünf Personen auf der Straße. Wo informieren sich die Personen? Welche Medien nutzen sie dafür? Kreuzen Sie an.

Konzentrieren Sie sich beim selektiven Hören vor allem auf die Schlüsselwörter. Hier: *Fernsehen, Podcasts, Radio, …*


Umfrage 1: Sonja Fries


Umfrage 2: Peter Nowak


Umfrage 3: Lara Sintic


Umfrage 4: Harald Pauls


Umfrage 5: Emily Jones

Fernseher	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Podcasts	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Radio	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
soziale Medien	[x]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Videos	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Webseiten	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
gedruckte Zeitung	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
Online-Zeitung	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

KB1–6

b Hören Sie die Umfrage in 2a noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. In der Umfrage geht es speziell um die Nutzung von sozialen Medien.	[ ]	[x]
2. Sonja Fries liest keine Zeitungen.	[ ]	[ ]
3. Sie nutzt Koch-Apps, weil sie sich für Rezepte aus aller Welt interessiert.	[ ]	[ ]
4. Peter Nowak sieht im Fernsehen nur die Nachrichten.	[ ]	[ ]
5. Er liest keine Nachrichten in den sozialen Medien, weil er Angst vor Fake News hat.	[ ]	[ ]
6. Lara Sintic streamt gern Videos.	[ ]	[ ]
7. Sie diskutiert gern mit ihrem Lehrer über Politik.	[ ]	[ ]
8. Harald Pauls hört gern Podcasts zu Technik und Geschichte.	[ ]	[ ]
9. Außerdem informiert er sich in den sozialen Medien.	[ ]	[ ]
10. Emily Jones liest gern eine spezielle Zeitung.	[ ]	[ ]
11. Sie interessiert sich auch für die Politik in anderen Ländern.	[ ]	[ ]

› ÜB A1–2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Fragewort *wo(r)-* und Präpositionaladverb *da(r)-*

KB 7

a Hören Sie die Sätze aus den Umfragen und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

1. Wo informieren Sie sich über aktuelle Themen und wofür nutzen Sie soziale Medien?
2. Manchmal lese ich etwas Interessantes. Darüber informiere ich mich dann genauer.
3. Die Rezepte koche ich gern mit meiner Freundin nach. ____ freuen wir uns immer.
4. ____ informieren Sie sich, wenn Sie fernsehen?
5. Für Musik, Filme und Mode – ja, ____ interessiere ich mich.
6. Ich interessiere mich nicht so ____ Politik.
7. Da freue ich mich immer ____ die nächste Folge.
8. ____ geht es denn?
9. Es geht ____ Medien und Mediennutzung.

b Markieren Sie in den Sätzen in 3a die Verben mit den dazugehörigen Präpositionen, die Präpositionaladverbien und die Fragewörter mit Präposition. Ergänzen Sie dann die Tabelle.

Verb + Präposition	Verb + Präpositionaladverb	Fragewort mit Präposition
sich informieren über	Darüber informiere ich mich dann.	Worüber informieren Sie sich?
sich freuen ____	____ freuen wir uns immer.	Worauf freuen Sie sich?
sich interessieren ____	____ interessiere ich mich.	Wofür interessieren Sie sich?
es geht ____	Darum geht es.	____ geht es denn?

c Sehen Sie die Tabelle in 3b an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Mit dem Präpositionaladverb kann man sich auf eine Sache oder eine Information im Satz davor beziehen (man verwendet es nicht für Personen!), z. B. Ich liebe Mode. Dafür interessiere ich mich besonders. / Manchmal lese ich etwas Interessantes. ____ informiere ich mich dann genauer.
2. Das Präpositionaladverb kann man zusammen mit Verben verwenden, die eine feste Präposition haben. Man bildet es so: *da* + Präposition, z. B. *für* → dafür,
   dar + Präposition (Präposition beginnt mit Vokal), z. B. *über* → ____.
3. Wenn man nach Sachen bzw. Situationen / Handlungen fragt, bildet man bei Verben mit fester Präposition das Fragewort so: *wo* + Präposition, z. B. *für* → wofür,
   wor + Präposition (Präposition beginnt mit Vokal), z. B. *über* → ____.

d Lesen Sie die Kurzdialoge und ergänzen Sie sie.

1. ● Interessierst du dich für Kunst?
   ○ Nein, dafür interessiere ich mich nicht.
   ● ____ interessierst du dich denn?
   ○ ____ Musik.
2. ● Freust du dich über viele Likes?
   ○ Ja, natürlich freue ich mich ____.
   ● Und ____ freust du dich noch?
   ○ Ich freue mich ____ viele Follower.
3. ● Informierst du dich in den sozialen Medien ____ Politik?
   ○ Nein, ____ informiere ich mich nicht.
   ● ____ informierst du dich in den sozialen Medien?
   ○ ____ berühmte Personen.
4. ● Geht es im Interview ____ alle Medien?
   ○ Nein, ____ geht es nicht.
   ● ____ geht es dann?
   ○ Es geht nur ____ die sozialen Medien.

› ÜB A3

4 Wie informieren wir uns?

Arbeiten Sie in Gruppen und interviewen Sie sich. Wo informieren Sie sich worüber? Welchen Medien vertrauen Sie besonders, welchen weniger? Warum? Berichten Sie dann im Kurs. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

› ÜB A4

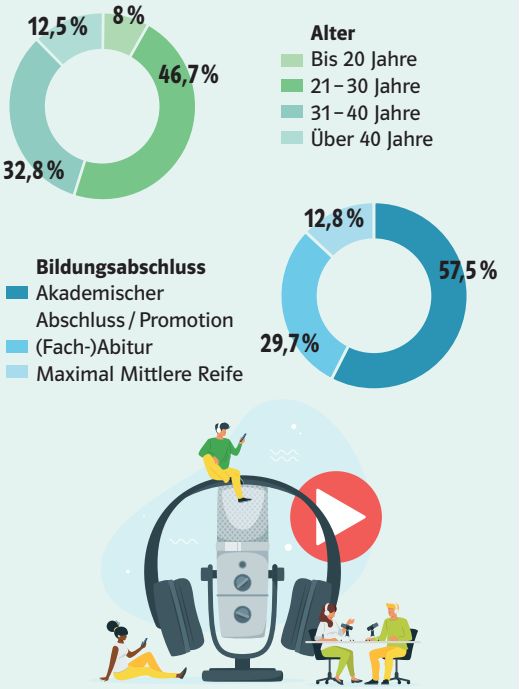
› B1 11

1 Podcasts

a Schauen Sie die Grafik an und lesen Sie den Informationstext. Beantworten Sie dann die Fragen.

Seit einigen Jahren sind Podcasts eine beliebte Unterhaltungs- und Informationsplattform. So hören ca. 43 % der Deutschen zumindest ab und zu Podcasts. Wie eine Umfrage zeigt, hören besonders junge Menschen Podcasts. Über die Hälfte von den Hörern sind 30 Jahre und jünger. Und fast ein Drittel ist zwischen 31 und 40 Jahre alt. Interessant ist außerdem, dass die meisten Hörerinnen und Hörer das Abitur haben oder studiert haben.

1. Wie viele Deutsche hören Podcasts?
2. Wer hört besonders gern Podcasts?
3. Wie viel Prozent von den Hörerinnen und Hörern sind 30 Jahre und jünger?
4. Wie viel Prozent von den Hörerinnen und Hörern haben das Abitur oder einen Studienabschluss?



Quelle: Online Marketing Rockstars

b Wie ist es bei Ihnen? Hören Sie Podcasts? Wenn ja, welche? Sprechen Sie im Kurs.

c Überfliegen Sie die Podcast-Beschreibungen. Welcher Podcast-Titel passt? Notieren Sie.

- Eine Stunde History
- ~~Easy German~~
- Verbrechen
- Psychologie to go

A. Easy German
Cari und Manuel möchten Deutschlernenden das „echte" Leben in Deutschland zeigen. Dafür sprechen sie zweimal pro Woche in einem Podcast über ihren Alltag in Deutschland. Außer dem laden sie manchmal Gäste ein. So erhalten die Hörerinnen und Hörer z. B. auch Informationen über die Schweiz oder Österreich. Aber Cari und Manuel machen nicht nur Unterhaltung. Sie sprechen auch über neue deutsche Wörter und Ausdrücke. Der Podcast bietet also die Möglichkeit, Deutsch zu lernen.

B.
Viele Menschen finden es interessant, mehr über Psychologie zu erfahren. Das können sie jeden Sonntag im Podcast von Franca Cerutti. Der Podcast bietet die Möglichkeit, interessante Geschichten über ihre Arbeit mit Patientinnen und Patienten zu hören. Die Psychologin spricht auch über Therapien und historische Experimente. Und es ist möglich, ihr Fragen zu stellen. Außerdem gibt sie hilfreiche Tipps für die Bereiche Beziehungen, Alltag und Beruf.

C.
Die Idee von diesem Podcast ist, interessante Informationen aus der Geschichte weiterzugeben. Das Besondere ist: Der Podcast möchte nur über Themen sprechen, die für heute noch wichtig sind. Er versucht also, heute und gestern miteinander zu verbinden. Der Podcast erscheint jeden Freitag und ist bei vielen Menschen in Deutschland sehr beliebt. Die Moderatoren/innen Markus Dichmann, Matthias von Hellfeld und Maike Rosenplänter haben inzwischen auch Bücher zu ihrem Podcast veröffentlicht.

D.
In einem von den beliebtesten Podcasts in Deutschland spricht Sabine Rückert mit Andreas Sentker über ihre Erfahrungen als Journalistin für Kriminalfälle. In jeder Folge stellt sie einen Kriminalfall vor. Dabei spricht sie über verschiedene Arten von Fällen, über Tote, Täter und andere gruselige Themen.
Die Sendung ist ein True-Crime-Podcast, weil Sabine Rückert über echte Verbrechen spricht. Alle zwei Wochen gibt es eine neue Folge.



d [MEDIATION] **Arbeiten Sie zu viert. Jede Person wählt eine Podcast-Beschreibung aus 1c. Lesen Sie Ihre Beschreibung und notieren Sie die Informationen in der Tabelle. Berichten Sie dann den anderen in Ihrer Gruppe von Ihrem Podcast. Ihre Notizen helfen.**

Welcher Podcast?	Podcast-Typ?	Wer moderiert?	Wann / Wie oft?	Besonderheit?
Easy German	Podcast zum Deutschlernen			

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Infinitivsätze mit *zu*

a **Markieren Sie in 1c die Sätze mit *zu* + Infinitiv. Schreiben Sie die Sätze in die Tabelle.**

Hauptsatz	Infinitivsatz mit *zu*
1. Der Podcast bietet die Möglichkeit,	Deutsch zu lernen.
2. Viele Menschen finden es interessant,	
3. Und es ist möglich,	
4. Die Idee von diesem Podcast ist,	

b **Markieren Sie in den Sätzen in 2a den Infinitiv mit *zu*. Ergänzen Sie dann die Regeln.**

Ausdrücken • ~~Satzende~~ • Subjekt • zwischen

G

1. Infinitivsätze bildet man mit *zu* + Infinitiv vom Verb. Der Infinitiv mit *zu* steht am Satzende.
2. Bei Verben mit trennbarer Vorsilbe steht das *zu* ..... Vorsilbe und Verbstamm.
3. Infinitivsätze verwendet man häufig nach Verben, die ausdrücken, dass man etwas mag, plant oder versucht oder nach ..... mit *es*, z. B. *Es ist möglich / nötig / …; Ich finde es interessant / …*
4. Im Infinitivsatz gibt es kein ..... Das unterscheidet den Infinitivsatz vom *dass*-Satz, z. B. Der Podcast bietet die Möglichkeit, Deutsch **zu** lernen. ↔ Der Podcast bietet die Möglichkeit, **dass man** Deutsch lernt.

› ÜB B2

3 [AUSSPRACHE] Der Laut [ts]

KB 8 **Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach. Ergänzen Sie dann die Regel.**

1. zeigen
2. die Podcasts
3. funktionieren
4. letzten
5. das Prozent
6. die Information
7. nutzen
8. nichts

A

Den Laut [ts] schreibt man im Deutschen auf vier verschiedene Weisen: z...../ zz....., ..., ... und bei Fremdwörtern in der Silbe .....

› ÜB B3

4 [MEDIATION] Mein Lieblingspodcast

Welchen Podcast aus Ihrem oder einem anderen Land möchten Sie empfehlen? Beschreiben Sie zu zweit den Podcast und schreiben Sie, warum Sie ihn empfehlen können. Orientieren Sie sich dabei an den Stichpunkten in 1d und den Podcast-Beschreibungen in 1c.

› ÜB B4

1 Handynutzung und Handysucht

Handysucht = nicht mehr ohne Handy leben können; abhängig vom Handy sein

a Wann sehen Sie morgens zum ersten Mal auf Ihr Smartphone, wie viele Minuten nach dem Aufwachen? Und abends: Wann sehen Sie vor dem Schlafen zum letzten Mal auf Ihr Smartphone? Sammeln Sie im Kurs und machen Sie eine Kursstatistik.

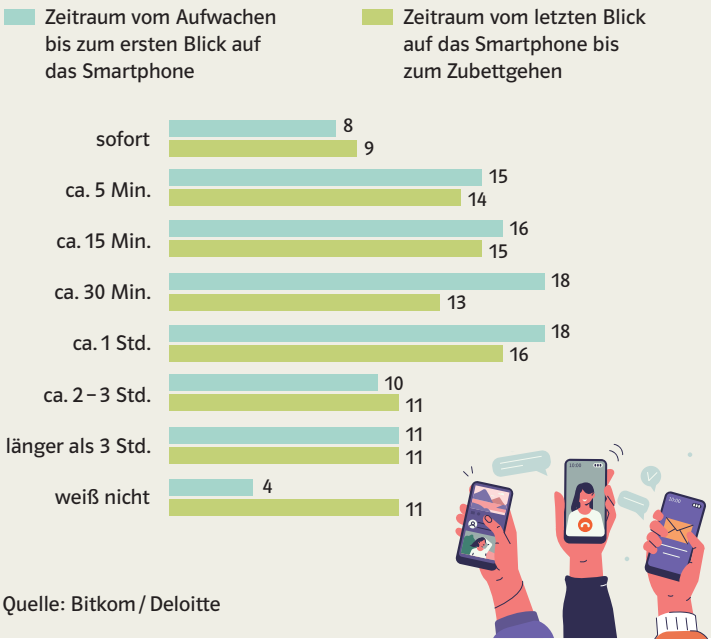
b Vergleichen Sie Ihre Antworten in 1a mit der Grafik. Welche Unterschiede gibt es?

c In einer Zeitung lesen Sie 6 Kommentare zu einem Artikel über Handysucht. Finden die Personen, dass man heute zu oft das Handy nutzt und dass man von einer Sucht sprechen kann? Kreuzen Sie an: *Ja* oder *Nein*.

	Ja	Nein
1. Brigitte	[ ]	[x]
2. Mara	[ ]	[ ]
3. Frank	[ ]	[ ]
4. Sandro	[ ]	[ ]
5. Justin	[ ]	[ ]
6. Samantha	[ ]	[ ]

Das Smartphone (fast) immer im Blick

Befragte nach erstem / letztem Blick auf das Smartphone (in %)



Quelle: Bitkom / Deloitte

1. Viele Menschen haben sich daran gewöhnt, das Handy immer dabei zu haben, aber das ist noch keine Sucht. Es geht doch nicht darum, wie viel Zeit man mit dem Handy verbringt. Entscheidend ist, was man mit dem Handy macht. Also ob man sich mit dem Handy informiert oder ob man mit dem Handy nur chattet und spielt. Und viele setzen das Handy sehr sinnvoll ein. Daher sollte man bei dieser Diskussion immer darüber nachdenken, wie man das Handy tatsächlich verwendet. Brigitte, 51, Wolgast

2. Ich habe mal gehört, dass wir durchschnittlich über 80-mal pro Tag auf das Handy schauen. Außerdem habe ich etwas darüber gelesen, dass wir unkonzentrierter sind, auch wenn das Handy nur neben uns liegt und wir es nicht benutzen. Das ist schon krass. Also, da handelt es sich meiner Meinung nach wirklich um eine Sucht. Mara, 24, Fulda

3. Ich glaube, es kommt darauf an. Ich kenne viele Leute, die sehr auf ihren Handykonsum achten: Sie legen das Smartphone weg, wenn sie konzentriert arbeiten, sie haben eine analoge Uhr, machen viel Sport – das sind nur einige Beispiele. Sie entscheiden selbst darüber, wann und was sie sich anschauen. Nein, von Sucht kann man hier nicht sprechen. Frank, 61, Erlangen

4. Ich brauche das Handy beruflich. Ohne Handy geht gar nichts. Ich muss telefonieren, schreibe E-Mails, benutze den Kalender – und das den ganzen Tag. Aber ich konzentriere mich darauf, das Handy nicht in meiner Freizeit zu nutzen. Na ja, so ganz stimmt das nicht. Eigentlich bin ich ständig abgelenkt. Immer wenn das Handy klingelt, sehe ich nach, wer mir geschrieben hat. Ich habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt, ob das eine Sucht ist. Aber eigentlich handelt es sich doch darum. Sandro, 46, Chemnitz

5. Ich glaube nicht, dass wir vom Handy abhängig sind. Also, meine Freunde und ich, wir haben kein Problem damit, das Handy wegzulegen. Ich finde, es ist auch nicht wichtig, wann oder wie oft wir es benutzen. Lasst uns das doch selbst entscheiden. Ich bin dagegen, dass man sagt: Wenn wir viel am Handy hängen, ist das automatisch eine Sucht. Justin, 17, Essen

6. Ich glaube, Smartphones sind schon sehr praktisch. Aber wir sollten darauf achten, dass der Handykonsum nicht zu einer Sucht wird. Und wir sollten ein Vorbild für unsere Kinder sein. Aber dafür müssen wir erst unseren eigenen Konsum reduzieren. Es ist wichtig, dass schon die Kinder lernen, sich nur eine bestimmte Zeit mit dem Smartphone zu beschäftigen. Aber leider haben die meisten Eltern das nicht gelernt und sind selbst handysüchtig. Samantha, 35, Flensburg

› B1 14

d **Sind die Personen der Meinung, dass viele Menschen handysüchtig sind? Welche Argumente nennen die Personen? Markieren Sie sie in den Leserbriefen in 1c und sortieren Sie sie nach *pro* oder *contra*.**

contra: viele setzen Handy sehr sinnvoll ein (Brigitte)
pro: ...

› ÜB C1

Markieren Sie in argumentativen Texten die Argumente und sortieren Sie sie nach *pro* und *contra*.

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Präpositionaladverbien vor Nebensätzen und Infinitivsätzen

a **Worauf beziehen sich die markierten Wörter? Markieren Sie.**

1. Wir sollten darauf achten, dass der Handykonsum nicht zu einer Sucht wird.
2. Ich habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt, ob das eine Sucht ist.
3. Daher sollte man immer darüber nachdenken, wie man das Handy tatsächlich verwendet.
4. Sie entscheiden selbst darüber, was sie sich anschauen.
5. Viele Menschen haben sich daran gewöhnt, das Handy immer dabei zu haben.

b **Unterstreichen Sie in den Sätzen in 2a die Konnektoren sowie den Infinitiv mit *zu* und zeichnen Sie einen Pfeil wie im Beispiel ein.**

c **Sehen Sie Ihre Markierungen in 2a und 2b an und ergänzen Sie die Regeln.**

~~dass~~ • Infinitivsatz • ob • wie, was

G

Präpositionaladverbien können auf einen nachfolgenden Satz verweisen. Der Satz kann sein:
1. ein Nebensatz mit dass,
2. ein Nebensatz mit dem Fragewort ..... oder wann, wer, wo, ..., ...,
3. ein ..... mit *zu*.

d **Setzen Sie das Präpositionaladverb ein und überlegen Sie, ob ein Nebensatz mit *dass*, ein Fragewort (*ob* oder *was/wer/...*) oder ein Infinitivsatz mit *zu* folgt. Ergänzen Sie dann die Sätze.**

1. Wir haben uns dafür entschieden, — mehr analoge Spiele zu machen. (machen)
2. Ich habe noch nie etwas darüber gehört, dass ältere Menschen vom Handy abhängig sind. (sein)
3. Man sollte ..... achten, ... das Handy auch mal ..... . (ausschalten)
4. Sie freut sich ....., ... sie so viele Follower ..... . (haben)
5. Die Grafik informiert ....., ... besonders gern Podcasts ..... . (hören)
6. Das hängt ..... ab, ... man sich gern in den sozialen Medien ..... . (informieren)

› ÜB C2

3 Und was denken Sie darüber?

Wählen Sie einen Kommentar in 1c aus und schreiben Sie Ihre Meinung zum Thema (ca. 80 Wörter).

Ich bin der Meinung, dass ...

› ÜB C3



Prüfung:
Überlegen Sie sich: Was ist Ihre Meinung zu dem Thema? Sind Sie dafür oder dagegen? Sammeln Sie Argumente und Beispiele, die Ihre Meinung stützen.

› B1 15

Fragewort *wo(r)-* und Präpositionaladverb *da(r)-*

Präpositionaladverb *da(r)-*

- Mit dem Präpositionaladverb kann man sich auf eine Sache oder eine Information im Satz davor beziehen (man verwendet es nicht für Personen!).
- Das Präpositionaladverb kann man zusammen mit Verben verwenden, die eine feste Präposition haben. Man bildet es so: *da(r)* + Präposition, z. B. *für* → dafür.
  Wenn zwei Vokale aufeinandertreffen, z. B. *da* + *über*, dann fügt man den Buchstaben *r* ein → *darüber*.

z. B. sich interessieren für: Ich liebe Mode. Dafür interessiere ich mich besonders.

sich informieren über: Manchmal lese ich etwas Interessantes. Darüber informiere ich mich dann genauer.

sich freuen auf: Die Rezepte koche ich gern mit meiner Freundin nach. Darauf freuen wir uns immer.

Fragewort *wo(r)-*

- Wenn man nach Sachen bzw. Situationen / Handlungen fragt, bildet man bei Verben mit fester Präposition das Fragewort so: *wo(r)* + Präposition, z. B. *für* → *wofür*.
  Wenn zwei Vokale aufeinandertreffen, z. B. *wo* + *über*, dann fügt man den Buchstaben *r* ein → *worüber*.

z. B. nutzen für: Wofür nutzen Sie soziale Medien?
sich informieren über: Worüber informieren Sie sich, wenn Sie fernsehen?
gehen um: Worum geht es denn?

Präpositionaladverbien vor Nebensätzen und Infinitivsätzen

Präpositionaladverbien können auf einen nachfolgenden Satz verweisen. Der Satz kann sein:
- ein Nebensatz mit *dass*,
- ein Nebensatz mit dem Fragewort *ob* oder *wann*, *wer*, *wo*, *wie*, *was*, …,
- ein Infinitivsatz mit *zu*.

z. B. Wir sollten darauf achten, dass der Handykonsum nicht zu einer Sucht wird.

Ich habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt, ob das eine Sucht ist.

Daher sollte man immer darüber nachdenken, wie man das Handy tatsächlich verwendet.

Viele Menschen haben sich daran gewöhnt, das Handy immer dabei zu haben.

Infinitivsätze mit *zu*

Hauptsatz	Infinitivsatz mit *zu*
Der Podcast bietet die Möglichkeit,	Deutsch **zu** lernen.
Viele Menschen finden es interessant,	mehr über Psychologie **zu** erfahren.
Und es ist möglich,	der Psychologin Fragen **zu** stellen.
Die Idee von diesem Podcast ist,	interessante Informationen aus der Geschichte weiter**zu**geben.

- Infinitivsätze verwendet man häufig nach Verben, die ausdrücken, dass man etwas mag, plant oder versucht oder nach Ausdrücken mit *es*, z. B. Es ist möglich / nötig / …; Ich finde es interessant / …
- Im Infinitivsatz gibt es kein Subjekt. Das unterscheidet den Infinitivsatz vom *dass*-Satz,
  z. B. Der Podcast bietet die Möglichkeit, Deutsch **zu** lernen. ↔
  Der Podcast bietet die Möglichkeit, **dass man** Deutsch lernt.

22 Konsum und Umwelt – weniger ist mehr

ERINNERN SIE SICH? » Partizip Perfekt (L7, 11) » Modalverben (L3, 4, 8, 16) » Lebensmittel (L3)

1 Konsumieren und wegwerfen

a Ordnen Sie die Wörter den Fotos zu. Notieren Sie.

das Umweltsiegel • die Mülltonne • der Einwegbecher • der Altkleidercontainer • der Elektroschrott • ~~der Recyclinghof~~ • die Mülldeponie • die Verpackung


1

der Recyclinghof


2



3


4


5


6


7


8

b Lesen Sie die Fragen. Was vermuten Sie? Schreiben Sie die Zahlen in die Spalte *ich*.

	ich	Experte
1. Wie viele Einwegbecher verbraucht man in Deutschland pro Jahr?		
2. Wie viel Kilogramm Lebensmittel wirft jede Person pro Jahr in Deutschland weg?		
3. Wie viele Kleidungsstücke haben die Menschen in Deutschland im Durchschnitt?		
4. Wie viel Kilogramm Elektroschrott entstehen in Deutschland jedes Jahr pro Person?		

KB 9 **c Waren Ihre Vermutungen richtig? Hören Sie eine Radiosendung mit einem Experten. Welche Zahlen nennt er? Schreiben Sie die Zahlen in 1b in die Spalte *Experte*.**

d Wie sehen die Zahlen in Ihrem Land aus? Recherchieren Sie oder schätzen Sie. Machen Sie Notizen und bringen Sie sie in den Kurs mit.

Einwegbecher: ...
Elektroschrott: ...
...

› B1 17

1 Noch Fragen? – die FAQ vom Repair Café Mainz

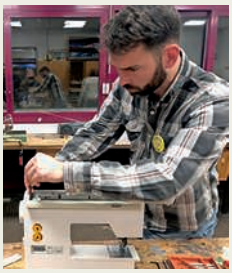
a **Was ist ein Repair Café? Was vermuten Sie? Sprechen Sie im Kurs.**

b **Lesen Sie die 6 Textabschnitte. Markieren Sie wichtige Informationen (Wer? Was? Wann? Wie? ...).**

FAQ

Ihr habt Fragen zu unserem Repair Café? Hier bekommt ihr Antworten:





1. Wer arbeitet im Repair Café in Mainz?

Wir sind fast 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Seit 2013 reparieren wir in Mainz Gegenstände, damit sie nicht im Müll landen. Einige von uns sind richtige Fachleute. Wir haben sogar eine Uhrmacherin.

2. .....

Unsere Termine stehen auf unserer Webseite. Wir treffen uns meistens am letzten Freitag im Monat von 18:00 bis 20:30 Uhr. Ihr könnt einfach vorbeikommen und braucht euch nicht anzumelden. Wir reparieren alles gemeinsam.

3. .....

Alle Gegenstände, die ihr tragen könnt: Küchengeräte, Uhren, Kleidung, Möbel und Spielzeug. Große Geräte wie Waschmaschinen oder Kühlschränke können wir leider nicht reparieren. Pro Besucher wird nur **ein** Gegenstand angenommen.

4. .....

Wir arbeiten ehrenamtlich. Deshalb ist die Reparatur kostenlos. Wir freuen uns aber über Geldspenden, damit wir unser Repair Café finanzieren und kleinere Ersatzteile kaufen können. Ihr könnt uns auch beim Reparieren helfen. Wir zeigen euch, wie ihr es beim nächsten Mal selbst machen könnt.

5. .....

Unser Ziel ist, viele Gegenstände zu retten. Aber wenn es nicht klappt, haben wir es wenigstens versucht. Nicht vergessen: Wenn wir ein Elektrogerät nicht mehr reparieren können, müsst ihr es zum Recyclinghof bringen, damit es recycelt wird.

6. .....

In unserem internationalen Team engagieren sich Menschen aus allen Altersgruppen. Wir möchten auch das soziale Miteinander in unserer Stadt fördern. Meldet euch, wenn ihr mitmachen wollt. Jede und jeder ist willkommen.

c **Notieren Sie die Fragen zu den Antworten in 1b. Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs.** › ÜB A1

2 Mein Radio ist kaputt

KB 10 **a** **Hören Sie ein Gespräch im Repair Café. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. Simons Radio ist schon lange kaputt.	[ ]	[x]
2. Simon war vorher noch nie im Repair Café.	[ ]	[ ]
3. Simon hat den Laufzettel schon zu Hause ausgefüllt.	[ ]	[ ]
4. Ajda kann das Radio nur mit Schwierigkeiten öffnen.	[ ]	[ ]
5. Simons Vater hat den Netzstecker schon einmal gewechselt.	[ ]	[ ]
6. Ajda zeigt Simon, wie man einen Netzstecker wechselt.	[ ]	[ ]



› B1 18

KB 10 ▶ **b Hören Sie das Gespräch in 2a noch einmal. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.**

1. Im Repair Café wird
2. Der Zettel wird
3. Die Besucherinnen und Besucher werden
4. Der Netzstecker wurde

a. [ ] vor ein paar Jahren schon einmal gewechselt.
b. [1] fast alles repariert.
c. [ ] nummeriert.
d. [ ] von den Mitarbeitenden aufgerufen.

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Passiv Präsens und Präteritum

a Schreiben Sie die Sätze aus 2b in die Tabelle.

	Position 2		Satzende
1. Im Repair Café	wird	fast alles	repariert.
2. Der Zettel			
3. Die Besucherinnen und Besucher			
4. Der Netzstecker			

b Was kann man auch sagen? Schreiben Sie die Sätze um.

1. Der Zettel wird nummeriert. → Man nummeriert den Zettel.
2. Im Repair Café wird fast alles repariert. → Im …
3. Der Netzstecker wurde gewechselt. → .....

c Markieren Sie die Formen von *werden* in 3a und ergänzen Sie die Tabelle.

	Präsens		
ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er / sie / es		sie / Sie	

	Präteritum		
ich	wurde	wir	wurden
du	wurdest	ihr	wurdet
er / sie / es		sie / Sie	wurden

d Lesen Sie die Sätze in 3a und 3b noch einmal. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Beim Passiv steht a. [ ] die Person, die etwas macht, (= der Agens) b. [ ] die Handlung im Vordergrund. Man muss den Agens nicht nennen.
2. Man kann den Agens mit der Präposition ..... + Dativ ergänzen, wenn man möchte.
3. Das Passiv Präsens und Präteritum bildet man mit einer Form von *werden* und dem a. [ ] Infinitiv. b. [ ] Partizip Perfekt.

› ÜB A2

4 Wegwerfen oder reparieren?

Was wird in Ihrem Land gemacht, wenn etwas kaputt ist? Machen Sie Notizen. Die Fragen und Ihre Notizen aus *Kurs nehmen* helfen. Sprechen Sie dann im Kurs.

- Was wird (nicht) repariert?
- Von wem wird das repariert?
- Was repariert man selbst? Warum (nicht)?

Ein kaputter / Ein kaputtes / Eine kaputte … wird weggeworfen / wird repariert / wird zum Recyclinghof gebracht / wird verschenkt / … Wenn ein / eine … nicht mehr funktioniert, …





› B1 19

1 Kleidung ist doch (k)ein Problem …

a Lesen Sie die Einleitung zu einem Ratgeber. Ergänzen Sie die Zahlenangaben.

jedes fünfte • 1 % • ~~1,2 Milliarden Tonnen~~ • 20 000 km • 60 • 7000 Liter

Weniger ist mehr – Tipps für euren Modekonsum

Mode ändert sich – das war schon immer so. Neu ist aber der Trend zu *Fast Fashion*: Manche Modemarken bringen fast jeden Monat neue und günstige Kollektionen auf den Markt. Das hat Folgen für Klima und Umwelt: Bei der Produktion von Kleidung entstehen jährlich 1,2 Milliarden Tonnen (1) Kohlendioxid. Für eine Jeans werden ..... (2) Wasser verbraucht. Ein T-Shirt hat oft eine Strecke von ..... (3) zurückgelegt, denn die meisten Kleidungsstücke werden außerhalb von Europa hergestellt, weil dort die Produktionskosten niedriger sind. Da das Angebot groß ist und die Preise niedrig sind, kaufen wir immer mehr – im Durchschnitt ..... (4) Kleidungsstücke pro Jahr. Allerdings landet ..... (5) Kleidungsstück fast ungetragen im Müll und nur ..... (6) von der Kleidung wird recycelt. Dagegen könnt ihr etwas tun: Hier sind vier Tipps für einen nachhaltigen Umgang mit Kleidung.

b Die Überschriften der Tipps sind falsch. Ordnen Sie die Überschriften richtig zu.

TIPP 1 ~~Wascht weniger~~ Kauft Qualität

Entscheidet euch für ein Kleidungsstück, das vielleicht etwas teurer ist, aber länger hält. Kleidersiegel zeigen euch: Die Herstellung dieses Kleidungsstücks hat der Umwelt weniger geschadet und die Menschen, die diese Kleidung hergestellt haben, wurden korrekt bezahlt. Gute Kleidung kann viele Jahre getragen werden. Und muss man wirklich jede Mode mitmachen? Seid ihr selbst – tragt die Kleidung, die **euch** gefällt!

TIPP 2 Lernt nähen

Eure Jeans muss nicht nach jedem Tragen in die Waschmaschine gesteckt werden. Ihr könnt sie am Fenster auslüften. Früher mussten dreckige Kleidungsstücke oft chemisch gereinigt werden. Das ist heute nur noch selten nötig.

TIPP 3 ~~Kauft Qualität~~

Eure alten Sachen können von anderen noch getragen werden. Hilfsorganisationen sammeln gebrauchte Kleidung. In vielen Städten finden öffentliche Kleidertauschpartys statt. Oder ihr organisiert selbst eine.

TIPP 4 Spendet oder tauscht eure Kleidung

Der Knopf von eurem Hemd ist weg oder der Pullover hat ein Loch? Nehmt Schere, Nadel und Faden und repariert es selbst. Wie das geht? Fragt im Freundeskreis oder sucht Tutorials im Netz.

c Welchen Tipp finden Sie am besten? Sprechen Sie zu zweit. › ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Passiv mit Modalverben im Präsens und Präteritum

Markieren Sie in den Tipps in 1b die Verben im Passiv mit Modalverb und ergänzen Sie die Sätze. Ergänzen Sie dann die Regel. › ÜB B2

	Position 2		Satzende
Gute Kleidung	kann	viele Jahre	getragen werden.
Früher	mussten		
Eure alten Sachen			

G

Das Modalverb steht auf Position ..... Am Satzende steht: Partizip Perfekt + Infinitiv von .....

3 Wir machen eine Kleidertauschparty

KB 11 **a Lisa und Fabian planen eine Kleidertauschparty. Hören Sie das Gespräch und machen Sie Notizen.**

1. Wo?
2. Wann?
3. Welche Kleidung?
4. Wie viele Kleidungsstücke?
5. Essen und Getränke?
6. Wen und wie einladen?

1. In der WG.

KB 11 **b Hören Sie das Gespräch in 3a noch einmal. Was sagen die Personen? Kreuzen Sie an.**

1. a. [x] Wollen wir die Party bei uns in der WG machen?
   b. [ ] Was hältst du davon, wenn wir die Party bei uns in der WG machen?
2. a. [ ] Was meinst du? Oder hast du einen anderen Vorschlag?
   b. [ ] Was meinst du? Bist du damit einverstanden?
3. a. [ ] Nur Kaffee und Tee? Ja, gut, das machen wir.
   b. [ ] Nur Kaffee und Tee? Okay, so machen wir das.
4. a. [ ] Jetzt müssen wir noch überlegen, wen wir einladen.
   b. [ ] Jetzt müssen wir noch darüber sprechen, wen wir einladen.
5. a. [ ] Wer kümmert sich um die Einladungen?
   b. [ ] Kannst du dich um die Einladungen kümmern?
6. a. [ ] Na klar, das übernehme ich.
   b. [ ] Das kann ich gern machen.

c Wie macht man Vorschläge und organisiert Aktivitäten? Wie reagiert man? Notieren Sie und sammeln Sie weitere Redemittel (z. B. aus Lektion 15 und 17).

Vorschläge machen, organisieren: Wollen wir ...?
reagieren: Ja, gut, das machen wir.

› ÜB B3

4 [AUSSPRACHE] Auslautverhärtung

KB 12 **a Hören Sie die Wörter. Wie hört man die Konsonanten *b, d* und *g*? Kreuzen Sie an.**

1. ab	a. [ ] wie *b* b. [x] wie *p*	4. wird	a. [ ] wie *d* b. [ ] wie *t*	7. Anzug	a. [ ] wie *g* b. [ ] wie *k*
2. schreiben	a. [ ] wie *b* b. [ ] wie *p*	5. werden	a. [ ] wie *d* b. [ ] wie *t*	8. Anzüge	a. [ ] wie *g* b. [ ] wie *k*
3. schreibt	a. [ ] wie *b* b. [ ] wie *p*	6. Geldspende	a. [ ] wie *d* b. [ ] wie *t*	9. trägst	a. [ ] wie *g* b. [ ] wie *k*

A

b, d und *g* werden hart ausgesprochen, also wie *p, t* und *k*, wenn:
a. [ ] sie am Anfang von einer Silbe stehen.
b. [ ] sie am Ende von einer Silbe oder einem Wort stehen (auch wenn Konsonanten folgen, z. B. *trägst*).

KB 12 **b Hören Sie die Wörter in 4a noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

› ÜB B4

5 Kleidertauschparty im Kurs

a Planen Sie eine Kleidertauschparty. Machen Sie zuerst Notizen zu den Fragen in 3a.

P **b [MEDIATION] Planen Sie nun zu zweit die Kleidertauschparty. Ihre Notizen aus 5a und die Redemittel in 3c helfen.**

› ÜB B5

Prüfung:
Gehen Sie in der Prüfung auf die Vorschläge Ihrer Partnerin / Ihres Partners ein. Machen Sie weitere Vorschläge. Kommen Sie am Ende zu einer Einigung.

› B1 21

1 Lebensmittel – zu schade für die Tonne

a Werfen Sie manchmal Lebensmittel weg? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

Für meinen Besuch koche ich gern und viel. Meistens esse ich die Reste am nächsten Tag. Aber manchmal werfe ich sie auch weg.

Im Discounter gibt es immer viele Sonderangebote. Leider kaufe ich oft zu viel und muss daher Lebensmittel wegwerfen, weil sie nicht mehr gut sind.

b Lesen Sie die Überschrift vom Zeitungsartikel in 1c. Welche Informationen erwarten Sie?

c Lesen Sie Aussage 1. Überfliegen Sie dann den Zeitungsartikel und kreuzen Sie die richtige Lösung an.

1. In diesem Text geht es darum,
   a. [ ] dass nicht genug Lebensmittel gerettet werden.
   b. [ ] warum wir Lebensmittel retten müssen.
   c. [ ] wie Lebensmittel gerettet werden können.

Prüfung:
Beim 1. Lesen überfliegen Sie den Text: Was ist das Thema? Beim 2. Lesen lesen Sie den Text genau.

LEBENSMITTEL RETTEN UND GELD SPAREN

In Deutschland werden jährlich 11 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll geworfen. Inzwischen ärgern sich aber immer mehr Menschen über diese Verschwendung. Eine Möglichkeit, etwas dagegen zu tun, bietet die App *Too Good To Go*. Die Nutzerinnen und Nutzer der App retten nicht nur Lebensmittel vor der Mülltonne. Sie können auch noch viel Geld beim Einkauf sparen. Auf dieser Plattform verkaufen Restaurants, Bäckereien, Cafés und Supermärkte Lebensmittel, die am Ende des Tages noch übrig sind. Die Kundinnen und Kunden bekommen die Produkte als Überraschungstüten: Den Inhalt der Tüten kennen sie oft nicht. Manchmal sind die Tüten aber sortiert und enthalten z. B. nur Obst und Gemüse. Hanno Becker, Direktor eines Restaurants in Mainz, bietet die Reste seines Mittagsbüfetts täglich auf der App an. „Viele Leute, die bewusst Lebensmittel vor der Tonne retten wollen, kaufen bei uns Gerichte über die App", erklärt Hanno Becker. „Beliebt ist unser Angebot aber auch bei Studierenden, die für wenig Geld eine leckere Mahlzeit bekommen." Leider werden Gerichte zum Mitnehmen meistens in Einwegverpackungen angeboten. Aus diesem Grund empfiehlt Becker, eigene Taschen und Dosen für den Transport mitzubringen. In Supermärkten und Discountern sind „Rettertüten" schon seit ein paar Jahren Teil des Angebots. Manche Supermärkte verkaufen darin Obst und Gemüse, das nicht mehr so schön aussieht, aber noch frisch ist. Ein anderes Problem des Lebensmittelhandels ist das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) von Lebensmitteln. Wenn eine Ware nicht mehr lange haltbar ist, bleibt sie oft in den Supermarktregalen liegen. Damit sie nicht weggeworfen werden muss, wird sie in vielen Geschäften und Supermärkten zu einem niedrigeren Preis verkauft. Auch in immer mehr Bäckereien bekommt man Brot und Kuchen vom Vortag zur Hälfte des Preises. In einer Zeit, in der die Preise für Lebensmittel stark steigen, freuen sich viele Verbraucherinnen und Verbraucher über diese Angebote.



d Lesen Sie die Aussagen 2 und 3. Lesen Sie den Artikel in 1c noch einmal und kreuzen Sie die richtigen Lösungen an.

2. Die Kundinnen und Kunden von Hanno Becker
   a. [ ] haben unterschiedliche Gründe, warum sie die App nutzen.
   b. [ ] wollen für die Gerichte nur wenig Geld bezahlen.
   c. [ ] wollen Verpackungsmüll vermeiden.

3. Wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum bald abläuft,
   a. [ ] dürfen Produkte nur noch in „Rettertüten" verkauft werden.
   b. [ ] kann man diese Produkte oft günstiger kaufen.
   c. [ ] müssen Lebensmittel billiger verkauft werden.

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Genitiv

a Lesen Sie die Sätze aus dem Artikel in 1c und markieren Sie die Nomen mit Ergänzungen im Genitiv. Ergänzen Sie dann die Tabelle.

1. Die Nutzerinnen und Nutzer der App retten nicht nur Lebensmittel vor der Mülltonne.
2. Den Inhalt der Tüten kennen sie oft nicht.
3. Der Direktor eines Restaurants in Mainz bietet die Reste seines Mittagsbüfetts täglich auf der App an.
4. In Supermärkten und Discountern sind „Rettertüten" schon seit ein paar Jahren Teil des Angebots.
5. Auch in immer mehr Bäckereien bekommt man Brot und Kuchen vom Vortag zur Hälfte des Preises.

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel	Possessivartikel
Maskulinum	..... Preises	eines Preises	seines / ihres / … Preises
Neutrum	..... Angebots	..... Restaurants	...../ ihres / … Mittagsbüfetts
Femininum	der App	einer App	seiner / ihrer / … App
Plural	..... Tüten	--	seiner / ihrer / … Tüten

b Sehen Sie die Sätze und die Tabelle in 2a an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Zwei Nomen werden mit dem Genitiv verbunden, wenn man
   a. [ ] einen Besitz oder eine Zugehörigkeit b. [ ] einen Grund angeben will.
2. Beim Sprechen ersetzt man den Genitiv oft durch *von* + Dativ, z. B. *der Direktor von einem Hotel*. Bei Nomen ohne Artikel verwendet man immer *von*, z. B. *das Mindesthaltbarkeitsdatum von Lebensmitteln*.
3. Nomen im Maskulinum und Neutrum Singular haben im Genitiv die Endung -..... Nomen, die auf *s*, *ss*, *ß*, *z*, und *tz* enden, haben die Endung -....., z. B. *des Preises*. In einsilbigen Wörtern steht auch oft *-es*, damit man das Wort besser sprechen kann, z. B. *des Tages*.

› ÜB C2

3 Hast du das schon mal probiert?

a Lesen Sie die Forumsbeiträge. Was möchte Leni wissen? Was schlagen Ina und Nabil vor?

LENI: Hi, ich finde es ganz schlimm, dass wir so viele Lebensmittel wegwerfen. Ich möchte nicht so viel Essen verschwenden. Was kann man dagegen tun? Hat jemand von euch schon einmal die App *Too Good To Go* ausprobiert? Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?

INA: Ich persönlich nutze die App schon seit Jahren und habe fast immer gute Erfahrungen damit gemacht. Nur einmal habe ich erlebt, dass die Brötchen schon alt und hart waren. Die „Rettertüten" im Supermarkt sind auch nicht schlecht. Die solltest du auch mal ausprobieren.

NABIL: Am Anfang habe ich mich über einige Tüten geärgert. Manchmal waren Sachen darin, die ich nicht mochte. Oder ich habe nicht gewusst, was man damit kochen kann. Zum Glück habe ich die App *Zu gut für die Tonne* entdeckt. Diese App ist sehr hilfreich: Du musst nur die Lebensmittel eingeben und die App sucht das passende Rezept.

b Lesen Sie die Forumsbeiträge noch einmal und markieren Sie Redemittel, mit denen man über seine Erfahrungen spricht und mit denen man Empfehlungen gibt, und notieren Sie sie.

Ich spreche über meine Erfahrungen: Ich persönlich ...,
Ich gebe eine Empfehlung: .....

c Was sind Ihre Erfahrungen? Was empfehlen Sie? Schreiben Sie einen Beitrag im Forum. Die Redemittel in 3b helfen.

› ÜB C3–4

› B1 23

Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren

Vorschläge machen, Aktivitäten organisieren	**auf Vorschläge reagieren**
Wollen wir …? Was meinst du? Was hältst du davon, …? Bist du damit einverstanden? Oder hast du einen anderen Vorschlag? Jetzt müssen wir noch überlegen / darüber sprechen, … Wer kümmert sich um …? Kannst du dich / Könnt ihr euch / Können Sie sich um … kümmern?	Gut, das machen wir. Okay, so machen wir das. Das kann ich gern machen. Na klar, das übernehme ich.

Passiv

- Beim Passiv steht die Handlung im Vordergrund. Man muss die Person, die etwas macht, (= den Agens) nicht nennen.
- Man kann den Agens mit der Präposition *von* + Dativ ergänzen, wenn man möchte.

Passiv Präsens und Präteritum

	Position 2		**Satzende**
Im Repair Café	wird	fast alles	repariert.
Der Netzstecker	wurde	schon einmal	gewechselt.

Passiv mit Modalverben im Präsens und Präteritum

	Position 2		**Satzende**
Gute Kleidung	kann	viele Jahre	getragen werden.
Früher	mussten	Kleidungsstücke oft chemisch	gereinigt werden.

- Das Modalverb steht auf Position 2. Am Satzende steht der Infinitiv Passiv. Er wird gebildet aus: Partizip Perfekt + Infinitiv von *werden*.

***werden* im Präsens und Präteritum**

	Präsens		
ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er / sie / es	wird	sie / Sie	werden

	Präteritum		
ich	wurde	wir	wurden
du	wurdest	ihr	wurdet
er / sie / es	wurde	sie / Sie	wurden

Genitiv

	bestimmter Artikel	**unbestimmter Artikel**	**Possessivartikel**
Maskulinum	des Preises	eines Preises	seines / ihres / … Preises
Neutrum	des Angebots	eines Restaurants	seines / ihres / … Mittagsbüfetts
Femininum	der App	einer App	seiner / ihrer / … App
Plural	der Tüten	--	seiner / ihrer / … Tüten

- Zwei Nomen werden mit dem Genitiv verbunden, wenn man einen Besitz / eine Zugehörigkeit angeben will.
- Nomen im Maskulinum und Neutrum Singular haben im Genitiv die Endung *-s*.
  Nomen, die auf *s*, *ss*, *ß*, *z*, und *tz* enden, haben die Endung *-es*, z. B. *des Preises*.
  In einsilbigen Wörtern steht auch oft *-es*, damit man das Wort besser sprechen kann, z. B. *des Tages*.

23 Erfahrungen im Ausland – im Auslandssemester

ERINNERN SIE SICH? ›› Präteritum (L6, L11) ›› temporale Präpositionen (L4, L18) ›› Orientierung an der Uni (L16)

1 Ein Semester im Ausland

a Sie möchten mehrere Monate im Ausland verbringen. Ordnen Sie die Ausdrücke zu. Fällt Ihnen noch etwas ein? Notieren Sie.

~~die Abreise planen~~ • neue Sitten und Traditionen kennenlernen • sich einsam fühlen • Sprachkenntnisse verbessern • ohne Familie leben • neue Leute kennenlernen • Zimmer suchen • kulturelle Unterschiede respektieren • Kurse an der Universität wählen • Vorurteile erkennen • anderes Essen ausprobieren • den eigenen Horizont erweitern • Heimweh haben







Vorbereitungen	Erwartungen / Ziele	Mögliche Probleme
die Abreise planen		

b Welcher Aussage stimmen Sie zu? Haben Sie eigene Erfahrungen gemacht? Notieren Sie. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

1. Im Ausland bekommt man eine andere Sicht auf sein Heimatland.
2. Es ist nicht einfach, ein Jahr ins Ausland zu gehen, weil man Freunde und Familie verlässt.
3. Wenn man die Sprache des Landes spricht, kommt man schnell mit den Menschen in Kontakt.
4. Am Anfang ist das Leben im Ausland sehr schwer, man bekommt zuerst einen Kulturschock.
5. Wenn man ins Ausland geht, macht man neue Erfahrungen und steigert so sein Selbstwertgefühl.
6. Es ist nicht einfach, sich an das andere Essen zu gewöhnen.
7. Ein Jahr reicht mir nicht, ich wandere aus. Das heißt, ich möchte für immer in ein anderes Land ziehen.
8. Im Ausland lernt man andere Seiten von sich kennen.
9. Ich möchte nicht im Ausland leben, weil ich Veränderungen nicht mag.
10. Wenn man länger in einem anderen Land lebt, vergisst man die Vorurteile und erweitert den eigenen Horizont.

1 Für längere Zeit in einem anderen Land

Haben Sie eigene Erfahrungen im Ausland gemacht? Möchten Sie ins Ausland gehen? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner. Ihre Notizen aus *Kurs nehmen* helfen.

2 Filips Erfahrungen in Wien



a Lesen Sie den Erasmus-Bericht von Filip. Ordnen Sie die Überschriften den Textstellen zu und notieren Sie sie.

- ~~Individuelle Erfahrungen~~
- Beschreibung des Aufenthalts
- Gründe für den Aufenthalt
- Kurse und Anerkennung der erbrachten Leistungen
- Vorbereitungen für den Aufenthalt

Das ERASMUS+-Programm ist ein Austauschprogramm der EU, das allgemeine und berufliche Bildung sowie verschiedene Jugendprojekte in den Bereichen Kultur und Sport fördert und die interkulturelle Verständigung unterstützt.

ANGABEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Gastland: Österreich Studienfach: Biologie Zeitraum: 30.08.2025 – 28.02.2026

1. .....

Österreich kannte ich schon seit meiner Kindheit, weil meine Familie und ich dort jedes Jahr im Sommer Urlaub machten. Wir wanderten dort viel und ich war immer fasziniert von der Landschaft. Und ein bisschen Deutsch konnte ich auch. Es war immer mein Traum, einmal für längere Zeit in Österreich zu leben. Aus diesem Grund habe ich mich bei dem ERASMUS+-Programm beworben und war überglücklich, als ich die Zusage für Wien erhielt.

2. .....

Als Erstes versuchte ich, ein günstiges Zimmer zu finden. Das war leider nicht so einfach. Ich habe mich in den Wohnheimen beworben und sehr lange keine Antwort bekommen. Das fand ich sehr anstrengend, weil ich Angst hatte, kein Zimmer mehr zu finden. Aber am Ende bekam ich ein kleines Zimmer in einem Studierendenwohnheim und so war alles in Ordnung. Zu Beginn meines Aufenthalts wollte ich außerdem einen dreiwöchigen B1-Deutschkurs machen. Dafür musste ich mich rechtzeitig anmelden. Der Kurs hat sich sehr gelohnt, weil ich so mein Deutsch etwas auffrischen konnte.

3. .....

Als ich in Wien ankam, war ich zuerst superglücklich. Ich war begeistert von der Gemütlichkeit der Wiener Kaffeehäuser und von der Atmosphäre der Stadt. Aber leider fühlte ich mich bald sehr einsam und hatte Heimweh. Denn es dauerte mehr als einen Monat, bis ich ein paar Leute besser kennenlernte. Mein Ziel war es vor allem, viel Deutsch zu sprechen und mein Deutsch zu verbessern. Aber sechs Wochen später hatte ich leider immer noch keinen Kontakt zu Studierenden aus Wien. Die Vorlesungen auf Deutsch waren zu schwer für mich. Deshalb ging ich in die englischsprachigen Veranstaltungen. Dort lernte ich aber vor allem Studierende kennen, die auch im Auslandssemester waren und nur Englisch sprachen. Daher habe ich leider viel weniger Deutsch gesprochen, als ich dachte. Das hat mich etwas enttäuscht.

4. Individuelle Erfahrungen

Das Studium an der Universität war ein bisschen anders, als ich es gewohnt war. Mir fiel auf, dass dort mehr Selbstständigkeit von den Studierenden erwartet wurde als bei uns. Man musste aktiv mitarbeiten, nicht nur Wissen reproduzieren. Außerdem arbeitete ich mehr als zu Hause, denn ich musste viele Projektarbeiten erstellen. Daran musste ich mich erst gewöhnen. Aber am Ende war das sehr nützlich. Ich habe außerdem die Erfahrung gemacht, dass mir die Familie und Freunde mehr fehlten als gedacht. Denn ich habe gemerkt, dass ich per Videochat oder Telefon nicht gut Kontakt halten kann.

5. .....

Mit den Uni-Kursen hatte ich Glück. Sie waren richtig interessant. Ein Pluspunkt war außerdem, dass ich keine Zeit „verloren" habe, denn viele Studienleistungen wurden an meiner Heimatuniversität anerkannt.

b **Lesen Sie den Erasmus-Bericht noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. Filip konnte bereits etwas Deutsch, als er für das Studium nach Österreich ging.	[x]	[ ]
2. Er hatte Schwierigkeiten, ein günstiges Zimmer zu finden.	[ ]	[ ]
3. Er war die ganze Zeit in Wien sehr glücklich.	[ ]	[ ]
4. Er fand sehr schnell viele österreichische Freunde.	[ ]	[ ]
5. Das selbstständige Arbeiten an der Uni war neu für ihn.	[ ]	[ ]
6. Er hat nicht gedacht, dass er seine Freunde so vermisst.	[ ]	[ ]
7. Er war froh darüber, dass man an seiner Heimatuniversität alle Kurse anerkannte.	[ ]	[ ]

› ÜB A1

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Präteritum der regelmäßigen, unregelmäßigen und gemischten Verben

a **Sehen Sie die markierten Verben im Bericht in 2a an und ergänzen Sie die Tabelle.**

	regelmäßige Verben		unregelmäßige Verben			gemischte Verben	
	machen	**arbeiten**	**gehen**	**sprechen**	**ankommen**	**denken**	**kennen**
ich	mach-t-e			sprach			kannte
du	mach-t-est	arbeit-et-est	ging-st	sprach-st	kam-st an	dach-t-est	kann-t-est
er / sie / es	mach-t-e	arbeit-et-e	ging	sprach	kam an	dach-t-e	kann-t-e
wir		arbeit-et-en	ging-en	sprach-en	kam-en an	dach-t-en	kann-t-en
ihr	mach-t-et	arbeit-et-et	ging-t	sprach-t	kam-t an	dach-t-et	kann-t-et
sie / Sie	mach-t-en	arbeit-et-en	ging-en		kam-en an	dach-t-en	kann-t-en

b **Sehen Sie die Verben in der Tabelle an und ergänzen Sie die Regeln.**

G

1. Das Präteritum wird im Deutschen vor allem in der geschriebenen Sprache verwendet, z. B. in Berichten, Erzählungen, literarischen Texten.
2. Das Präteritum der ..... und gemischten Verben bildet man so: Verbstamm + ... + Endung *-e, -est, -e, -en, -et, -en.*
3. Wenn der Verbstamm auf *d* oder *t* endet, steht ein ..... zwischen Stamm und *t*.
4. Bei den ..... und gemischten Verben gibt es meistens einen Vokalwechsel.
5. Bei den unregelmäßigen Verben gibt es in der 1. und 3. Person Singular keine .....

› ÜB A2

Lernen Sie die Verben immer mit der 3. Person im Präsens, Präteritum und Perfekt, z. B. *er geht, ging, ist gegangen.*

4 Meine Zeit im Ausland

a **Und wie waren Ihre Erfahrungen im Ausland? Lesen Sie den Erfahrungsbericht in 2a noch einmal und markieren Sie passende Redemittel.**

b **Schreiben Sie nun einen Bericht mit Camilas oder Ihren eigenen Erfahrungen im Ausland. Die Redemittel aus 4a helfen.**

› ÜB A3



CAMILA,
21 JAHRE

- studierte ein Semester in Zürich
- konnte kein Deutsch
- positiv: lernte etwas Deutsch und lernte dort ihre beste Freundin kennen, fährt jetzt jeden Sommer dorthin
- negativ: das Zimmer war sehr teuer und manche Kurse wurden an ihrer Heimatuniversität nicht anerkannt

› B1 27









1 Andere Länder – andere Sitten

a Lesen Sie die Fragen und sprechen Sie in Gruppen. Wie ist das bei Ihnen?

1. Trinkt man in … lieber Tee oder Kaffee? Gibt es bestimmte Traditionen für das Teetrinken oder Kaffeetrinken?
2. Wann ist man in Ihrem Land pünktlich? Darf man bei bestimmten Anlässen später kommen?
3. Was bringt man mit, wenn man eingeladen wird? (Abendessen / Party / Hochzeit / …)
4. Wer bezahlt, wenn man sich zum Essen in einem Café / Lokal / Restaurant trifft?
5. Wer kümmert sich um den Geburtstagskuchen? (das Geburtstagskind / die Gäste)

KB 13 **b Hören Sie Teil 1 des Gesprächs. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

	r	f
1. Stefanie kommt aus Wien.	[x]	[ ]
2. Valeria kommt aus Italien und ist seit drei Wochen in Wien.	[ ]	[ ]
3. Stefanie hat über ein Jahr in Rom gelebt.	[ ]	[ ]
4. Valeria bleibt für sieben Monate in Wien.	[ ]	[ ]
5. In vier Monaten enden für Valeria die Vorlesungen.	[ ]	[ ]
6. Ab diesem Moment bereitet sich Valeria auf die Prüfungen vor.	[ ]	[ ]
7. Valeria hat noch nie Eiskaffee getrunken.	[ ]	[ ]

KB 14 **c Hören Sie Teil 2 des Gesprächs. Was passt zu Stefanie, Valeria, Adanna, Thida? Kreuzen Sie an.**

	Stefanie	Valeria	Adanna	Thida
1. … war überrascht, dass man beim Kaffeetrinken in Italien oft steht.	[x]	[ ]	[ ]	[ ]
2. … berichtet, dass in Deutschland viele nach dem Essen einen Cappuccino trinken.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
3. … erzählt, dass man den Eiskaffee auf der Straße aus Plastiktüten trinkt.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
4. … hatte in den ersten Wochen einen Kulturschock.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5. Für … ist es schwierig zu verstehen, was Pünktlichkeit ist.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6. … erzählt, dass man immer pünktlich ist, egal wann man kommt.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
7. … ist überrascht, dass man einzeln bezahlt.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
8. … wusste nicht, dass das Geburtstagskind den Kuchen mitbringt.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
9. … sagt, dass über das Wochenende ein Freund zu Besuch kommt.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
10. … schlägt vor, dass sie sich gegen 15:00 Uhr in einem Kaffeehaus treffen.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

› ÜB B1

2 [AUSSPRACHE] Neutral oder begeistert / interessiert?

KB 15 ▶

a Wie klingen die Sätze? Sie hören jeden Satz zweimal. Wann klingt der Satz neutral, wann begeistert / interessiert? Notieren Sie.

	neutral	begeistert / interessiert
1. Herzlich Willkommen.	Satz: 1a	Satz: 1b
2. Schön, euch kennenzulernen.	Satz:	Satz: .....
3. Hui, das ist ja interessant.	Satz:	Satz: .....
4. Oh ja, das glaube ich gern.	Satz:	Satz: .....
5. Diese Unterschiede sind wirklich spannend.	Satz:	Satz: .....
6. Ich freu' mich schon darauf.	Satz:	Satz: .....

b Sprechen Sie die Sätze aus 2a mal neutral, mal begeistert / interessiert. Nehmen Sie die Sätze mit dem Smartphone auf. Eine Partnerin / Ein Partner rät, wie Sie den Satz gesprochen haben. › ÜB B2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Temporale Präpositionen

Markieren Sie in 1b und 1c die temporalen Präpositionen und ergänzen Sie die Tabelle.

	Zeitpunkt – wann?		
	Bedeutung	**Akk. / Dat.**	**Beispiel**
	1. ab einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft	..... + Dat.	..... diesem Moment
	2. ungefähre Uhrzeit, ungefährer Zeitpunkt (ca.)	..... + Akk.	..... 15:00 Uhr / Mittag / Abend
	3. Zeitpunkt in der Zukunft	..... + Dat.	..... vier Monaten
	4. Zeitraum nach einem bestimmten Zeitpunkt	..... + Dat.	..... dem Essen
	Zeitraum – wie lange?		
	Bedeutung	**Akk. / Dat.**	**Beispiel**
	5. Zeitraum (Dauer) in der Zukunft	..... + Akk.	..... sieben Monate
	6. Zeitraum, in dem etwas passiert	..... + Dat.	..... den ersten Wochen
	7. Zeitraum in der Vergangenheit bis jetzt	seit + Dat.	seit drei Wochen
	8. etwas mehr als	..... + Akk.	..... ein Jahr
	9. kurze Zeiträume (Wochenende, Feiertage)	..... + Akk.	..... das Wochenende / Ostern / Weihnachten / den 1. Januar

› ÜB B3

4 Bei uns ist es anders – bei uns ist es genauso

Finden Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Ihren Ländern oder zwischen Ihrem Land und den deutschsprachigen Ländern. Arbeiten Sie in Gruppen. Die Themenbereiche und Redemittel helfen.

- Freunde treffen
- Arbeit
- Feste
- Sport
- …

Mir ist aufgefallen, dass … • Mich hat überrascht, dass … •
Das finde ich … • Bei uns ist es anders / genauso. •
Es gibt keinen / einen großen Unterschied zwischen … •
Das wusste / kannte ich gar nicht. • Kannst du mir das genauer erklären?

› ÜB B4–5

1 Länderquiz

a Was denken Sie? Machen Sie Notizen. Überprüfen Sie dann Ihre Lösungen.







1. In welchem europäischen Land wurde 2023 am meisten Kaffee getrunken?
2. In welchem Land isst man die meisten Kartoffeln?
3. Welchen Sport machten die Österreicher 2023 am liebsten?
4. In welchem Land wird am meisten Bier getrunken?
5. Welches Gemüse ist das beliebteste in Deutschland?
6. In welchem Land werden die meisten Sprachen gesprochen?
7. In welchem Land wird am meisten Tee getrunken?
8. Wer produziert den meisten Käse in Europa?

Lösung: 1. Luxemburg, 2. Lettland, 3. Radfahren, 4. China, 5. die Tomate, 6. Papua-Neuguinea, 7. Türkei, 8. Deutschland

b Haben Sie die Ergebnisse so erwartet? Sprechen Sie im Kurs.

2 Typisch?! Wie Typisierungen und Vorurteile unser Denken bestimmen

a Lesen Sie die Fragen zu einem Interview. Überlegen Sie dann zu zweit: Was ist das Thema? Was könnte die interviewte Person antworten?

- Haben Typisierungen und Vorurteile nur Nachteile?
- Und wo liegt hier das Problem?
- Wieso hat der Mensch Vorurteile?
- Gibt es noch weitere Vorteile?
- Wie machen wir uns ein Bild über eine fremde Person?
- Was kann man dagegen tun, dass aus diesen Typisierungen Vorurteile werden?

Hypothesen zu Interview machen: Wenn man bei einem schriftlichen Interview vor dem Lesen Hypothesen zu den Antworten macht, versteht man das Interview leichter.

b Lesen Sie das Interview und ordnen Sie die Fragen in 2a den Antworten zu.

Von Typisierungen und Vorurteilen

Keiner will sie haben, jeder hat sie: Vorurteile – Schublade auf, Meinung rein, Schublade zu. Wir sprechen mit Frau Prof. Henk, Professorin für Sozialpsychologie, darüber, wie Typisierungen und Vorurteile unser Denken bestimmen.

Frau Prof. Henk, wir kommen gleich zu unserer ersten Frage:

1 Wieso hat der Mensch Vorurteile?

Nun, Typisierungen erleichtern die Denkarbeit. Wenn wir einer unbekannten Person begegnen, wollen wir uns trotz des Mangels an Informationen ein Bild von ihr machen. Wir versuchen daher, die vielen Informationen zu ordnen, zu vereinfachen.

2 .....

Dazu ordnen wir Menschen in Gruppen ein und rufen Bilder ab, die wir über die Gruppen haben. In der Regel sind das Typisierungen, z. B. *Beamte sind faul. Bodybuilder haben wenig Selbstwertgefühl.* Wenn man diese Typisierungen auf eine einzelne Person bezieht, wenn man also diese Person – ohne sie genauer zu kennen – in eine Schublade steckt, spricht man von Vorurteilen. Ein Vorurteil ist, wie der Begriff sagt, ein Urteil, das man fällt, ohne die Person zu kennen.

3 .....

Das Problem ist, dass Vorurteile oft mit negativen Gefühlen verbunden sind, z. B. *Er ist Beamter, also ist er langsam und versucht, wenig zu arbeiten.* Dies hat oft zur Folge, dass man wegen

dieses Vorurteils mit der Person nicht näher in Kontakt kommen möchte und so sich selbst und der anderen Person die Chance nimmt, sich besser kennenzulernen.

4

Trotz des Problems, das sich aus Vorurteilen ergibt, benötigen wir Typisierungen. Denn wenn man einem unbekannten oder kaum bekannten Menschen begegnet, muss man sich sehr schnell ein Bild machen, damit man die Person und die Situation einschätzen und entsprechend reagieren kann. Dafür müssen wir die vielen Eindrücke, die unser Gehirn erhält, schnell verarbeiten. Und wegen der Vielzahl an Informationen müssen wir vereinfachen. Doch vereinfachen heißt: typisieren. Das tut jede und jeder, ohne es zu merken.

5

Ja, Typisierungen können helfen, sich in einer anderen Kultur zurechtzufinden. Wenn es etwas „Typisches" gibt, kann man sich daran orientieren. So kann man vermeiden, dass man sich falsch verhält.

6

Wichtig ist, dass wir unser Verhalten reflektieren. Uns sollte immer bewusst sein, dass wir Vorurteile haben, dass wir typisieren. Es hilft, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sie kennenzulernen. Nur so können wir Vorurteile abbauen. Lernt man z. B. Beamte besser kennen, macht man die Erfahrung, dass viele Beamte sehr fleißig sind.

c Arbeiten Sie zu dritt. Partner/in A notiert, warum / wie man typisiert. Partner/in B sammelt die Vorteile von Typisierungen / Vorurteilen. Partner/in C sammelt die Nachteile. Notieren Sie Stichworte.

Warum / Wie typisiert man?	Vorteile von Typisierungen / Vorurteilen	Nachteile von Typisierungen / Vorurteilen
– Informationen fehlen → will sich von Person Bild machen – …	– …	– …

d [MEDIATION] Berichten Sie sich gegenseitig in Ihrer Gruppe. Ihre Notizen in 2c helfen. › ÜB C1–3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Die Präpositionen *wegen* und *trotz*

Markieren Sie die Angaben mit den Präpositionen *wegen* und *trotz*. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

1. Wir wollen uns trotz des Mangels an Informationen ein Bild von der Person machen.
2. Wegen dieses Vorurteils möchte man mit der Person nicht näher in Kontakt kommen.
3. Trotz des Problems benötigen wir Typisierungen.
4. Wegen der Vielzahl an Informationen müssen wir vereinfachen.

G

1. Die Präposition a. [ ] *trotz* b. [ ] *wegen* + Genitiv bzw. Dativ (umgangssprachlich) hat eine kausale Bedeutung und nennt einen Grund.
2. Die Präposition a. [ ] *trotz* b. [ ] *wegen* + Genitiv bzw. Dativ (umgangssprachlich) hat eine konzessive Bedeutung und nennt einen Gegengrund. Das heißt, es gibt einen Grund, der dagegen spricht, dass man etwas tut oder etwas passiert. Aber der Grund reicht nicht.

› ÜB C4

4 Vorurteile

Welche Typisierungen und Vorurteile kennen Sie über Ihr oder ein anderes Land? Gibt es Gründe für diese Vorurteile? Sprechen Sie in Gruppen.

› B1 31

Vergleichen

Mir ist aufgefallen, dass …	Bei uns ist es anders / genauso.
Mich hat überrascht, dass …	Es gibt keinen / einen großen Unterschied zwischen…
Das wusste / kannte ich gar nicht.	Kannst du mir das genauer erklären?

Präteritum der regelmäßigen, unregelmäßigen und gemischten Verben

Das Präteritum wird im Deutschen vor allem in der geschriebenen Sprache verwendet, z. B. in Berichten, Erzählungen, literarischen Texten.

	regelmäßige Verben		unregelmäßige Verben			gemischte Verben	
	machen	**arbeiten**	**gehen**	**sprechen**	**ankommen**	**denken**	**kennen**
ich	mach-t-e	arbeit-et-e	ging	sprach	kam an	dach-t-e	kann-t-e
du	mach-t-est	arbeit-et-est	ging-st	sprach-st	kam-st an	dach-t-est	kann-t-est
er / sie / es	mach-t-e	arbeit-et-e	ging	sprach	kam an	dach-t-e	kann-t-e
wir	mach-t-en	arbeit-et-en	ging-en	sprach-en	kam-en an	dach-t-en	kann-t-en
ihr	mach-t-et	arbeit-et-et	ging-t	sprach-t	kam-t an	dach-t-et	kann-t-et
sie / Sie	mach-t-en	arbeit-et-en	ging-en	sprach-en	kam-en an	dach-t-en	kann-t-en

Temporale Präpositionen

	Zeitpunkt – wann?		
	Bedeutung	**Akk. / Dat.**	**Beispiel**
	ab einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft	ab + Dat.	ab diesem Moment
	ungefähre Uhrzeit, ungefährer Zeitpunkt (ca.)	gegen + Akk.	gegen 15:00 Uhr / Mittag / Abend
	Zeitpunkt in der Zukunft	in + Dat.	in vier Monaten
	Zeitraum nach einem bestimmten Zeitpunkt	nach + Dat.	nach dem Essen
	Zeitraum – wie lange?		
	Bedeutung	**Akk. / Dat.**	**Beispiel**
	Zeitraum (Dauer) in der Zukunft	für + Akk.	für sieben Monate
	Zeitraum, in dem etwas passiert	in + Dat.	in den ersten Wochen
	Zeitraum in der Vergangenheit bis jetzt	seit + Dat.	seit drei Wochen
	etwas mehr als	über + Akk.	über ein Jahr
	kurze Zeiträume (Wochenende, Feiertage)	über + Akk.	über das Wochenende / Ostern / Weihnachten / den 1. Januar

Die Präpositionen *wegen* und *trotz*

- Die Präposition *wegen* + Genitiv bzw. Dativ (umgangssprachlich) hat eine kausale Bedeutung und nennt einen Grund, z. B. Wegen der Vielzahl an Informationen müssen wir vereinfachen.
- Die Präposition *trotz* + Genitiv bzw. Dativ (umgangssprachlich) hat eine konzessive Bedeutung und nennt einen Gegengrund. Das heißt, es gibt einen Grund, der dagegen spricht, dass man etwas tut oder etwas passiert. Aber der Grund reicht nicht, z. B. Trotz des Problems benötigen wir Typisierungen.

24 Arbeitswelt – neue Wege

ERINNERN SIE SICH? ›› am Arbeitsplatz (L17) ›› Deklination vom Artikel (L2, L13, L22) ›› Genitiv (L22) ›› Passiv (L22) ›› damit (L18)

1 In der Arbeitswelt

a Welche Aktivität passt zu welcher Szene? Ordnen Sie zu.

~~im Team arbeiten~~ • im Homeoffice arbeiten • an einem Online-Meeting teilnehmen • an einer Konferenz teilnehmen • mit Kunden telefonieren • mit der Chefin / dem Chef sprechen • mit Kollegen in die Kantine gehen • einer Praktikantin / einem Praktikanten etwas erklären



Situation 1: .....
Situation 2: im Team arbeiten
Situation 3: .....
Situation 4: .....
Situation 5: .....
Situation 6: .....
Situation 7: .....
Situation 8: .....

b Wie sieht Ihre Wunscharbeitsstelle aus? Sortieren Sie die Kriterien in drei Kategorien: nicht so wichtig – wichtig – ganz besonders wichtig. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

in Teilzeit / Vollzeit arbeiten • keine Überstunden machen • flexible Arbeitszeiten haben • im Homeoffice arbeiten • nette Kollegen und Kolleginnen haben • selbstständig arbeiten können • eine gute Chefin / einen guten Chef haben • Sportangebote vom Arbeitgeber nutzen können • ein hohes Gehalt bekommen • eine gute Kantine haben • eine sinnvolle Arbeit machen • mobil / remote arbeiten • ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr bekommen

nicht so wichtig	wichtig	ganz besonders wichtig

1 …, um das Ziel zu erreichen

a Von der Schule in den Beruf – welche Wege gibt es? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Von welchen Erfahrungen haben Sie von Freunden oder Bekannten gehört? Berichten Sie.

Ich habe nach der Schule direkt mit dem Studium angefangen, weil …

Ich auch. Aber mein Bruder hat zuerst einen Beruf erlernt, denn …

b Lesen Sie die Frage im Forum. Was können Sie antworten? Sprechen Sie in Gruppen.

STUDIUM ABBRECHEN?



Max

Hi, Leute, ich bin jetzt im 5. Semester BWL und überlege, ob ich aufhören soll. Die Statistikklausur habe ich schon zweimal nicht bestanden und die Vorlesungen finde ich nicht interessant. Außerdem gibt es so viele BWLer. Ich denke daher, dass meine Jobchancen nach dem Studium nicht besonders gut sind. Wie soll ich mich motivieren? Ist es nicht besser, damit ganz aufzuhören? Ich finde Medizin und Gesundheitswissenschaften interessant. Aber ich bin schon 22, ist es sinnvoll, noch einmal von vorn anzufangen? Vielleicht ist es auch besser, eine Ausbildung zu machen? 17.10.

c Lesen Sie unten die Antworten auf die Frage von Max und ergänzen Sie die Personen.

1. ..... hat das Studium abgebrochen, um mehr in der Praxis arbeiten zu können.
2. ..... hat BWL studiert, damit er Musik nicht mehr als Beruf machen muss.
3. ..... hat das Studienfach gewechselt, um nicht vor einer Klasse stehen zu müssen.
4. ..... hat das Studium abgebrochen, um schneller Geld zu verdienen.



FuxM

Du bist nicht alleine, Max! 28 % der Bachelor-Studierenden brechen ihr Studium ab. Manchmal muss man einen Umweg machen, um sein Ziel zu erreichen. Ich habe auch erst Musik studiert und habe im 2. Semester gemerkt, dass Musik als Beruf nichts für mich ist, und habe das Studium abgebrochen. Um etwas Neues anzufangen, muss man einen Schlussstrich ziehen. Ich habe dann BWL studiert. In meiner Freizeit habe ich nun Zeit zum Musizieren mit Freunden. Ich arbeite jetzt im Veranstaltungsmanagement und organisiere Konzertreisen. Nur Mut, Max! 18.10.



Gaffe

Du bist jetzt schon kurz vor dem Ziel, Max. Halte noch ein Jahr durch, dann hast du ein fertiges Studium. Es ist nicht gut, wenn man etwas nicht zu Ende macht. Mein Bruder hat kurz vor dem Abschluss sein Informatikstudium abgebrochen, um schneller Geld zu verdienen. Jetzt fehlt ihm der Abschluss, um sich auf bessere Stellen bewerben zu können. Deshalb macht er ein Fernstudium neben der Arbeit. Das ist wirklich hart. 18.10.



Logo06

Ich bin nicht Gaffes Meinung. Wenn etwas nicht passt, muss man damit aufhören. Es ist ja noch viel schlimmer, wenn man später im Leben weiter Sachen machen muss, die nicht zu einem passen. Ich habe z. B. mein Lehramtsstudium abgebrochen. Ich habe im Schulpraktikum gemerkt, dass ich nicht gern vor einer Klasse stehe. Jetzt studiere ich Chemie als Master of Science. Meine Familie unterstützt mich finanziell, damit ich das machen kann. Dafür bin ich sehr dankbar, denn ich liebe es, im Labor zu arbeiten. 22.10.



Bagg6

Wenn dir das Studium nicht gefällt, solltest du vielleicht etwas Praktischeres machen. Ein Studium passt nicht für jede und jeden. Das habe ich an mir selbst gemerkt. Ich habe ein Maschinenbaustudium angefangen, aber das hat mir nicht gefallen. Ich habe es nach dem 4. Semester abgebrochen und eine Ausbildung als Mechaniker gemacht, um mehr in der Praxis zu arbeiten und konkrete Probleme zu lösen. Jetzt bin ich Projektleiter und verdiene sehr gut. 23.10.

d **Welcher Forumsbeitrag in 1c passt zu Ihrer eigenen Meinung?** › ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Sätze mit finaler Bedeutung – Ziele angeben

a **Lesen Sie die Forumsbeiträge in 1c noch einmal und ergänzen Sie die Sätze.**

Hauptsatz	Infinitivsatz mit *um … zu*
Manchmal muss man einen Umweg machen,	um sein Ziel zu erreichen.
Jetzt fehlt ihm der Abschluss,	um sich auf bessere Stellen …….

Infinitivsatz mit *um … zu*	Hauptsatz
Um etwas Neues ……,	muss man einen Schlussstrich ziehen.

andere Formen mit finaler Bedeutung
Meine Familie unterstützt mich finanziell, damit ich das …….
In meiner Freizeit habe ich Zeit …… mit Freunden.

b **Lesen Sie die Sätze in 2a und ergänzen Sie die Regeln.**

damit • ~~Subjekt~~ • Subjekt • Infinitiv • Nomen • Vorsilbe

G

1. Finalsätze mit *um … zu* nennen das Ziel einer Handlung. Das Subjekt im Hauptsatz ist gleichzeitig das …… im *um … zu*-Satz.
2. Das Wort *zu* steht vor dem letzten …… im Infinitivsatz, bei trennbaren Verben nach der ……..
3. Wenn das Subjekt im Hauptsatz und das Subjekt im Finalsatz nicht gleich sind, verwendet man einen Nebensatz mit ……..
4. Die Präposition *zu* + …… kann auch eine finale Bedeutung haben, z. B. *zum Studieren, zur Unterstützung.*

c **Suchen Sie zu jeder Regel in 2b ein Beispiel aus 2a.**

d **Was denken Sie? Wählen Sie aus jeder Kategorie einen Satzanfang oder ein Satzende aus und schreiben Sie Sätze.**

- Ein Studienfachwechsel ist sinnvoll, damit …
- Man sollte ein Studium schnell beenden, damit …

- …, um Karriere zu machen.
- …, um das richtige Studienfach zu finden.

- Man sollte sich gut informieren, um …
- Man sollte Praktika machen, um …

- Zum Studieren …
- Zum Lernen …

› ÜB A2–3

3 Welchen Rat geben Sie?

a **Brechen viele Leute in Ihrem Land ein Studium oder eine Ausbildung ab? Wie geht man mit dieser Situation um? Sprechen Sie im Kurs und vergleichen Sie.**

b **Schreiben Sie eine Antwort auf den Forumsbeitrag von Max in 1b.**

c **Hängen Sie die Forumsbeiträge im Kursraum auf. Gehen Sie zu zweit von Beitrag zu Beitrag. Lesen Sie und kommentieren Sie die Beiträge.**

› B1 35

1 Arbeit in Veränderung

a In welchen Berufen hat es in den letzten Jahren viele Veränderungen (Arbeitszeit, Arbeitsplatz, Technik, …) gegeben? Sprechen Sie in Gruppen.

KB 16 **b Hören Sie die Einleitung zu einer Radiosendung über New Work und lesen Sie sie mit. Welche Wörter sind betont? Markieren Sie sie.**

Beim Sprechen betont man wichtige Wörter. Das hilft den Zuhörenden, die Informationen besser zu verstehen.

New Work – die neue Arbeitswelt



Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Arbeit wird immer weiter digitalisiert und Büros werden umgebaut. Dieser Prozess erfordert von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern viel Flexibilität, aber er ermöglicht ihnen auch viel Flexibilität.

In der neuen Arbeitswelt spielt das Homeoffice eine immer größere Rolle. Flexibles Arbeiten zu flexiblen Arbeitszeiten, in Vollzeit oder Teilzeit, hat einen großen Vorteil: Man kann Privatleben und Arbeitsleben leichter miteinander vereinbaren. Es gibt zudem Studien, die zeigen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Hause produktiver arbeiten und weniger krank sind. Ein weiterer großer Vorteil der Digitalisierung ist die Möglichkeit, mobil zu arbeiten. Denn viele Menschen wünschen sich, den Arbeitsort frei wählen zu können.

c Lesen Sie die Einleitung zur Radiosendung in 1b noch einmal. Wie hat sich die Arbeitswelt verändert? Welche Vorteile werden genannt? Achten Sie dabei auch auf Ihre Markierungen.

d Vergleichen Sie die Informationen mit den Ideen, die Sie in 1a gesammelt haben.

KB 17–20 **e Sie hören die Erfahrungsberichte von vier Personen. Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Person und bearbeitet den Hörtext in den folgenden drei Schritten.**

- Hören Sie den ganzen Erfahrungsbericht: Sieht die Person mehr die Vorteile oder die Nachteile?
- Hören Sie noch einmal und notieren Sie drei bis vier Argumente für die Hauptaussage. Achten Sie dabei auch auf die betonten Wörter.

f [MEDIATION] Bilden Sie neue Gruppen. In jeder Gruppe ist jeweils eine Expertin / ein Experte pro Erfahrungsbericht und berichtet mit den Notizen aus 1e über ihre / seine Person.

g Welche Argumente der vier Personen können Sie gut nachvollziehen? Welche Argumente können Sie nicht gut verstehen? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe. Die Redemittel helfen.

Ich kann die Argumente von … gut nachvollziehen, denn … •
Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass … •
Die Argumente von … kann ich nicht verstehen. •
Es ist doch normal, dass … •
Ich bin der Meinung, dass …

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Passiv Perfekt

a Lesen Sie die Sätze aus den Erfahrungsberichten in 1e und markieren Sie alle Teile des Verbs.

1. In meiner Firma ist schon vor vielen Jahren Homeoffice eingeführt worden.
2. In meiner Firma ist viel verändert worden.
3. Die Räume sind komplett umgebaut worden.
4. Vor drei Jahren ist das mobile Arbeiten in meiner Firma erlaubt worden.

b Schreiben Sie die Passivsätze aus 2a in die Tabelle und kreuzen Sie dann in der Regel an.

	Position 2		Satzende
1. In meiner Firma	ist	schon vor vielen Jahren Homeoffice	eingeführt worden.
2.			
3.			
4.			

G

Das Passiv Perfekt bildet man mit *sein* + Partizip Perfekt + a. [ ] *geworden*. b. [ ] *worden*.

c Arbeiten Sie zu zweit. Antworten Sie im Passiv Perfekt.

- Du musst noch die E-Mails beantworten.
- Du musst den Drucker anschließen.
- Du musst noch die Unterlagen ausdrucken.
- Du musst den Raum für das Meeting reservieren.

Du musst noch die E-Mails beantworten.

Nein, die E-Mails sind schon beantwortet worden.

› ÜB B2

3 [AUSSPRACHE] Der Laut *f* und der Laut *w*

KB 21

a Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach. Achten Sie auf die Laute *f* und *w*.

1. In meiner Firma ist Homeoffice eingeführt worden.
2. Wir müssen noch die Einladung für die Videokonferenz versenden.

KB 22

b Wo spricht man das *v* wie ein *f*, wo spricht man es wie ein *w*? Hören Sie und schreiben Sie die Wörter in die Tabelle.

~~verändern~~ • das Video • verkleinern • die Villa • viel • verstehen • der Vorteil • das Voting • vorbereiten • das Klavier

v spricht man wie *f*: verändern, ...

v spricht man wie *w*: .....

› ÜB B3

4 Meine Wunscharbeitsstelle

a Schreiben Sie fünf Fragen für ein Partnerinterview zum Thema *Wunscharbeitsstelle*. Nutzen Sie dafür Ihre Notizen aus *Kurs nehmen*.

b Führen Sie zu zweit ein Interview und antworten Sie auf die Fragen Ihrer Partnerin / Ihres Partners aus 4a. Tauschen Sie dann die Rollen.

Wie möchtest du arbeiten: in Teilzeit oder in Vollzeit?

Ich möchte am liebsten in … arbeiten.

Ist es dir wichtig, …

› ÜB B4

› B1 37

1 Heute kann ich leider nicht …

a Lesen Sie die Nachrichten im Büro. Welche Frage und Antwort gehören zusammen? Zu einer Nachricht gibt es keine Antwort.

1 Hallo in die Runde,
wir haben seit gestern einen neuen Praktikanten. Herr Antonio Russo bleibt 4 Wochen und wird in der Zeit hauptsächlich bei Herrn Meier mitarbeiten.
Ann-Kathrin Dumont (Teamleitung Vertrieb)

2 Die findest du im Ordner „Sekovia". Wenn du ihm schreibst, setz mich doch bitte in CC.
LG Ronni

3 Liebe Ann-Kathrin,
ich muss die Kundendateien auf den neuesten Stand bringen und könnte dafür die Unterstützung des Praktikanten gebrauchen. Könnte er einen Tag bei mir aushelfen?
Viele Grüße Lisa

4 Sehr geehrter Herr Baldin,
wir haben für morgen, Dienstag, den 6.5., um 11 Uhr einen Termin, um Ihre Konzertreise zu besprechen. Leider bin ich krank geworden und möchte Sie bitten, den Termin zu verschieben. Würde es bei Ihnen auch am Freitag, 9.5., um 11 Uhr gehen? Wenn es Ihnen lieber ist, kann ich auch einen Kollegen bitten, den Termin wahrzunehmen.
Mit freundlichen Grüßen
Marc Fux

5 Hallo Ronni,
kannst du mir die E-Mail-Adresse des neuen Kunden, der gestern hier war, schicken? Ich habe seine Visitenkarte verloren.
LG Katja

Höflich formulierte direkte Bitten ohne große Einleitung sind in der Kommunikation im Büro angemessen.

b Wie formulieren die Personen die Bitten gegenüber Kollegen, Leitung und Kunden? Markieren Sie.

c Lesen Sie die E-Mails in 1a noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. [ ] Herr Baldin schreibt Herrn Fux.
2. [ ] Lisa gibt dem Praktikanten viele Aufgaben.
3. [ ] Katja möchte eine Information von einem Kollegen.
4. [ ] Marc Fux schlägt dem Kunden einen neuen Termin vor.

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] *n*-Deklination

a Markieren Sie in 1a und 1c die Formen von *Kollege, Kunde, Herr, Praktikant*. Notieren Sie sie.

	normale Deklination	*n*-Deklination		
Nom.	der / ein Chef	der / ein Kollege / Kunde	der / ein Herr	der / ein Praktikant
Akk.	den / einen Chef	den / einen ..... / Kunden	den / einen Herrn	den / einen .....
Dat.	dem / einem Chef	dem / einem ..... /	dem / einem	dem / einem .....
Gen.	des / eines Chefs	des / eines Kollegen /	des / eines Herrn	des / eines .....

b Sehen Sie die Tabelle in 2a an und ergänzen Sie die Regel.

G

1. Die Nomen der *n*-Deklination haben im ....., ... und ..... Singular die Endung -(*e*)*n*. Im Plural enden sie immer auf -(*e*)*n*.
2. Wichtige Nomen sind:
   - maskuline Nomen, die auf -*e* enden, z. B. der Junge, der Pole, Türke, der Kollege, ...
   - maskuline Nomen, die auf -*ant*, -*ent* oder -*ist* enden, z. B. ....., der Student, der Journalist
   - weitere: der Mensch, der Nachbar, ...

› B1 38

c ***(e)n* oder kein *(e)n*? Ergänzen Sie, wenn nötig.**

1. Hast du den Kunde*n* ..... schon angerufen?
2. Wer hat den Assistent..... heute schon gesehen?
3. Mein Kollege..... gibt dem Chef..... heute Nachmittag die Unterlagen.
4. Hast du heute Herr..... Wiese gesehen? Die Chefin..... sucht ihn dringend.

› ÜB C2–3

3 Hast du mal einen Moment Zeit?

KB 23–25 **a** **Worum geht es in den Gesprächen? Hören Sie und ordnen Sie zu.**

um Unterstützung bitten • auf ein Problem hinweisen • fragen, ob es ein Problem gibt


1


2


3

KB 23–25 **b** **Ordnen Sie die Redemittel den Gesprächen in 3a zu. Hören Sie dann die Gespräche zur Kontrolle noch einmal.**

A. Ich habe mal eine Frage: … [ ]
B. Dürfte ich Sie um einen Gefallen bitten? [ ]
C. Hast du mal einen Moment Zeit? Ich würde gern etwas mit dir besprechen. [1]
D. Ich habe den Eindruck, dass du seit einigen Tagen mir gegenüber sehr zurückhaltend bist. [ ]
E. Ja, genau. Das ist für mich der Punkt. Ich denke, wir hatten zu viele Dinge zu besprechen. [ ]
F. Deshalb wollte ich Sie fragen, ob Sie das für mich übernehmen könnten. [ ]
G. Ich möchte gern vorschlagen, dass wir eine genaue Tagesordnung aufstellen. [ ]
H. Ich habe gedacht, vielleicht war es nicht gut, dass ich alleine mit der Chefin gesprochen habe. [ ]
I. Wäre das für Sie möglich? [ ]
J. Sollen wir uns noch einen Kaffee holen? [ ]

c **Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation aus. Machen Sie Notizen und spielen Sie das Gespräch. Die Redemittel in 3b helfen.**

- Sie sind unzufrieden mit der Organisation der Meetings.
- Sie haben im Moment sehr viel Arbeit und könnten Hilfe in einem Projekt gebrauchen.
- Eine Kollegin / Ein Kollege ist im Moment ganz anders als normalerweise. Sie haben Angst, dass Sie sie / ihn ohne Absicht verärgert haben.

› ÜB C4

4 Leider kann ich …

P **a** **Lesen Sie die Situation und schreiben Sie eine E-Mail (ca. 40 Wörter). Die Bitten in 1b helfen.**

Ihre Chefin hat alle Mitarbeitenden am Donnerstag um 17:00 Uhr zu einer Besprechung eingeladen. In der Besprechung wird das neue Produkt präsentiert. Sie können nicht teilnehmen. Schreiben Sie eine E-Mail: Entschuldigen Sie sich höflich und machen Sie einen Vorschlag, wie Sie sich über das neue Produkt informieren können.

b **Überprüfen Sie Ihre E-Mail: Sind Anrede und Grußformel korrekt? Haben Sie höflich geschrieben?**

› ÜB C5

Prüfung:
Lesen Sie die Aufgabenstellung sorgfältig. Welche Entschuldigung ist angemessen? Sie müssen genau auf die Vorgaben reagieren.

› B1 39

Kommunikation im Büro

um Unterstützung bitten	auf ein Problem hinweisen	fragen, ob es ein Problem gibt
Dürfte ich Sie um einen Gefallen bitten? Deshalb wollte ich fragen, ob Sie das für mich übernehmen könnten. Wäre das für Sie möglich?	Hast du mal einen Moment Zeit? Ich würde gern etwas mit dir besprechen. Ja, genau. Das ist für mich der Punkt. Ich denke, … Ich möchte gern vorschlagen, dass …	Ich habe mal eine Frage: … Ich habe den Eindruck, dass du seit einigen Tagen mir gegenüber sehr zurückhaltend bist. Ich habe gedacht, vielleicht war es nicht gut, dass …

Sätze mit finaler Bedeutung – Ziele angeben

Hauptsatz	Infinitivsatz mit *um … zu*
Manchmal muss man einen Umweg machen,	um sein Ziel zu erreichen.
Jetzt fehlt ihm der Abschluss,	um sich auf bessere Stellen bewerben zu können.

Infinitivsatz mit *um … zu*	Hauptsatz
Um etwas Neues anzufangen,	muss man einen Schlussstrich ziehen.

andere Formen mit finaler Bedeutung
Meine Familie unterstützt mich finanziell, damit **ich** das machen kann.
In meiner Freizeit habe ich Zeit zum Musizieren.

- Finalsätze mit *um … zu* nennen das Ziel einer Handlung.
- Das Subjekt im Hauptsatz ist gleichzeitig das Subjekt im *um … zu*-Satz.
- Wenn das Subjekt im Hauptsatz und das Subjekt im Finalsatz nicht gleich sind, verwendet man einen Nebensatz mit *damit*.
- Die Präposition *zu* + Nomen kann auch eine finale Bedeutung haben, z. B. *zum Studieren*, *zur Unterstützung*.

Passiv Perfekt

	Position 2		Satzende
In meiner Firma	**ist**	schon vor vielen Jahren Homeoffice	eingeführt **worden**.
Die Räume	**sind**	komplett	umgebaut **worden**.

***n*-Deklination**

	normale Deklination	*n*-Deklination		
Nominativ	der / ein Chef	der / ein Kollege	der / ein Herr	der / ein Praktikant
Akkusativ	den / einen Chef	den / einen Kollege**n**	den / einen Herr**n**	den / einen Praktikant**en**
Dativ	dem / einem Chef	dem / einem Kollege**n**	dem / einem Herr**n**	dem / einem Praktikant**en**
Genitiv	des / eines Chefs	des / eines Kollege**n**	des / eines Herr**n**	des / eines Praktikant**en**

Die Nomen der *n*-Deklination haben im Akkusativ, Dativ und Genitiv Singular die Endung *-(e)n*.
Im Plural enden sie immer auf *-(e)n*.
Wichtige Nomen sind:
- maskuline Nomen, die auf *-e* enden, z. B. der Junge, der Pole, der Türke, der Kollege, der Kunde
- maskuline Nomen, die auf *-ant*, *-ent* oder *-ist* enden, z. B. der Praktikant, der Student, der Journalist
- weitere: der Mensch, der Nachbar, der Herr.

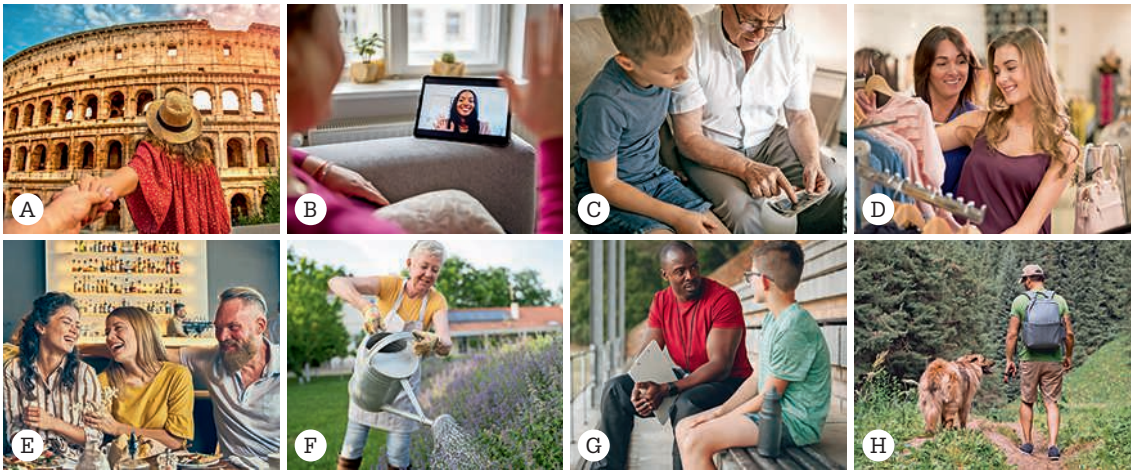
Die *n*-Deklination gilt auch mit allen anderen Artikelwörtern,
z. B. Ich bitte meinen Kollegen …
Bitte schicke jedem Kunden …

25 Beziehungen – nah und fern

ERINNERN SIE SICH? » Familie und Freunde (L5) » höfliche Bitten, Fragen, Wünsche mit *würd-, hätt-, wär-, könnt-* (L13) » Empfehlungen mit *könnt-, sollt-* (L16) » Konditionalsätze mit *wenn* im Indikativ (L14) » Relativsätze (L17)

1 Familie, Freunde, Bekannte

a Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie die Fotos zu.



1. Unser Sporttrainer war immer wie ein Vater für mich. Er hat mich durch meine privaten Krisen begleitet und mir wichtige Ratschläge gegeben. Foto: G
2. Ich bin bei meinen Großeltern aufgewachsen. Mein Großvater hat tolle Geschichten erzählt und ich habe viel von ihm gelernt. Foto: .....
3. Meine Arbeitskollegen sind fast wie Freunde. Wir treffen uns oft auch nach der Arbeit und gehen etwas essen. Foto: .....
4. Meine Partnerin ist beruflich viel unterwegs und wir sehen uns nur jedes zweite Wochenende. Aber wenn wir uns sehen, dann machen wir immer etwas Besonderes. Foto: .....
5. Wir haben eine sehr nette Nachbarin. Sie leert den Briefkasten und gießt immer die Blumen, wenn wir im Urlaub sind. Und manchmal kochen wir zusammen. Foto: .....
6. Meine beste Schulfreundin ist eine Freundin fürs Leben. Auch wenn sie in einer anderen Stadt lebt, haben wir immer noch regelmäßig Kontakt. Foto: .....
7. Mein Hund – er heißt Balu – ist mein allerbester Freund. Er ist treu und immer für mich da und er begleitet mich überall hin. Foto: .....
8. Meine Mutter ist wie eine Freundin für mich. Wir können über alles reden. Oft gehen wir auch zusammen shoppen, denn sie weiß immer, was mir am besten steht. Foto: .....

b Was ist für Sie in Beziehungen mit Ihren Eltern, Ihren engen Freunden und Ihren Kollegen am wichtigsten? Wählen Sie für jede Beziehung aus jeder Kategorie mindestens einen Aspekt aus. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

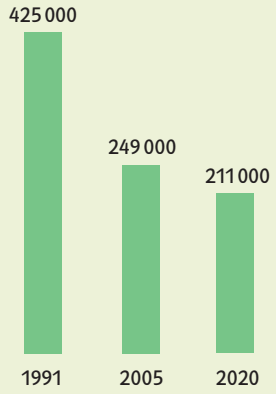
Charakter	Verhalten	Aktivitäten
[ ] ehrlich sein	[ ] Vertrauen haben	[ ] viel gemeinsam unternehmen
[ ] verständnisvoll sein	[ ] emotionale Nähe zeigen	[ ] Interesse aneinander haben
[ ] zuverlässig sein	[ ] Respekt haben	[ ] miteinander lachen
[ ] hilfsbereit sein	[ ] sich gegenseitig akzeptieren	[ ] sich unterstützen
[ ] großzügig sein	[ ] sich Freiraum lassen	[ ] über Probleme sprechen
[ ] tolerant sein	[ ] sich aufeinander verlassen können	[ ] gute Ratschläge geben

1 Mehrere Generationen unter einem Dach

unter einem Dach = in einem Haus / in einer Wohnung

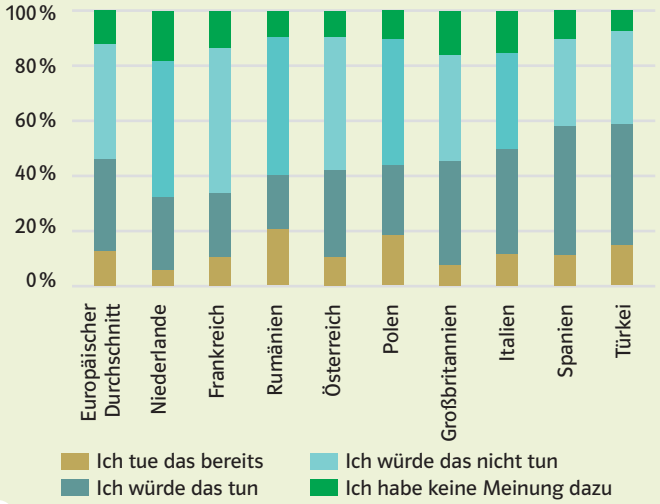
a Wie viele Generationen leben unter einem Dach? Schauen Sie sich die beiden Grafiken an. Welche wichtigen Informationen zeigen sie? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

Mehrgenerationenhaushalte in Deutschland
Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Generationen



1 ING International Survey

Mehrgenerationenhaushalte in Europa



2 Destatis 2021

In Grafik 1 sieht man, wie viele Haushalte in Deutschland in den Jahren … Mehrgenerationenhaushalte waren. • Im Jahr 1991 gab es … • Im Vergleich dazu gab es im Jahr 2020 nur noch … Mehrgenerationenhaushalte, das sind über …% weniger. • In Grafik 2 sieht man / wird gezeigt, wie viel Prozent der Menschen in verschiedenen Ländern gern / nicht gern in einem Mehrgenerationenhaushalt leben würden. • Die meisten Mehrgenerationenhaushalte gibt es in … Dort leben …% in einem Mehrgenerationenhaushalt. • …% würden das vielleicht tun. • …% würden das nicht tun. • In … leben im Vergleich dazu nur …% in einem Mehrgenerationenhaushalt.

b Wie viele Generationen leben bei Ihnen unter einem Dach? Sprechen Sie im Kurs und vergleichen Sie.

Bei uns in … leben oft / selten drei Generationen unter einem Dach, weil … • Wir wohnen mit … zusammen. • Bei uns wohnen ältere Menschen … • Als Kind bin ich mit … aufgewachsen. › ÜB A1

2 Radiogespräch

KB 26

a Sie hören ein Radiogespräch. Was ist das zentrale Thema? Kreuzen Sie an.

a. [ ] Mangel an Wohnraum b. [ ] Wohnen unter einem Dach c. [ ] Wohnen bei den Großeltern

b Hören Sie das Radiogespräch noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

KB 26

	Moderatorin	Emilia	Daniel
1. Die Mieten sind hoch und es gibt zu wenige Wohnungen.	[x]	[ ]	[ ]
2. Wenn man zu weit weg wohnt, bekommt man keinen Kontakt zu anderen Studierenden.	[ ]	[ ]	[ ]
3. Die WG-Mitglieder sind in einer vergleichbaren Lebenslage.	[ ]	[ ]	[ ]
4. Wenn man bei den Großeltern wohnt, spart man die Mietkosten.	[ ]	[ ]	[ ]
5. Manche Großeltern kontrollieren einen zu viel.	[ ]	[ ]	[ ]
6. Bei den Großeltern hat man es bequem.	[ ]	[ ]	[ ]
7. Wenn man bei den Großeltern wohnt, hat man nur wenig Freiraum.	[ ]	[ ]	[ ]
8. Es könnte Schwierigkeiten geben, wenn Besuch kommt.	[ ]	[ ]	[ ]
9. Die Enkel können ihre Großeltern bei Vielem unterstützen.	[ ]	[ ]	[ ]

› ÜB A2–3

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konjunktiv II in der Gegenwart

KB 27

a Hören Sie die Sätze aus dem Radiogespräch und notieren Sie die Verben.

1. Eigentlich würde ich gern in einer WG wohnen.
2. ..... du nicht bei deinen Eltern wohnen und von dort pendeln?
3. Das ..... nichts für mich. Ich ..... mich dort nicht wohlfühlen.
4. Da ..... ich gleich, dass das nicht gut .....
5. Du ..... nach Hause und ..... dich um nichts kümmern.
6. Na ja, ich weiß nicht. Also, ich ..... das nicht so gut.
7. Wir sind einfach zu unterschiedlich. Es ..... dauernd Streit.
8. Schade, dass meine Großeltern nicht so sind wie deine Großmutter. Denn dann ..... ich gern zu ihnen ziehen.
9. Das ..... viele Vorteile.

b Lesen Sie die Sätze in 3a und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Die Konjunktiv II-Formen von *haben*, den Modalverben *können*, *müssen*, *dürfen* und von einigen gemischten Verben sind wie das Präteritum + Umlaut, z. B. *es hatte* → *es* hätte, *du konntest* → *du* ....., *du musstest* → *du* ....., *ich wusste* → *ich* .....
2. Die Konjunktiv II-Formen von *sein* und von den unregelmäßigen Verben sind wie das Präteritum + Umlaut + Endung *-e*, z. B. *es war* → *es* wäre, *ich fand* → *ich* ....., *es ging* → *es* ....., *es gab* → *es* ..... Bei manchen Verben schreibt / spricht man das *e* in der 2. Pers. Sg. und Pl. meistens nicht, z. B. *du kämest* → *du kämst*.
3. Bei den regelmäßigen Verben sind die Formen des Konjunktivs II und des Präteritums gleich. Deshalb verwendet man *würde* + Infinitiv, z. B. *ich wohnte* → *ich* würde *wohnen*, *ich fühlte* → *ich* ..... *fühlen*. **Ausnahme:** Bei den Modalverben *sollen* und *wollen* verwendet man nicht die Form mit *würde*, sondern die Konjunktiv-II-Form: *sollte*, *wollte*.
4. Den Konjunktiv II verwendet man bei *haben*, *sein*, den Modalverben und einigen sehr häufig gebrauchten unregelmäßigen und gemischten Verben. Bei den anderen Verben verwendet man meistens die Form mit ..... + Infinitiv vom Verb, z. B. *ich zog* → *ich zöge* → *ich* ..... *ziehen*.

c Wie heißen die Verben im Konjunktiv II? Notieren Sie.

1. wäre (sein) es für dich eine Möglichkeit, bei den Großeltern zu wohnen?
2. Ich ..... (haben) gern mehr Zeit für meine Freunde. Deshalb möchte ich nicht pendeln.
3. Zuhause ..... (müssen) du nichts bezahlen und ..... (können) Geld sparen.
4. Bei meinen Großeltern ..... (dürfen) ich keine Freunde einladen.
5. Ich ..... nicht zu Verwandten ..... (ziehen). Ich ..... (finden) es besser, in einer WG zu wohnen.

› ÜB A4

4 Was würdet ihr mir raten?

Sie haben folgenden Forumsbeitrag gelesen. Welchen Ratschlag würden Sie dem Studenten geben? Schreiben Sie eine Antwort (circa 80 Wörter). Die Redemittel helfen.

Wenn ich du wäre, würde ich … • An deiner Stelle würde ich … • Ich finde, du solltest …

Sven, 22 Im Oktober fange ich an, in München zu arbeiten. Da ich aber am Anfang noch nicht viel verdiene, kann ich mir keine Wohnung leisten. Und ein WG-Zimmer zu finden, ist fast unmöglich. Jetzt überlege ich, ob ich zu meiner Tante ziehen soll, die dort wohnt. Hat jemand Erfahrung? Was würdet ihr mir raten, soll ich zu meiner Tante ziehen oder nicht?



› ÜB A5

› B1 43

1 Die Basis für gute Beziehungen

a Was ist für Sie wichtig in Beziehungen? Machen Sie einen Kursspaziergang. Mit wem haben Sie die meisten Gemeinsamkeiten? Ihre Notizen aus *Kurs nehmen* helfen.

b Lesen Sie die fünf Forumsbeiträge. Wer ist wichtig für wen? Warum? Notieren Sie.



Sara, 22: Ich habe wirklich sehr nette Nachbarn. Meine Nachbarin Rita kocht total gern. Manchmal, wenn ich abends nach Hause komme, bringt sie mir etwas zu essen vorbei. Ihr Mann Markus ist ein toller Handwerker. Wenn ich ein Problem habe, z. B. mit der Heizung oder einem technischen Gerät, dann rufe ich ihn an und er kommt, um mir zu helfen. Rita und Markus fahren im Sommer immer vier Wochen in Urlaub. Dann kümmere ich mich um ihren Garten und gieße die Blumen. Darüber sind die beiden wirklich froh. Wenn ich nicht wäre, könnten sie nicht so lange wegfahren. Und ich freue mich, dass ich auch etwas Nützliches für sie tun kann.



Charlie, 30: Der wichtigste Mensch in meinem Leben ist mein Partner. Wir kennen uns schon seit unserer Kindheit. Wir waren zusammen in der gleichen Schule und dort im Schulorchester. Ja, und so haben wir uns über die Jahre immer besser kennengelernt. Jetzt sind wir schon seit über zehn Jahren ein Paar. Das Schöne ist, dass wir uns so gut kennen und uns aufeinander verlassen können. Im Moment führen wir leider eine Fernbeziehung, weil ich für meine Firma ein paar Monate in Indien bin. Aber wir kommunizieren jeden Tag miteinander und erzählen uns, wie es uns geht und was wir machen. Wenn ich meinen Partner nicht hätte und wir uns nicht regelmäßig per Video austauschen würden, hätte ich richtig Heimweh. Denn ich fühle mich hier oft allein. Aber so weiß ich, dass es jemanden gibt, der mich liebt und Sehnsucht nach mir hat.



Leon, 23: Ich spiele Fußball, seit ich acht Jahre alt bin. Die ganzen Jahre über war ich im gleichen Verein und hatte den gleichen Trainer, er heißt Oliver. Wir kennen uns jetzt schon fünfzehn Jahre. Oliver ist für mich nicht nur mein Fußballtrainer, er ist auch ein sehr guter Freund. Als ich ein Kind war, war ich sehr schüchtern und ängstlich. Der Fußballverein und Oliver haben mir da sehr geholfen. Wenn ich etwas gut gemacht habe, hat er mich gelobt. Das hat mir Selbstvertrauen gegeben, und der Verein war ein Ort, an dem ich mich wohlgefühlt habe. Als ich dann älter wurde, habe ich mit Oliver auch über persönliche Themen gesprochen, z. B. über Probleme, die ich mit meinen Eltern oder mit meinen Freundinnen hatte. Mir würde viel fehlen, wenn Oliver nicht da wäre.



Martha, 84: Mein Hund Finn ist mein bester Freund. Mein Mann ist schon seit ein paar Jahren tot und unsere Kinder wohnen in anderen Städten. Ein Sohn lebt sogar in Kanada. Meine Kinder kommen regelmäßig zu Besuch, aber sie können nicht immer da sein. Und meine Freundinnen und Freunde sind teilweise auch schon tot. Daher wäre ich oft allein, wenn ich meinen Hund nicht hätte. Aber so ist es leichter. Denn Finn ist treu und versteht mich gut. Er kommt immer zu mir, wenn es mir nicht gut geht oder wenn ich traurig bin. Ich gehe eigentlich nicht so gern nach draußen, denn das Gehen fällt mir schwer. Aber mit Finn muss ich spazieren gehen. Das ist gut! Denn ohne ihn würde ich den ganzen Tag nur rumsitzen und fernsehen.

Judith, 27: Meine besten Freunde sind meine Eltern. Als ich ein Kind war, sind wir oft umgezogen, in andere Städte und auch ins Ausland. Ich war nie länger als drei oder vier Jahre in der gleichen Schule. Deshalb hat der Kontakt zu meinen Freunden nie lange gehalten. Weil meine Eltern und ich so oft umgezogen sind, gab es immer wieder schwierige Situationen und wir mussten immer wieder alles neu aufbauen. Dabei haben wir gelernt, dass wir uns aufeinander verlassen und uns vertrauen können. Wenn unsere Beziehung nicht so eng wäre, würde ich mich heute noch manchmal einsam fühlen. Deshalb sind meine Eltern auch heute noch die wichtigsten Personen für mich.



	Wer ist für sie / ihn wichtig?	Warum?
Sara	Nachbarn	
Charlie		
Leon		
Martha		
Judith		

c Haben Sie mit einer Person in 1b Gemeinsamkeiten? Welche Beziehung gefällt Ihnen? Sprechen Sie in Gruppen. › ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Irreale Konditionalsätze in der Gegenwart

a Lesen Sie die Sätze. Was ist die Realität: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Wenn ich nicht wäre, könnten meine Nachbarn nicht so lange wegfahren.
   a. [x] Ich bin da. Deshalb können meine Nachbarn lange wegfahren.
   b. [ ] Ich bin nicht da. Deshalb können meine Nachbarn nicht so lange wegfahren.
2. Wenn ich meinen Partner nicht hätte, hätte ich richtig Heimweh.
   a. [ ] Ich habe keinen Partner. Deshalb habe ich Heimweh.
   b. [ ] Ich habe einen Partner. Deshalb habe ich kein Heimweh.
3. Mir würde viel fehlen, wenn Oliver nicht da wäre.
   a. [ ] Oliver ist nicht da. Deshalb fehlt mir viel.
   b. [ ] Oliver ist da. Deshalb fehlt mir nichts.
4. Ich wäre oft allein, wenn ich meinen Hund nicht hätte.
   a. [ ] Ich habe einen Hund. Deshalb bin ich nicht allein.
   b. [ ] Ich habe keinen Hund. Deshalb bin ich oft allein.

b Markieren Sie in 2a und in folgenden Regeln die Nebensätze mit *wenn* und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Reale Konditionalsätze mit *wenn* nennen eine Bedingung, die
   a. [ ] erfüllbar ist.
   b. [ ] nicht erfüllbar ist.

   Das Verb steht im Hauptsatz und Nebensatz im Indikativ.
   z. B. *Er kommt immer zu mir, wenn es mir nicht gut geht.*
2. Irreale Konditionalsätze mit *wenn* nennen eine Bedingung, die
   a. [ ] erfüllt ist.
   b. [ ] nicht erfüllt ist.

   Das Verb steht im Hauptsatz und Nebensatz im Konjunktiv II.
   z. B. *Wenn ich nicht wäre, könnten meine Nachbarn nicht so lange wegfahren.*
3. Irreale Konditionalsätze bildet man wie reale Konditionalsätze mit dem Nebensatzkonnektor ..... : Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1 und das Verb am Satzende. Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

Wenn ich meinen Hund nicht hätte = Ohne meinen Hund → *Ohne meinen Hund würde ich den ganzen Tag nur rumsitzen.*

c Ergänzen Sie die Satzanfänge. Lesen Sie die Sätze Ihrer Partnerin / Ihrem Partner vor.

1. Wenn ich mehr Zeit hätte, …
2. Wenn ich perfekt Deutsch sprechen würde, …
3. Wenn ich im Lotto gewinnen würde, …
4. Wenn ich für immer auswandern wollte, … › ÜB B2

3 Eine wichtige Person für mich

Wer ist eine sehr wichtige Person in Ihrem Leben? Schreiben Sie einen Forumsbeitrag wie in 1b. Vergleichen Sie die Beiträge im Kurs.

Ein wichtiger Mensch in meinem Leben ist …, weil …

einem Zeitungsartikel spezifische Informationen entnehmen · zu einem Interview Notizen machen · sich adressatengerecht äußern

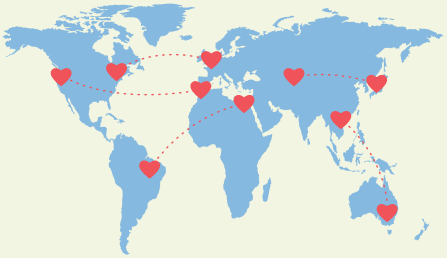
1 Fernbeziehungen

a Manche Paare leben in verschiedenen Städten oder Ländern. Lesen Sie die Fragen. Was vermuten Sie? Sprechen Sie zu zweit und machen Sie Notizen.

1. Wie viele Menschen in Deutschland leben in einer Fernbeziehung?
2. In welcher Altersgruppe findet man die meisten Personen mit einer Fernbeziehung?
3. Wohnt die Partnerin oder der Partner in den meisten Fällen in einer anderen Stadt im gleichen Land oder in einem anderen Land?
4. Welche Kosten verursacht eine Fernbeziehung?
5. Welche Gründe gibt es für Fernbeziehungen?
6. Wie lange bleiben Paare in dieser Situation?
7. Was finden Menschen in Fernbeziehungen positiv an dieser Beziehungsform?
8. Was gefällt ihnen an Fernbeziehungen nicht so gut?

b Lesen Sie den Zeitungsartikel und suchen Sie die Informationen zu den Fragen in 1a. Vergleichen Sie die Informationen dann mit Ihren Vermutungen in 1a.

Liebe auf Distanz



Eine Liebe auf Distanz ist heutzutage keine Seltenheit mehr. Fast 60 % der Deutschen haben schon einmal eine Fernbeziehung geführt, jeder Fünfte sogar mehrmals. Menschen, die schon Erfahrung mit Fernbeziehungen haben, finden sich in allen Altersgruppen. Dabei sind Personen mit einer Fernbeziehung am häufigsten unter den 40- bis 49-Jährigen.
Zum aktuellen Zeitpunkt leben 13 % der Deutschen in einer Fernbeziehung. Meistens lebt die Partnerin oder der Partner in Deutschland, in sehr wenigen Fällen außerhalb von Europa. Im Durchschnitt ist der Ort, wo die andere Person wohnt, 653 km weit entfernt. Daher müssen die Paare in Fernbeziehungen viel reisen, was zu höheren Kosten führt. So bezahlen sie durchschnittlich 2500 Euro pro Jahr, um sich regelmäßig zu sehen oder miteinander zu kommunizieren, was nicht gerade wenig ist.

Menschen in Fernbeziehungen haben unterschiedliche Gründe, warum sie eine Fernbeziehung führen. Ein Viertel von ihnen lernte sich beim Online-Dating kennen, 18 % im Urlaub. Bei einem Drittel zog einer der Partner aus beruflichen Gründen in eine andere Stadt oder ein anderes Land.
Auch die Dauer, wie lange die Paare schon in einer Fernbeziehung leben, ist unterschiedlich. Viele führen bereits seit mehreren Jahren eine Fernbeziehung, im Durchschnitt sind es aber drei Jahre. Bei der Bereitschaft, wie lange man in einer Fernbeziehung bleiben würde, gibt es auch große Unterschiede. Ein Drittel der Personen ist sehr geduldig und würde die Situation so lange akzeptieren, bis es eine Möglichkeit gibt, mit der Partnerin oder dem Partner zusammenzuziehen. 20 % würden maximal zwei Jahre von der Partnerin oder vom Partner räumlich getrennt leben. Und für 15 % ist ein Jahr das Höchste, was sie akzeptieren würden.
Man kann also feststellen, dass Fernbeziehungen etwas sind, was für die meisten Menschen keine dauerhafte Lösung ist. Das, was die meisten Probleme verursacht, ist der Mangel an gemeinsamer Zeit: 61 % vermissen es, einen gemeinsamen Alltag zu haben, und 57 % leiden unter der Sehnsucht nach der Partnerin oder dem Partner. Eine Fernbeziehung kann aber auch gute Seiten haben. Wenn es auch unterschiedliche Meinungen darüber gibt, was positiv an Fernbeziehungen ist: 60 % der Paare finden es toll, dass man sich jedes Mal besonders auf die andere Person freut. Und die Hälfte genießt es auch, mehr Zeit für die eigenen Interessen zu haben.

c Wie viele machen was? Notieren Sie die Zahlen.

1. Wie viele Deutsche haben schon einmal in einer Fernbeziehung gelebt? 60 %
2. Wie hoch ist der Anteil an Fernbeziehungen aus beruflichen Gründen (in %)? .....
3. Wie viele akzeptieren eine räumliche Trennung von maximal einem Jahr? .....
4. Wie vielen fehlt der gemeinschaftliche Alltag? .....
5. Wie hoch ist der Anteil an Personen, die den Freiraum für die eigenen Vorlieben in einer Fernbeziehung schätzen (in %)? .....

d Wie ist die Situation in Ihrem Land? Gibt es viele Fernbeziehungen? Was sind die Gründe?

› ÜB C1

› B1 46

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Relativsätze mit *wo* und *was*

a Lesen Sie die Relativsätze mit *wo* und *was*. Worauf bezieht sich das Relativpronomen? Markieren Sie.

1. Im Durchschnitt ist der Ort, wo die andere Person wohnt, 653 km weit entfernt.
2. Daher müssen die Paare in Fernbeziehungen viel reisen, was zu höheren Kosten führt.
3. Für 15 % ist ein Jahr das Höchste, was sie akzeptieren würden.
4. Fernbeziehungen sind etwas, was für die meisten Menschen keine dauerhafte Lösung ist.
5. Das, was die meisten Probleme verursacht, ist der Mangel an gemeinsamer Zeit.
6. Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, was positiv an Fernbeziehungen ist.

b Lesen Sie die Regeln und ordnen Sie die Sätze aus 2a zu.

G

1. Das Relativpronomen *wo* bezieht sich auf eine Ortsangabe, es ersetzt *in* + Relativpronomen im Dativ, Satz: 1.
2. Das Relativpronomen *was* kann sich beziehen auf:
   - ein Indefinitpronomen (z. B. *nichts*, *etwas*, *alles*), Satz: .....
   - einen nominalisierten Superlativ im Neutrum (z. B. *das Beste*, *das Schönste*), Satz: .....
   - das Pronomen *das* oder ein Präpositionaladverb (z. B. *darauf*, *darüber*), Sätze: .....
   - den Inhalt des gesamten Satzes davor, Satz: .....

› ÜB C2

3 Fernbeziehungen – gar nicht so schlecht?

KB 28 **a Hören Sie ein Interview mit einer Psychologin. Über welche Themen sprechen die beiden Personen? Kreuzen Sie an.**

1. [ ] Gründe für Fernbeziehungen
2. [ ] Dauer von Fernbeziehungen
3. [ ] positive und negative Aspekte von Fernbeziehungen
4. [ ] Fernbeziehungen in verschiedenen Kulturen

KB 28 **b Hören Sie das Interview noch einmal. Welche Vorteile nennt die Psychologin? Notieren Sie.**

1. kann Alltag unabhängiger gestalten, mehr Zeit für eigene Interessen
2. .....
3. ..... › ÜB C3

KB 29 **c [AUSSPRACHE] Hören Sie die Sätze. Welche Emotion erkennen Sie beim Sprecher? Kreuzen Sie an.**

	neutral	freundlich	ärgerlich
1. Ich verstehe, dass das schwierig für dich ist.	[x]	[ ]	[ ]
2. Du machst dir immer zu viele Sorgen.	[ ]	[ ]	[ ]
3. Vielleicht könntest du mit deinem Freund sprechen.	[ ]	[ ]	[ ]
4. An deiner Stelle würde ich das ausprobieren.	[ ]	[ ]	[ ]
5. Es ist ganz normal, dass du Zweifel hast.	[ ]	[ ]	[ ]
6. Sieh das doch nicht so negativ.	[ ]	[ ]	[ ]

› ÜB C4

d [MEDIATION] Arbeiten Sie zu zweit. Partner/in A überlegt, ins Ausland zu gehen. Partner/in B gibt Ratschläge. Die Redemittel in 3c und im Übungsbuch helfen. Tauschen Sie dann die Rollen.

Partner/in A
Sie studieren Wirtschaftswissenschaften. Jetzt haben Sie die Möglichkeit, für ein Jahr ein Praktikum bei einer Firma im Ausland zu machen. Sie wissen nicht, ob Sie das Angebot annehmen sollen, denn Sie leben schon mit Ihrer Freundin / Ihrem Freund zusammen.

Partner/in B
Zeigen Sie Verständnis für die Situation Ihrer Freundin / Ihres Freundes. Berichten Sie aber auch von den Vorteilen einer Fernbeziehung. Denn Sie waren schon im Ausland und sind froh über diese Erfahrung.
Verwenden Sie Ihre Notizen in 3b und die Sätze in 3c.

› ÜB C5–6

Ihr Gegenüber hat eine Frage. Überlegen Sie sich genau, welche Informationen Ihr Gegenüber benötigt und geben Sie nur diese Informationen weiter.

› B1 47

Konjunktiv II in der Gegenwart

haben, *können*, *müssen*, *dürfen*, einige gemischte Verben → wie Präteritum + Umlaut

	haben	**können**	**müssen**	**dürfen**	**wissen**
ich	hätte	könnte	müsste	dürfte	wüsste
du	hättest	könntest	müsstest	dürftest	wüsstest
er / sie / es	hätte	könnte	müsste	dürfte	wüsste
wir	hätten	könnten	müssten	dürften	wüssten
ihr	hättet	könntet	müsstet	dürftet	wüsstet
sie / Sie	hätten	könnten	müssten	dürften	wüssten

sein, die unregelmäßigen Verben → wie Präteritum + Umlaut + Endung *-e*.

	sein	**gehen**	**finden**	**geben**	**kommen**
ich	wäre	ginge	fände	gäbe	käme
du	wär(e)st	gingest	fändest	gäb(e)st	käm(e)st
er / sie / es	wäre	ginge	fände	gäbe	käme
wir	wären	gingen	fänden	gäben	kämen
ihr	wär(e)t	ginget	fändet	gäb(e)t	käm(e)t
sie / Sie	wären	gingen	fänden	gäben	kämen

Bei den regelmäßigen Verben sind die Formen des Konjunktivs II und des Präteritums gleich. Deshalb verwendet man *würde* + Infinitiv, z. B. *ich wohnte* → *ich würde wohnen*.

ich	würde	wohnen	wir	würden	wohnen
du	würdest	wohnen	ihr	würdet	wohnen
er / sie / es	würde	wohnen	sie / Sie	würden	wohnen

Den Konjunktiv II verwendet man bei *haben*, *sein*, den Modalverben und einigen sehr häufig gebrauchten unregelmäßigen und gemischten Verben. Bei den anderen Verben verwendet man meistens die Form mit *würde* + Infinitiv vom Verb, z. B. *ich zog* → *ich ~~zöge~~* → *ich würde ziehen*.

Irreale Konditionalsätze in der Gegenwart

Irreale Konditionalsätze mit *wenn* nennen eine Bedingung, die nicht erfüllt ist.

Hauptsatz	**Nebensatz mit Nebensatzkonnektor**		
	Pos. 1		**Satzende**
Mir **würde** viel **fehlen**,	wenn	Oliver nicht da	**wäre**.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			**Hauptsatz**	
Pos. 1		**Satzende**	**Pos. 1**	
Wenn	ich nicht	**wäre**,	**könnten**	meine Nachbarn nicht so lange wegfahren.

Relativsätze mit *wo* und *was*

- Im Durchschnitt ist der Ort, wo die andere Person wohnt, 653 km weit entfernt.
- Fernbeziehungen sind etwas, was für die meisten Menschen keine dauerhafte Lösung ist.
- Für 15 % ist ein Jahr das Höchste, was sie akzeptieren würden.
- Das, was die meisten Probleme verursacht, ist der Mangel an gemeinsamer Zeit.
- Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, was positiv an Fernbeziehungen ist.
- Daher müssen die Paare in Fernbeziehungen viel reisen, was zu höheren Kosten führt.

› B1 48

26 Künstliche Intelligenz – Teil unseres Alltags

ERINNERN SIE SICH? » Mediennutzung (L21) » Wortstellung in Sätzen mit Nebensatz (L10, L14, L18) » Wortstellung in Sätzen mit Modalverben (L3, L4) » Hauptsatzkonnektoren (L10, L15)

1 Künstliche Intelligenz in unserem Leben

a Wo findet man Künstliche Intelligenz? Ordnen Sie die Begriffe den Fotos zu. Notieren Sie.

den Energieverbrauch optimieren • vom Kühlschrank beim Kochen und Einkaufen unterstützt werden • digitale Sprachassistenten als Helfer im Alltag einsetzen • Krankheiten frühzeitig erkennen • Probleme im Kundenservice mit Chatbots klären • durch Fahrassistenzsysteme unterstützt werden • ein individuelles Lernprogramm bekommen • Pflegebedürftigen helfen • ~~das Zuhause schützen~~


1

das Zuhause schützen


2


3


4


5

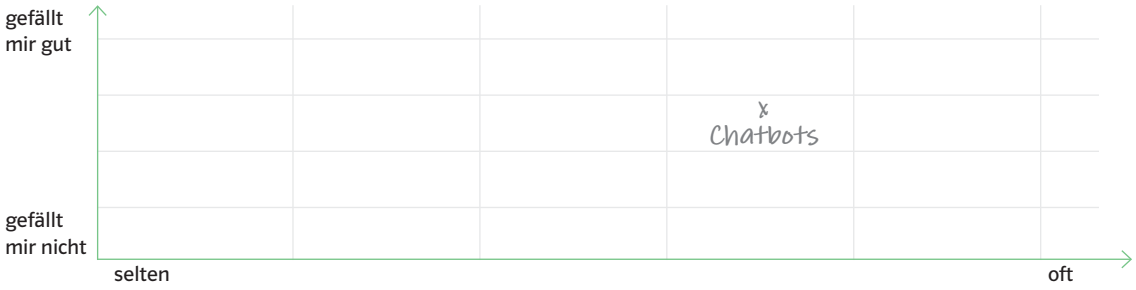

6


7


8


9

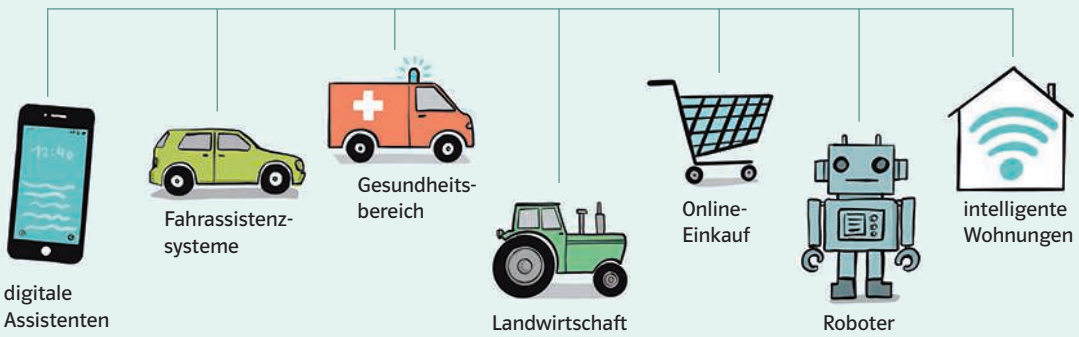
b Welche Art von Künstlicher Intelligenz verwenden Sie wie oft und wie gern? Ordnen Sie ein. Die Begriffe aus 1a helfen. Fällt Ihnen noch etwas ein? Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.



1 KI im Alltag

a Wofür nutzen Sie Anwendungen mit Künstlicher Intelligenz in Ihrem Alltagsleben? Sprechen Sie über die Beispiele aus *Kurs nehmen*. Erstellen Sie dann eine Kursstatistik.

b Sehen Sie das Schaubild an. Lesen Sie dann den Artikel auf einer Internetseite und ergänzen Sie die fehlenden Wörter in der passenden Form.



KI IN UNSEREM LEBEN: Der Einfluss wächst

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, in wie vielen Lebensbereichen wir Künstliche Intelligenz nutzen? Denken Sie an digitale Assistenten (1), die uns helfen, unseren Alltag zu organisieren, Informationen für uns suchen oder nützliche Empfehlungen geben. Auch im Büro nehmen uns die digitalen Helfer viele Arbeiten ab. Durch ihre Unterstützung können wir unsere Aufgaben effizienter erledigen. Immer mehr Menschen haben außerdem ..... (2), die selbstständig für Sicherheit oder die richtige Temperatur sorgen. Auch beim Autofahren unterstützt uns die Software schon heute mit verschiedenen ..... (3), um das Fahren sicherer zu machen und die Zahl der Unfälle zu reduzieren. Und natürlich ist die Künstliche Intelligenz im Internet überall präsent. Beim ..... (4) weiß sie, was wir früher gekauft haben und wonach wir auf Webseiten gesucht haben. Beim nächsten Einkauf bekommen wir dann personalisierte Empfehlungen für Produkte. Die KI analysiert auch, was in sozialen Medien gepostet wird, sodass problematische Inhalte gelöscht werden können. Auch im ..... (5) gibt es zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für Künstliche Intelligenz: Sie kann helfen, Krankheiten zu diagnostizieren oder Operationen besser durchzuführen. Außerdem nutzen wir KI in vielen weiteren Bereichen, zum Beispiel in der ..... (6), wo sie das Verhalten der Tiere und den Anbau von Obst und Gemüse analysiert und kontrolliert und so die Arbeitsergebnisse und Produkte verbessern kann. In vielen Berufen hat sich die Arbeitsweise geändert, weil man KI-gestützte ..... (7) verwendet, z. B. in Fabriken oder in der Pflege. Wie die Beispiele zeigen, wird Künstliche Intelligenz in fast allen Bereichen eingesetzt, sodass unser Leben sich sehr verändert hat. Und der Einfluss nimmt immer weiter zu.

c Lesen Sie den Artikel in 1b noch einmal und ordnen Sie die Sätze zu.

1. Im Büro unterstützen uns digitale Helfer,
2. KI steuert Häuser,
3. KI wird im Gesundheitsbereich eingesetzt,
4. Man nutzt KI in der Landwirtschaft,
5. Im Auto gibt es so gute Sicherheitssysteme,
6. Beim Online-Shopping bekommen wir Empfehlungen,

a. [ ] weil man damit die Ernte optimieren kann.
b. [ ] um Krankheiten zu erkennen.
c. [ ] weil die KI unsere Interessen analysiert.
d. [1] sodass wir effizienter arbeiten.
e. [ ] sodass man sicherer wohnt.
f. [ ] dass weniger Unfälle passieren.

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konsekutivsätze mit *sodass / so …, dass*

a Markieren Sie in 1c die Sätze mit *sodass / so …, dass* und schreiben Sie sie in die Tabelle.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		Satzende
Im Büro unterstützen uns digitale Helfer,	sodass	wir effizienter	arbeiten.

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. Nebensätze mit *sodass* nennen a. [ ] eine Folge. b. [ ] einen Grund.
2. Nebensätze mit *sodass* stehen immer a. [ ] vor b. [ ] nach dem Hauptsatz.
3. *sodass* kann man trennen. Dann steht ..... im Hauptsatz, z. B. vor einem Adjektiv oder Adverb, und ..... auf Position 1 vom Nebensatz.

› ÜB A2

3 Autonomes Fahren: Gut oder schlecht?

a In einer Zeitschrift lesen Sie 4 Kommentare zu einem Artikel über autonomes Fahren. Finden die Personen selbstfahrende Autos gut? Kreuzen Sie an: *Ja* oder *Nein*.

	Ja	Nein		Ja	Nein
1. Tammy	[ ]	[x]	3. Francis	[ ]	[ ]
2. Carl	[ ]	[ ]	4. Mikhaila	[ ]	[ ]

Ich fahre gern Auto, für mich ist das eine Leidenschaft. Wenn das Auto komplett selbst fahren würde, sodass ich nichts mehr machen müsste, würde ich mich langweilen. Autos, die autonom fahren, sind vielleicht bequem. Aber man verliert doch die ganze Freude am Fahren. Tammy, 25, Cottbus 1

Wenn es nur noch Autos gibt, die autonom fahren, gibt es weniger Unfälle. Außerdem kann man seine Zeit dann sinnvoller nutzen. Ich freue mich darauf, dass ich bei der Fahrt arbeiten oder mich entspannen kann und mich nicht mehr auf den Verkehr konzentrieren muss. Carl, 32, Rostock 2

Ich glaube, die Technologie von autonomen Fahrzeugen muss zuerst noch besser werden. Es gibt immer noch zu viele Probleme: Wie reagiert das Auto, wenn zum Beispiel plötzlich ein Kind auf die Straße läuft? Was mache ich, wenn die KI auf der Autobahn plötzlich ohne Grund bremst? Ich vertraue lieber meiner eigenen Fähigkeit beim Autofahren als einer Maschine. Francis, 54, Duisburg 3

Mit Autos, die autonom fahren, und Künstlicher Intelligenz kann man den Verkehr besser regeln. Dann gibt es weniger Staus und man verbraucht weniger Benzin. So kann man Zeit und Geld sparen. Außerdem ist es besser für die Umwelt. Mikhaila, 21, Würzburg 4

b Markieren Sie in den Texten in 3a die Argumente, die für Sie wichtig sind.

c Sie haben einen Kommentar zum Thema *Autonomes Fahren* gelesen. Schreiben Sie nun Ihre Meinung zum Thema (ca. 80 Wörter). Die in 3b markierten Argumente können helfen.

Wir sollten uns nicht so sehr auf Maschinen verlassen und die Sachen lieber selbst machen. Wenn wir nicht mehr selbst Auto fahren, dann verlernen wir diese Fähigkeit und werden abhängig. Das ist ein Risiko. Was würden wir dann machen, wenn die Technik mal nicht funktioniert? Alexander, 47, Oldenburg

› ÜB A3

› B1 51

1 KI als Helfer im Studium

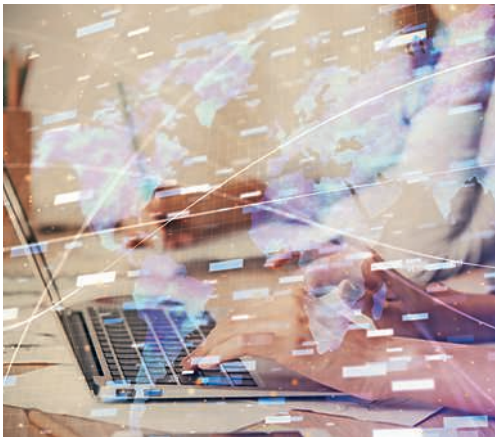
a Welche KI-Hilfsmittel für das Studium kennen Sie? Welche können Sie empfehlen? Gibt es auch Probleme? Sprechen Sie zu zweit.

Unterstützung bei Recherche • Grammatikprüfung • automatische Übersetzungen • Formulierungshilfe • automatische Zusammenfassungen • Lernapps • automatische Texterstellung

Ich kenne …

Ich verwende …

… habe ich noch nie benutzt.



KB 30 – 31

b Lesen Sie die Aussagen und hören Sie Teil 1 und Teil 2 eines Interviews zum Einsatz Künstlicher Intelligenz im Studium. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

Eine Hausarbeit ist eine schriftliche Arbeit, die man im Studium schreibt. Dabei beschäftigt man sich mit einer wissenschaftlichen Frage.

	r	f
1. Frau Dressel unterrichtet das Fach Künstliche Intelligenz.	[x]	[ ]
2. Viele Studierende finden die Verwendung von digitalen Werkzeugen gut.	[ ]	[ ]
3. Frau Dressel akzeptiert Hausarbeiten, die von einer KI geschrieben wurden.	[ ]	[ ]
4. Frau Dressel ist der Meinung, dass man die Arbeit der KI nicht überprüfen kann.	[ ]	[ ]
5. Der Interviewer stellt übliche Prüfungsformen in Frage.	[ ]	[ ]
6. Hausarbeiten bereiten nur auf die Abschlussarbeit vor.	[ ]	[ ]
7. Studierende lernen immer etwas, wenn sie eine Hausarbeit schreiben.	[ ]	[ ]
8. Frau Dressel möchte die Studierenden gut auf neue Anforderungen vorbereiten.	[ ]	[ ]

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] *lassen* + Infinitiv

a Lesen Sie die Sätze aus dem Interview und markieren Sie die Verben. Schreiben Sie dann die Sätze in die Tabelle.

1. Ich lasse die KI meine Hausarbeit schreiben.
2. Wir können eine KI die Aufgabe machen lassen.
3. Manchmal lasse ich die Studierenden mit KI arbeiten.
4. Die Studierenden haben die Gliederung von einer KI schreiben lassen.

		Position 2		Satzende
Präsens:	Ich	lasse	die KI meine Hausarbeit	schreiben.
Präsens mit Modalverb:				
Perfekt:				

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Mit *lassen* + Infinitiv kann man ausdrücken, dass man etwas a. [ ] selbst macht. b. [ ] nicht selbst macht, sondern dass jemand / etwas anderes es macht.
2. In diesen Fällen verwendet man das Verb *lassen* wie ein Modalverb mit einem zweiten Verb im Infinitiv: *lassen* steht auf Position ……., der Infinitiv steht am ……..
3. In Sätzen mit Modalverb und im Perfekt steht *lassen* am Satzende a. [ ] vor b. [ ] nach dem Infinitiv des 2. Verbs.

› ÜB B2

3 [AUSSPRACHE] e-Laute

KB 32 **a Ist das markierte *e* lang, kurz oder hört man es nur schwach? Hören Sie die Wörter und ordnen Sie sie in die Tabelle ein. Hören Sie dann die Wörter noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

~~Thema~~ • ~~Text~~ • ~~schreiben~~ • Idee • künstliche • besser • Empfehlung • Hilfe • komplett • lernen • Problem • leer • kennen • prüfen • Technologie • alles • sehr • lassen

***e*: lang**	Thema,
***e*: kurz**	Text,
***e*: hört man nur schwach**	schreiben,

b Sehen Sie die Wörter in der Tabelle an und kreuzen Sie in den Regeln an.

A

Man spricht das *e*:

1. vor Doppelkonsonanten — a. [ ] kurz. b. [ ] lang.
2. in der Kombination *ee* und *eh* — a. [ ] kurz. b. [ ] lang.
3. am Wortende und in den Endungen *-en* und *-es* — a. [ ] stark. b. [ ] schwach.

c Markieren Sie die drei *e*-Laute in verschiedenen Farben. Lesen Sie dann die Sätze vor.

1. Welche digitalen Werkzeuge sind im Moment am beliebtesten?
2. Es ist besser, selbst Ideen für Themen zu überlegen.
3. Wenn Sie jetzt KI-Tools verwenden, lernen Sie am Ende weniger.

› ÜB B3

4 Machst du das selbst oder lässt du das machen?

a Was lassen Sie die Künstliche Intelligenz machen? Was machen Sie selbst? Notieren Sie zuerst für sich selbst. Vergleichen Sie dann mit einer Partnerin / einem Partner.

Texte vereinfachen • Texte verbessern • Texte übersetzen • Texte zusammenfassen • Ideen sammeln • To-do-Listen erstellen • Informationen recherchieren

mache ich selbst	lasse ich machen	brauche ich nicht

Lässt du Texte von der KI vereinfachen?

Nein, das mache ich selbst. Und du?

Ich lasse das machen.

KB 31 **b Hören Sie Teil 2 des Interviews in 1b noch einmal. Sollte man Hausarbeiten noch selbst schreiben? Warum? Notieren Sie die Argumente von Frau Dressler.**

Konzentrieren Sie sich beim Hören auf die Informationen, die Sie benötigen, und notieren Sie nur diese.

c [MEDIATION] Lesen Sie die Textnachricht und schreiben Sie eine Antwort an Yuri. Begründen Sie Ihre Antwort. Ihre Notizen aus 4b helfen.

› ÜB B4

Hi … ich habe ein Problem. Ich habe meine Hausarbeit in unserem Kurs viel zu spät angefangen. 🐻 Ich glaube, ich lasse die Hausarbeit einfach von einer KI schreiben. Ist das eine gute Idee? Was denkst du? Yuri

› B1 53

einem Artikel Informationen entnehmen · über Vorteile und Nachteile sprechen · eine Diskussion vorbereiten und führen

1 Roboter im Hörsaal

a **Arbeiten an Ihrer Hochschule schon Roboter? Welche Aufgaben können Roboter übernehmen?**

b **Welche Aufgaben hat Pepper? Lesen Sie den Artikel und kreuzen Sie an.**

1. [x] Wissensfragen stellen
2. [ ] beim Lösen von Aufgaben helfen
3. [ ] die Lösungen von Aufgaben zeigen
4. [ ] individuelle Hilfe geben
5. [ ] über Fortschritte im Studium informieren
6. [ ] Lerntipps geben
7. [ ] Fragen nach Klausurterminen beantworten
8. [ ] die Studierenden beim Lernen begleiten



Die Lehrenden der Zukunft?

Können humanoide Roboter das Lehren und Lernen an der Hochschule unterstützen? Mit dieser Frage beschäftigt sich seit einigen Jahren der Anglistik- und Linguistikprofessor Jürgen Handke. Seit 2015 arbeitet er daran, menschenähnliche, humanoide Roboter in der Lehre einzusetzen. Die Lehrveranstaltungen mit dem Roboter Pepper folgen dem Modell des *Inverted Classroom*.

Bei diesem Lernmodell eignen sich die Studierenden vor jeder Veranstaltung das neue Wissen selbstständig auf einer Lernplattform an. In den Seminaren trainieren die Studierenden dann ihre Kenntnisse und stellen Fragen. Der humanoide Roboter Pepper ist dabei der Assistent des Lehrenden. Er steht vor den Studierenden und führt das Seminar durch. Eine Veranstaltung sieht beispielsweise so aus: Am Anfang stellt Pepper den Studierenden zwei oder drei Wissensfragen, um zu überprüfen, ob sie sich gut vorbereitet haben. Danach bekommen die Studierenden von Pepper eine Rechercheaufgabe, für die sie ca. zehn Minuten Zeit haben. In dieser Zeit hilft der Lehrende den Studierenden beim Lösen der Aufgabe und beantwortet ihre Fragen. Am Ende stellt Pepper eine Kontrollfrage. So überprüft er, ob die Studierenden gut recherchiert haben. Dann zeigt er ihnen die Lösung der Aufgabe. Wenn die Studierenden dann noch Fragen haben, können sie sie dem Lehrenden stellen und er erklärt ihnen alles.

Durch die Unterstützung von Pepper hofft Professor Handke, dass die einzelnen Studierenden in den Lehrveranstaltungen besser betreut werden und individuelle Hilfe bekommen. Für das Forschungsprojekt braucht Pepper aber noch Begleitung. Professor Handke analysiert, was Pepper gut kann oder was die Studierenden nicht so gern von einem Roboter lernen. Professor Handke möchte auf diese Weise erreichen, dass Roboter in Zukunft auch allein Teile eines Seminars durchführen können.

Auch in der Sprechstunde arbeitet Pepper als Assistent des Lehrenden. Er führt Beratungsgespräche mit den Studierenden durch und informiert sie über ihren Fortschritt im Studium. Dafür nutzt Pepper die Daten einer digitalen Lernplattform. Er weiß, wie oft jeder Studierende online lernt, welche Testergebnisse jede Person erreicht und wo ihre Stärken und Schwächen sind. So kann er den Studierenden in den Sprechstunden Hinweise und Lerntipps geben. Pepper beantwortet auch die Fragen der Studierenden, zum Beispiel nach Klausurterminen. Nach der Sprechstunde bekommen die Studierenden das ganze Gespräch per E-Mail zugeschickt, sodass sie sich alle Informationen leicht merken können.

Die Studierenden äußern sich sehr positiv über die Sprechstundentermine mit dem Roboter. Sie haben weniger Angst, ihm Fragen zu stellen, und freuen sich, wenn er sie lobt. Professor Handke findet Pepper daher sehr geeignet für diese Arbeit. Dass Roboter bald menschliche Lehrkräfte ersetzen können, glaubt er aber nicht. Seiner Meinung nach brauchen die Studierenden auch in Zukunft noch menschliche Dozentinnen und Dozenten, denn dem Roboter fehlen immer noch viele Eigenschaften und Fähigkeiten des Menschen. Roboter können aber einige Aufgaben, z. B. bürokratische Arbeiten, übernehmen, die bis jetzt Menschen gemacht haben. Das hat den Vorteil, dass die Lehrenden so mehr Zeit für ihre wichtigste Aufgabe haben: die Studierenden beim Lernen zu begleiten.

› ÜB C1

› B1 54

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Zweiteilige Konnektoren

a Was bedeuten die Sätze: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Professor Handke setzt Pepper sowohl im Seminarraum als auch in der Sprechstunde ein.
   a. [x] Professor Handke setzt Pepper im Seminarraum und in der Sprechstunde ein.
   b. [ ] Professor Handke setzt Pepper im Seminarraum oder in der Sprechstunde ein.
2. Der Professor hat nicht so viel Zeit: Er kann entweder die bürokratischen Arbeiten übernehmen oder er kann die Studierenden beim Lernen begleiten.
   a. [ ] Der Professor kann die bürokratischen Arbeiten übernehmen und er kann die Studierenden beim Lernen begleiten.
   b. [ ] Der Professor kann die bürokratischen Arbeiten übernehmen oder er kann die Studierenden beim Lernen begleiten.
3. Pepper informiert die Studierenden nicht nur über ihren Fortschritt im Studium, sondern er beantwortet auch ihre Fragen.
   a. [ ] Pepper informiert die Studierenden über ihren Fortschritt im Studium und beantwortet vor allem ihre Fragen.
   b. [ ] Pepper beantwortet die Fragen der Studierenden und informiert sie vor allem über ihren Fortschritt im Studium.
4. Roboter können den Studierenden einerseits helfen, andererseits können sie sie auch ablenken.
   a. [ ] Roboter sind immer gut. Sie helfen den Studierenden und sie lenken sie ab.
   b. [ ] Roboter sind nicht immer gut. Gut ist, dass sie den Studierenden helfen. Nicht gut ist, dass sie die Studierenden ablenken.
5. Humanoide Roboter können weder Professoren noch Dozenten ersetzen.
   a. [ ] Humanoide Roboter können Professoren und Dozenten ersetzen.
   b. [ ] Humanoide Roboter können nicht Professoren und auch nicht Dozenten ersetzen.
6. Pepper ist sehr nützlich. Denn er kann zum einen Tipps geben, zum anderen kann er Fragen beantworten.
   a. [ ] Pepper ist sehr nützlich. Denn er kann Tipps geben und er kann auch Fragen beantworten.
   b. [ ] Pepper ist sehr nützlich. Denn er kann Tipps geben, aber er kann keine Fragen beantworten.

b Was bedeuten die zweiteiligen Konnektoren? Sehen Sie Ihre Lösungen in 2a an und ordnen Sie zu.

1. sowohl … als auch	a. [ ] kein Element trifft zu
2. nicht nur …, sondern auch	b. [1] bedeutet *und*, beide Elemente sind gleich wichtig
3. zum einen …(,) zum anderen	c. [ ] nennt zwei Alternativen
4. entweder …(,) oder	d. [ ] bedeutet *und*, das zweite Element wird betont
5. weder …(,) noch	e. [ ] nennt etwas Gegensätzliches, z. B. Vorteil und Nachteil
6. einerseits …, andererseits	f. [ ] hebt zwei gleichwertige Elemente hervor

› ÜB C2

In Deutschland ist *Professorin / Professor* ein akademischer Titel und eine Berufsbezeichnung. Eine Professorin / Ein Professor lehrt und forscht an einer Universität / Hochschule.

3 [MEDIATION] Roboter an der Universität?

a Ihre Universität möchte auch Pepper in den Seminaren einsetzen und führt dazu eine Diskussion mit den Studierenden durch. Bilden Sie drei Gruppen. Jede Gruppe sammelt Ideen für ihre Position.

Gruppe 1: pro

Der Roboter kann meine Stärken und Schwächen analysieren.

Gruppe 2: contra

Ein Roboter braucht viel Aufmerksamkeit. So habe ich weniger Zeit, mit dem Lehrenden zu sprechen.

Gruppe 3: Moderation

Möchten Sie mit einem Roboter sprechen? Was meinen Sie?

Notieren Sie vor einer Diskussion Ihre Argumente und überlegen Sie sich mögliche Argumente der Gegenseite.

b Bilden Sie Gruppen mit drei Personen: je eine Person für *pro*, *contra* und *Moderation* und diskutieren Sie. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

› ÜB C3–4

› B1 55

Diskutieren und moderieren

Vorteile nennen	Nachteile nennen	widersprechen
Ein großer Vorteil ist …	Das / Ein Problem ist …	Das sehe ich anders.
Mir gefällt, dass …	Das ist ein echter Nachteil.	Es stimmt nicht, dass …
Ich finde gut, dass …	Nicht so gut ist, dass …	Ich glaube nicht, dass …

nachfragen	zusammenfassen
Meinst du damit, dass …?	Du hast gesagt, dass …
Kannst du das genauer erklären?	Du bist der Meinung, dass …
Könntest du ein Beispiel nennen?	Insgesamt kann man sagen, dass …

Konsekutivsätze mit sodass / so …, dass

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		**Satzende**
Im Büro unterstützen uns digitale Helfer,	sodass	wir effizienter	arbeiten.
KI steuert Häuser,	sodass	man sicherer	wohnt.
Im Auto gibt es so gute Sicherheitssysteme,	dass	weniger Unfälle	passieren.

- Nebensätze mit *sodass* nennen eine Folge.
- Nebensätze mit *sodass* stehen immer nach dem Hauptsatz.
- *sodass* kann man trennen. Dann steht *so* im Hauptsatz, z. B. vor einem Adjektiv oder Adverb, und *dass* auf Position 1 vom Nebensatz.

lassen + Infinitiv

		Pos. 2		**Satzende**	
Präsens:	Ich	**lasse**	die KI meine Hausarbeit	schreiben.	
Präsens mit Modalverb:	Wir	können	eine KI die Aufgabe	machen	**lassen**.
Perfekt:	Die Studierenden	haben	die Gliederung von einer KI	schreiben	**lassen**.

- Mit *lassen* + Infinitiv kann man ausdrücken, dass man etwas nicht selbst macht, sondern dass jemand / etwas anderes es macht.
- In diesen Fällen verwendet man das Verb *lassen* wie ein Modalverb mit einem zweiten Verb im Infinitiv: *lassen* steht auf Position 2, der Infinitiv steht am Satzende.
- In Sätzen mit Modalverb und im Perfekt steht *lassen* am Satzende nach dem Infinitiv des 2. Verbs.

Zweiteilige Konnektoren

- **sowohl … als auch:** bedeutet *und*, beide Elemente sind gleich wichtig.
  z. B. Professor Handke setzt Pepper sowohl im Seminarraum als auch in der Sprechstunde ein.
- **nicht nur …, sondern auch:** bedeutet *und*, das zweite Element wird betont.
  z. B. Pepper informiert die Studierenden nicht nur über ihren Fortschritt im Studium, sondern er beantwortet auch ihre Fragen.
- **zum einen …(,) zum anderen:** hebt zwei gleichwertige Elemente hervor.
  z. B. Pepper ist sehr nützlich. Denn er kann zum einen Tipps geben, zum anderen kann er Fragen beantworten.
- **entweder …(,) oder:** nennt zwei Alternativen.
  z. B. Der Professor hat nicht so viel Zeit: Er kann entweder die bürokratischen Arbeiten übernehmen oder er kann die Studierenden beim Lernen begleiten.
- **weder …(,) noch:** kein Element trifft zu.
  z. B. Humanoide Roboter können weder Professoren noch Dozenten ersetzen.
- **einerseits …, andererseits:** nennt etwas Gegensätzliches, z. B. Vorteil und Nachteil.
  z. B. Roboter können den Studierenden einerseits helfen, andererseits können sie sie auch ablenken.

27 Leben – heute und morgen

ERINNERN SIE SICH? ›› *trotz* (L23) ›› Adjektivdeklination (L12) ›› Genitiv (L22) ›› Konjugation von *werden* (L14, L22)

1 Wohnen

Wo möchten Sie wohnen? Kreuzen Sie an.



in einer Altstadt [ ]



in einem Wolkenkratzer [ ]



auf dem Mars [ ]



in einer Stadt der Zukunft [ ]



in einem schwimmenden Haus [ ]



auf dem Land [ ]

2 Tätigkeiten im Alltag

Wie viel Zeit verbringen Sie am Tag mit . . .? Womit verbringen Sie die meiste Zeit? Womit die wenigste Zeit? Was machen Sie gar nicht? Machen Sie eine Reihenfolge von 1 bis 10. Nummerieren Sie. Bringen Sie die Notizen in den Kurs mit.



[ ] kochen



[ ] Filme / Serien schauen



[ ] Auto fahren / im Auto sitzen



[ ] soziale Medien nutzen



[ ] sich bewegen / Sport treiben



[ ] putzen



[ ] arbeiten



[ ] schlafen



[ ] essen



[ ] lernen

Zahlen heraushören und notieren · einem Gespräch folgen · schriftlich Stellung zu einem Alltagsthema nehmen

1 Zeitverwendung – Zeitverschwendung



a Was vermuten Sie: Wie viel Zeit verbringen die Menschen im Laufe Ihres Lebens mit Essen, Schlafen, Arbeiten, Freizeit, ...? Notieren Sie Ihre Vermutung in der Tabelle in 1b und vergleichen Sie sie mit einer Partnerin / einem Partner.

KB 33 **b Und was sagen Studien dazu? Hören Sie einen Radiobeitrag und ergänzen Sie die Tabelle.**

	meine Vermutung	Ergebnisse von Studien
schlafen		24 Jahre
fernsehen, Serien schauen		
soziale Medien nutzen		
arbeiten		
Auto fahren / im Auto sitzen		
in die Schule gehen / sich weiterbilden		
putzen		
essen		
kochen		
ins Kino / Theater / Konzert gehen		
sich bewegen / Sport treiben		

c Waren Ihre Vermutungen richtig? Was hat Sie überrascht? Sprechen Sie im Kurs.

d Wie verbringen Sie normalerweise einen Tag? Wie viel Zeit verbringen Sie mit unterschiedlichen Tätigkeiten wie kochen, essen, Sport machen, ...? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Ihre Notizen aus *Kurs nehmen* helfen.

Ich verbringe viel / sehr viel / zu viel Zeit mit ... / damit, zu ... • Ich verbringe wenig / zu wenig Zeit mit ... / damit, zu ... • Ich verbringe keine Zeit mit ... / damit, zu ... • Das mache ich nicht. • Für mich ist ... Zeitverschwendung.

Ich verbringe sehr viel Zeit mit Schlafen.
Ich schlafe mindestens acht Stunden pro Tag.

Ich verbringe zu wenig Zeit damit, Sport zu treiben.
Ich mache nur einmal in der Woche eine Stunde Sport.

› ÜB A1

2 Am Montag war alles anders als sonst

a Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie die Schlüsselwörter.

Prüfung: Lesen Sie die Situationsbeschreibung vor dem Hören genau und markieren Sie die Schlüsselwörter in den Aufgaben. Achten Sie beim Hören auf Synonyme und Umschreibungen.

	r	f
1. Weil es geschneit hat und die Straßen glatt waren, konnte die S-Bahn nicht fahren.	[ ]	[x]
2. Sofie fährt normalerweise mit dem Bus zur Arbeit.	[ ]	[ ]
3. Sofies Meeting konnte erst am Nachmittag stattfinden.	[ ]	[ ]
4. Sofie und ihr Kollege haben ihre Präsentation gut vorbereitet.	[ ]	[ ]
5. Sofie hat die Informationen einem falschen Kollegen geschickt.	[ ]	[ ]
6. Der Chef war mit der Präsentation zufrieden.	[ ]	[ ]
7. Sofie ist krank geworden und konnte bis zum Ende der Woche nicht mehr arbeiten.	[ ]	[ ]

P KB 34 **b Hören Sie ein Gespräch von zwei Personen an einer Bushaltestelle. Sind die Aussagen in 2a richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

› ÜB A2–3

› B1 58

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konzessivsätze mit *obwohl* und *trotzdem*

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die nicht erwartete Folge. Unterstreichen Sie dann die Konnektoren.

1. Wir konnten im Gespräch alles klären, trotzdem war es eine blöde Situation.
2. Ich war erst um kurz vor zehn Uhr da, obwohl ich schon um halb acht losgegangen bin.
3. Obwohl wir die Präsentation zusammen erstellt haben, war dann alles ein bisschen durcheinander.
4. Am Abend habe ich länger gearbeitet. Ich bin trotzdem nicht fertig geworden.

b Schreiben Sie die Sätze aus 3a in die Tabellen.

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
Wir konnten im Gespräch alles klären,	trotzdem war es eine blöde Situation.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor	
	Pos. 1	

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		Hauptsatz	
Pos. 1		Pos. 1	

c Lesen Sie die Sätze in 3a und 3b noch einmal. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

1. Konzessive Satzverbindungen nennen eine Ausgangssituation und eine nicht erwartete Folge.
2. – Hauptsätze mit *trotzdem* nennen a. [ ] die Ausgangssituation. b. [ ] die nicht erwartete Folge.
   – *trotzdem* steht immer im Hauptsatz 2. *trotzdem* kann
   a. [ ] nur auf Pos. 1 stehen. b. [ ] auf Position 1 oder im Mittelfeld stehen.
3. – Nebensätze mit*obwohl* nennen a. [ ] die Ausgangssituation. b. [ ] die nicht erwartete Folge.
   – Nebensätze mit *obwohl* können
   a. [ ] vor oder nach dem Hauptsatz stehen. b. [ ] nur nach dem Hauptsatz stehen.

d Ergänzen Sie die Sätze mit Ihren Ideen und vergleichen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

1. Letzte Woche war ich krank. Trotzdem …
2. Obwohl ich viel gelernt habe, …
3. …, obwohl ich zwei Monate Semesterferien hatte.
4. Ich arbeite mehr als 10 Stunden pro Tag. Trotzdem …

› ÜB A4

4 Das ist für mich echt Zeitverschwendung!

P **Sie haben im Internet einen Artikel zum Thema *Sinnvolle Freizeitbeschäftigungen* gelesen. Zum Artikel finden Sie folgenden Kommentar. Schreiben Sie nun Ihre Meinung zum Thema (ca. 80 Wörter).**

Turbo800 24.3. – 21:45:
Ich finde, Lesen ist Zeitverschwendung. Es ist vielleicht ganz entspannend, aber in der Zeit kann man nicht aktiv sein. Für mich sind Podcasts oder Hörbücher viel praktischer, weil ich die auch beim Autofahren oder beim Putzen hören kann.

› ÜB A5

Prüfung:
Schreiben Sie frei Ihre eigene Meinung. Sie müssen nicht auf den vorgegebenen Beitrag antworten.

› B1 59

einem schriftlichen Interview Informationen entnehmen · schriftlich eine Situation beschreiben, etwas begründen und einen Vorschlag machen

1 Von der Stadt aufs Land: Frust oder Lust?

a Wo möchten Sie gern leben? Wo möchten Sie gern arbeiten? In der Stadt? Auf dem Land? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

b Lesen Sie das Interview aus der Zeitschrift *Land&Leute*. Markieren Sie die Vor- und Nachteile des Lebens auf dem Land und notieren Sie sie in Stichworten.

Das Leben auf dem Land – ein Traum?

Seit einigen Jahren ist es ein Trend, aufs Land zu ziehen. Viele Leute fühlen sich dort auch wirklich wohl. Aber der Reiz ländlicher Regionen hat nicht nur Vorteile.

LAND&LEUTE: Hallo Pia, hallo Lars. Ihr habt beide früher in Frankfurt gelebt, habt dann aber die Großstadt verlassen und seid gemeinsam aufs Land gezogen. Wie zufrieden seid ihr denn mit eurem neuen Leben?
PIA: Wir wohnen nun seit drei Jahren auf dem Land. Und man kann sagen, manches ist so, wie wir gedacht haben, manches ist schwieriger.
LARS: Genau. Dabei muss man sagen, dass es für uns beide ein bisschen unterschiedlich ist. Mir gefällt es auf dem Land besser als Pia.
LAND&LEUTE: Sprechen wir mal genauer über eure Erfahrungen. Lars, was gefällt dir denn besonders gut?
LARS: In Frankfurt war es uns zu laut und zu hektisch. Und außerdem wollten wir mehr Platz haben. Pia und ich haben uns daher entschieden, in ein Dorf in der Wetterau zu ziehen. Dort haben wir ein älteres Haus mit einem großen Garten gefunden. Vorher in Frankfurt haben wir in einer Mietwohnung gelebt. Ein eigenes Haus mit Garten wäre dort zu teuer gewesen. Jetzt genießen wir es sehr, im Sommer in unserem Garten zu sein.
PIA: Ja, das ist schön. Wir bauen sogar unser eigenes Obst und Gemüse an. Und im Sommer gefällt mir das alles auch sehr gut. Aber im Winter ist es schwieriger. Da würde ich gern mehr unternehmen, z. B. in Konzerte oder Ausstellungen gehen.
LAND&LEUTE: Aber Frankfurt ist doch nicht so weit.
PIA: Das ist richtig. Aber das Spontane fällt weg. Jetzt muss man alles genau planen. Denn schließlich brauchen wir mit dem Auto über eine Stunde nach Frankfurt und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dauert es noch länger. Außerdem fahren am Wochenende keine Busse. Vor dem Umzug haben wir gedacht, dass wir öfters für ein Wochenende nach Frankfurt fahren und bei Freunden übernachten. Aber das klappt nicht so gut, wie erhofft.



LARS: Ja, da hat Pia recht. Leider hat sich durch den Umzug gezeigt, dass viele Freunde doch keine echten Freunde sind. Vor dem Umzug wollten uns viele auf dem Land besuchen und haben uns zu sich eingeladen. Aber jetzt nach drei Jahren sind von den vielen Freunden und Bekannten nur wenige gemeinsame übrig geblieben, mit denen wir noch engen Kontakt haben, mit denen wir uns regelmäßig treffen.
PIA: Manchmal treffe ich nach der Arbeit ein paar meiner alten Freunde. Aber das ist nicht das Gleiche, weil ich nicht so lange bleiben kann und Lars auch nicht dabei sein kann.
LAND&LEUTE: Konntet ihr im Dorf neue Freunde finden?
PIA: Ja und nein. Die meisten Nachbarn sind sehr nett und hilfsbereit. Wir besuchen uns auch gegenseitig zum Essen und im Sommer grillen wir zusammen im Garten. Das ist schön. Aber es fehlt der enge Kontakt. Viele im Dorf kennen sich schon seit der Kindheit oder sind seit Jahren in den gleichen Vereinen. Da ist die Verbindung einfach enger. Viele mögen uns und wir sie, aber der Kontakt ist meistens nur oberflächlich.
LARS: Ja, man kann sagen, wir haben hier gute Bekannte gefunden, aber bisher keine Freundschaften geschlossen. Aber mich stört das weniger als Pia. Außerdem finde ich das Angebot unseres kleinen Ortes sehr gut. So organisiert z. B. der Geschichts- und Kulturverein regelmäßig Ausflüge in die Umgebung, und es gibt einen Wanderverein, der sich jeden Monat für eine gemeinsame Wanderung trifft. Und da gehen wir oft mit. Ich liebe die Natur und bin so froh, dass wir direkt in der Umgebung Wälder und Wiesen haben. Daher vermisse ich die kulturellen Angebote der großen Stadt weniger als Pia.
LAND&LEUTE: Und nun eine ganz andere Frage: Wie sieht es mit der Arbeit aus? Könnt ihr im Homeoffice arbeiten oder müsst ihr pendeln?
PIA: Bei mir ist die Situation leider nicht so gut. Als wir aufs Land gezogen sind, konnte ich zuerst im Homeoffice arbeiten. Aber seit einem Jahr haben wir einen neuen Chef und der möchte, dass wir mindestens dreimal pro Woche in die Firma kommen. Ja, und das macht es sehr schwierig. Denn wenn ich mit dem Auto fahre, stehe ich meistens im Stau. Und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist es sehr umständlich: Zuerst muss ich mit dem Bus in die nächste kleine Stadt fahren, dort steige ich dann in die Regionalbahn nach Frankfurt um, und in Frankfurt muss ich nochmal mit der U-Bahn fahren. Wenn alles gut geht, brauche ich dafür ca. 90 Minuten. Aber oft hat der Bus Verspätung und ich erreiche die Regionalbahn nicht und dann brauche ich länger.

› B1 60



LARS: Ich kann zum Glück fast alles im Homeoffice erledigen. Ich muss nur einmal im Monat nach Frankfurt zu einer Besprechung. Das kann ich gut machen. Aber leider habe ich manchmal Probleme mit dem Internet. Es gibt immer wieder Tage, da ist das Internet sehr schlecht, was besonders bei Videokonferenzen peinlich ist.
LAND&LEUTE: Vielen Dank euch beiden für dieses interessante Interview! Wie man sieht, gibt es leider einige Unterschiede zwischen dem Traum eines idyllischen Dorflebens und der Realität. Ich wünsche euch auf jeden Fall alles Gute für die Zukunft und hoffe, dass sich manche der größeren Probleme lösen lassen.

› ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektive im Genitiv

a Sehen Sie die markierten Adjektive in 1b an und schreiben Sie sie in die Tabelle.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Adjektive nach bestimmtem Artikel	des kleinen Ortes	des idyllischen Dorflebens	der ..... Stadt	der ..... Probleme
Adjektive nach ein-, kein-, mein-/dein-/ ...	unseres ..... Ortes	eines ..... Dorflebens	einer großen Stadt	meiner ..... Freunde
Adjektive vor Nomen ohne Artikel	kleinen Ortes	idyllischen Dorflebens	großer Stadt	ländlicher ..... Regionen

b Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 2a und ergänzen Sie die Regel.

G

Adjektive im Genitiv haben fast immer die Endung -.....Nur wenn das Nomen ohne Artikel steht, enden die Adjektive im Femininum und Plural auf -.....

› ÜB B2

3 [AUSSPRACHE] *s*-Laute [s] und [z]

KB 35 **a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.**

[s] Dieser Laut ist stimmlos. Man hört nur ein Geräusch. Das *s* zischt (wie eine Schlange):
Haus – uns – Verkehrsmittel – besser – alles
[z] Dieser Laut ist stimmhaft. Das *s* summt (wie eine Biene):
Sommer – Gemüse – sehen – lösen – seit

KB 36 **b Wann spricht man [s] und wann [z]? Hören Sie die Wörter und kreuzen Sie an. Hören Sie dann die Wörter noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

	Beispiel	[s]	[z]
1. *s* steht am Wortanfang (vor Vokal)	Situation, sozial, sehr	[ ]	[x]
2. *s* steht am Silbenanfang (vor Vokal)	Fernseher, besuchen, gemeinsam	[ ]	[ ]
3. *s* steht am Wortende oder am Silbenende	Auswahl, hilfsbereit, Bus	[ ]	[ ]
4. Man schreibt *ss*	Essen, verlassen, interessant	[ ]	[ ]
5. Man schreibt *ß*	Straße, groß, genießen	[ ]	[ ]

› ÜB B3

4 In der Stadt oder auf dem Land?

P **Sie sind vor drei Monaten in ein kleines Dorf gezogen. Eine Freundin / Ein Freund fragt, wie es Ihnen geht. Schreiben Sie ihr / ihm eine Antwort (ca. 80 Wörter).**

- Beschreiben Sie: Wie ist Ihr neues Leben im Dorf?
- Begründen Sie: Finden Sie Ihre Entscheidung, auf dem Land zu leben, richtig?
- Machen Sie einen Vorschlag: Laden Sie Ihre Freundin / Ihren Freund ein, Sie zu besuchen.

› ÜB B4

Prüfung:
Beim ersten Inhaltspunkt sollen Sie etwas beschreiben. Schreiben Sie aber nicht nur eine kurze Bewertung (z. B. *Es ist schön.*), sondern berichten Sie.

› B1 61

1 Und in der Zukunft?

a Lesen Sie die Schlagzeilen. Welche der Aussagen halten Sie für realistisch und welche für unrealistisch? Sprechen Sie im Kurs.

VERKEHR UNTER WASSER – Tauchfahrzeuge ermöglichen schnelles Reisen unter der Wasseroberfläche

Städte auf dem Mars – Wohnungsboom auf dem roten Planeten dank neuer Terraforming-Technologien

Vertikale Städte
Leben in Gebäuden mit 8000 Stockwerken

Nanomaterialien ermöglichen selbstreparierende Häuser – Schluss mit Renovierungsstress

Schwimmende Häuser in Küstenstädten – Wohnen auf dem Wasser wird zum neuen Trend

Weltweite Teleportations-Hubs machen es möglich – in Sekundenschnelle von New York nach Tokio

Levitationsrucksäcke für den Pendelverkehr – einfach zur Arbeit schweben!

Klimaneutral bauen – Baustoffe aus Pilzen schaffen neue Möglichkeiten

Fliegende Autos im Einsatz – Staus gehören der Vergangenheit an

b [MEDIATION] Wie werden wir in Zukunft wohnen? Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie je einen Artikel und notieren Sie die Informationen. Berichten Sie dann den anderen von Ihrer Wohnform der Zukunft.

Problem: .....
Grund für Lösung: .....
Beschreibung Bauweise: .....

Vertikale Städte

Die Bevölkerung unseres Planeten wächst rasend schnell. Jedes Jahr steigt die Weltbevölkerung um ca. 80 Millionen Menschen. Dies bedeutet, dass man immer mehr Wohnungen und Gebäude benötigt. Hinzu kommt, dass in vielen Ländern immer mehr Menschen das Land verlassen und in Städten leben wollen. Heute leben bereits über 50 % der Menschen in Städten. Bis 2050 werden voraussichtlich 80 % der Weltbevölkerung in Städten leben. Um diesen Bevölkerungszuwachs zu bewältigen, suchen Städte weltweit nach Möglichkeiten, den Prozess der Stadtvergrößerung zu optimieren. Eine Lösung hierbei ist der vertikale Städtebau, weil man beim vertikalen Bauen mehr Platz auf einer geringeren Fläche schafft. Diese riesigen Hochhäuser der Zukunft werden alles bieten: Wohnräume, Büros, Geschäfte, Dienstleistungsbereiche und gemeinschaftliche Einrichtungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser. Zwischen den Gebäuden wird es horizontale Verbindungen geben, sodass man die Häuser nicht verlassen muss. Außerdem werden die Gebäude Außenflächen haben, die für Freizeitaktivitäten, aber auch für die Nahrungsmittelgewinnung genutzt werden können.





SCHWIMMENDE STÄDTE

40 % der Weltbevölkerung leben in Regionen, die nur wenige Meter über dem Meeresspiegel liegen. Viele Megacitys, also Städte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern, liegen in diesen Gebieten, z.B. Jakarta, Manila oder Shanghai. Da durch den Klimawandel der Meeresspiegel ansteigt, steigt für diese Regionen die Gefahr, überflutet zu werden und damit nicht mehr bewohnbar zu sein. Eine Zukunftsvision, wie man diese Regionen weiter bewohnen können wird, ist der Bau von schwimmenden Städten. In Busan in Südkorea wird zurzeit ein Prototyp für eine solche schwimmende Stadt entwickelt: *Oceanix Busan*. Die Basis für diese Stadt bilden mehrere schwimmende Plattformen, die am Meeresboden befestigt sind. Auf diesen künstlichen Inseln sollen vier- bis sechsgeschossige Häuser entstehen, die 12000 Menschen Platz zum Leben, Arbeiten und Vergnügen bieten werden. *Oceanix Busan* wird aber nicht nur Wohnraum schaffen, sondern auch nachhaltig sein: Sonnen- und Windkraftwerke werden die schwimmende Stadt mit Strom versorgen. Außerdem wird man das eigene Wasser aufbereiten, den gesamten Müll recyceln, um Ressourcen zu sparen, und in Gewächshäusern Obst und Gemüse anbauen.

› B1 62

Städte auf dem Mars



In vielen Millionen Jahren wird man auf der Erde nicht mehr leben können. Daher gibt es schon lange Pläne, andere Planeten zu besiedeln. Als Startprojekt planen Wissenschaftler nun auf dem Mars den Bau der Stadt Nüwa. Später sind noch vier weitere Städte geplant. Jede Stadt wird Platz für ca. 200 000 bis 250 000 Einwohner haben. Das größte Hindernis für den Bau der Stadt sind die atmosphärischen Bedingungen auf dem Mars. Daher werden die Gebäude nicht oberirdisch sein, sondern sie werden am Rand von einem Berg liegen. Die Gebäude sollen zu großen Teilen aus zehn Meter breiten Röhren bestehen, die bis zu 150 Meter im Berg liegen und sich zu einem dichten Netz verbinden. In diesem Netz wird es große und kleine Räume geben. Diese Gebäude funktionieren wie Wolkenkratzer – nur sind sie kompakt in den Berg hineingebaut. In jedem Gebäude sollen 4400 Menschen leben. Es ist geplant, dass es in diesen Gebäuden auch Arbeitsplätze, Gewächshäuser, Grünflächen und Räume zur sozialen Interaktion gibt und die Gebäude untereinander mit schnellen Aufzugs- und Bahnsystemen verbunden sind.

› ÜB C1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Futur I – Pläne äußern und Vorhersagen machen

a In welchen Sätzen wird eine Aussage über die Zukunft gemacht? Kreuzen Sie an.

1. [x] Bis 2050 werden voraussichtlich 80 % der Weltbevölkerung in Städten leben.
2. [ ] Die Bevölkerung unseres Planeten wächst rasend schnell.
3. [ ] Diese riesigen Hochhäuser werden alles bieten.
4. [ ] Es gibt schon lange Pläne, andere Planeten zu besiedeln.
5. [ ] Jede Stadt wird Platz für ca. 200 000 bis 250 000 Einwohner haben.

b Schreiben Sie die Sätze aus 2a, in denen eine Aussage über etwas Zukünftiges gemacht wird, in die Tabelle und ergänzen Sie die Regeln.

	Pos. 2		Satzende
Bis 2050	werden	voraussichtlich 80 % der Weltbevölkerung in Städten	leben.

G

1. Das Futur I bildet man mit den Präsens-Formen von „.....“ und dem ..... vom Verb.
2. Die Form von *werden* steht auf ..... und der Infinitiv am .....
3. Mit dem Futur I drückt man Pläne und Vorhersagen aus:
   - Pläne kann man auch mit Präsens + Zeitangabe ausdrücken, z. B. Im Sommer fahre ich nach Italien.
   - Vorhersagen kann man **nur** mit dem Futur I ausdrücken, z. B. In 100 Jahren wird es viele schwimmende Städte geben.

› ÜB C3

3 [MEDIATION] Städtebau, Baumaterialien und Mobilität in der Zukunft

a Recherchieren Sie in drei Gruppen zu Zukunftsprojekten in den Bereichen Städtebau, Baumaterialien und Mobilität und machen Sie Notizen.

b Bilden Sie neue Gruppen. In jeder Gruppe ist jeweils eine Expertin / ein Experte aus den Gruppen 1 bis 3 und stellt mithilfe der Notizen aus 3a den anderen die Ergebnisse vor.

› ÜB C4

› B1 63

Über Zeitverwendung / Zeitverschwendung sprechen

Ich verbringe viel / sehr viel / zu viel Zeit mit … / damit, zu …
Ich verbringe wenig / zu wenig Zeit mit … / damit, zu …
Ich verbringe keine Zeit mit … / damit, zu …
Für mich ist … Zeitverschwendung.
Das mache ich nicht.

Konzessivsätze mit *obwohl* und *trotzdem*

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
Wir konnten im Gespräch alles klären,	trotzdem war es eine blöde Situation.
Am Abend habe ich länger gearbeitet.	Ich bin trotzdem nicht fertig geworden.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor	
	Pos. 1	
Ich war erst um kurz vor zehn Uhr da,	obwohl	ich schon um halb acht losgegangen bin.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		Hauptsatz	
Pos. 1		Pos. 1	
Obwohl	wir die Präsentation zusammen erstellt haben,	war	dann alles ein bisschen durcheinander.

- Konzessive Satzverbindungen nennen eine Ausgangssituation und eine nicht erwartete Folge.
- Hauptsätze mit *trotzdem* nennen die nicht erwartete Folge.
- Nebensätze mit *obwohl* nennen die Ausgangssituation.

Adjektive im Genitiv

	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Adjektive nach bestimmtem Artikel	des kleinen Ortes	des idyllischen Dorflebens	der großen Stadt	der größeren Probleme
Adjektive nach ein-, kein-, mein- / dein- / …	unseres kleinen Ortes	eines idyllischen Dorflebens	einer großen Stadt	meiner alten Freunde
Adjektive vor Nomen ohne Artikel	kleinen Ortes	idyllischen Dorflebens	großer Stadt	ländlicher Regionen

- Adjektive im Genitiv haben fast immer die Endung *-en*.
- Nur wenn das Nomen ohne Artikel steht, enden die Adjektive im Femininum und Plural auf *-er*.
- Adjektive vor Nomen ohne Artikel werden selten verwendet.

Futur I – Pläne äußern und Vorhersagen machen

	Position 2		Satzende
Bis 2050	werden	voraussichtlich 80 % der Weltbevölkerung in Städten	leben.
Die riesigen Hochhäuser	werden	alles	bieten.
Jede Stadt	wird	Platz für ca. 200 000 bis 250 000 Einwohner	haben.

- Das Futur I bildet man mit den Präsens-Formen von *werden* und dem Infinitiv vom Verb.
- Mit dem Futur I drückt man Pläne und Vorhersagen aus:
  - Pläne kann man auch mit Präsens + Zeitangabe ausdrücken,
    z. B. Im Sommer fahre ich nach Italien.
  - Vorhersagen kann man **nur** mit dem Futur I ausdrücken,
    z. B. In 100 Jahren wird es viele schwimmende Städte geben.

› B1 64

28 Berlin – eine Stadt voller Geschichte und Politik

ERINNERN SIE SICH? » Perfekt (L11) » Präteritum (L23) » kausale Konnektoren (L10, L14)

1 Berlin – eine Stadt mit vielen historischen Orten

KB 37 **a** **Sie nehmen an einer organisierten Fahrradtour durch Berlin teil. Hören Sie die Informationen zu den historischen Orten. In welcher Reihenfolge werden sie genannt? Nummerieren Sie.**



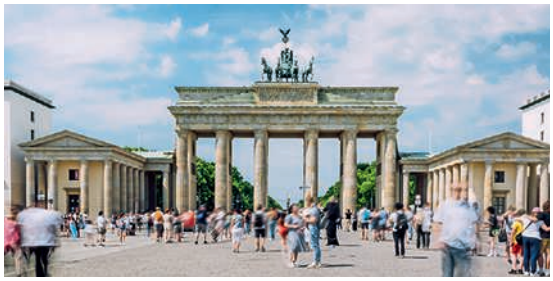
das Reichstagsgebäude [ ]



der Checkpoint Charlie [ ]



die East Side Gallery [ ]



das Brandenburger Tor [1]

KB 37 **b** **Was ist das Besondere an den Orten? Lesen Sie den Auszug aus einem Flyer und ergänzen Sie die Lücken. Hören Sie dann die Informationen zu den historischen Orten noch einmal zur Kontrolle.**

Berliner Mauer • Bundestag • Glaskuppel • Kontrollpunkt • Mauerfall • ~~Wahrzeichen~~ • Wiedervereinigung



HISTORISCHE ORTE IN BERLIN – KURZ GEFASST:

Das Brandenburger Tor ist das bekannteste Wahrzeichen (1) von Berlin. Es ist ein Symbol der früheren Teilung und seit 1989 das Symbol der ..... (2) der BRD und DDR. Dort feierten die Menschen am 9. November 1989 gemeinsam den ..... (3).
Entlang des Brandenburger Tors verlief die ..... (4), die die Stadt in Ost- und Westberlin teilte. Der bekannteste Grenzübergang zwischen Ost- und Westberlin war der Checkpoint Charlie. Heute ist der ehemalige ..... (5) ein beliebtes Fotomotiv. Der längste, heute noch erhaltene Teil der Berliner Mauer, die East Side Gallery, wurde von Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Welt bemalt.
Das deutsche Parlament, der ..... (6), hat seinen Sitz im Reichstagsgebäude. Das Gebäude beeindruckt durch seine ..... (7). Tipp: Nehmen Sie an einer Führung inklusive Kuppelbesichtigung teil!

Berliner Mauer und innerdeutsche Grenze: Es gab nicht nur die Berliner Mauer, die Berlin in West- und Ostberlin teilte, sondern auch eine innerdeutsche Grenze. Diese teilte Deutschland in BRD (Bundesrepublik Deutschland im Westen) und DDR (Deutsche Demokratische Republik im Osten).



literarische Texte verstehen · historische Ereignisse zeitlich zuordnen · einer Internetseite wichtige Informationen entnehmen

1 Deutsche Teilung – Deutsche Einheit



a Sehen Sie das Buchcover an und beschreiben Sie es. Worum könnte es in dem Buch gehen? Vermuten Sie und sprechen Sie im Kurs.

Links oben sieht man …

In der Mitte erkennt man …

Das Buch könnte von … handeln.

Vielleicht geht es um …

Eine Akte ist eine Sammlung von Dokumenten mit Informationen zu Personen oder Themen. Hier bezieht sich „Akte" auf das Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) der DDR. Der Geheimdienst sammelte Informationen über seine Bürgerinnen und Bürger sowie Personen, die gegen das politische System der DDR waren.

b Lesen Sie die kurze Inhaltsangabe von *Akte Luftballon* und vergleichen Sie sie mit Ihren Vermutungen in 1a.

1977 ließ die damals sechsjährige Stefanie (Steffie) aus der Nähe von Heidelberg einen gelben Ballon mit einer Postkarte fliegen. Der Luftballon flog über die innerdeutsche Grenze bis in die DDR. Wenige Tage später erhielt Steffie Antwort von der gleichaltrigen Anke. Das war der Beginn einer Brieffreundschaft von zwei Mädchen, die in der BRD und DDR aufwuchsen und sich wegen der deutschen Teilung nicht besuchen konnten. Die Stasi las die Briefe und kontrollierte den Inhalt. Die Freundschaft zwischen Steffie und Anke besteht bis heute.

c Lesen Sie die Textauszüge aus dem Buch *Akte Luftballon* und ordnen Sie die Überschriften zu.

Der Fall der Mauer • Deutschland ist wiedervereint • Eine Mauer trennt die BRD und die DDR • ~~Zwei deutsche Staaten wurden gegründet~~

A. Zwei deutsche Staaten wurden gegründet
Steffie: „Als meine Mutter mit dem Atlas zurückkam, waren sowohl meine Großmutter als auch ich gespannt auf ihre Erklärungen (…): ‚Das Land, in dem deine Freundin lebt, heißt DDR, Deutsche Demokratische Republik. Früher waren die Bundesrepublik und die DDR mal ein Land: Deutschland. Aber nach dem Krieg wurde das Land geteilt und nun gibt es quasi zwei Deutschlands, verstehst du?'"

B. .....
Steffie: „Hast Du die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit im Fernsehen verfolgen können? (…) [Ich bin] an diesem 3. Oktober der glücklichste Mensch der Welt gewesen, denn das, wofür wir so lange gekämpft haben, ist endlich Wirklichkeit geworden. Wir leben nun tatsächlich in EINEM Land."

C. .....
Steffie: „Meine Oma (…) übernahm: ‚Damals, nach ein paar Jahren, Anfang der 60er-Jahre, (…) gab es viele Menschen aus der DDR, die das Land verlassen haben, weil es ihnen nicht so gut ging. Daraufhin hat die Regierung dort eine Mauer gebaut und es den Menschen verboten, in den anderen, unseren Teil Deutschlands zu fahren.'"

D. .....
Steffie: „Um 0:00 Uhr waren alle Grenzübergänge von Ost nach West geöffnet. Als kurz darauf tanzende und feiernde Menschen auf die Mauer am Brandenburger Tor kletterten (…), war uns allen klar, dass mit diesem 9. November wieder einmal ein neues Kapitel in der deutschen Geschichte aufgeschlagen wurde (…)."

d Ordnen Sie die Textstellen aus *Akte Luftballon* den Daten zu.

[A] 23. Mai / 7. Oktober 1949 — [ ] 3. Oktober 1990

8. Mai 1945
Ende des 2. Weltkrieges in Europa

[ ] 13. August 1961

[ ] 9. November 1989

Der 3. Oktober ist der Nationalfeiertag in Deutschland: der *Tag der Deutschen Einheit*.

› ÜB A1

› B1 66

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Das Plusquamperfekt – über Vorvergangenes berichten

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie, was zuerst geschah, und unterstreichen Sie die Verben.

1. Nachdem der Zweite Weltkrieg zu Ende gewesen war, entstanden zwei getrennte deutsche Staaten.
2. Die DDR-Regierung beschloss den Bau der Berliner Mauer, nachdem viele Menschen in die BRD geflüchtet waren.
3. Nachdem man die Grenzübergänge in Berlin geöffnet hatte, feierten die Menschen in der ganzen Stadt.

b Schreiben Sie die Sätze aus 2a in die Tabellen.

Nebensatz (geschah zuerst)		Hauptsatz (geschah danach)	
Pos. 1		**Pos. 1**	
Nachdem	der 2. Weltkrieg zu Ende gewesen war,		

Hauptsatz (geschah danach)	Nebensatz (geschah zuerst)	
	Pos. 1	

c Sehen Sie die Sätze in 2b an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Das Plusquamperfekt verwendet man, wenn man über ein Ereignis in der Vergangenheit berichtet, das a. [ ] vor b. [ ] nach einem anderen Ereignis stattgefunden hat.
2. Das Plusquamperfekt bildet man mit der Präteritumsform von haben oder ..... + Partizip Perfekt.
3. Das Plusquamperfekt verwendet man oft in Satzkonstruktionen mit *nachdem*. Dann steht das Plusquamperfekt im a. [ ] Hauptsatz b. [ ] Nebensatz mit *nachdem*.

d Was geschah zuerst (1)? Was danach (2)? Tragen Sie die Zahlen ein und schreiben Sie dann Sätze mit *nachdem* + Plusquamperfekt.

1. Steffies Luftballon landete in der DDR. [1]
   Es entstand eine Brieffreundschaft mit Anke. [2]
2. Steffie und Anke konnten sich 1988 endlich in Ostberlin treffen. [ ]
   Steffie und Anke schrieben sich elf Jahre lang nur Briefe. [ ]
3. Steffie sah im Fernsehen die Bilder von der Öffnung der Grenze. [ ]
   Steffie wollte sofort nach Berlin fahren. [ ]

1. Nachdem Steffies Luftballon ...

› ÜB A2

3 Mehr über *Akte Luftballon*

a Gehen Sie auf die Webseite *akte-luftballon.de*. Arbeiten Sie in drei Gruppen und machen Sie Notizen.

- Gruppe 1 sucht Informationen über die Autorin Stefanie Wally: Was hat sie studiert? Welche besonderen Interessen hat sie? Was macht sie seit 2021?
- Gruppe 2 sucht Informationen zu: Welche Veranstaltungstypen gibt es zum Buch?
- Gruppe 3 recherchiert: Wie war die Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern zu *Akte Luftballon?*

b [MEDIATION] Bilden Sie neue Gruppen. In jeder Gruppe ist jeweils eine Expertin / ein Experte aus den Gruppen 1 bis 3 und stellt mithilfe der Notizen aus 3a den anderen die Ergebnisse vor.

› ÜB A3

› B1 67

1 Eine Führung durch das Reichstagsgebäude

P KB 38

Hören Sie Teil 1 einer Führung durch das Reichstagsgebäude. Was ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

Prüfung: Konzentrieren Sie sich beim Hören auf die Items, nach denen gefragt wird. Wenn Sie etwas nicht verstanden haben, versuchen Sie, die Antwort aus dem Kontext zu erschließen. Wenn Sie nicht sicher sind, kreuzen Sie trotzdem eine Antwort an. Sie hören den Text nur einmal.

1. Bei der Reichstagsführung geht es um …
   a. [ ] die deutsche Geschichte.
   b. [ ] das politische System Deutschlands.
   c. [x] den Zusammenhang von Politik und Architektur.
2. Bevor man das Reichstagsgebäude betritt, …
   a. [ ] muss man die Ausweisdokumente vorzeigen.
   b. [ ] erhält man einen Besucherausweis.
   c. [ ] muss man große Taschen und Rucksäcke einschließen.
3. Im Reichstagsgebäude …
   a. [ ] gibt es viele Kunstwerke.
   b. [ ] gibt es nur wenige Büros.
   c. [ ] darf man überall fotografieren.
4. Die Debatten des Parlaments …
   a. [ ] sind nicht öffentlich.
   b. [ ] dürfen auch die Besucher anhören.
   c. [ ] finden nur freitags statt.
5. Das Glas der Reichstagskuppel symbolisiert …
   a. [ ] Licht.
   b. [ ] das deutsche Volk.
   c. [ ] Transparenz und Demokratie.

› ÜB B1





2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Nachzeitigkeit und Gleichzeitigkeit

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Konnektoren *bevor* und *während* und die Verben.

1. Es gibt immer eine Sicherheitskontrolle, bevor Besuchergruppen das Reichstagsgebäude betreten dürfen.
2. Bevor die Führung begann, erhielten die Besucherinnen und Besucher wichtige Hinweise.
3. Die Besuchergruppe durfte Fotos machen, während sie an der Führung teilnahm.
4. Während das Parlament debattiert, dürfen Besucherinnen und Besucher zuhören.

während kann man auch als Präposition + Gen. verwenden. Wie der Konnektor *während* bedeutet die Präposition *während*, dass etwas gleichzeitig passiert, z.B. *Während der Führung durfte die Besuchergruppe Fotos machen. / Die Besuchergruppe durfte während der Führung Fotos machen.*

b Sehen Sie die Sätze in 2a noch einmal an und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. Temporalsätze mit *bevor* und *während* sind
   a. [ ] Hauptsätze. b. [x] Nebensätze.
2. In Sätzen mit *bevor* und *während* steht im Haupt- und Nebensatz
   a. [ ] die gleiche Zeitform. b. [ ] eine andere Zeitform.
3. Die Handlung im Nebensatz mit *bevor* findet
   a. [ ] vor b. [ ] nach dem Geschehen im Hauptsatz statt.
4. Die Handlung im Nebensatz mit *während* findet
   a. [ ] vor b. [ ] gleichzeitig mit dem Geschehen im Hauptsatz statt.

c Eins nach dem anderen oder alles gleichzeitig? Ergänzen Sie *bevor* oder *während*.

1. Die Besucherinnen und Besucher unterhielten sich, während sie durch das Gebäude gingen.
2. ..... man an einer Führung durch das Reichstagsgebäude teilnehmen kann, muss man sich anmelden.
3. ..... man durch das Reichstagsgebäude geht, kann man viele Gemälde und Skulpturen sehen.
4. Die Besuchergruppe bekam zuerst noch verschiedene Informationen, ... sie in den Aufzug zur Dachterrasse stieg.

› ÜB B2

3 Deutschland und seine politischen Institutionen

KB 39 **a Hören Sie Teil 2 der Führung. Wo haben die Institutionen ihren Sitz? Ordnen Sie die Institutionen den Fotos zu.**

der / die Bundeskanzler/in • der / die Bundespräsident/in • der Bundesrat • ~~der Bundestag~~


1. Reichstagsgebäude


2. Schloss Bellevue


3. Bundeskanzleramt


4. Bundesratsgebäude

der Bundestag

KB 40 **b Hören Sie Teil 3 der Führung. Was machen die politischen Institutionen? Kreuzen Sie an.**

1. Die Bundespräsidentin / Der Bundespräsident hat als Staatsoberhaupt …
   a. [ ] die größte politische Macht.
   b. [x] vor allem repräsentative Aufgaben.
2. Die Bundeskanzlerin / Der Bundeskanzler …
   a. [ ] leitet die Bundesregierung.
   b. [ ] wird von den Ministerinnen und Ministern gewählt.
3. Der Bundestag …
   a. [ ] wird alle fünf Jahre direkt vom Volk gewählt.
   b. [ ] ist für die Regierungskontrolle und die Gesetzgebung zuständig.
4. Die Bundesregierung …
   a. [ ] ist für die Außenpolitik zuständig.
   b. [ ] macht die Gesetze der Bundesländer.
5. Der Bundesrat …
   a. [ ] berät die Bundesregierung.
   b. [ ] wird von den Vertretern der Bundesländer gebildet.

› ÜB B3

Die Verfassungsorgane sind die obersten politischen Institutionen der Bundesrepublik Deutschland. Es gibt insgesamt fünf Verfassungsorgane. Das Bundesverfassungsgericht (= das oberste Gericht) ist die einzige Institution, die ihren Sitz nicht in Berlin, sondern in Karlsruhe hat.

4 [AUSSPRACHE] Lange Wörter sprechen

a Markieren Sie die Wortgrenzen.

1. Reichs | tags | gebäude
2. Fahrradtour
3. Parlamentsmitarbeiterbüro
4. Bundeskanzleramt
5. Glaskuppelrundgang
6. Dachterrassenbesichtigung

KB 41 **b Hören Sie die Wörter in 4a und markieren Sie die Silbe mit dem Wortakzent. Hören Sie dann die Wörter noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

c Sehen Sie die Wörter in 4a an und kreuzen Sie in den Regeln an.

A

1. Lange Wörter kann man leichter aussprechen, wenn man sie in Einzelwörter zerlegt.
2. Bei Komposita ist der Wortakzent meistens a. [ ] auf dem ersten b. [ ] auf dem zweiten Teilwort.

› ÜB B4

5 [MEDIATION] Das politische System in meinem Heimatland

Wie ist Ihr Heimatland politisch aufgebaut? Gestalten Sie ein Plakat und hängen Sie es im Kursraum auf. Stellen Sie dann gegenseitig Ihre Heimatländer vor. Die Redemittel helfen.

Unser Staat ist zentralistisch / föderalistisch aufgebaut. • Unser Staat ist eine Demokratie / Monarchie / … • Unser Staat hat … Bundesländer / Bundesstaaten / Kantone / Departements … • Der / Die Regierungschef/in ist der / die Bundeskanzler/in / Premierminister/in / Präsident/in / … • Er / Sie ist verantwortlich für … • Er / Sie hat folgende Aufgaben: … • Das Parlament / Der Kongress / Die Nationalversammlung / … ist für … zuständig. • Die Farbe/n unserer Flagge ist / sind … › ÜB B5

Die deutsche Nationalflagge besteht aus den Farben Schwarz, Rot und Gold.



› B1 69

Vermutungen äußern · einem Text wichtige Aspekte entnehmen · ein Städteportrait erstellen



1 Berlin und seine Städtepartnerschaften

a Was sind Städtepartnerschaften? Warum gibt es sie? Vermuten Sie. Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie zunächst die Informationen über Städtepartnerschaften auf der linken Seite des Flyers. Welche Arten des Austausch und Beispiele gibt es? Markieren Sie sie im Flyer und notieren Sie sie unten.

Städtepartnerschaften – Brücken zwischen Kulturen

Berlin hat viele Städtepartnerschaften, nicht nur mit vielen Hauptstädten Europas, sondern auch mit Städten auf der ganzen Welt: von Brüssel über Windhuk und Mexiko-Stadt bis hin zu Jakarta oder Taschkent. Aber warum hat Berlin so viele Städtepartnerschaften? Welche Vorteile haben die Bürgerinnen und Bürger von einer Städtepartnerschaft?
Städtepartnerschaften haben das Ziel, Menschen aus verschiedenen Ländern zusammenzuführen. Zentral ist hierbei der kulturelle Austausch, beispielsweise organisieren die Partnerstädte regelmäßig kulturelle Veranstaltungen wie Festivals, Kunstausstellungen und Musikveranstaltungen. Darüber hinaus fördern Städtepartnerschaften den persönlichen Austausch: So erleichtern viele Städtepartnerschaften beispielsweise Schüleraustausche oder Auslandssemester für Studierende in der Partnerstadt. Eine Städtepartnerschaft kann zudem auf wirtschaftlicher Ebene von Vorteil sein: Städtepartnerschaften können nämlich die Zusammenarbeit und den Technologieaustausch zwischen Unternehmen in den Partnerstädten fördern oder den Austausch von Praktikantinnen und Praktikanten oder Berufstätigen unterstützen.
Diese Beispiele zeigen, wie positiv Städtepartnerschaften für die unterschiedlichsten Bereiche sein können. Die engeren Verbindungen zwischen Städten auf politischer, kultureller, persönlicher sowie wirtschaftlicher Ebene helfen nämlich dabei, sich besser kennenzulernen und so ein interkulturelles Verständnis zu entwickeln.



Die Partnerstadt Brüssel auf einen Blick

DATEN UND LAGE Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und der belgischen Hauptstadt Brüssel besteht seit dem 1. Juni 1992. Brüssel ist aber nicht nur die Hauptstadt Belgiens, sondern auch „die Hauptstadt Europas", denn dort befindet sich der Hauptsitz der Europäischen Union (EU). In Brüssel leben 1,2 Millionen Menschen. In Belgien gibt es drei Amtssprachen: Niederländisch, Französisch und Deutsch.

KULTURELLES UND SEHENSWÜRDIGKEITEN Die Stadt Brüssel ist nicht nur für das Atomium berühmt, sondern sie ist auch die „Hauptstadt der Comics", denn viele bekannte Comiczeichner kommen aus Brüssel. Seit 1991 wurden über 80 Brüsseler Hauswände mit Comicfiguren bemalt. Dieser Comic-Parcours ist ein Muss für alle Fans von Comics.



AUSTAUSCH ZWISCHEN BERLIN UND BRÜSSEL Die Städtepartnerschaft zeigt sich in vielen Bereichen. Wichtige Themen sind u. a. die Städteentwicklung und der Umweltschutz. Dabei bieten u. a. von der EU-geförderte Projekte die Möglichkeit zu Austausch und Zusammenarbeit. So gab es beispielsweise einen Berufsaustausch von Berliner Polizeibeamtinnen und -beamten und der belgischen Polizei. Aber auch der kulturelle Austausch ist wichtig: So laden viele wechselseitige Ausstellungen oder Konzerte zum Miteinander ein.

kultureller Austausch: kulturelle Veranstaltungen, z.B. Festivals, Kunstausstellungen, ...
persönlicher Austausch: .....
wirtschaftlicher Austausch: .....

c Lesen Sie die Informationen über die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Brüssel auf der rechten Seite des Flyers. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Brüssel gibt es erst seit kurzer Zeit.	[ ]	[x]
2. Obwohl Brüssel Sitz der EU ist, ist Englisch dort keine Amtssprache.	[ ]	[ ]
3. In Brüssel lebten und leben viele Comiczeichner.	[ ]	[ ]
4. Im Mittelpunkt der Städtepartnerschaft steht der wirtschaftliche Austausch.	[ ]	[ ]

d Gibt es Städtepartnerschaften mit Ihrer Heimatstadt oder in der Stadt, in der Sie aktuell leben? Wenn ja, welche? Sprechen Sie im Kurs.

› ÜB C1–2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Gründe ausdrücken – Hauptsätze mit *nämlich*

a Vergleichen Sie die Sätze a und b. Wo steht jeweils der Grund? Markieren Sie.

1. a. Weil Städtepartnerschaften die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen fördern können, können sie auch auf wirtschaftlicher Ebene von Vorteil sein.
   b. Städtepartnerschaften können auch auf wirtschaftlicher Ebene von Vorteil sein, sie können nämlich die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen fördern.
2. a. Städtepartnerschaften wirken sich in unterschiedlichen Bereichen positiv aus. Denn die engeren Verbindungen zwischen Städten helfen dabei, ein interkulturelles Verständnis zu entwickeln.
   b. Städtepartnerschaften wirken sich in unterschiedlichen Bereichen positiv aus. Die engeren Verbindungen zwischen Städten helfen nämlich dabei, ein interkulturelles Verständnis zu entwickeln.

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und unterstreichen Sie *nämlich*. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

1. Im Satz mit *nämlich* steht der Grund für etwas, was
   a. [x] vorher b. [ ] nachher gesagt wird.
2. *nämlich* verbindet a. [ ] zwei Hauptsätze. b. [ ] einen Haupt- und einen Nebensatz.
3. *nämlich* steht a. [ ] am Beginn des 2. Hauptsatzes.
   b. [ ] in der Mitte des 2. Hauptsatzes, häufig direkt nach dem konjugierten Verb.

› ÜB C3

3 Meine Wunschpartnerstadt

Wählen Sie eine Wunschpartnerstadt für Ihre Heimatstadt und schreiben Sie einen kurzen Text: Was finden Sie an dieser Stadt besonders interessant? Welche Ideen für einen Austausch haben Sie? Gestalten Sie ein Plakat und hängen Sie es im Kursraum auf. Orientieren Sie sich am Text über die Städtepartnerschaft von Berlin und Brüssel. Die Redemittel rechts und im Übungsbuch helfen.



… ist die Hauptstadt / … von …
… liegt in / im …
Dort befindet sich …
… ist berühmt für …
… ist sehr sehenswert.
… ist ein Muss für …
Dort findet / finden … statt.
Mir gefällt vor allem …
Folgende Austauschmöglichkeiten könnte es geben: …
Ich fände es gut, wenn …
Wichtige Themen könnten sein: …

› ÜB C4

› B1 71

Das politische System beschreiben

Unser Staat ist zentralistisch / föderalistisch aufgebaut.
Unser Staat ist eine Demokratie / Monarchie / …
Unser Staat hat … Bundesländer / Bundesstaaten / Kantone / Departements / …
Der / Die Regierungschef/in ist der / die Bundeskanzler/in / Premierminister/in / Präsident/in / …
Er / Sie ist verantwortlich für … Er / Sie hat folgende Aufgaben: …
Das Parlament / Der Kongress / Die Nationalversammlung / … ist für … zuständig.
Die Farbe/n unserer Flagge ist / sind …

Eine Stadt beschreiben

… ist die Hauptstadt / … von …	… ist berühmt. / ein Muss für …
… liegt in / im …	… ist sehr sehenswert.
Dort befindet sich …	Dort findet / finden … statt.

Das Plusquamperfekt – über Vorvergangenes berichten

Nebensatz (geschah zuerst)		**Hauptsatz (geschah danach)**	
Pos. 1		**Pos. 1**	
Nachdem	der Zweite Weltkrieg zu Ende gewesen war,	entstanden	zwei getrennte deutsche Staaten.
Nachdem	man die Grenzübergänge in Berlin geöffnet hatte,	feierten	die Menschen in der ganzen Stadt.

Hauptsatz (geschah danach)	**Nebensatz (geschah zuerst)**	
	Pos. 1	
Die DDR-Regierung beschloss den Bau der Berliner Mauer,	nachdem	viele Menschen in die BRD geflüchtet waren.

- Das Plusquamperfekt verwendet man, wenn man über ein Ereignis in der Vergangenheit berichtet, das vor einem anderen Ereignis stattgefunden hat.
- Das Plusquamperfekt bildet man mit der Präteritumsform von *haben* oder *sein* + Partizip Perfekt.
- Das Plusquamperfekt verwendet man oft in Satzkonstruktionen mit *nachdem*. Dann steht das Plusquamperfekt im Nebensatz mit *nachdem*.
- Im Hauptsatz kann Präteritum oder Perfekt stehen.

Nachzeitigkeit und Gleichzeitigkeit

- Die Handlung im Nebensatz mit *bevor* findet nach dem Geschehen im Hauptsatz statt.
  z. B. Bevor die Führung begann, erhielten die Besucherinnen und Besucher wichtige Hinweise.
  Es gibt eine Sicherheitskontrolle, bevor Besuchergruppen das Reichstagsgebäude betreten dürfen.
- Die Handlung im Nebensatz mit *während* findet gleichzeitig mit dem Geschehen im Hauptsatz statt.
  z. B. Die Besuchergruppe durfte Fotos machen, während sie an der Führung teilnahm.
  Während das Parlament debattiert, dürfen Besucherinnen und Besucher zuhören.

- In Sätzen mit *bevor* und *während* steht im Haupt- und Nebensatz die gleiche Zeitform.

Gründe ausdrücken – Hauptsätze mit nämlich

- Im Satz mit *nämlich* steht der Grund für etwas, was vorher gesagt wird.
- *nämlich* verbindet zwei Hauptsätze.
- *nämlich* steht in der Mitte des 2. Hauptsatzes, häufig nach dem konjugierten Verb.
  z. B. Städtepartnerschaften können auch auf wirtschaftlicher Ebene von Vorteil sein, sie können nämlich die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen fördern.
  Städtepartnerschaften wirken sich in unterschiedlichen Bereichen positiv aus. Die engeren Verbindungen zwischen Städten helfen nämlich dabei, ein interkulturelles Verständnis zu entwickeln.

› B1 72

29 Das Ehrenamt – für andere da sein

ERINNERN SIE SICH? » reflexive Verben (L15) » Modalverben (L3, L4, L8, L16) » konzessive Konnektoren (L27)

1 Wer macht welches Ehrenamt?

a Ordnen Sie die Fotos den Aussagen zu.

A. Ich habe viele Jahre Leichtathletik gemacht und war bei Wettbewerben sehr erfolgreich. Ich bin meinem Verein und den Trainern dort sehr dankbar. Deshalb trainiere ich heute ehrenamtlich als Übungsleiterin die 12- bis 14-jährigen Mädchen in unserem Verein. Foto [5]

B. Seit zwei Monaten mache ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Ich unterstütze die Pflegerinnen und Pfleger bei ihrer täglichen Arbeit. Meine Hauptaufgabe ist aber, mich mit den Menschen zu unterhalten, mit ihnen zu spielen, Spaziergänge und kleine Ausflüge zu machen. Foto [ ]

C. Ich bin vor fast 30 Jahren wegen des Krieges in meinem Heimatland nach Deutschland geflüchtet. Damals haben mich meine Nachbarn unterstützt. Heute bin ich selbst ehrenamtlich tätig und helfe in meiner Freizeit geflüchteten Frauen und Männern beim Deutschlernen. Foto [ ]

D. Die Freiwillige Feuerwehr – das ist mein Hobby. Einmal in der Woche treffen wir uns zum Übungsdienst. Dort lernen wir, was wir tun müssen, wenn es brennt oder wie wir bei Unfällen helfen können. Durch unsere Arbeit wurden schon viele Menschen gerettet. Foto [ ]

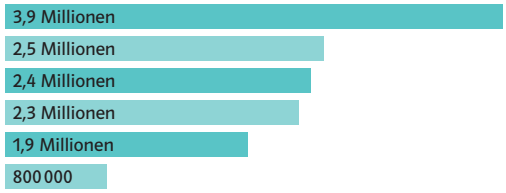
E. Die Unwetter, die wegen des Klimawandels häufiger werden, verursachen große Schäden in den Wäldern. Deshalb nehme ich im Sommer an Einsätzen in den Alpen teil: Wir räumen die Sturmschäden in den Bergwäldern auf und pflanzen neue Bäume. Foto [ ]



b In der Freizeit für andere da sein. In welchen Bereichen arbeiten die Deutschen gern, lieber, am liebsten ehrenamtlich? Was vermuten Sie? Machen Sie eine Reihenfolge von 1 bis 6. Nummerieren Sie.

A. [ ] Kultur und Musik
B. [ ] Rettungsdienste und freiwillige Feuerwehr
C. [ ] Soziales
D. [1] Sport und Sportvereine
E. [ ] Umweltschutz, Naturschutz, Tierschutz
F. [ ] Schule, Kindergarten / Kita

KB 42 **c Hören Sie einen Radiobeitrag und schreiben Sie die Bereiche aus 1b in die Grafik.**



Sport und Sportvereine

› B1 73

1 Ich will mich engagieren

a Überfliegen Sie den Ratgebertext und ordnen Sie die Überschriften zu. Notieren Sie sie.

Ein Jahr für die Gemeinschaft • Lebensräume schützen • Mehr als nur ein Fitnessprogramm • Menschenleben retten

FÜR ANDERE IM EINSATZ – WELCHE MÖGLICHKEITEN HAST DU?

Du möchtest dich für andere einsetzen? Dann hast du viele Möglichkeiten. Übrigens, vier von zehn Menschen in Deutschland arbeiten in ihrer Freizeit ehrenamtlich: Die einen machen Einkäufe für ältere Mitbewohner/innen im Haus, die anderen helfen Kindern bei den Hausaufgaben oder geben Nachhilfe. Eltern backen Kuchen für Feste in Kinder gärten und Schulen oder begleiten Schulklassen bei Ausflügen. Menschen helfen Geflüchteten in ihrer Nachbarschaft beim Ausfüllen von Formularen oder beim Deutschlernen. Oft entscheidet man sich spontan zur Hilfe und organisiert sich untereinander. Daneben gibt es auch zahlreiche soziale Einrichtungen und andere Institutionen, bei denen du dich engagieren kannst:

1 Mehr als nur ein Fitnessprogramm

Besonders beliebt ist das Ehrenamt in Sportvereinen, von denen es in Deutschland über 85 000 gibt. Als Übungsleiterin oder Übungsleiter trainierst du Kinder, Jugendliche und Erwachsene, organisierst Wettkämpfe oder du kümmerst dich um die Organisation und die Finanzen des Vereins. Die meisten tun das, weil sie sich für ihren Sport begeistern und diese Begeisterung an andere weiter geben wollen.



Sie investieren viel Zeit in ihr Ehrenamt: Sie müssen Seminare besuchen, um eine Lizenz als Übungsleiter/in zu erhalten. Und sie müssen bereit sein, an Wochenenden die Sportler/innen zu Wettkämpfen zu begleiten. Wenn du Kontakte und Freundschaften suchst, bist du im Sportverein auf jeden Fall an der richtigen Adresse.

2

Wer sich für den Umwelt- und Naturschutz einsetzen will, kann das bei kleineren lokalen Initiativen oder bei den großen Organisationen wie dem NABU (Naturschutzbund Deutschland) und dem BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) tun. Fachwissen oder besondere Kenntnisse braucht man dazu nicht. Als Freiwillige oder Freiwilliger im Umweltschutz organisierst du nicht nur Informationsveranstaltungen, sondern du kannst auch praktisch arbeiten: Du pflanzt Bäume, pflegst Wiesen und Biotope oder du beteiligst dich an Aktionen, bei denen Wälder, Strände oder Ufer gereinigt werden. Damit tust du nicht nur etwas Gutes für die Umwelt, sondern du kannst dich auch an der frischen Luft bewegen.



3

Neben der Feuerwehr, die zu 90 % aus Freiwilligen besteht, gibt es die Möglichkeit, sich beispielsweise beim Technischen Hilfswerk (THW) zu engagieren. Die Freiwilligen gehen im Alltag ganz normalen Berufen nach und nehmen in der Freizeit an Ausbildungsseminaren und Übungen teil. Das THW kommt zum Einsatz bei großen Bränden, Hochwasser und schweren Verkehrsunfällen. Interessierst du dich für Technik? Kannst du dir vorstellen, dass du auch im Ausland Hilfe leistest? Dann ist das THW genau das Richtige für dich: Es hilft bei Naturkatastrophen wie Erdbeben, transportiert Hilfsgüter und versorgt die Menschen mit Trinkwasser und Strom. Für das THW gilt wie für die Freiwilligen bei der Feuerwehr: Wenn du während der Arbeit zu Übungen oder Einsätzen gerufen wirst, wird dein Gehalt weitergezahlt.



4

Wenn du zwischen 16 und 26 Jahren alt bist, hast du die Möglichkeit, dich für ein Freiwilliges Soziales (FSJ) oder Ökologisches Jahr (FÖJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu verpflichten. Dabei arbeitest du ganztags in sozialen und kulturellen Einrichtungen, z. B. in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Museen oder Sportvereinen, oder im Umweltschutz. Ein einjähriger Dienst ist besonders dann sinnvoll, wenn man noch nicht genau weiß, was man nach der Schule machen will. Von vielen jungen Freiwilligen hört man immer wieder: „Ich habe nicht nur einen Einblick in die Arbeitswelt bekommen. Ich wollte auch über meine Zukunft nachdenken. Dafür konnte ich mir im FSJ Zeit nehmen."



Du überlegst dir, anderen zu helfen, und hast noch Fragen zur Freiwilligenarbeit? Hier kann man sich weitere Informationen besorgen: https://deutsches-ehrenamt.de/vereinswissen/ehrenamtliche-tatigkeit/.

b **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie jeweils zwei Abschnitte aus 1a und machen Sie Notizen.**

	Aufgaben	Voraussetzungen	positive Aspekte
1. Sport-verein	Kinder, Jugendliche, Erwachsene trainieren; ...		
2. Umwelt- / Naturschutz			
3. THW			bei Übungen + Einsätzen während der Arbeit: Gehalt wird weitergezahlt
4. FSJ / FÖJ oder BFD			

c [MEDIATION] **Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner von Ihren Abschnitten. Verwenden Sie dafür Ihre Notizen aus 1b.**

› ÜB A1

Adjektive können auch als Nomen verwendet werden. Sie behalten dabei die Endungen der Adjektive, z. B. *die freiwilligen Helfer – die Freiwilligen; berufstätige Menschen – Berufstätige*

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Reflexive Verben mit Akkusativ und Dativ

a **Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Reflexivpronomen. Steht das Reflexivpronomen im Akkusativ oder im Dativ? Kreuzen Sie an.**

	Akkusativ	Dativ
1. Oft entscheidet man sich spontan zur Hilfe.	[x]	[ ]
2. Du kümmerst dich um die Organisation und die Finanzen des Vereins.	[ ]	[ ]
3. Hier kann man sich weitere Informationen besorgen.	[ ]	[ ]
4. Die meisten tun das, weil sie sich für ihren Sport begeistern.	[ ]	[ ]
5. Kannst du dir vorstellen, dass du auch im Ausland Hilfe leistest?	[ ]	[ ]
6. Du überlegst dir, anderen zu helfen.	[ ]	[ ]

b **Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle und die Regeln.**

	Akkusativ	Dativ		Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir	wir	uns	uns
du			ihr	euch	euch
er / sie / es	sich		sie / Sie		sich

G

1. Wenn es im Satz schon eine Ergänzung gibt, im Akkusativ (Satz 3) oder in Form eines Nebensatzes, z. B. mit *dass* (Satz 5), oder eines Infinitivsatzes mit *zu* (Satz 6), steht das Reflexivpronomen a. [ ] im Akkusativ. b. [ ] im Dativ.
2. Die Reflexivpronomen sind wie die Personalpronomen, Ausnahme: 3. Person Sg. + Pl.: .....

› ÜB A2

3 Unser Engagement

a **Lesen Sie die Fragen. Machen Sie Notizen für Ihre Antworten.**

1. Engagieren Sie sich freiwillig in Ihrer Freizeit? Was machen Sie? Wann und wie oft?
2. Wofür würden Sie sich gern einsetzen, wenn Sie die Zeit oder Möglichkeit hätten?
3. Könnten Sie sich vorstellen, einen einjährigen Freiwilligendienst zu machen? Wenn ja, in welchem Bereich?

b [MEDIATION] **Arbeiten Sie zu dritt und machen Sie Interviews mit den Fragen aus 3a. Notieren Sie Gemeinsamkeiten. Berichten Sie dann im Kurs.**

› B1 75

1 Freiwillige gesucht!

a Bekannte von Ihnen möchten einen Bundesfreiwilligendienst im sozialen Bereich machen. Lesen Sie die Situationen und markieren Sie die wichtigen Informationen.

1. Karel hat sein Lehramtsstudium abgeschlossen und möchte sich um Kinder und Tiere kümmern. Anzeige [E]
2. Mareike möchte am liebsten Fahrdienste machen, denn sie hat gerade die Führerscheinprüfung bestanden. Anzeige [ ]
3. Aya hat schon als Sanitäterin gearbeitet und möchte ein halbes Jahr lang alte Menschen betreuen. Anzeige [ ]
4. Johann möchte vor seiner Ausbildung mit Senioren arbeiten, aber nicht in der Pflege. Anzeige [ ]
5. Noam möchte Arzt werden und vor dem Studium Erfahrung in der Krankenpflege sammeln. Er kann sich aber keine eigene Wohnung leisten. Anzeige [ ]

Prüfung: Überfliegen Sie zuerst alle Anzeigen. Welche Anzeigen könnten zu Person x passen? Lesen Sie diese Anzeigen dann genau. Arbeiten Sie bei den anderen Personen genauso.

b Lesen Sie nun die Stellenangebote. Welche Anzeige passt zu welcher Person? Ordnen Sie zu. Für eine Person finden Sie kein passendes Angebot. In dem Fall schreiben Sie *0*.

Bundesfreiwilligendienst in Waldhausen (w/m/d)

Für die Generation Digital Natives ist der Umgang mit dem Smartphone nichts Besonderes. Sollten wir nicht auch älteren Menschen das Smartphone näherbringen?

Ihre Aufgaben: Sie planen und machen Kurse in verschiedenen Einrichtungen unserer Stadt.

Melden Sie sich bei Frau Anna Behr a.behr@stadt-waldhausen.xpu.de

A

Freiwillig im Krankenhaus – Kinderstation

Du begleitest die Kinder zu Untersuchungen, teilst Essen aus, spielst mit ihnen und hilfst bei der Pflege.

Der Dienst kann als Pflegepraktikum für das Medizinstudium anerkannt werden. Leider können wir zurzeit keine Plätze im Wohnheim anbieten.

Schick deine Bewerbung an Anne Fieler (a.fieler@klinikimtal.xpu.de)

B

Schule aus, was soll ich machen?

Wir suchen ab sofort Freiwillige für den Krankentransport. Wir bieten dir: Taschengeld und die Möglichkeit, dich zur Sanitäterin /zum Sanitäter ausbilden zu lassen.

Dein Profil: Du kannst gut mit Menschen umgehen. Du hast den Führerschein der Klasse B und mindestens ein Jahr Fahrpraxis.

Für Auskünfte steht dir Herr Jansen (0237 49 53 394) zur Verfügung.

C

Wollen Sie sich beruflich neu orientieren?

Pflegeheim für Seniorinnen und Senioren

Ihre Aufgaben:

Sie unterstützen uns bei der Versorgung alter und kranker Menschen.

Ihr Profil:

Sie sollten schon eine Qualifikation in Erster Hilfe haben. Sie haben Freude am Umgang mit Menschen. Sie wollen mindestens sechs Monate arbeiten.

Wenden Sie sich an unsere Personalabteilung unter 0334/94493

D

Ein ganz besonderer Ort

Sie haben eine pädagogische Ausbildung. Sie sind bereit, 12 Monate auf unserem Therapiehof zu wohnen und den Umgang mit Pferden zu lernen?

Ihre Aufgaben: Sie bereiten die Therapie pferde für die Therapie vor. Sie betreuen unsere Patientinnen und Patienten mit Behinderung zwischen 5 und 15 Jahren.

Bewerbungen bitte an: Lotte Mahler (lotte.mahler@zmail.de)

E

Bundesfreiwilligendienst? Wir suchen Sie!

Sie unterstützen uns in unserem Krankenhaus: Sie helfen bei der Körperpflege, beim Anziehen und Essen.

Der Dienst ist für 12 bis 18 Monate möglich. Sie bekommen ein Taschengeld und wir bieten Ihnen ein kostenloses Zimmer im dritten Stock unserer Einrichtung.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Herrn Dominik Weil (0544 499 399)

F

› ÜB B1

2 Freiwilligendienst – ja, aber …



KB 43 ▶ **a Sie hören ein Interview mit einem Krankenpfleger zum Thema *Freiwilligendienste*. In welcher Reihenfolge werden die folgenden Aussagen gemacht? Nummerieren Sie.**

A. [ ] Man sollte die jungen Menschen im Freiwilligendienst besser bezahlen.
B. [ ] Die Freiwilligen müssen an Fortbildungen teilnehmen.
C. [1] Ein Freiwilligendienst soll den jungen Leuten bei der Berufswahl helfen.
D. [ ] Einige Freiwillige brechen den Dienst nach kurzer Zeit ab.
E. [ ] Freiwillige dürfen kein Ersatz für Fachkräfte sein.
F. [ ] Man kann sich auch persönlich weiterentwickeln.

Achten Sie beim Hören auf Umschreibungen. Bei dieser Aufgabe z. B. sind die Aussagen A bis F anders als im Interview formuliert.

KB 43 ▶ **b Hören Sie das Interview in 2a noch einmal. Welche Informationen bekommen Sie? Notieren Sie.**

1. Voraussetzungen für Freiwillige aus dem Ausland: Deutschkenntnisse auf A2 oder B1
2. Einsatzbereiche im Krankenhaus: .....
3. Anzahl der Fortbildungstage: .....
4. Urlaub: .....
5. wöchentliche Arbeitszeit: .....
6. Mindestalter: .....
7. Schulabschluss: .....
8. Höhe des Taschengeldes: .....

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Bedeutung der Modalverben

a Welche Bedeutung haben die Modalverben? Ordnen Sie zu.

1. Er möchte nicht in der Pflege tätig sein.
2. Wollen Sie sich beruflich neu orientieren?
3. Die Freiwilligen müssen an Fortbildungen teilnehmen.
4. Du kannst gut mit Menschen umgehen.
5. Leider können wir keine Plätze im Wohnheim anbieten.
6. Auf dem Therapiehof dürfen die Freiwilligen auf den Pferden reiten.
7. Freiwillige dürfen kein Ersatz für Fachkräfte sein.
8. Ein Freiwilligendienst soll den jungen Leuten bei der Berufswahl helfen.
9. Man sollte die jungen Menschen im Freiwilligendienst besser bezahlen.

a. [ ] Verbot
b. [ ] Möglichkeit
c. [ ] Pflicht, Aufgabe
d. [ ] Erlaubnis
e. [ ] Plan, Absicht
f. [1] Wunsch
g. [ ] Fähigkeit
h. [ ] Rat, Empfehlung
i. [ ] Aufforderung, Erwartung

b Welches Modalverb passt? Notieren Sie. Einmal sind zwei Lösungen möglich.

1. Die Pflegerin hat gesagt, du sollst ..... den Patienten das Essen bringen.
2. Bei einem einjährigen Freiwilligendienst ..... ihr erste berufliche Erfahrungen sammeln.
3. Freiwillige ..... vor Beginn ihrer Tätigkeit einen Vertrag unterschreiben.
4. Freiwillige ..... keine Aufgaben von Fachkräften übernehmen.
5. Merle ..... Biologie studieren und deshalb in einem Bereich arbeiten, wo sie mit Tieren zu tun hat.

› ÜB B2

4 Einen Ratschlag geben

Lesen Sie die Nachricht Ihrer Freundin Giulia. Schreiben Sie eine Antwort, in der Sie ihr die gewünschten Informationen und einen Ratschlag geben. Ihre Notizen in 2b helfen.

Hi, ich brauche deinen Rat. Meine Eltern meinen, ich soll sofort nach dem Abitur studieren. Aber ich möchte vor dem Studium etwas anderes ausprobieren. Ich habe gehört, in Deutschland ist ein Freiwilligendienst auch für Ausländer möglich. Was hältst du davon? Weißt du vielleicht, was die Voraussetzungen sind? Wo kann man den Dienst machen? Und bekommt man auch Geld? Viele Grüße Giulia

› ÜB B3–4

› B1 77

1 Freiwilligeneinsatz in den Schweizer Bergen

a Sehen Sie die Webseite rechts an. Warum werden Freiwillige gesucht? Was vermuten Sie? Sprechen Sie im Kurs.

b Überfliegen Sie den folgenden Bericht. Was ist das Thema? Kreuzen Sie an.

a. [ ] Schwierigkeiten von Bauernhöfen in der Schweiz
b. [ ] Freiwilligeneinsätze auf Bauernhöfen in der Schweiz
c. [ ] Persönliche Erfahrungen einer freiwilligen Helferin auf einem Bauernhof in der Schweiz



Ein Monat auf einem BERGBAUERNHOF in der Schweiz

In den Schweizer Bergen werden die meisten Bauernhöfe als Familienbetriebe geführt, in denen Jung und Alt mithelfen. Wenn aber ein Familienmitglied wegen Krankheit oder nach einem Unfall ausfällt, kommen die Bäuerinnen und Bauern schnell an den Rand ihrer Kräfte. Deshalb werden vor allem in den Sommermonaten freiwillige Helfer benötigt, die die Familien entlasten.
Im letzten August war ich einen Monat lang als Helferin auf dem Hof der Familie Furrer in den Freiburger Alpen. Der Hof liegt zwar auf über 1200 m Höhe, aber er ist mit dem Auto erreichbar. Der Tag begann für mich um 5:30 Uhr – nicht leicht für mich als Langschläferin.
Morgens habe ich zuerst die Kühe von den Weiden in den Stall gebracht, denn im Sommer ist es für die Tiere draußen zu warm. Die Milch der Tiere wird zu Käse verarbeitet und im Hofladen der Familie verkauft. Ich habe überall mitgearbeitet: im Stall, bei Reparaturarbeiten am Haus, bei der Käseherstellung und im Haushalt.
Ein Tag auf einem Bergbauernhof ist lang und anstrengend. Zwar bin ich abends erschöpft ins Bett gefallen, aber ich hatte das Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben. Ein anderer positiver Aspekt war: Ich hatte nur selten Internet. Ein Leben ohne Internet ist zwar seltsam, aber man gewöhnt sich schnell daran. Außerdem habe ich gelernt, wie viel Arbeit es macht, Milch und Käse herzustellen. Deshalb gehe ich heute viel bewusster mit diesen Lebensmitteln um. Das Beste aber war, dass die Familie mich herzlich aufgenommen hat und wir immer noch regelmäßig telefonieren. Abschließend kann ich nur sagen, dass es ein Gewinn für beide Seiten war.

Carina, 23

c Lesen Sie den Erfahrungsbericht in 1b genau und beantworten Sie folgende Fragen.

1. Warum brauchen Bauernhöfe in den Schweizer Bergen Unterstützung von freiwilligen Helfern?
2. Wo war Carina?
3. Was hat sie dort gemacht?
4. Welche Vor- und Nachteile nennt sie?

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konzessivsätze mit *zwar …, aber*

Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Konnektoren *zwar* und *aber*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
Der Hof liegt zwar auf über 1200 m Höhe,	aber er ist mit dem Auto erreichbar.
Zwar bin ich abends erschöpft ins Bett gefallen,	aber ich hatte das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.
Ein Leben ohne Internet ist zwar seltsam,	aber man gewöhnt sich schnell daran.

G

1. Der Konnektor *zwar* zeigt an, dass im folgenden Satz eine Einschränkung oder ein Gegensatz mit *aber* folgt.
2. *zwar* kann a. [ ] am Satzanfang b. [ ] in der Satzmitte c. [ ] am Satzende stehen.

› ÜB C2

3 Im Gesprächskreis für Freiwillige

KB 44 **a Lesen Sie zu zweit die Leitpunkte für einen Vortrag. In welcher Reihenfolge werden sie behandelt? Was vermuten Sie? Hören Sie dann Teil 1 vom Vortrag und überprüfen Sie Ihre Lösung.**

A. Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörerinnen und Zuhörern. [ ]

B. Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation. [1]

C. Berichten Sie von Ihren persönlichen Erfahrungen: Beschreiben Sie Ihre Situation oder ein Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema. [ ]

D. Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie dazu Ihre Meinung. Geben Sie auch Beispiele. [ ]

E. Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele. [ ]

b Lesen Sie die Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer (1 bis 3) und die Antworten von Alice (a bis c). Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1. Ich fand sehr interessant, was du erzählt hast. Ich möchte aber gern noch wissen, wo die Freiwilligen bei den Bergeinsätzen übernachten.
2. Mir hat dein Vortrag sehr gut gefallen. Ich habe aber noch eine Frage zur Versicherung: Was passiert, wenn man sich beim Einsatz verletzt?
3. Mich würde so eine Arbeit auch interessieren. Aber wie ist das mit der Finanzierung? Bekommt man die Verpflegung und die Unterkunft bezahlt? Kannst du was dazu sagen?

a. [ ] Ja, gern. Das hängt vom Einsatz ab. Die Fahrt zum Einsatzort müsst ihr selbst bezahlen. Aber die Verpflegung und Unterkunft sind in der Regel kostenlos.
b. [ ] Das ist unterschiedlich: Manchmal bei Landwirten in der Nähe, in Pensionen oder in Berghütten.
c. [ ] Die Freiwilligen, die von einer Organisation vermittelt werden, sind unfallversichert.

Beachten Sie, dass ein Vortrag eine klare Struktur hat. Zuerst stellt man das Thema vor und erläutert den Aufbau des Vortrags. Zum Schluss bedankt man sich und gibt die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

KB 45 **c Hören Sie Teil 2 des Vortrags und überprüfen Sie, ob Sie die Antworten in 3b richtig zugeordnet haben. Markieren Sie dann die Redemittel, die man für Fragen und Antworten verwenden kann.** › ÜB C3

4 [AUSSPRACHE] Konsonantenhäufung

KB 46 **a Hören Sie die Wörter und markieren Sie die Wortgrenzen. Ergänzen Sie dann die Regel.**

1. Gespräch**s** | **k**reis
2. Aufmer**ks**amkeit
3. Erfahrun**gsb**ericht
4. deu**tschspr**achig
5. Ko**pfschm**erzen
6. La**ngschl**äferin
7. Par**kpl**atz
8. Unterri**chtsspr**ache

A

Wenn mehrere Konsonanten hintereinanderstehen, müssen
a. [ ] alle Konsonanten b. [ ] nicht alle Konsonanten deutlich gesprochen werden.

KB 46 **b Hören Sie die Wörter in 4a noch einmal und sprechen Sie sie nach.** › ÜB C4

5 Einen Vortrag halten

a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils ein Thema und bereiten Sie einen Vortrag mithilfe der Leitpunkte in 3a vor. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Thema 1: Sollten alle Jugendlichen ein freiwilliges soziales Jahr machen?
Thema 2: Statt Urlaub – ich arbeite freiwillig im Ausland.

b Halten Sie Ihre Vorträge zu zweit. Geben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Rückmeldung und stellen Sie Fragen zum Vortrag. Die Redemittel in 3b helfen. › ÜB C5

Prüfung:
Wenn Sie keine Erfahrungen zu einem Thema haben, berichten Sie von Freunden oder Bekannten.

› B1 79

Einen Vortrag strukturieren

Thema von Vortrag nennen:	In meinem Vortrag geht es um das Thema „…“. Das Thema meines Vortrags heißt „…“.
über persönliche Erfahrung sprechen:	Beginnen möchte ich mit meiner persönlichen Erfahrung. Zuerst möchte ich über meine persönlichen Erfahrungen sprechen.
über Situation in Heimatland sprechen:	Ich möchte nun über mein Heimatland, …, sprechen. Wie sieht die Situation in meinem Heimatland aus? Darüber möchte ich nun sprechen.
Vor- und Nachteile nennen:	Was sind jetzt die Vor- und Nachteile? Kommen wir nun zu den Vor- und Nachteilen.
Vortrag beenden:	Damit ist mein Vortrag beendet. Ich danke euch / Ihnen fürs Zuhören. Das war mein Vortrag zum Thema „…“. Vielen Dank fürs Zuhören.

Fragen zu Vortrag stellen

Ich fand sehr interessant, was du erzählt hast / Sie erzählt haben. Ich möchte aber gern noch wissen, …
Mir hat dein / Ihr Vortrag sehr gut gefallen. Ich habe aber noch eine Frage zu …
Mich würde … auch interessieren. Aber wie ist das mit …? Kannst du / Können Sie was dazu sagen?

Reflexive Verben mit Akkusativ und Dativ

	Akkusativ	Dativ		Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir	wir	uns	uns
du	dich	dir	ihr	euch	euch
er / sie / es	sich	sich	sie / Sie	sich	sich

Reflexivpronomen stehen meistens im Akkusativ.
z. B. Du kümmerst dich um die Organisation und die Finanzen des Vereins.
Wenn es im Satz schon eine Ergänzung gibt, im Akkusativ oder in Form eines Nebensatzes, z. B. mit *dass*, oder eines Infinitivsatzes mit *zu*, steht das Reflexivpronomen im Dativ.
z. B. Hier kann man sich weitere Informationen besorgen.
Kannst du dir vorstellen, dass du auch im Ausland Hilfe leistest?
Du überlegst dir, anderen zu helfen.

Bedeutung der Modalverben

Möglichkeit:	Leider können wir keine Plätze im Wohnheim anbieten.
Fähigkeit:	Du kannst gut mit Menschen umgehen.
Pflicht, Aufgabe:	Die Freiwilligen müssen an Fortbildungen teilnehmen.
Wunsch:	Er möchte nicht in der Pflege tätig sein.
Plan, Absicht:	Wollen Sie sich beruflich neu orientieren?
Erlaubnis:	Auf dem Therapiehof dürfen die Freiwilligen auf den Pferden reiten.
Verbot:	Freiwillige dürfen kein Ersatz für Fachkräfte sein.
Aufforderung, Erwartung:	Ein Freiwilligendienst soll den jungen Leuten bei der Berufswahl helfen.
Rat, Empfehlung:	Man sollte die jungen Menschen im Freiwilligendienst besser bezahlen.

Konzessivsätze mit *zwar …, aber*

Der Konnektor *zwar* zeigt an, dass im folgenden Satz eine Einschränkung oder ein Gegensatz mit *aber* folgt. *zwar* kann am Satzanfang oder in der Satzmitte stehen.

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
Zwar bin ich abends erschöpft ins Bett gefallen,	aber ich hatte das Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben.
Ein Leben ohne Internet ist zwar seltsam,	aber man gewöhnt sich schnell daran.

30 Reisen – neue Welten entdecken

ERINNERN SIE SICH? » Freizeitaktivitäten (L2, L10, L15) » Sightseeing (L7, L15, L20) » Bildung von Nebensätzen (L14) » Adjektivdeklination (L12) » Indefinitpronomen (L20)

1 Endlich Urlaub!

a Ordnen Sie die Urlaubsarten den Fotos zu.

Aktivurlaub • Campingurlaub • Kreativurlaub • Kreuzfahrt • Städtereise • ~~Strandurlaub~~ • Partyurlaub • Voluntourismus • Wellnessurlaub


1

Strandurlaub


2


3


4


5


6


7


8


9

b Welche Aktivitäten macht man bei welcher Urlaubsart? Notieren Sie jeweils die Fotonummer.

a. [6] kulturelle Aktivitäten machen
b. [ ] Urlaub am Meer machen, sich sonnen
c. [ ] malen, musizieren oder Theater spielen
d. [ ] mit Zelt oder Wohnmobil reisen
e. [ ] feiern und tanzen
f. [ ] Mountainbike fahren, wandern oder klettern
g. [ ] Seereise auf einem großen Schiff machen
h. [ ] im Urlaub freiwillig arbeiten
i. [ ] genießen und sich entspannen

c Welche Urlaubsart gefällt Ihnen am besten? Was machen Sie gern im Urlaub? Notieren Sie. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

› B1 81

1 Für jeden die passende Reise

a Wohin möchten Sie gern reisen? Welche Urlaubsart würde Ihnen gefallen? Sehen Sie Ihre Notizen in *Kurs Nehmen* an und sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

b Arbeiten Sie zu dritt und lesen Sie jeweils einen Reisebericht. Ordnen Sie das passende Foto zu und notieren Sie die Informationen für Ihre Person in einer Tabelle.


1


2


3

A. Hallo Leute! Ich bin Miriam und ich möchte euch von meinem Urlaub in Österreich erzählen. Ich war zwei Wochen in Graz und in der herrlichen Steiermark. In Graz habe ich in einer Pension übernachtet. Graz ist wunderschön, deshalb war ich jeden Tag ab früh morgens unterwegs: Ich war auf dem Schlossberg, im Uhrturm und im Graz Museum, wo man etwas über die Stadtgeschichte erfährt. Danach habe ich noch zehn Tage auf einem Bauernhof in den Bergen gewohnt. Leider war das Wetter nicht so gut. Aber das hat mich nicht so gestört, denn ich bin jeden Tag gewandert. Und je kühler es ist, desto weniger schwitzt man beim Wandern. In den Dörfern in der Umgebung gab es kleine Bauernmärkte, wo selbst gebackenes Brot, würziger Käse und frisches Obst und Gemüse verkauft wurden. Und ab und zu habe ich einen leckeren Kaiserschmarrn gegessen. Ich bin ein echter Fan vom Essen in Österreich geworden. Foto [ ]

B. Hallo zusammen! Mein Name ist Leonie. Ich habe eine Reise nach Berlin gemacht. Übernachtet habe ich in einem coolen Hostel in der Nähe vom Brandenburger Tor. Berlin ist enorm vielfältig und man kann dort wirklich viel unternehmen. Ich war in mehreren Museen, eins davon war das DDR-Museum. Da bekommt man einen wirklich guten Eindruck davon, wie das Alltagsleben in Ostdeutschland damals war. Beeindruckt haben mich auch die Reste der Berliner Mauer, die an verschiedenen Stellen in der Stadt übrig geblieben sind. Da spürt man noch heute die Geschichte, die die Stadt geprägt hat. Je mehr ich gesehen habe, desto interessanter fand ich die Stadt. Jetzt sollte aber niemand denken, dass man in Berlin nur kulturelle Aktivitäten machen kann. Man kann dort super abends ausgehen, denn in der ganzen Stadt gibt es richtig coole Bars und Clubs. Das Einzige, was ich an Berlin nicht so toll fand, war der viele Müll auf den Straßen. Foto [ ]

C. Hi! Ich bin Federico. Ich habe vor Kurzem mit zwei Freunden in der Schweiz eine mehrtägige Mountainbiketour gemacht. Wir sind dabei in mehreren Etappen über verschiedene Bergpässe gefahren und haben jeden Abend in einer anderen Berghütte übernachtet. Das war richtig praktisch, weil wir dort etwas zu essen bekamen. In den Hütten teilt man sich die Schlafräume mit anderen Personen, aber das hat uns nicht gestört. Das war sogar sehr lustig. Denn wir haben auf diese Weise jeden Abend nette Leute kennengelernt. Und das gemeinsame Essen war richtig gemütlich. Je länger wir unterwegs waren, umso begeisterter waren wir von den Hütten. An einem Ort sind wir länger geblieben, um dort auf steile Berge zu steigen, die wir mit dem Mountainbike nicht erreichen konnten. Das hat sich echt gelohnt, denn die Aussicht war einfach umwerfend! Unsere Tour war insgesamt ganz schön anstrengend, aber wir haben selten eine so schöne Landschaft gesehen. Foto [ ]

	Wohnen	Aktivitäten	Warum hat die Reise gefallen?
Miriam	Pension, ...		
Leonie			
Federico			

c [MEDIATION] Tauschen Sie sich über die Berichte aus und notieren Sie die Informationen zu den anderen Berichten.

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Verhältnisse: *je …, desto / umso*

a Lesen Sie die Sätze aus den Reiseberichten in 1b und markieren Sie *je* und *desto / umso*.

1. Je kühler es ist, desto weniger schwitzt man beim Wandern.
2. Je mehr ich gesehen habe, desto interessanter fand ich die Stadt.
3. Je länger wir unterwegs waren, umso begeisterter waren wir von den Hütten.

b Schreiben Sie die Sätze aus 2a in die Tabelle. Ergänzen Sie dann die Regeln.

1. Satz = Nebensatz			2. Satz = Hauptsatz	
Pos. 1		**Satzende**	**Pos. 1**	
Je kühler	es	ist,	desto weniger	schwitzt man beim Wandern.

G

1. Mit Sätzen mit *je …, desto / umso* drückt man ein Verhältnis aus.
2. Nach *je* und *desto / umso* folgt immer a. [ ] ein Komparativ. b. [ ] ein Superlativ.
3. *je* + Komparation steht auf Position 1 vom ..... Satz (= Nebensatz).
4. *desto / umso* + Komparation steht auf Position 1 vom ..... Satz (= Hauptsatz).

c Ergänzen Sie die Satzanfänge mit Ihren Ideen.

1. Je anstrengender der Urlaub ist, desto …
2. Je mehr Leute man im Urlaub kennenlernt, umso …
3. Je länger der Urlaub dauert, desto …
4. Je teurer das Reiseland ist, umso … › ÜB A2

3 Eine wichtige Information zu Ihrer Reise

Hören Sie die Reiseinformationen. Was ist richtig?
KB 47–49 **Kreuzen Sie an.**

Text 1
1. Die Mitarbeiterin reagiert auf die Frage einer Kundin. richtig [x] falsch [ ]
2. Die Reiseunterlagen …
   a. [ ] erhält die Kundin zwei Wochen vor Reisebeginn.
   b. [ ] kann die Kundin morgen im Reisebüro abholen.
   c. [ ] sendet das Reisebüro noch in dieser Woche.

Text 2
1. Der Reiseleiter informiert über den nächsten Reisetag. richtig [ ] falsch [ ]
2. Er empfiehlt, als Erstes …
   a. [ ] Getränke zu besorgen.
   b. [ ] spazieren zu gehen.
   c. [ ] zu essen.

Text 3
1. Sie hören Informationen über die Öffnungszeiten. richtig [ ] falsch [ ]
2. Was gibt es nur vorübergehend?
   a. [ ] Das Essen im Museumsrestaurant.
   b. [ ] Die Ausstellung im zweiten Stock.
   c. [ ] Die Bücher im Museumsshop. › ÜB A3

4 Wohin reisen wir?

[MEDIATION] Arbeiten Sie zu dritt. Zwei Personen möchten zusammen Urlaub machen und haben unterschiedliche Wünsche. Die dritte Person spielt eine Reisebüromitarbeiterin / einen Reisebüromitarbeiter. Wählen Sie gemeinsam eine passende Urlaubsart und ein passendes Urlaubsland. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Person 1: will Sport machen, in der Natur sein, Leute kennenlernen
Person 2: will Sehenswürdigkeiten besichtigen, sich am Strand erholen, oft Essen gehen › ÜB A4

› B1 83

einen Zeitungsartikel verstehen · einem Interview Informationen entnehmen · schriftlich Lösungen vorschlagen

1 Reisen – aber nachhaltig

a Welche negativen Folgen kann der Tourismus für die Umwelt und die Menschen am Urlaubsort haben? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.


1


2


3

Viele Einwohner klagen über …

Ich ärgere mich, wenn …

b Lesen Sie den Artikel und ordnen Sie die Überschriften den Abschnitten zu. Notieren Sie.

Konzentration auf wenige Viertel • Mangel an Geschäften für Anwohnerinnen und Anwohner • Ruhestörung • ~~Wohnungsmangel und hohe Mieten~~ • Müll und Verschmutzung

Die Folgen des Massentourismus für die Städte

Jedes Jahr reisen Millionen von Menschen in die berühmten Städte dieser Welt, wie Amsterdam, Venedig oder Miami. Und jährlich werden es mehr. In Deutschland ist Berlin die Stadt mit den meisten Touristen. Alle diese beliebten Reiseziele haben dasselbe Problem: Auf der einen Seite verdienen die Städte Geld durch den Tourismus und es entstehen Arbeitsplätze. Auf der anderen Seite führt der Massentourismus zu massiven Problemen, da dieser das Gleichgewicht zwischen Bewohnern und Besuchern zerstört.

A Wohnungsmangel und hohe Mieten

Die negativen Folgen, die der Massentourismus für die Städte hat, sind in Berlin besonders in den angesagten Stadtvierteln Friedrichshain, Kreuzberg oder Mitte zu spüren. Denn durch die vielen Touristen verändert sich zunehmend die Wohnqualität: In den vergangenen Jahren wurden dort immer mehr Hotels und Hostels eröffnet und viele Wohnungen werden nur noch an Touristen vermietet. Die Folge ist, dass die Berlinerinnen und Berliner immer mehr Schwierigkeiten haben, eine Wohnung zu finden, und die Preise für Mieten extrem gestiegen sind.

B

Viele Touristen kommen nach Berlin, um in den Bars, Kneipen und Clubs zu feiern. Bis spät in die Nacht machen sie viel Lärm auf den Straßen, sodass die Anwohnerinnen und Anwohner keine Ruhe haben und nicht schlafen können.

C

Andere Touristen kaufen sich in den Imbissbuden und Kiosken Essen und Getränke zum Mitnehmen und entsorgen die Reste direkt auf der Straße. Dort gibt es aber weder genug Mülleimer noch Toiletten. Die Folgen sind Dreck und Müll, die auf den Straßen und in den Hauseingängen hinterlassen werden.

D

Und es gibt noch andere Veränderungen, die die Anwohner der Stadtteile, die bei den Touristen besonders beliebt sind, stören. Bevor die vielen Touristen kamen, hatten die Bewohner in ihrem Stadtteil noch Geschäfte, in denen sie ihre alltäglichen Produkte kaufen konnten. Es gab noch einen Schuster, ein Obst- und Gemüsegeschäft und einen Schreibwarenladen. Doch von diesen Geschäften ist nichts mehr übrig. Der Massentourismus hat dazu geführt, dass es inzwischen vor allem Restaurants, Cafés und Kneipen gibt. Die Bewohner haben daher den Eindruck, dass ihr Viertel nicht mehr ihnen gehört.

E

Diese negativen Entwicklungen sieht man besonders in den innerstädtischen Stadtvierteln, wo sich die meisten Touristen aufhalten und auch ihre Unterkunft buchen. Und weil die Besucher unbedingt im Stadtzentrum und vor allem in den besonders populären Vierteln wohnen wollen, vergrößern sich die Probleme dort immer weiter.

› B1 84

KB 50 **c Hören Sie ein Interview zum Thema *Nachhaltiges Reisen*. Welche Vorschläge werden gemacht? Notieren Sie.**

wenn möglich mit Zug anreisen, ...

d Fallen Ihnen weitere Lösungsvorschläge ein? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. › ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Demonstrativartikel und -pronomen *der-/das-/dieselbe*

a Lesen Sie die Sätze aus dem Interview in 1c und ordnen Sie die Sätze zu.

1. In Berlin führt der Massentourismus zu höheren Mieten und Wohnungsmangel.
2. Thermobecher kann man unterwegs nachfüllen.
3. Fastfood, Kettenrestaurants und Souvenirläden –

a. [ ] am Ende findet man überall dasselbe.
b. [1] Dieselben Probleme werden auch aus anderen Städten berichtet.
c. [ ] Dasselbe kann man auch mit Wasser machen.

b Markieren Sie in den Sätzen in 2a *der-/das-/dieselbe*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Der Demonstrativartikel bzw. das Demonstrativpronomen *der-/das-/dieselbe* bedeutet, dass
   a. [ ] etwas mit etwas anderem identisch ist.
   b. [ ] sich etwas von etwas anderem unterscheidet.
2. Der erste Teil *der-/das-/die-* ist wie der a. [ ] bestimmte Artikel. b. [ ] unbestimmte Artikel.
3. Der zweite Teil *-selb-* hat die Endung a. [ ] eines Adverbs. b. [ ] eines Adjektivs.

c Ergänzen Sie *der-/das-/dieselbe* in der passenden Form.

1. Meine Freundin und ich wohnen in derselben WG in Kreuzberg.
2. Ich war mit ..... Leuten im Urlaub wie letztes Jahr.
3. Wir haben in ..... Hotel gewohnt, wo wir schon einmal waren.
4. Unsere Freunde waren von ihrem Urlaub in den Bergen begeistert. Daher fahren wir in ..... Region.

› ÜB B2

3 [AUSSPRACHE] Harter Vokaleinsatz – Knacklaut

KB 51 **a Hören Sie die Sätze und achten Sie auf die markierten Vokale bzw. Diphthonge.**

1. Ein Aktivurlaub ist anstrengend.
2. Einige Anwohner sind äußerst verärgert.
3. Ich habe am Seeufer im Auto übernachtet.
4. Viele wollen allein und unabhängig unterwegs sein.
5. Für das Tourenangebot müsst ihr euch noch anmelden.
6. Touristen kaufen Essen oft in Imbissbuden.

KB 51 **b Hören Sie die Sätze in 3a noch einmal und sprechen Sie sie nach. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.**

A

1. Wörter oder Silben mit einem Vokal oder Diphthong am Anfang spricht man
   a. [ ] mit einem weichen Vokaleinsatz. b. [ ] mit einem harten Vokaleinsatz.
   Vor dem Vokal hört man ein leichtes Knacken: den sogenannten Knacklaut.
2. Wenn eine Nachsilbe mit einem Vokal beginnt (z. B. Betreuung, Situation), gilt diese Regel nicht.

› ÜB B3

4 So reist du nachhaltig

Ein Freund von Ihnen möchte nachhaltig Urlaub machen und bittet Sie um Tipps. Schreiben Sie ihm eine Nachricht und informieren Sie ihn. Die Vorschläge in 1c und 1d können helfen.

› ÜB B4

Hey, ich möchte eine Woche nach Berlin fahren. Ich habe aber gehört, dass es in Berlin viele Probleme wegen des Tourismus gibt. Ich möchte daher gern mehr auf Nachhaltigkeit achten. Kannst du mir dazu Tipps geben? Du achtest beim Reisen ja schon auf Nachhaltigkeit. – Sören

1 Vanlife

Van = kleines Wohnmobil, kleiner Campingbus

a Was bedeutet *Vanlife*? Sehen Sie die Fotos an und vermuten Sie.







KB 52 **b Hören Sie den Anfang eines Radiofeatures über Vanlife. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.**

1. Vanlife bedeutet
   a. [x] in einem Wohnmobil zu leben.
   b. [ ] mit dem Campingbus in den Urlaub zu fahren.
2. Vanlifer möchten
   a. [ ] den ganzen Tag im Büro verbringen.
   b. [ ] kein typisches Alltagsleben haben.
3. Vanlifer
   a. [ ] arbeiten oft von unterwegs.
   b. [ ] entspannen sich den ganzen Tag.

KB 53 – 55 **c Sie hören drei Interviews zum Thema *Vanlife*. Arbeiten Sie in drei Gruppen. Jede Gruppe hört eins der Interviews mit Vanlifern und macht Notizen.**

Dauer und Ziel der Reise: .....
Motivation zur Reise: .....
Finanzierung der Reise: .....
Tagesablauf: .....
Tipps für andere Vanlifer: .....

d [MEDIATION] Bilden Sie neue Gruppen. In jeder Gruppe ist jeweils eine Expertin / ein Experte aus den Gruppen 1 bis 3 und stellt mithilfe der Notizen aus 1c den anderen die Informationen aus dem Interview vor.

e Können Sie sich vorstellen, eine Weile in einem Van zu leben? Was würde Ihnen an diesem Lebensstil gefallen / nicht gefallen? Wie lange wären Sie gern unterwegs? Wohin würden Sie fahren? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Wörter mit *irgend-* und *nirgend-*

a Lesen Sie die Sätze aus den Interviews in 1c und markieren Sie die Indefinitartikel und -pronomen.

1. Deshalb habe ich mir gedacht, dass ich das auch irgendwo in Europa machen will.
2. Ich stehe meistens auf irgendeinem kleinen Campingplatz.
3. Auf Reisen kommt man schnell mit irgendjemandem ins Gespräch.
4. Es gibt immer irgendetwas zu tun.
5. Nirgendwo ist ein Motorschaden schlimmer als in der Wüste.

b Sehen Sie die Sätze in 2a noch einmal an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Die Vorsilbe *irgend-* verstärkt die Bedeutung von
   a. [ ] etwas ist sicher. b. [ ] etwas ist unbestimmt.
2. *irgend-* kann stehen:
   – vor Fragewörtern, z. B. *wann* → irgendwann, *wo* → .....
   – vor unbestimmten Artikelwörtern, z. B. *einer* → irgendeiner, *auf einem* → *auf* .....
   – vor Indefinitpronomen, z. B. *mit jemandem* → *mit* ....., *etwas* → ..... (umgangssprachlich: *irgendwas*).
3. Die Vorsilbe *nirgend-* verwendet man in den Verbindungen *nirgendwo* (auch: *nirgends*), *nirgendwohin*, *nirgendwoher*. Die Vorsilbe *nirgend-* sagt aus, dass man
   a. [ ] den Ort genau nennt. b. [ ] den Ort nicht näher bestimmt.

› ÜB C2

3 Alles hat seine Ordnung

Lesen Sie die Aufgaben und die Campingplatzordnung. Was ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

Sie informieren sich über die Campingplatzordnung an Ihrem Urlaubsort.

1. Das Reinigen von Tellern und Töpfen ist …
   a. [ ] nur an bestimmten Orten möglich.
   b. [ ] an allen Stellen, wo man Wasser entnehmen kann, erlaubt.
   c. [ ] auch auf dem Kinderspielplatz möglich.
2. Auf dem Campingplatz …
   a. [ ] dürfen auch Personen unter 18 Jahren einen Dauerstellplatz mieten.
   b. [ ] kann man seinen Platz frei wählen.
   c. [ ] darf man nicht für immer wohnen.
3. Fahrzeuge auf dem Campingplatz …
   a. [ ] benötigen keinen Parkausweis.
   b. [ ] werden abgeschleppt, wenn sie falsch parken.
   c. [ ] müssen angemeldet sein.

› ÜB C3

CAMPINGPLATZORDNUNG

Umfang der Benutzung
Dieser Campingplatz ist nur für Touristen, er ist keine Wohnanlage. Ein Hauptwohnsitz muss nachgewiesen werden. Die Vermietung von Dauerstellplätzen erfolgt an Personen ab 18 Jahren. Die Campinggebühren müssen im Voraus bezahlt werden. Die Stellplätze werden den Mietern von der Platzleitung zugeteilt und dürfen nicht getauscht werden.

Fahrzeuge
Auf dem Campingplatz gilt überall Schrittgeschwindigkeit. Zufahrt haben nur gemeldete Fahrzeuge mit einer gültigen Parkplakette. Diese muss gut sichtbar im Bereich der Windschutzscheibe angebracht werden. Ohne eine gültige Parkplakette wird das Fahrzeug abgeschleppt.

Tierhaltung
Das Mitbringen von Tieren ist nicht erlaubt. Diese Regelung gilt auch für Besucher. Außerdem ist es verboten, Vögel und andere freilebende Tiere zu füttern.

Wasserzapfstellen
Die Wasserzapfstellen sind nur da, um Wasser zu entnehmen. Wäschewaschen und Geschirrspülen ist dort nicht erlaubt. Dafür stehen die Sanitärgebäude zur Verfügung. Die Wasserzapfstellen sind öffentlich; aber kein Kinderspielplatz.

Prüfung:
Bei dieser Prüfungsaufgabe folgen die Items nicht der Reihenfolge des Textes. Markieren Sie daher die Schlüsselwörter in den Items. Überfliegen Sie dann den Text und schreiben Sie die Nummer des Items an den Rand des Textes. Konzentrieren Sie sich im 2. Schritt auf die nummerierten Textstellen und lesen Sie diese genau.

4 Unsere Reise

Arbeiten Sie in drei Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Reise und sammelt Argumente dafür. Bilden Sie dann Dreiergruppen und überzeugen Sie die anderen Personen von Ihrer Reise. Berichten Sie dann, für welche Reise Ihre Gruppe sich entschieden hat. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Reise 1: Einen Monat Fahrradtour an der Ostsee.
Reise 2: Zwei Wochen Städtetour in Österreich.
Reise 3: Drei Monate mit dem Campervan rund ums Mittelmeer.

› ÜB C4–5

› B1 87

Argumente nennen, überzeugen und reagieren

… gefällt mir, weil …	Findest du nicht auch …?	Das klingt super / langweilig / …
Für … spricht, dass …	Ich denke, …	Ja, das finde / denke ich auch!
An … finde ich gut, dass …	Überleg mal: …	Na ja, aber …
Ich glaube, wir sollten …	Wäre es nicht toll, wenn …?	Also, ich weiß nicht.
Am besten wäre doch …	… wird dir gefallen!	Gibt es noch eine andere Idee?

Verhältnisse: *je … desto / umso*

1. Satz = Nebensatz			**2. Satz = Hauptsatz**	
Pos. 1		**Satzende**	**Pos. 1**	
Je kühler	es	ist,	desto weniger	schwitzt man beim Wandern.
Je mehr	ich	gesehen habe,	desto interessanter	fand ich die Stadt.
Je länger	wir unterwegs	waren,	umso begeisterter	waren wir von den Hütten.

- Mit Sätzen mit *je …, desto / umso* drückt man ein Verhältnis aus.
- Nach *je* und *desto / umso* folgt immer ein Komparativ.
- *je* + Komparation steht auf Position 1 vom 1. Satz (= Nebensatz).
  desto / umso + Komparation steht auf Position 1 vom 2. Satz (= Hauptsatz).

Demonstrativartikel und -pronomen *der- / das- / dieselbe*

- Der Demonstrativartikel bzw. das Demonstrativpronomen *der- / das- / dieselbe* bedeutet, dass etwas mit etwas anderem identisch ist.
- Der erste Teil *der- / das- / die-* ist wie der bestimmte Artikel.
- Der zweite Teil *-selb-* hat die Endung eines Adjektivs.

  z. B. In Berlin führt der Massentourismus zu höheren Mieten und Wohnungsmangel. Dieselben Probleme werden auch aus anderen Städten berichtet.
  Thermobecher kann man unterwegs nachfüllen. Dasselbe kann man auch mit Wasser machen.
  Fastfood, Kettenrestaurants und Souvenirläden – am Ende findet man überall dasselbe.

Wörter mit *irgend-* und *nirgend-*

Die Vorsilbe *irgend-* verstärkt die Bedeutung von *etwas ist unbestimmt*.
irgend- kann stehen:
- vor Fragewörtern, z. B. *wann* → *irgendwann*, *wo* → *irgendwo*.
  z. B. Deshalb habe ich mir gedacht, dass ich das auch irgendwo in Europa machen will.
- vor unbestimmten Artikelwörtern, z. B. *einer* → *irgendeiner*, *auf einem* → *auf irgendeinem*.
  z. B. Ich stehe meistens auf irgendeinem kleinen Campingplatz.
- vor Indefinitpronomen, z. B. *mit jemandem* → *mit irgendjemandem*, *etwas* → *irgendetwas* (umgangssprachlich: *irgendwas*).
  z. B. Auf Reisen kommt man schnell mit irgendjemandem ins Gespräch.
  Es gibt immer irgendetwas zu tun.

Die Vorsilbe *nirgend-* verwendet man in den Verbindungen *nirgendwo* (auch: *nirgends*), *nirgendwohin*, *nirgendwoher*.
Die Vorsilbe *nirgend-* sagt aus, dass man den Ort nicht näher bestimmt.
z. B. Nirgendwo ist ein Motorschaden schlimmer als in der Wüste.